

ED 353 - 2 - 1

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte	
1947	
Akt. 7861/90	ED 353/2
Rep. —	di. E



ED 353-2-2



Ansicht des Zentralinternierungslagers Dehra Dun, Britisch-Indien, 1942



Gruppenaufnahme der deutschen Zivilinternierten in dem Zentralinternierungslager Dehra Dun, Britisch-Indien, 1942

Sonderabdruck aus: „Geographischer Anzeiger“, Jahrgang 1941, Heft 7/8

Verlag: Justus Perthes in Gotha

## ETWAS ÜBER ATJEH UND DAS ALAS-TAL

von KARL HELBIG

Jüngsten Nachrichten zufolge werden 3156 Deutsche Niederländisch-Indiens, darunter knapp 1000 Seelente, die seit dem Mai in verschiedenen wenig erfreulichen Lagern auf Java, Sumatra usw. untergebracht waren, nunmehr in einem gemeinsamen Internierungs-Kamp im Alas-Tal in Atjeh auf Sumatra zusammengezogen.

Der Name Atjeh hat in Niederländisch-Indien und für den mit den dortigen Verhältnissen Vertrauten einen besonderen Klang. Aber es ist schwer, diesen Klang einheitlich zu deuten. Er birgt stolzes und blutiges, heldenhaftes und bitteres, tragisches und triumphales Geschehen in sich; und er wird in zwei verschiedenen Lagern entgegengesetzt gewertet werden, je nachdem, ob der Beurteiler das Recht oder die Notwendigkeit als dringlichste Staats- und Menschenpflicht ansieht. Am Namen Atjeh haftet der Krieg, und zwar Krieg ganz besonderer Art, bei dem der Angreifer als Feind nicht ein Heer, nicht eine geschlossene Formation, nicht eine Schar bewaffneter Kämpfer vor sich hatte, sondern ein ganzes Volk vom Knaben und jungen Mädchen bis zum Greis und der Urahne, vom armfeligsten Bauern bis zum prunkvollsten Fürsten, vom wagemutigsten Jäger bis zum gottgeweihten Priester. Atjeh, das hieß Guerilla über vierzig lange Jahre. Und die älteren unserer Generation werden sich sicherlich noch manches Berichtes erinnern, der während dieser Zeit aus den verschwiegenen Wäldern und Bergen jenes entlegenen Landes über den Ozean bis ins ferne Europa drang. Denn erst im gleichen Jahre, als bei uns der Weltkrieg entbrannte, kam jener vierzigjährige „Atjeh-oorlog“ durch die Anerkennung der holländischen Oberhoheit seitens der Landesfürsten endgültig zur Ruhe.

Wer überdies Gelegenheit hatte, in Batavia vor dem eindrucksvollen, vor wenigen Jahren fertiggestellten Monument des van Heutz zu stehen, jenes Kolonialoffiziers und späteren Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien, der sich in der Befriedung und am Aufbau Atjehs unvergängliche Verdienste erwarb, wird durch die Relieftafeln dieses Males und seine ganze kühne, vorwärtstürmende, besitzergreifende Linienführung besonders einprägsam auf den Anlaß seiner Errichtung und die Bedeutung jenes Krieges hingewiesen. Denn es gibt nichts aus der Geschichte Indiens, das man bisher für würdig befunden hätte, durch ein ähnliches, zugleich rück- und vorwärts weisendes Bildwerk zu dokumentieren.

Um schließlich auch noch jenem einen Anknüpfungsfaden in die Hand zu geben, der bisher von „Atjeh“ nichts gehört zu haben glaubt, sei darauf verwiesen, daß der während der letzten Jahre häufig auch in Deutschland gespielte „Rango“-Film in Atjeh geschaffen wurde. Ein unerschrockener Tigerjäger und ein schicksalsreiches Drang-Utan-Dasein werden hier auf dem Hintergrund atjehscher Landschaft, Dörfer und Familiengemeinschaften einer ganzen Welt vor Augen geführt; und es dürfte keinen Besucher dieses Filmes geben, der nicht unbedingte Sympathien und eine ehrliche Achtung, um nicht zu jagen Verwunderung für dieses braune Volk der Atjehher — oder „Atchinesen“, wie sie unglücklicherweise auch genannt werden — empfunden und bewahrt hätte.

Eine lange und inhaltsreiche Geschichte wirkt sich durch diesen nördlichsten Teil der Insel Sumatra. Muß es nicht hier im äußersten Vorkeld des weiten Inselarchipels gewesen sein, wo Kolonisten und Kultureinflüsse vom hochentwickeltesten Vorderindien her am ehesten festen Fuß fassen konnten? Sind nicht von hier älteste arabische und sogar persische Urkunden vorhanden? Waren nicht für die Portugiesen schon Bafir und Bidie wichtigste Pfefferplätze, und fand nicht Cornelis de Houtman, Hollands erster Kapitän, der Indien ansegelte, an Atjehs Küste einen frühen Tod? Aber neben dieser Einbeziehung Atjehs in ein größeres Weltgeschehen durch fremde Besucher, hat das Land auch eine eigene geschichtsgeladene, aus internen Initiativen entwickelte Vergangenheit zu verzeichnen. Seine Sultanshäuser vermochten nicht nur, wie es noch heute der Fall ist, über die benachbarten Gajo- und Alas-Länder zu herrschen, sondern, namentlich im siebzehnten Jahrhundert, über diese und die anschließenden Batakländer noch weit hinaus zu greifen, im Osten bis in das Pane- und Rokan-Gebiet, im Westen sogar bis ins Padangsche.

Fast drei Jahrhunderte lang vermochte eine Erwärmung zwischen Holland und Atjeh nicht zustande zu kommen. Ja, auch von der ersteren Seite aus war eine solche nicht einmal recht erwünscht, weil eine Ausdehnung über die Grenzen Javas bis in junge Zeit hinein nicht tragbar erschien und gewöhnlich erst dann einsetzte, wenn Mission und Privatkapital vorgearbeitet hatten und der Staat als solcher eigentlich nicht mehr zurückstehen konnte. Noch 1878 konnte ein van Rees in der holländischen Kammer öffentlich

vor einer allzu weiten territorialen Ausdehnung im Fernen Osten warnen und anschließend als Generalgouverneur von Indien diese Politik tatkräftig fortsetzen. Doch damals war der „Atjehoorlog“ bereits im Gange und drängte schlechterdings zu einer Entscheidung, die Hollands Ansehen nicht untergrub.

Hervorgehoben wurde dieser blutige Krieg letztlich durch die dringende Forderung der Engländer, Holland möge in dem ihm nach den napoleonischen Kriegen nun endgültig zugefallenen Sumatra für Ordnung sorgen und namentlich die atjehischen Seeräuberien und sonstigen Störungsversuche unterdrücken. Man hat den Eindruck, als ob Holland nicht besonders gern dieser Aufforderung nachkam; und auch das atjehische Herrscherhaus seinerseits tat alles, um Gewalttaten von seinem Lande fernzuhalten. Es wendete sich sogar — wer von uns hat wohl davon gehört und wird es für möglich halten! — an die Regierungen der Türkei, Italiens und sogar Frankreichs um aktive Unterstützung in der Verteidigung seiner Rechte!

Aber der offene Krieg brach zu Beginn der siebziger Jahre schließlich doch aus, und zunächst durchaus nicht mit erfreulichen Erfolgen für die Holländer, eben weil hier nicht ein Heer, sondern ein ganzes Volk der Feind war. Erst „General Einauge“, wie der einäugige van der Heijden im weißen und farbigen Volksmund hieß, vermochte gegen Ende des Jahrzehnts die holländische Vormacht durchzusetzen und gab Hoffnung auf eine erträgliche Zusammenarbeit zwischen Einheimischen und Fremden. Doch, viel zu verfrüht, versuchte man schon 1881 eine Zivilverwaltung einzuführen; mit dem Erfolg gewaltiger Rückschläge. Denn die Atjehier sahen in dieser an sich wohlgemeinten Maßnahme nichts als Schwäche ihrer Gegner und forcierten den Kampf gegen sie nur um so mehr. Jetzt wurde durch den unermüdlichen und beispielhaften Einsatz des einflussreichen Tengkoë Sjeh Saman di Tiro — aus dem Geschlecht der Tiro Delama — der bloße Aufruhr gegen die Fremdherrschaft zum „perang sabil“, zum Heiligen Glaubenskrieg entfacht, und gerade die Tiro Delamas haben in der Folge durch ihren Mut, ihre Beredsamkeit und nicht zuletzt auch ihre unendlich vielen Schliche aus Atjeh eine wahre Hölle für die Holländer gemacht. Nicht umsonst sagten die Soldaten damals: „Ik ben het leven moe, ik gaa naar Atjeh toe!“ (Ich bin des Lebens müde, ich gehe nach Atjeh!)

Man schätzt, daß durch die unglückselige Abberufung van der Heijdens und die dadurch bedingte Verlängerung des Krieges noch mindestens 30000 Atjehier sterben mußten. Aber auch die niederländisch-indische Armee verzeichnete allein von 1890 bis 1914 in Atjeh noch 7707 Tote und Verwundete; außer den zahllosen und nicht registrierten Strafgefangenen, die den indischen Truppen als Träger usw. zugeteilt sind und die nicht nur unendlich viel für die Eroberung und Erschließung mancher Landesteile getan haben, sondern auch in Massen an Erschöpfung, Hunger und Krankheiten, an Unglücksfällen und in Gefechten gegen den Feind umgekommen sind.

Atjehs Gelände: verjumptete Küsten, scharf zerschnittene Hügel, unwegsame, urwaldbedeckte Gebirge und reißende Wildflüsse stellten äußerste Anforderungen an die Eindringlinge; und die geschickte Taktik der tapferen, heimatliebenden, fanatischen und überaus behenden Eingeborenen, bei Gefahr immer tiefer ins Binnenland zurückzuweichen, dort als friedliche Bewohner aufzutreten und im gegebenen Falle aus dem Hinterhalt wieder hervorzubrechen, tat ein übriges, um die holländischen Kräfte manchmal zu überspannen. In einer solchen Periode der Erschlaffung konnte es 1885 einer der Tiros sogar wagen, folgendes Friedensangebot vorzuschlagen: „Die Holländer und die Behörden an der Spitze treten sofort zum Islam über und leben fortan mit den Atjehern im Frieden. Oder aber sie werden mit Gewalt verjagt werden und in der Hölle enden!“ Bezeichnend ist, daß die Regierung in Batavia nicht einmal einen rechten Rat auf dieses immerhin dreiste Unterfangen wußte und sich sogar mit dem Gedanken befaßte, den Scheich durch einen Koran-Ausspruch über das Ungerechtfertigte seiner Forderung aufzuklären. In der zweiten Sure heißt es nämlich: „Laßt keinen Zwang im Gottesdienst sein!“ Ob diese Antwort wirklich erteilt wurde, ist zwar nicht ersichtlich, aber es ist immerhin bemerkenswert, daß sie vorgeschlagen und erwogen wurde.

Über die ungeheuren Schwierigkeiten der Kriegsführung selbst schrieb 1893 der damalige Gouverneur von Atjeh an den Generalgouverneur: „In dem Krieg, den wir jetzt in Atjeh führen, besteht die vornehmste Kriegskunst nicht darin, dem Feind stets durch Angriffe Abbruch zu tun, ihn ruhelos zu verfolgen und stets Schläge auszuteilen. Das alles kann richtig sein, wenn man der Stärkere ist und es mit einem Feind zu tun hat, der gleich unserer Truppe an taktische Ordnung und Begriffe, an eine Operationsbasis und Operationslinien, an Magazine und strategische Punkte gebunden ist. Aber auf eine bewaffnete Bevölkerung angewendet, die uns gegenüber als reiner Guerilla auftritt und die, wenn sie geschlagen ist, spurlos verschwindet, ist es eitel Schwägerei.“ — H. C. Zentgraaf führt in seinem aufsehenerregenden Buche „Atjeh“, aus dem dieser Brief überseht wurde, auch einige Beispiele an, wie prompt die Atjehier auf jedes Anzeichen einer Kräfteverminderung der holländischen Oberherrschaft reagierten: 1906: das zwölfte Bataillon Infanterie wurde von Atjeh zurückgenommen,

einige Bivaks aufgegeben. Sofort lebte der Widerstand auf. 1908: Einige Infanterie- und Maréchaussée-Garnisonen wurden ausgewechselt. Sofort sahen die Atjeher den Beginn des Rückzuges der verhassten „Kompeuni“ („Compagnie“, wie in Anlehnung an die „Niederländisch-Ostindische Compagnie“ die Regierung noch allgemein bei den Eingeborenen heißt) darin. Ein allgemeiner Aufstand drohte, und Christoffels berühmte und berüchtigte „Tiger-Kolonie“ (kolonne matjan, die manchen Aufstand auf Sumatra, Borneo und anderswo niedergeschlagen hat) mußte eingreifen. 1925: Im Mai wurden einige Garnisonen vermindert. Schon im Oktober tobte ein heftiger Aufstand an der Westküste, der viel ernster war, als die Öffentlichkeit je erfahren hat.

Vielfach hat man es auch mit List, mit Zwietracht oder mit Geld versucht, sich zum Herrn der Lage zu machen. Einen besonders gefährlichen Aufwiegler wußte man z. B. unter Gewährung einer Jahresrente von 10000 Straits-Dollars (!) zu einer Übersiedlung nach Meffa zu bewegen. Aber in unzähligen Fällen mußte man später feststellen, daß sich der scheinbare Erfolg in eine Falle verwandelte, in die man ahnungslos selber hineingesteuert war. — Erst um die Jahrhundertwende griffen straffere Hände in Politik und Kriegsführung durch. Eine Vereinigung des Blut, Geld und Ansehen kostenden Atjehoorlogs, der nahe daran war, zum Skandal zu werden, wurde von Jahr zu Jahr dringlicher. Van Daalen, Indiens großer Waffenheld, führte 1904 unter Anwendung einer ganz neuen Taktik endlich entscheidende Operationen durch. Nicht mehr von der Küste und der alten, um Kota Radja herumgelegten Sicherheitslinie aus griff er den Feind an, sondern er umfaßte ihn von Südosten her übers Gebirge, stellte ihn unmittelbar in seinen binnenländischen Schlupfwinkeln und zwang ihn, sich wieder zurück ins Küstenland zu begeben. Dieser berühmte „tocht“ des van Daalen ist wohl das anstrengendste und heldenhafteste Unternehmen in der gesamten Kolonialgeschichte Hollands gewesen. Selbst auf die Eingeborenen machte er einen derartigen Eindruck, daß in jenem Gebiet noch heute die Zeitrechnung nach ihm datiert wird: „es war vor oder zurzeit oder nach dem Zuge des „Obos Panalam“ (Oberst van Daalen)“ ist eine durchaus landläufige Auskunft in Atjeh und den Nachbarländern.

Der Krieg freilich war damit immer noch nicht aus. Anlaß zum „Anfang vom Ende“ war erst der Tod vom letzten Sproß der Tiro Delamas, eines kaum erwachsenen Jünglings, der jeden Vermittlungsversuch abgelehnt hatte mit dem Bescheid, lieber sterben zu wollen wie seine Väter. Am 9. Dezember 1911 wurde er mit einer kleinen Anhängerenschaft in einem entlegenen Versteck aufgespürt und fiel im heldenhaften Handgemenge. — 1914 kam es zum förmlichen Friedensschluß. Aber eine endgültige Unterwerfung kennen die Atjeher gewiß nicht. Sie hoffen nach wie vor auf eine Befreiung und sprechen ganz offen aus, daß sie von einer Beständigkeit der holländischen Oberherrschaft nicht überzeugt sind. Immer noch ist Atjeh das Land mit der stärksten militärischen Besatzung und ständiger Patrouillentätigkeit durch Indiens Kerntruppe, die vorwiegend aus Amboinesen rekrutierten Maréchaussées. Bezeichnend ist auch, daß Atjeh als eines der ersten Gebiete Sumatras bereits 1913 kartographisch in 16 Blättern im Maßstab 1:200000 aufgenommen wurde. Ja, wie angelegentlich man sich die Übersicht gerade über diesen Abschnitt sein läßt, geht daraus hervor, daß sogar begonnen wurde, das gesamte Gebiet „Atjeh en onderhoorigheden“ in dem überaus großen Maßstabe 1:40000 in Karte zu bringen. —

Auf jenem Zuge des van Daalen wurden erstmalig auch die bis dahin kaum von Fremden betretenen Gajo- und Mas-Länder berührt. Ihre Einwohnerschaft stellte sich im Vertrauen auf ihr gutes Recht, ihre Waffenbrüderschaft mit den Atjehern und ihre Unverletzbarkeit den Maréchaussées in einer ganzen Anzahl von befestigten Kampfs entgegen. Eines nach dem anderen mußte unter schwersten Verlusten erstickt werden, und nur eine ganz verschwindende Anzahl von Verteidigern räumte lebend das Feld. Gerade hier in diesen sonst so friedlichen, landschaftlich besonders schönen und stimmungsvollen Berggebieten sind die Opfer am schwersten und einschneidendsten gewesen. Allein in dem verschanzten Lager von Koeto Reh lagen 561 tote Gajoer. Es gibt ein Bild von der Beerdigung dieser Masse von Leichen. Van Daalen war neben allem soldatischen Draufgängertum ein nüchternen und korrekter Beamter, der alles genau registrieren und nach Möglichkeit photographieren ließ. Es ist eine der erschütterndsten Episoden, die ich aus der indischen Geschichte kenne, wie hier die tapferen Verteidiger ihrer Freiheit eng aneinander gereiht in langen Gräben liegen, um mit der gleichen Erde zugeschüttet zu werden, die sie im Kampf für ihre Heimat und ihre Unabhängigkeit mit ihrem Blute tränkten. — Im ganzen Gajo-Land mögen, nach Schätzungen, mindestens 4000 Menschen gefallen sein; und in dem südlich angehängten, tropisch-lieblichen Mas-Tal allein weitere 3000, und nur 7000 waren dort nach dem Kriege noch übrig!

Nach seiner Beendigung freilich ist rasch neues und man darf in vieler Hinsicht jagen: auch ein glücklicheres Leben angebrochen. Mit der dem Holländer eigenen Zähigkeit und Konsequenz wurden die neu eroberten Gebiete unter umfassende Verwaltung gestellt. Zwar ist Groß-Atjeh immer noch ein bedenklicher Faktor auf der holländischen Kolonialrechnung. Aber gerade die Gajo-Länder und ganz

vor allem das uns gegenwärtig besonders interessierende Mas-Tal haben eine stetige Aufwärtsentwicklung in zeitgemäßer kultureller Beziehung erlebt. Der größere Teil des zentralen, reichlich einsamen Gajo-Landes mit seinen schweigenden Hochgebirgsketten, gewaltigen Vulkanmassiven und oft gerühmten, heimatisch anmutenden „Blangs“, jenen aus Hochgräsern, Farnen und Terpentinflefern (*Pinus sumatrensis*) zusammengesetzten Hochlands-Savannen, ist allerdings nach wie vor vom modernen Verkehr abgeschnitten; nur im nördlichen Teil um den hochgelegenen Tawar-See herum herrscht regeres Leben. Das dichtbevölkerte und wohlhabende Mas-Tal aber ist seit einer Reihe von Jahren durch eine Autostraße aufgeschlossen, und Koeta Djane, (in Deutsch: Schleiffstein-Stadt), der kleine Stützpunkt für Verwaltung und Militär in seiner Mitte, ist auf 216, zum Teil allerdings recht schwierige Fahrkilometer, eine knappe Tagesentfernung, an Medan herangerückt.

Dieses Mas-vallei, das seit jenem Zuge des van Daalen und der unmittelbar anschließenden geographischen Erforschung durch unseren Landsmann Professor Volz kaum mehr von sich reden machte, soll nach jüngsten Berichten plötzlich und gerade für uns Deutsche erneut in die Öffentlichkeit gezogen werden. Nicht Krieg mit Waffen und Blut trägt man wieder auf seine Fluren, wohl aber Krieg mit Leid und Ohnmacht, mit Hoffnung und Sehnsucht. Mehr als 3000 Männer deutscher Abstammung sollen hier künftig dem eigentlichen Krieg entzogen werden, um ihn in Wahrheit nur um so intensiver zu verspüren. — Es seien darum zum Schluß noch einige Ausführungen über das Tal selbst gegeben. Der Leser und namentlich die Angehörigen und Befreundeten jener Internierten mögen dadurch die Möglichkeit gewinnen, sich ein kleines Bild von der neuen Umwelt unserer fernen Landsleute zu entwerfen. Sie ist immerhin tröstlicher, als die der bisherigen Lager in Südsumatra, in Ostjava, in der Bai von Batavia und wo überall sie gelegen haben mögen.

„Mas“ ist die Vokalbezeichnung für das mannshohe Gelagah (oder Glagar)-Rohrgras. Überall in Indien bedeckt es mit Vorliebe feuchte Talsohlen, die häufiger Hochwässer halber keinen Baumwuchs tragen können. In der ehemaligen Naturlandschaft am „Mas“-Fluß mag dieses Gras vorgeherrscht haben. Heute ist es längst überwiegend durch beslutete Reisfelder zurückgedrängt, zumindest in jenem Talabschnitt, den man das engere „Mas-vallei“ nennt. Nicht längs des ganzen Flußlaufes ist diese Bezeichnung üblich. Am Osthang des gewaltigen, fast 3400 m hohen Goenoeng (Berg) Leuser (sprich: Gunung Lössör) nimmt das Quellflüßchen Woih (Wasser, Fluß) ni Algoesön seinen Anfang, um dann zunächst unter dem Namen Woih ni Goempang in eine jener für Sumatra so charakteristischen „Längsdepressionen“, also eine Talsenke zwischen Gebirgsketten in Längsachsenrichtung der Insel, einzutreten. Hier, zwischen den Ausläufern des Leuser auf der einen und dem nordwestlichen Endstück des Wilhelmina-Gebirges auf der anderen Seite, ist es noch ein wilder, tief eingeschnittener Gebirgsfluß, der erst etwa 50 km weiter in eine Talerweiterung, nun das eigentliche Mas-vallei, eintritt. Mit einer von jungen, fruchtbaren Anschwemmungen überdeckten Schotterpföhle senkt sich dieses über weitere 50 km mächtig von knapp 300 bis auf etwa 150 m Meereshöhe; mehrfach eingeschnürt durch vorspringende Riegel der am Oststrand stetig beibehaltenden Wilhelmina-Kette. Mit ihren bis zu 3000 m aufsteigenden Zaden- und Pyramidengipfeln über der langen, im großen und ganzen ruhigen Kammlinie, bildet diese eine besonders eindrucksvolle Kulisse über dem friedlichen, üppig-grünen Tal. Hier reiht sich unter Kokospalmhainen Siedlung an Siedlung, denn inzwischen ist die Bevölkerung der Unterabteilung „Mas-Gebiet“ wieder auf reichlich 20000 Köpfe angewachsen, fast durchweg Eingeborene, mit einem Häuflein chinesischer Händler in Koeta Djane und anderen Märkten, und einer noch kleineren Handvoll Europäer, die bisher noch kein halbes Hundert zählten, auf den Verwaltungs- und Militärstationen. — Später tritt der Rae Mas erneut ins Gebirge ein, durchbricht es, um dann nach Überwindung einer weiten, überaus schwer versumpften Tieflands-Ebene unter dem bekannteren Namen Simpang Kiri (verdeutsch: der linke Seitenfluß) beim kleinen Hafensstädtchen Singkel an der Westküste, eben nördlich vom zweiten Grad Nordbreite, den Indischen Ozean zu erreichen.

Ein recht intelligenter, freundlicher, wenn auch etwas schüchternen Menschenschlag, eben die „Masser“, bewohnt dieses Tal und die anschließenden Hänge. Auf der Grenze zwischen dem Atjeh- bzw. Gajo-Gebiet und den Batak-Ländern haben sie notwendigerweise alt- und jungmalaiisches Mischblut in den Adern, ähneln äußerlich zwar weit mehr den altmalaiischen Batak, haben von den jungmalaiischen Atjehern aber den Islam und glücklicherweise auch die mit ihm verbundene größere Sauberkeit übernommen. Im materiellen Kulturbesitz weisen sie die gleiche Mischung auf und sind für den Völkerkundler eines jener ewigen Schmerzenskinder, die nirgends richtig unterzubringen sind.

Wie weit unsere Landsleute nun Gelegenheit haben, an ihrer Umwelt dort teilzunehmen, bleibt freilich eine offene Frage. Aber möge die Tatsache, daß diese eine durchaus sympathische ist, allein schon genügen, ihnen und uns, die wir ihr Geschick tragen helfen, ihre Isolierung ein wenig leichter zu gestalten.

## Banjoe Biroe Lied\*)

(1941)

Mein lieber Chef, in kurzen Bildern  
will ich Dir unser Leben schildern:  
Um 6 Uhr bei des Weckrufs Schalle,  
da eilen wir zum Bade alle  
in Holzpantinen über'n Flur  
und frönen dann der Nacktkultur.  
Vom Schmutz befreit beim zweiten Flöten  
wird dann zum Frühstück angetreten.

Man ißt und trinkt aus Blechgefäßen,  
als wär' es immer so gewesen.  
Und ist die Fütterung dann gesch'e'n,  
dann sieht man uns zur Arbeit geh'n.  
Die Eine wäscht, die Andere segt,  
die Dritte ihre Schönheit pflegt.  
Am Brunnen spült mit viel Geklirr  
der Abwaschdienst das Blechgeschirr.

Kartoffel schälen, Möhren schaben  
tun die, die Küchendienst grad haben.  
Arbeit ist der Camp-Frau Zier,  
doch fördert sie den Durst nach Bier.  
Es ist verdammt ein fauler Zauber,  
vom Bier bleibt unser Schnabel sauber.  
Nur Tee und Tee und nochmals Tee  
und morgens etwas wie Kaffee.

Man denkt an die vergangenen Freuden  
und wird so wundervoll bescheiden.  
In Banjoe Biroes Drahtverhau,  
da wird man sparsam und genau.  
Wir kriegen 70 Cent Gehalt  
am Hari-Gadja ausgezahlt.  
Hin zur Kantine rennt man dann,  
allwo man sich was kaufen kann.

Sei es zum Schleden oder Rauchen  
und was man sonst noch kann gebrauchen.  
So gibt es für die Schuhe Schmier  
und für was andres Klopapier,  
Waschpulver, Seife und Odol,  
und andres — nur nicht Alkohol.  
Doch halt, nun hätt' ich's bald vergessen:  
Nach all der Arbeit kommt das Essen.

Im Zuchthaus gibt es niemals Messer  
und uns hier geht es auch nicht besser.  
Erziehung hat man zwar genossen,  
doch ißt man ruhig mit den Flossen.  
Man schämt sich nicht, weil's alles tut,  
wer Kohldampf schiebt, dem schmeckt's doch gut.  
Mit Essen sich ein jeder eilt,  
denn nachher wird die Post verteilt.

Doch oft muß man vergebens warten  
auf die so heiß ersehnten Karten.  
Nach Tisch, bevor man muß zu Bette,  
raucht man noch eine Zigarette.  
Man schweigt und denkt und denkt und stiert  
und wartet bis es vier Uhr wird.  
Da darf man wieder aus der Klause;  
rasch um die Wette hin zur Brause.

Nachher setzt man sich eben nieder,  
da flötet es zum Essen wieder.  
Man hat hier Hunger, das ist toll,  
mit Brot schlägt man den Bauch sich voll.  
Die Zeit von Abendbrot bis Nacht  
wird ganz verschieden hier verbracht.  
Es bridget, wer dran Freude hat,  
die andern klopfen lieber Skat.

Wer nichts versteht von Spiel und Karten,  
der schwelgt in großen Redensarten.  
Der Abend ist mal kurz, mal lang,  
doch stets belebt vom Freiheitsdrang.  
Man paukt sich gegenseitig ein,  
nun muß es bald zu Ende sein.  
Allabendlich viertel vor acht  
wird unser Laden dichtgemacht.

Laut Order man vors Bett sich stellt,  
dann sieht man's gleich, wenn eine fehlt.  
Die Himmelsziege sperrt uns ein;  
die Tür ist zu, wir sind allein.  
Noch leuchtet uns das Licht der Lampe,  
denn so ist's Ordnung hier im Rampe,  
daß bis halb neun der Mensch darf sehn,  
um sehend in sein Bett zu geh'n.

Durch Gitterfenster dringen Strahlen,  
und den Plafond muß man sich malen.  
Des Daches rohen Balkenbau  
studiert man gründlich und genau;  
halbhohe Mauern, kalt und kahl,  
zerteilen diesen großen Saal  
und bilden lange, schmale Zellen  
mit jeweils 18 Bettgestellen.

Neun links, neun rechts der Wand entlang  
und mittendurch ein breiter Gang.  
Von einer bis zur andern Wand  
sind starke Drähte straff gespannt.  
Daran sind ziemlich dichtgedrängt  
die Vorhangklambj's aufgehängt, <sup>zu</sup>  
die übertags sind aufgeschlagen,  
weil uns nur nachts Moskitos plagen.

So sieht es aus im Ramp der Frauen,  
die mit Humor und voll Vertrauen  
schuldlos ertragen das Verhängnis  
in Banjoe Biroes Strafgefängnis,  
zu warten auf des Krieges End'!  
Weil man uns staatsgefährlich nennt.  
O ahnungsvolle Einfalt du,  
bald zieh'n wir ab, dann hast du Ruh.

\*) Diese Verse, die einen humor- und inhaltsreichen Überblick über die Verhältnisse in den Internierungslagern für Frauen in Niederländisch-Ostindien geben, stammen von der mitinternierten Lehrerin der deutschen Schule in Caban-Djabe, Fräulein Rottraut Rissendorfer.

Bericht: Internierungslager in Niederl. Indien

Die inzwischen aufgelösten Lager lagen wie folgt:

O n r u s t : Eine der ca 12 Koralleninseln in der Bai von Batavia (etwa am nordwestlichen Ende der Bai), die nach NW hin in den Inseleschwarm der "Duizend Eilanden" (Tausend-Inseln) übergehen. Quarantänestation, namentlich für Mekkapiiger.

N g a w i : Etwa am Zusammenfluss des Solo mit dem Madicon, Mitteljava, im heissen Tiefland, etwa  $7^{\circ}20' S, 111^{\circ}30' O$ . Distriktverwaltungsplatz an der grossen Autostrasse Soerakarta (Solo) - Ngawi - Soerabaja, etwa 10 km nördlich von der gleichen Bahnstrecke. Reges Eingeborenen-Gewerbe; einige europäische Holzverwertungsbetriebe, weiterhin Kaffeepflanzungen.

M a k a s s a r : bekannter Haupthafen und Hauptstadt von Celebes nahe der Südostecke der Insel.

S i n g k a n g : Kleiner Platz etwa in der Mitte der Südwest-Halbinsel von Celebes, eben östlich des Tempe-Sees im leicht ansteigenden Land am Rande der versumpften Seeuferzone, etwa halbwegs an der Autostrasse Makassar-Singkang-Palopo; fast genau  $4^{\circ}S, 120^{\circ} O$ .

Die noch benutzten Lager:

S u m a t r a:

Zentral-Internierungslager A l a s V a l l e i (alas: eine Gras-Art, vallei, holländisch: Tal) in Atjeh,  $3^{\circ}25' N, 97^{\circ}50' O$ . Hierüber wurde schon ausführlich berichtet. Es liegt in der Nähe des Garnison- und Verwaltungsplatzes Koeta Tjane, nicht "Djane", wie im Merkblatt des Auswärtigen Amtes (koeta oder kota: Stadt, grosserer Flecken, tjanaï oder tjane: Stein zum Schleifen, also wörtlich: Schleifstein-Stadt).

S i a n t a r : Der vollständige Name des Städtchens lautet: Pematang Si Antar; (pematang: sind 2/3 dünenartige Höhenrücken oder Bodenschwellen, si: der batakische Artikel, antar: ). Der Platz liegt am Endpunkt der Bahn von Medan an der Autostrasse zum Tobasee in gesunder Höhenlage auf ca 400 m an der Abdachung des zentralen Hochlandes, innerhalb ausgedehnter europäischer Pflanzungen von Tee, Gelpalme, Kautschuk u.a. Er ist Hauptverwaltungsplatz für die Simeloengoen- und Karo-Batak-Lande, zählt reichlich 15,000 Einwohner, bei etwa 300 Europäern und 5000 Chinesen.  $3^{\circ} N, 99^{\circ} O$ .

F o r t d e K o c k : Bekannteste Stadt im zentralsumatrensischen Hochland von Menangkabau, Hinterland von der Hafenstadt Padang (Westküste Mitte); in bester Höhenlage auf ca 900 - 1000 m auf einer weiten, von bekannten Vulkanen (Merapi, Singgalang) besetzten Hochfläche. Zentrum des menangkabau'schen Handels und Gewerbefleisses - an Markttagen 80,000 bis 100,000 Marktbesucher! - sowie Sitz zahlreicher Behörden, Schulen usw.; ausgesprochene Pensions-, Touristen- und Erholungsstation. Etwa 600 Europäer bei 15,000 Einwohnern. In der Nähe des Äquators:  $0^{\circ}20' S, 100^{\circ}20' O$ . In der weiteren Nachbarschaft zahlreiche Plantagen (Tee, Kaffee, Chinarinde u.a.), sowie die bekannten Kohlenreviere von Sawah Loento. Von Padang herauf führen Bahn und Autostrasse, letztere verzweigt sich hier nach mehreren Richtungen.

## A. Einführung in den Raum

Zunächst mit der Bahn, später mit einem der landesüblichen „Grobak“, einer ebenso praktischen wie abenteuerlichen Kombination von Fracht- und Personenauto, war ich vom Hafen Belawan/Deli bzw. der Verwaltungshauptstadt Medan an der Ostküste in südwestlicher Richtung landein gefahren. Ausgezeichnete Asphaltstraßen, vielfach von schmalkronigen Tiekbäumen und niederem Akaziengebüsch begleitet, führen Dutzende, Hunderte von Kilometern durch Tabak-, Kautschuk-, Ölpalmenplantagen. Allmählich steigend wird das Städtchen Pematang Si Antar erreicht.

Eine andere Welt beginnt. Weite Teefelder bilden die letzten Vorposten der Plantagenzone gegen das Binnenland. Bewässerte Reisfelder erklettern in endloser Stufung die Abdachung des zentralen Hochlandes. Der europäische Einfluß im Wirtschaftsleben läßt nach, ebenso das reinmalaiische oder vermalaisierte Element. Die lose gefügten Straßen- und Flußufersiedlungen der Malaien mit immer wieder den gleichen Anpflanzungen von Bananen, Pinang- und Kokospalmen hören auf. Einige junge Marktorde mit unschönen, rechteckigen, auf niederen Pfeilern stehenden Bretterbaracken, mit viel Lärm und Staub liegen noch am Wege. Später folgen einige geschlossene Dörfer mit dicht zusammengerückten Häusern. Wir sind in das Reich der Batak eingetreten, jenes rauhen und trotzigen Bergvolkes, das mit etwa 1,2 Millionen Seelen das Land rings um den Tobasee bevölkert. Kleine Kirchen, Namen an den Häusern, wie Karel Pandjaitan, Nikodemus Hoetabargot, Alexander Harahap usw. deuten auf Tätigkeit und Einfluß der christlichen Mission.

Gleichzeitig verändert sich auffallend die Landschaft. Das üppige Grün, sei es der noch der Axt entgangenen Regenwälder, sei es der Plantagen auf schwerem, schwärzlichem Boden macht braunolivfarbiger Steppenvegetation auf ockerfarbenen, gelblichen, grauen oder gar blendendweißen Sand- und Tuffböden Platz. Nur hier und da füllt dichter Wald eine steilwandige Schlucht oder umhüllt einen Bergzug, der sich über die Steppenfläche hinaushebt. Zur Linken, gegen Süden hin, werden geschlossene hohe Randgebirge zwischen Hochfläche und Tiefland sichtbar.

Höher und höher kommen wir in die Steppenlandschaft hinein, durchfahren in weit ausgetuchteten Serpentinien einige der Schluchten und vermissen auf rund 30 km hin jegliche Siedlung. „Si Malungun“ heißt das Land, das sich da fahlgrün und bräunlich ringsum ausdehnt: „Das Einsame“ oder „Das Öde“ wird sein Name gedeutet, eine Bezeichnung, die nicht besser passen kann. — Bis auf 1200 m windet sich die Straße hinauf. Kühl ist es dort oben, und eine heftige Regenböe, die uns auf der kahlen Höhe entgegenjagt, läßt alle Insassen fröstelnd zusammenschauern. — Dann sind wir durch und haben den höchsten Punkt der Straße erreicht. Einige Flächenstücke und Hänge sind hier mit jungen blaugrünen Kiefern amerikanischer Abkunft aufgeforstet.

Etwas später leuchtet auf einmal in der Tiefe blau und silbern der Tobasee, das gewaltige Binnengewässer im zentralen Hochland. Ein Bild von eindringlicher Erhabenheit und ruhiger Größe ist es. Doch fehlt an den Steilhängen ringsum jeglicher Wald, und auch die kahlen, sandgrauen Ufer der großen Insel Samosir im See entbehren nicht einer trostlosen Öde. Als gewaltiger, scharf abgeschnittener Block füllt die Insel einen großen Teil des Beckens aus. Vollkommen waagrecht erscheint ihr oberer Rand. Eine Hochfläche dehnt sich dort wie hier, beide in annähernd der gleichen Höhe von 1200—1300 m über dem Meere.

Übergangslos fällt der Steilrand neben der Straße in die Tiefe. Gefährlich kühn klebt das schmale Fahrband manchmal am Fels, bohrt sich auch wohl in kurzem Tunnel hinein und gleitet dann in lang auslaufender Bahn hinunter nach Perapat zum Ufer des Sees. Eine schmale, hügelige Landzunge erstreckt sich dort weit in das klare Wasser hinein. Die hellen Gebäude eines großen Hotels, der dazugehörigen Pavillons und Wirtschaftsräume für tropenmüde Europäer der Ostküste, Kirche und Schule für die zum Christentum bekehrten Eingeborenen der umliegenden Dörfer sind mehr als malerisch dicht über dem Strand angeordnet. — „Gudvangen? Merok? Balholmen? oder sonst irgendwo in einem norwegischen Fjord?“

353 - 2 - 7

Java:

Banjoe Biroe: (zu Deutsch: blaues Wasser), kleiner Ort in gesunder Berglage etwa halbwegs zwischen Semarang und Magelang an Autostrasse und Kleinbahn, etwa  $7^{\circ}20' S, 110^{\circ}20' O.$ , im nördlichen Vorland der bekannten Vulkangruppe Merbaboe-Merapi. Unfern liegt das Missionszentrum Ambarawa.

Die Schutzläger:Java:

Salatiga: (sala: tiga: drei) befindet sich in etwa gleicher Höhenlage wie Banjoe Biroe (500 - 600 m) ebenfalls im nördlichen Vorland der gleichen Vulkangruppe, doch weiter östlich, etwa halbwegs an der Haupt-Autostrasse Semarang-Soerakarta (Solo);  $7^{\circ}20' S, 110^{\circ}30' O.$  Es ist ein gern besuchter Kurort und ebenfalls Missionszentrum.

Tjibadak: (zu Deutsch: Nashornfluss) ist ein kleines, reges Handelsstädtchen an der Bahn und Strasse von Batavia über Buitenzorg nach Bandoeng, in 400 m Höhe im Tal des Badak am Südwestfuss des Gedeh-Vulkanes;  $6^{\circ}51' S, 106^{\circ}45' O.$  Hier zweigt die Strasse zu der landschaftlich schönen und gern besuchten Winkoops-Bai ab. Etwa 25 km östlich liegt der sehr bekannte Erholungs- und Pensionärsplatz Soekaboemi (schöne Erde, Weltenfreude).

Sindanglaja: (sindang: laja: ). Ein besonders bevorzugter Höhenkurort am Nordwesthang des Gedeh-Vulkanes in Westjava an der bekannten Strasse von Batavia und Buitenzorg über den Poentjak-(Spitzen)-Pass - daher kurz die "Poentjak-Strasse" genannt - nach Bandoeng, auf gut 1000 m Höhe;  $6^{\circ}45' S, 107^{\circ}0.$  Vorzügliches Klima, zahlreiche Hotels, Pensionen und Europäerhäuschen über die Hänge verstreut mit weiter Sicht in das Vorland. In der Nachbarschaft noch andere Erholungsplätze wie Tjipanas, Patjet Kä u.a., zum Teil mit heissen Schwefelwasserquellen. Dort auch der Sommersitz des Generalgouverneurs.

Sumatra:

Raja: (zu Deutsch: gross, vornehm). Kleiner Ort mit eingeborenem Fürsten, der über die Nachbarschaft die Verwaltung führt. Es liegt unfern des sehr gerühmten Touristen- und Erholungsortes Berastagi auf der Karo-Batak-Hochfläche nördlich des Tobasees in allerbesten Höhenlage, rund 1000 m. Die mit Myrten, Rhodomyrten, Farnen und Gräsern bedeckte Hochfläche dehnt sich weit am Fuss der über sie hinausragenden Vulkane Sinaboeng und Sibajak. In der Nähe führt die Strasse zum Alas-Tal vorbei. Etwa  $3^{\circ}15' N, 98^{\circ}30' O.$

Taroetoeng: ( ). Markt- und Verwaltungstädtchen am Rand und auf den Terrassen des in die Toba-Batak-Hochfläche eingesenkten Si Lindoeng-Tales (oberer Batang Toroe), in etwa 1000 m Höhe;  $2^{\circ}N, 99^{\circ}O.$  Das Klima ist an sich gemässigt, doch ist das häufig überschwennte und besonders morgens regelmässig von Nebeln verhangene Tal feucht und nicht fieberfrei. Europäische Verwaltung, Garnison und sehr lebhafter Markt der Batak. Im angeschlossenen Pea Hadja das Zentrum der Rheinischen Missionsgesellschaft im Batakland mit Schulen, Kirche, grossen modernen Krankenhäusern usw. Etwa halbwegs an der grossen Autostrasse von Medan nach Padang. Dr. Karl Heibig, Hamburg.

Den ausschlaggebenden Anstoß zu der Reise nach Sumatra erfuhr ich — abgesehen von den durch meine vorherige Kenntnisnahme mit der stets interessanten und lohnenden Welt der Malaien entstandenen Lockungen — durch Herrn Osman Idris, dem damaligen Sprachgehilfen am „Institut für Indonesische und Südseesprachen“ der Universität Hamburg. Er vermochte mir die Insel und vor allem seine Heimat im zentralen Hochland in den glühendsten Farben zu schildern. Eine ausreichende Beherrschung der malaischen Sprache verdankte ich dem kürzlich verstorbenen Herrn Professor Dempwolff und meinem vorhergehenden Aufenthalt auf Java; eine gut zustatten kommende Einführung in die schwierige Tobak-Batak-Sprache vermittelte mir mit dem ihm eigenen seltenen Einfühlungsvermögen Herr Dr. Aichele vom gleichen Institut. Mancherlei Anregungen und die Beschaffung einiger Zuschüsse habe ich meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Passarge zu danken; die letzteren selbst der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, der Hamburgischen Hochschulbehörde, der Geographischen Gesellschaft zu Hamburg und der Gutmann-Stiftung zu Hamburg. Auch meine Heimatstadt Hildesheim gewährte gütigst eine Beihilfe. Die Durchführung von Aus- und Heimreise als Besatzungsmitglied eines Frachtdampfers — zum Zwecke der Passageersparnis — ermöglichte mir auf Grund meiner früheren seemännischen Tätigkeit die Hamburg-Amerika-Linie. Ausgezeichnete Karten stellte der Topographische Dienst in Batavia zur Verfügung, ein leerstehendes Haus in Parsoburan (Mittel-Habinsaran), das als Standquartier benutzt wurde, die im Batakland tätige Rheinische Missionsgesellschaft zu Barmen. Den Niederländisch-Indischen Behörden bin ich für die Gewährung der Einreiselerlaubnis, für den Erlaß der Einwanderungsgebühren und für die edelle Unterstützung meiner Pläne durch ihre Beamten zu Dank verpflichtet, dem Deutschen Konsulat und einer ganzen Reihe von europäischen, meist deutschen Ansässigen für manche Beratung und Beherbergung. Namhaft möchte ich nur die Herren Missionare Weißenbruch, Marcks, Ameler und Möller, die Pflanzer Gundert, Jahn und Orth, die Kaufleute Jeckle, Müller und Kreuzschmer, die Ärzte Dr. Schäfer und Dr. Wagner und die übrigen ohne Namensnennung gemeinschaftlich in meinen Dank einschließen und in meine Bewunderung für ihre so sehr verschiedenartige, aber in jedem Falle anstrengende und fruchttragende Tätigkeit fern ihrer Heimat. — Nicht vergessen möchte ich auch meinen treuen Kameraden im Standplatz und unterwegs, den jungen Batak Prederek (Friederich) Goeltom aus Pangaribuan. Er hat mich als einzige Hilfskraft während der fast zwölfmonatigen Wanderungen über eine Gesamtstrecke von rund zweitausend Kilometern als Diener und Träger, gegebenenfalls auch als Koch, Dolmetscher und Unterhändler begleitet. Seine erstaunliche Intelligenz und stete Bereitschaft, verblüffende Geschicklichkeit und zähe Ausdauer, seine Bescheidenheit und fröhliche Wesensart erleichterten die Haushaltung im Standplatz und manches schwierige Unternehmen in hohem Maße.

Anmerkung betreffs Aussprache der Fremdwörter.

Die holländische Schreibweise „oe“ ist durchweg in das deutsche „u“ überführt. Die Betonung ruht auf der vorletzten Silbe. „s“ spricht sich scharf wie „ss“; „ns“ hat einen Klang wie schwaches „ts“; „ngk“ wie „kk“; „nt“ wie „tt“; „mp“ wie „pp“; „ntj“ wie „ts“. Eine „2“ hinter einem Stamm bedeutet dessen Verdoppelung, z. B.: Habu<sup>2</sup> = Habu-Habu. Die Vorsilbe „si“ entspricht in den meisten Fällen etwa unserem Artikel, wird aber, um die Namen auf den Karten nicht zu verzerren, in den Ausführungen nicht einfach durch den deutschen Artikel ersetzt werden. Entgegen manchen Schreibweisen ist das „si“ hier jedoch durchweg vom Hauptwort abgetrennt, wie es der Bedeutung besser entspricht; also z. B. nicht wie vielfach Padang Sidimpuan, sondern Padang Si Dimpuan, nicht Sibolga, sondern Si Bolga usw. Viele Eigennamen sind in Angleichung an unser Schriftgefühl groß geschrieben worden, trotzdem der Eingeborene bei Anwendung der lateinischen Lettern sie klein schreiben würde. — Häufig wiederkehrende Fremdbezeichnungen sind:

Toba: abgekürzt →	Malai: abgekürzt →	Deutsch:
Aek A. →	Air, Sungai S. →	Wasser, Fluß
Batang B. →	Batang B. →	Strom
Dolok, Tor, Buhit D.	Gunung, Bukit G. →	Berg, Hügel
Batu	Batu	Stein
Huta	Kampong	Dorf
Kota	Kota	Stadt
Padang	Padang	Ebene (Grasfläche)
Tandjung	Tandjung	Kap, Landspitze
Labuhan	Labuhan	Ankerplatz, Hafen.

37-38

38 Ansichtsweg  
Fremdwörter

A. Einführung in die Karte

Institut für Zeitungs...

F. Jankes zur Einsicht.  
Zurück an:

ED 353 - 2 - 8

Nicht für die Presse!

Dr. K. Helbig, Blankenese  
b. Hamburg, Charlottenstr. 11  
Postscheck Hamburg 48072

Zweites Merkblatt  
über die  
LAGE DER DEUTSCHEN  
IN DEN NIEDERLÄNDISCHEN BESITZUNGEN.

(Stand Dezember 1940)

Die vorliegenden Berichte lassen erkennen, dass die energischen deutschen Gegenmassnahmen für die schlechte Behandlung der deutschen Männer und Frauen in den niederländischen Besitzungen ihre Wirkungen nicht verfehlt haben.

In Niederländisch-Ostindien sind die berüchtigten Internierungslager auf der Insel Onrust und Ngawi aufgelöst worden. Die Internierten sind in das Zentralinternierungslager im Alas-Vallei-Tal (Atjeh-Sumatra) verbracht. Das Lager Alas Vallei ist sowohl von dem Schweizerischen Schutzmachtvertreter als auch dem Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz besucht worden. Die Berichterstattung ergibt folgendes Bild des Lagers:

Das Lager ist neu gebaut auf einem flachen, gleichmässig nach Südwesten geneigten Gelände in einem Bergtal, ca. 200 m ü. Meer, etwa 190 km von der Ostküste entfernt. Das Tal wird im Südosten und Südwesten durch dichtbewaldete etwa 1500 m hohe Gebirgszüge begrenzt, wodurch das Klima gleichmässig feuchtwarm und regnerisch ist. Eine gute Autostrasse verbindet Alas Vallei mit der Küste. Ca 20 km taleinwärts liegt die kleine Garnison Kota-Djane. Das Lager ist berechnet für ein Maximal-Fassungsvermögen von 3000 Mann. Es ist eingeteilt in 6 Blocks für je 500 Mann. Diese Blocks sind durch 15 m breite Geländestreifen

streifen voneinander getrennt und mit Stacheldraht umgeben. Jedem Block ist ein grosses Sportfeld vorgelagert. Innerhalb der Blocks befindet sich eine freie Fläche (für etwaige Zusatzbauten berechnet) zur Benutzung für die Internierten. Jeder Block besteht aus Schlafbaracken für je 50 Mann und den erforderlichen Ess- und Tagesräumen, Waschplätzen und Toiletten. Ebenso hat jeder Block eigene Küche und Vorratsräume, Arztprechzimmer und Krankenraum. Die Lagerverwaltungsgebäude sowie die Baracken der Bewachungsmannschaft befinden sich ausserhalb des eigentlichen Lagers.

Die Gebäude sind mit Holz gebaut und haben Zementfussböden und Palmlattbedachung. Die Schlafbaracken enthalten Holzpritschen (90 cm breit) aneinander anschliessend je 12 bis 13 auf jeder Seite. Strohsäcke und Moskitonetze stehen zur Verfügung. Sofern die Internierten keine eigenen Decken haben, können sie Militärdecken erhalten. Bei der warmen Temperatur wird meist ohne Decken geschlafen. Vor jeder Pritsche steht eine breite Fussbank zum Hinstellen des Handkoffers; Schränke fehlen. Über der Pritsche in Kopfhöhe ist noch ein Brett angebracht. Diese Baracken sind ausschliesslich zum Schlafen eingerichtet. Ausser einer Bankreihe in der Mitte fehlt jedes Mobiliar. Es ist beabsichtigt, die durchschnittliche Belegschaft einer Schlafbaracke auf 44 Mann zu halten, um zwischen je 2 Schlafstellen schmale Gänge herzustellen. Es wird darüber geklagt, dass die Schlafbaracken im Raum zu beengt sind.

Die Küche wird von den Internierten selbst besorgt. Ausgebildete Hotelköche stehen zur Verfügung. Die Kost ist sehr einfach. Es wird zu 95% europäisches Essen zubereitet. Die Kücheneinrichtungen sind einfach, aber ausreichend. Fliegenfreie Vorrats- und Vorbereitungsräume sind vorhanden. Das Essen wird in Kesseln auf offenem Holzfeuer zubereitet und in den Essbaracken in emaillierten Essgeschirren ausgeteilt. Die Essräume genügen den Ansprüchen.

ED 353 - 2 - 9

## Auswärtiges Amt

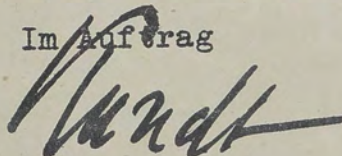
Berlin W 8, den 22. Dezember 1940.  
Kronenstr. 10

Kult.E/Nf.(Zv) . . . . . /Nied.Ind.

Der Gauleiter der Auslands-Organisation der NSDAP, Herr Staatssekretär E.W. Bohle, hat die Schutzmachtvertretungen gebeten, den Deutschen in Feindesland, insbesondere aber den Zivilgefangenen, zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel seine und der Heimat Grüße und Wünsche zu übermitteln. Ebenso haben die Deutschen in Feindesland den Wunsch, ihren Angehörigen und Freunden Weihnachts- und Neujahrsgrüße zu sagen. Das Auswärtige Amt folgt diesem Wunsch durch Übersendung eines weiteren Merkblattes über die Lage der Deutschen in den niederländischen Besitzungen als einem Gruss Ihrer dort lebenden Angehörigen.

DER REICHSMINISTER DES AUSWÄRTIGEN

Im Auftrag



Ansprüchen. Anfangs gab es in Alas Vallei Trinkwasser-schwierigkeiten.

Die B a d e g e l e g e n h e i t e n sowie die T o i l e t t e n sind in einer besonderen Baracke untergebracht. Spülung erfolgt durch dauernd fließendes Wasser. Im ganzen Lager ist e l e k t r i s c h e s L i c h t aus eigener Kraftanlage.

Die ä r z t l i c h e V e r s o r g u n g erfolgt durch die mitinternierten deutschen Ärzte Dr. Mengert (Block A), Dr. Leber (Block B), Dr. Schäfer (Block C) und Dr. Lallemand (Block D). Die ärztliche Oberleitung hat der Militärarzt von Kota Djane.

Der G e s u n d h e i t s z u s t a n d der Internierten ist im allgemeinen normal. Die Malariaerkrankungen, die vor 3 Jahren in der Umgebung des Lagers auftraten, wurden durch eine Mücke übertragen, die es heute in Alas Vallei nicht mehr geben soll. Die vorkommenden Malariaerkrankungen (15% der Lagerinsassen sind davon erfaßt) sollen nach Aussagen der Ärzte einen günstigen Verlauf nehmen. Ausreichend Chinin wird zur Prophylaxe ausgegeben. Die Internierten sind nach dem Urteil des Vertreters des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in gutem Ernährungszustand und sehen gesund, meist sonnenverbrannt aus.

Nicht lange nach Bezug des Lagers brach im Block D eine Epidemie von bazillärer Dysenterie aus. Es wurden 140 Fälle aufgenommen. Alle verliefen dank der sofortigen Bereitstellung von Dysenterie-Serum gut. In den Krankenzimmern wird täglich Sprechstunde und Poliklinik abgehalten. Medikamente und Verbandsmaterial sind in ausreichenden Mengen vorhanden. Ein Lagerhospital, bestehend aus 3 Baracken mit Operationsraum und Räumen für Augen-, Nasen- und Ohren sowie Zahnbehandlung (letztere durch Dr. Ziegler) dürfte jetzt auch zur Verfügung stehen.

Die K a n t i n e n befinden sich in den Baracken, die für den Aufenthalt der Internierten tagsüber bestimmt sind.

sind. Die Preise, entsprechend denjenigen chinesischer Geschäfte, sind niedrig gehalten. Überschüsse kommen mittellosen Internierten für Sonderarbeiten zu gute. Nachstehend einige Kantinenpreise:

Bananen	pro Stück	0,01	Gulden	
Sodawasser		0,10	"	
Limonade		0,10	"	
Seife		0,13	"	
Zahnpaste		0,33	"	
Zahnbürste		0,05	"	
Hemden		0,26	"	
Schokolade		0,09	"	
Zigaretten		0,10	"	und

billiger.

Barmittel in grösserem Umfange mussten bei dem Lagerkommandanten abgegeben werden. Für jeden Internierten wird ein Konto geführt. Die Kontoinhaber erhalten pro Monat höchstens 10 Gulden. Auch die Angehörigen in Niederländisch-Indien können im Rahmen dieser Summe an die Internierten Geld überweisen. Daneben erhalten alle Internierten ein tägliches Taschengeld von 0,10 Gulden.

A r b e i t s g e l e g e n h e i t e n werden freiwillig ausgenutzt mit Ausnahme der abwechselnd zu leistenden Lagerarbeiten (Küchendienst, Abholen von Lebensmitteln am Lagereingang). Für Verschönerungsarbeiten werden Material und Werkzeuge zur Verfügung gestellt. Gartenanlagen sind im Entstehen begriffen. Wege werden verbessert.

Die Gestaltung der F r e i z e i t durch Sport, Musik, Vorträge und die Zusammenstellung von Lagerbibliotheken ist im Ausbau. Tageszeitungen sind nicht gestattet.

Die Internierten stehen unter militärischer Disziplin. Klagen über die Behandlung sind aus Alas Vallei nicht bekannt geworden. Es sind keine Bestrafungen Internierter gemeldet. Im Innern des Lagers sind keine Soldaten der Bewachungstruppe. Es ist offenbar das Bestreben der Lagerleitung, das tägliche Leben der Internierten innerhalb

des

des Lagers von den Internierten selbst, die von gewählten Gruppen- und Barackenführern geleitet werden, organisieren zu lassen.

Die Internierten haben von den niederländischen Behörden eine einheitliche Kleidung (kurze Hose, kurze Unterhose mit Leibchen, leichtes Hemd, kurze Socken, leichte Tennisschuhe) erhalten.

Mitinternierte protestantische und katholische Geistliche halten regelmässig Gottesdienst im Lager ab.

Eine Postverbindung zwischen den Internierten und Angehörigen in Niederländisch-Indien ist seit Beginn der Internierungen möglich. Den Internierten ist seither jedoch nur die Versendung und der Empfang von 2 Postkarten wöchentlich gestattet. Die Zensurbehörde arbeitet ausserordentlich langsam.

Der Postverkehr mit den Angehörigen in Deutschland - dies gilt für alle Internierten in niederländischen Besitzungen konnte seither auf dem zulässigen Wege (direkte Interniertensendung mit Lageranschrift) nicht in Gang gebracht werden. Eine Neuregelung der Versendung von Interniertenpost an Internierte in niederländischen Besitzungen wird zurzeit geprüft. Das Ergebnis wird den Angehörigen sobald als Möglich mitgeteilt werden.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat jedoch gestattet, dass an Internierte in niederländischen Besitzungen Postsendungen über Angehörige in Japan geschickt werden. Angehörigen Internierter, die Freunde in Japan haben, wird empfohlen, dorthin kurze Postkarten (jedoch keine Ansichtskarten oder Photographien) zur Weitersendung nach Niederländisch-Indien zu übermitteln.

Die Postanschrift des Internierungslager in Alas Vallei lautet:

Central-Interneerungs-Kamp  
A l a s V a l l e i  
Atjeh-Sumatra, N.O.I.

Postsendungen

Postsendungen an Internierte können auf diplomatischem Wege leider nicht befördert werden. Dem Auswärtigen Amt zugeleitete Interniertenpost wird mit dem Vermerk "Interniertensendung, gebührenfrei" durch den Postkasten eingeliefert.

Die Frage der Liebesgabenversendung ist noch nicht geklärt. Es empfiehlt sich dringend, hiervon zunächst abzusehen, da unbedingt damit gerechnet werden muss, dass Liebesgabensendungen an in Niederländisch-Indien Internierte nicht ausgehändigt werden. Innerhalb Niederländisch-Indiens können Liebesgaben an Internierte verschickt werden.

+ + +

Das Internierungslager Siantar (Ostküste Sumatras) befindet sich ebenfalls in Auflösung. Die Internierten sollen auch nach Alas Vallei verbracht werden. In Siantar wurden rund 400 Deutsche interniert. Das Lager ist in einem auf etwa 400 m ü.d.M. gelegenen Plantage-Hospital, das seit einiger Zeit ausser Gebrauch war, angelegt. Das Klima wird als gut bezeichnet.

Die Gebäude, halb Stein, halb Holz mit Wellblechbedachung, sind in gutem Zustand. Die Internierten sind auf die in grossem Halbkreis gebauten Säle verteilt. Zu jedem Saal, in dem jeweils 30 bis 40 Mann untergebracht sind, gehören die notwendigen Wasch-, Badeplätze und Toiletten mit Wasserspülung. Einfache Holzbetten mit Matratzen oder Strohsäcken und Moskitonetze stehen zur Verfügung.

Das Essen wird von mitinternierten Berufsköchen zubereitet. Klagen über die Verpflegung sind nicht bekannt geworden. Küche und Vorratsräume sind sauber und fliegenfrei.

Als Essräume dienen überdachte Flächen vor den Sälen. Als Tagesraum und Kantine dient einer der Säle.

Der Gesundheitszustand der Internierten ist gut (Krankenziffer unter 1%). Der ärztliche

Dienst

Dienst steht unter Leitung des Spitalarztes in Siantar, der mindestens zweimal wöchentlich das Lager besucht.

+ + +

Die Behandlung und Verpflegung in dem Internierungs-lager Fort de Kock (Sumatra) war nach der vorliegenden Berichterstattung zwar besser geworden. Die in diesem Lager besonders scharfe Behandlung der Amtswalter der NSDAP unterblieb. Immerhin bot das Lager noch zu sehr erheblichen Klagen Anlass. Die rd. 300 deutschen Lagerinsassen dürften jedoch inzwischen ebenfalls nach Alas Vallei verbracht worden sein.

+ + +

Die rd. 100 deutschen Internierten, die zunächst in den Lagern Singkang und Makassar (Celebes) unzulänglich untergebracht waren, sind in der Zwischenzeit über das Lager Ngawi nach Alas Vallei verbracht worden.

Über die Interniertenlager auf Borneo stehen Berichtenoch aus.

+ + +

Die niederländischen Behörden haben zugesichert, deutsche Frauen, für deren Zurückhaltung keine besonderen Gründe vorliegen, ausreisen zu lassen. Einige kleinere Transporte haben das Land inzwischen verlassen können. Die Angehöriger dieser auf der Rückreise befindlichen Frauen und Kinder sind vom Auswärtigen Amt benachrichtigt.

Die noch in Niederländisch-Ostindien zurückgebliebenen Frauen sind teils in Freiheit und teils in sogenannten Schutzlagern. Rd. 200 deutsche Frauen sind mit ihren Kindern in BanjoeBiroe interniert.

Das Lager befindet sich in Mittel-Java etwa 40 km südlich Semarang. Der Gebäudekomplex, in dem sich das

Lager

Lager befindet, ist ein Teil einer früheren Kaserne, die zu einem anderen Teil jetzt als Strafgefängnis benutzt wird. Lager und Gefängnis sind völlig voneinander getrennt. Die Gebäude des Lagers sind aus Stein und in gutem Zustand.

Die Schlafsäle sind für je 23 bis 25 Frauen berechnet, geräumig, hoch und gut gelüftet. Knaben über 7 Jahre und die Mädchen schlafen getrennt. Die Kleinsten schlafen mit ihren Müttern zusammen. Die Betten, Soldatenbetten, bestehen aus niedrigen Holz- bzw. Bambusbänken mit Strohsäcken, Flaneldecken und Kopfkissen, keine Bettbezüge. Zu jedem Bett gehört ein Moskitonetz. Ältere und kranke Frauen erhalten statt der Strohsäcke Matratzen. Für die Koffer sind vor den Betten niedrige Bänke aufgestellt; hinter den Betten sind Aufhängevorrichtungen angebracht. Die Strohsäcke werden regelmässig gesont. Im Eßsaal sind kleinere Tische und Stühle aufgestellt. Anders als nach dem ersten Besuch berichtet der Schutzmachtvertreter jetzt, dass das Lager mit ausreichenderem Mobiliar ausgestattet sei und einen gepflegteren Eindruck mache. Die Küche wurde vergrößert. Für die Säuglinge kochen die Mütter selbst in einer besonderen Küche. Kinderspiel- und Aufenthaltsräume sind vorhanden. Eine einfache Kantine steht zur Verfügung. Duschen und Toilette-Anlagen sind nach anfänglichen Klagen jetzt in Ordnung. Die Lagerverhältnisse werden als durchaus befriedigend bezeichnet.

Der G e s u n d h e i t s z u s t a n d ist normal. (3 bis 5% Krankheitsfälle) Todesfälle sind nicht vorgekommen. Mehrere Entbindungen sind einwandfrei verlaufen. Einige Malariafälle, unbekannt ob Rückfälle oder Neuerkrankungen, und einige Dysenterie-Fälle sind vorgekommen. Die ärztliche Versorgung steht unter Leitung der deutschen Ärztin Frau Dr. Mengert.

Über die Verpflegung sind Klagen nicht bekannt geworden mit Ausnahme der über Mangel an Obst. Der Schutzmachtvertreter hat die Lagerleitung ersucht, diesen Mißständen abzuhelpfen, was zugesagt wurde.

Die

Die häuslichen Arbeiten einschliesslich der Wäsche werden grundsätzlich durch die Internierten verrichtet. Für ältere Frauen und solche mit Kindern sowie für schwerere Reinigungsarbeiten stehen einige Hilfskräfte zur Verfügung. Innerhalb des Lagers können sich die Internierten frei bewegen. Die Kinder werden ein- bis zweimal wöchentlich zu Spaziergängen ausserhalb des Lagers geführt.

Die Lagerordnung wird als sehr streng empfunden. So ist z.B. das Singen deutscher Lieder allein oder im Chor verboten. Die internierten Frauen unterstehen militärischer Disziplin. Die Lagerleitung liegt in Händen eines Offiziers.

Die internierten Frauen erhalten ausser dem täglichen Taschengeld von 0,10 Gulden, das allen Internierten in niederländischen Besitzungen gewährt wird, pro Woche 1 Gulden für die erwachsene Person und 0,50 Gulden für das Kind. Der Lagerkommandant zahlt diese Beträge nicht laufend aus, sondern für grössere Auslagen auf Antrag grössere Beträge.

+ + +

Die über die "Schutzlager" für deutsche Frauen und Kinder in Niederländisch-Indien vorliegenden Berichte lassen erkennen, dass die Unterbringung, Behandlung und Verpflegung dort im allgemeinen zu keinen Klagen Anlass gibt. Die Internierten unterstehen in den Schutzlagern anders als in Banjoe Biroe den Zivilbehörden.

Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

- 1) Schutzlager S a l a t i g a (Kurort in Mitteljava, 40 km südlich Semarang, 585 m ü.d.M., gesundes Höhenklima). 43 Frauen und 51 Kinder sind in einer Privatvilla mit Nebengebäuden in einem schönen, grossen Park untergebracht. Der Park ist mit Stacheldraht umgeben. Jeder Familie steht ein Zimmer mit fliessend Wasser zur Verfügung. Die meisten Räume haben eigene Bade- und Toilette-Zimmer. Die Internierten haben sich eigene Betten und einiges Mobiliar mitgebracht.

Ärztliche

Ärztliche Versorgung erfolgt durch den Frauenarzt aus Salatiga (täglich Visite). Zahnärztliche Betreuung ist gesichert. Der Gesundheitszustand der Internierten ist gut. Sonntags von 9 bis 12 Uhr können die Internierten Besuche empfangen. Für schwerere Hausarbeit werden Hilfskräfte eingestellt. Ein Teil des Parks steht den Internierten von 8 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr zu Spaziergängen zur Verfügung. Es werden auch ausserhalb des Lagers unter Bewachung Spaziergänge gemacht. Es wird über Mangel an Barmitteln geklagt. Prüfung der Möglichkeit einer Erhöhung des Taschengeldes ist zugesagt worden.

- 2) Schutzlager T j i b a d a k (45 km südlich Buitenzorg, 98 km von Batavia, in dem früheren Badehotel Trianon). Es sind dort etwa 60 deutsche Frauen und Kinder untergebracht. Ein grosser Garten, am Fluss ein Schwimmbad (auch heilkräftige Schwefelquellen) stehen zur Verfügung. Besonderer Krankenspavillon und ein Esssaal sind neu errichtet. Die einzelnen Zimmer, die von den Frauen selbst teilweise möbliert wurden, sind jeweils von einer Familie oder 2 bis 3 Frauen ohne Kinder bewohnt. Es wird über eintönige Verpflegung und gelegentliche Schikanen der Lagerkommandantin geklagt. Besserung ist zugesagt. Ausgang in die Stadt Tjibadak ist gestattet.
- 3) Schutzlager R a j a (nahe dem bekannten Kurort Brastagi, 1 1/2 Autostunden von Medan), etwa 100 deutsche Frauen und Kinder aus der Residenz Tapanoeli sind in einer ausgebauten früheren Ferienkolonie für Kinder gut untergebracht.
- 4) Schutzlager T a r o e t o e n g (286 km südöstlich von Medan in einem Hochtal 966 m ü.d.M. gelegen, von hohen Gebirgsketten umgeben, Klima trocken und gut). 55 deutsche Frauen und 74 Kinder sind in 2 grossen steinernen Baracken (moderne Kasernenbauten) untergebracht.

bracht. Jede Frau hat eine bzw. Familien mehrere Schlafkojen mit Bett, Schrank und Stuhl zur Verfügung. Das eigene Mobiliar wurde nachgesandt. Die Aufenthaltsräume sind ebenfalls mit eigenen Möbeln ausgestattet. Das Lager kann täglich für 2 Stunden zu Einkäufen im Ort verlassen werden. Zur Erholung stehen ein grosses Gelände und ein Schwimmbad zur Verfügung. Die Küche besorgen die deutschen Frauen unter Mithilfe von Kulis für schwere Arbeiten. Deutscher Schulunterricht für Kinder findet statt. Ein Missionsarzt kommt wöchentlich zweimal in das Lager zur Visite.

- 5) Schutzlager S i n d a n g l a j a (Westjava). Das Lager mit 19 Frauen und 24 Kindern befindet sich auf dem Gelände des früheren Grand-Hotels von Sindanglaja, das seit einigen Jahren ausser Gebrauch ist und als Internat für Knaben benutzt wurde. Zu dem Lager gehört ein grosser Park, Schlafsäle für 8 bis 12 Personen. Zweimal wöchentlich gibt es europäische und fünfmal indische Kost. Die ärztliche Versorgung erfolgt durch die Ärztin eines nahe gelegenen Sanatoriums; zwei- bis dreimal wöchentlich ärztliche Visite. Eine ausgebildete Krankenschwester ist mitinterniert. Zwischen 16 und 18 Uhr können die Internierten das Lager verlassen.

+ + +

Über die Lage der Deutschen in den anderen niederländischen Besitzungen stehen neuere Bericht noch aus. Der Gouverneur von N i e d e r l ä n d i s c h - W e s t i n d i e n hat sein Einverständnis mit der Abreise der auf Bonaire internierten deutschen Frauen und Kinder erklärt. Die Heim-schaffungsmöglichkeiten werden geprüft.

+ + +

Namenslisten der Internierten in den niederländischen Besitzungen liegen dem Auswärtigen Amt noch nicht vor. Es wird damit gerechnet, dass die Listen zur Verfügung gestellt werden, wenn erst das Zentralinternierungslager in Alas

Vallei

Vallei von allen Internierten bezogen ist. Es wird gebeten, alle Nachrichten von allgemeinem Interesse unter dem Geschäftszeichen des Auswärtigen Amts (z.B. Kult.E/Nf. (Zv) Schulz, Willy / Nied.Ind.) dem Auswärtigen Amt, Berlin W 8, Kronenstrasse 10, einzusenden.

Nicht für die Presse!

# Drittes Merkblatt

über die

## Lage der Deutschen in Niederländisch-Ostindien

(Stand August 1941)

---

### Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>I. Die deutschen Männer in Niederländisch-Ostindien</b>	
Provisorische Internierungslager .....	3
Namensliste der verstorbenen Internierten .....	3
Das Lager Alas Vallei .....	4
Post- und Liebesgabenverkehr .....	5
<b>II. Die deutschen Frauen in Niederländisch-Ostindien</b>	
Internierungslager für Frauen .....	6
Der Abtransport deutscher Frauen .....	7
Namensliste der von Niederländisch-Ostindien abgereisten deutschen Frauen .....	7
<b>III. Behandlung des deutschen Vermögens in Niederländisch-Ostindien .....</b>	<b>12</b>

---

**Zur gefl. Kenntnisnahme**

*Ostasiatischer Verein  
Hamburg-Bremen E. V.*

## I. Die deutschen Männer in Niederländisch-Ostindien

Alle reichsdeutschen Männer auf den niederländisch-ostindischen Inseln wurden am 10. Mai 1940 interniert. Auf das Alter oder den Gesundheitszustand und auf große Verdienste zahlreicher deutscher Männer um das holländische Kolonialgebiet wurde keinerlei Rücksicht genommen. Die Unterbringung erfolgte zunächst in nachfolgenden Lagern: Provisorische Internierungslager

- Onrust (Insel in der Bucht von Batavia),
- Ngawi (früheres Militärlager, 150 km westlich Soerabaia, Mitteljava),
- Takengon (150 km nordwestlich Medan auf Sumatra),
- Pematang Siantar (100 km südöstlich Medan auf Sumatra),
- Pager Alam (300 km westlich Palembang auf Sumatra),
- Fort de Kock (90 km nordöstlich Padang auf Sumatra),
- Sasaran Menado (Nord-Celebes),
- Singkang (Mittel-Celebes),
- Makassar (Süd-Celebes),
- Sintang (Borneo),
- Teloek Bajoer (Borneo),
- Kendangan (Borneo),
- Long Iram (Borneo).

Alle diese Lager sind jetzt aufgelöst bzw. von reichsdeutschen Internierten geräumt; letztere befinden sich im neu errichteten Zentralinternierungslager Alas Vallei bei Koetatjane auf Sumatra. Bei dem Besuch des schweizerischen Schutzmachtvertreters in diesem Lager Ende Mai 1941 befanden sich dort 2436 deutsche Internierte, darunter eine beträchtliche Anzahl Seeleute. Eine Namensliste der Internierten liegt dem Auswärtigen Amt, Berlin W 8, Kronenstr. 10, vor.

Über Todesfälle, die sich in den Internierungslagern ereignen, berichtet der Schutzmachtvertreter regelmäßig. Das Auswärtige Amt war im allgemeinen in der Lage, die Angehörigen der Verstorbenen zu benachrichtigen. In einzelnen Fällen war das nicht möglich, da die Anschriften der hiesigen Angehörigen dem Auswärtigen Amt nicht vorlagen. Es werden daher nachstehend die Namen der seither in der Internierungshaft Verstorbenen aufgeführt: Namen verstorbenen Internierter

- Albers, Georg Wilhelm, am 29. Juni 1941 an Paralyse gestorben.
- Amm, Karl August Ernst, am 15. Mai 1940 an Lungenentzündung gestorben; in Batavia beigesezt.
- Arnoldt, Alfred Albert Wilhelm, am 25. September 1940 an Fieber und Herzschwäche gestorben; in Koetatjane beigesezt.
- Böttcher, Hugo, im Juni 1940 vermutlich an Krebs gestorben; in Magelang beigesezt.
- von Emster, Siegfried Bruno, am 8. April 1941 an Lungenentzündung gestorben; in Koetatjane beigesezt.
- Eschenbach, Paul, am 7. April 1941 an Bauchfellentzündung gestorben; in Koetatjane beigesezt.
- Frühstück, Rudolf, am 15. Mai 1940 von holländischem Wachtposten erschossen; auf Onrust beigesezt.
- Gessel, Walter, am 10. August 1940 gestorben; in Ngawi beigesezt.
- Heidrich, Gerhard, am 5. Oktober 1940 an Tuberkulose gestorben.
- Hein, Adam, am 8. Januar 1941 an einem Bruchleiden gestorben; in Koetatjane beigesezt.
- Heining, Heinrich Georg, am 1. August 1941 an Typhus gestorben; in Koetatjane beigesezt.
- Hermans, Don Frederik, am 18. Juni 1940 an einem Rückenleiden gestorben; in Koetatjane beigesezt.
- Klimek, Johannes, am 30. August 1940 an einem Magenleiden gestorben; in Koetatjane beigesezt.
- Klinkenberg, Franz, im Februar 1941 gestorben.

Kloppfleisch, Martin Heinrich, am 23. Oktober 1940 an einem Bruchleiden gestorben; in Koetatjane beigesetzt.  
 Lange, Paul Max Franz, am 29. Dezember 1940 an Krebs gestorben; in Koetatjane beigesetzt.  
 Martin, an Tuberkulose gestorben; in Magelang beigesetzt.  
 Nataushek, Franz, am 31. Mai 1940 an Herzschwäche gestorben; in Ngawi beigesetzt.  
 Schlopsnies, George Albert, am 1. Februar 1941 an Nierenleiden gestorben; in Magelang beigesetzt.  
 Schumacher, Ludwig Friedrich Erich, im Februar 1941 gestorben; in Koetatjane beigesetzt.  
 Stiassny, Wilhelm Friedrich, am 1. Dezember 1940 gestorben; in Koetatjane beigesetzt.  
 Suhl, Hans, am 3. Juli 1940 an Brustfellentzündung gestorben; in Bandoeng beigesetzt.  
 Werner, Arnold Alfred, im Mai 1940 an einem Herzleiden gestorben; in Ngawi beigesetzt.

Auch diese auslanddeutschen Männer haben als Zivilgefangene fern der Heimat im Schicksalskampf Großdeutschlands den Tod gefunden. Die Heimat wird ihrer stets in Ehren gedenken.

#### Das Lager Alas Vallei

Das Zentralinternierungslager Alas Vallei (Sumatra) liegt 20 km von der kleinen Garnisonstadt Koetatjane in dem engen Alastal, das von hohen Gebirgszügen mit undurchdringlichem Urwald umgeben ist. Die Autostraße, die Koetatjane mit der Küste verbindet, auf der alle Lebensmittel in das Lager befördert werden, kann von dort nicht eingesehen werden.

Das Klima ist feuchtwarm, oft drückend schwül. Entsprechend kommen in diesem Gebiet Malaria und andere Tropenerkrankungen vor. Die Internierten erhalten prophylaktisch Chinin; Mücken und Larven werden unter fachkundiger Leitung energisch bekämpft, so daß sich Todesfälle an Malaria nicht ereignet haben und die Krankheitsfälle in mäßigen Grenzen gehalten werden konnten.

Nach der Epidemie von bazillärer Dysenterie (ohne Todesfall), über die bereits im früheren Merkblatt berichtet wurde, kamen im November 1940 noch 7 und im Dezember 1940 noch ein derartiger Krankheitsfall vor. Nach dem Bericht des Vertreters des Internationalen Roten Kreuzes, Dr. med. Surbeck, war der Gesundheitszustand im Lager bei seinen Besuchen dort gut, wenn auch die mitinternierten deutschen Ärzte Befürchtungen wegen des Vitaminmangels äußerten. Ansteckende Krankheiten waren erfreulicherweise — trotz der starken Belegung — auf Einzelfälle beschränkt.

Das Lager, das von der Außenwelt durch starke Stacheldrahtverwehre getrennt ist, wird an den Ecken von vier hohen Wachttürmen flankiert, hat ein Fassungsvermögen für 3 000 Internierte und ist in 6 Blocks — A bis F — unterteilt. Das Zentralkrankenhaus dient für alle Internierten. Außerhalb des Lagers befinden sich die Baracken für die Wachmannschaften. Abseits des ursprünglichen Lagergeländes ist kürzlich ein Block G errichtet worden, in dem Hoheitsträger der Auslands-Organisation der NSDAP und strafweise einzelne andere Internierte, insgesamt 28 Mann, isoliert und unter verschärften Bedingungen gefangengehalten werden. Diese Maßnahme wird deutscherseits nicht unbeantwortet bleiben.

Die einzelnen Blocks sind mit vierfachem Stacheldrahtverhau umgeben. Die Verständigung von einem Block zum andern ist nur durch lautes Rufen möglich. Gegenseitige Besuche Internierter von verschiedenen Blocks sind nicht gestattet. Zu jedem Block gehören 8 bis 12 Schlafbaracken für je 40 bis 50 Mann, 4 Eßbaracken, 1 Krankenbaracke, 1 Baracke mit Badkammern und W. C., 1 Küche. Die Baracken sind aus Holz gebaut, haben Palmblattbedachung und jetzt im allgemeinen auch zementierte Fußböden. Fenster fehlten anfänglich; die Internierten haben selbst Abhilfe geschaffen. An der Schmalseite der Baracken befinden sich je zwei Türen. Der Raum in den Schlafbaracken ist, trotz gleichmäßiger Verteilung der Internierten auf die verfügbaren Räume, sehr eng. Die Internierten haben vielfach die Betten übereinander gestellt, um den Raum zu vergrößern, so daß jetzt auch Tische und Bänke aufgestellt werden konnten. Die Betten sind Holzpritschen mit Strohsäcken und Decken ohne Bettwäsche, was in dem tropischen Klima häufig eitrige Infektionen und Furunkulose zur Folge hat. Über den Betten sind Stoffmoskitonetze angebracht. Andere Möbel, insbesondere Schränke und Kleiderhaken, fehlten

anfänglich ganz; die Internierten haben diesem Mißstand weitgehend abgeholfen und die Schlafbaracken wohnlicher gemacht. Material wurde hierfür zur Verfügung gestellt. Die über den Betten angebrachten Stricke zur Kleiderablage sollen seltener geworden sein. Die Beleuchtung der Baracken war anfänglich völlig unzureichend und sollte verbessert werden. Die Internierten beschwerten sich darüber, daß sie nach Eintritt der Dunkelheit in den Baracken nicht mehr lesen konnten.

Die Eßbaracken genügen im allgemeinen den Ansprüchen, wenn sie auch sehr primitiv eingerichtet waren. Auch hier haben die Internierten selbst für die Verbesserung der Einrichtung gesorgt. Blumen und Gärten vor den Baracken, von den Internierten selbst angelegt, geben dem Lager jetzt ein freundlicheres Bild.

Die Badegelegenheiten sind offenbar ausreichend; jedoch wird darüber geklagt, daß das Wasser häufig sehr schmutzig ist. Anfängliche Beschwerden über unhygienische Abwässerung der W. C.-Anlagen dürften jetzt überholt sein, da der Vertreter des Roten Kreuzes bei seinem Besuch im Februar 1941 berichtet, daß der Abzugskanal ausgebaut und zementiert wurde.

Über die Verpflegung liegen bezüglich der Menge und Güte im allgemeinen keine Klagen vor. Jedoch haben die deutschen Ärzte — wie erwähnt — Bedenken geäußert, ob die Kost genügend Vitamine bietet. Die Internierten haben auch über mangelnde Abwechslung in der Ernährung geklagt. Es gibt zumeist europäische Kost, die von mitinternierten Schiffs- und Hotelköchen zubereitet wird. Zusätzliche Verpflegungsmittel, vor allem Obst, können die Internierten in den Kantinen kaufen. Internierte, die bei der »Weeskammer« (Behörde, der die »Verwaltung« des deutschen Privatvermögens übertragen wurde) über Guthaben verfügen, können im allgemeinen monatlich 10 Gulden abrufen. Andere Internierte erhalten aus den beschlagnahmten und verschleuderten deutschen Vermögen ein tägliches Taschengeld von 10 Cent. Die Reichsregierung hat der schweizerischen Schutzmachtvertretung Geldmittel zur Verfügung gestellt, um an alle bedürftigen Internierten laufend Taschengeldbeträge auszuzahlen. Vor allem erhalten die deutschen Seeleute, die vom Krieg in Niederländisch-Indien überrascht wurden und über keinerlei Geldmittel verfügten, jetzt regelmäßig ein Taschengeld; aber auch die anderen Internierten mußten zum Teil bereits Taschengeld erhalten, weil ihre Konten bei der Weeskammer — fraglos infolge schikanöser Versteigerung von deutschem Besitz weit unter dem Preis — bereits erschöpft waren. Die Taschengeldauszahlungen der Schutzmachtvertretung ermöglichen kleine Einkäufe in der Interniertenkantine. Daneben haben die Deutschen in neutralen überseeischen Gebieten mit großzügigen Liebesgabensendungen an die Internierten in Niederländisch-Ostindien begonnen. Viele Kisten mit Büchern und Kleidungsstücken, Lebensmittel, Tabak und Schokolade sind an die Internierten in Alas Vallei zur Absendung gekommen und zum Teil bereits im Lager eingetroffen.

Zeitweise auftretender Trinkwassermangel im Lager wird durch Bereitstellung von Tee und Kaffee behoben. Anfänglich war das Wasser überhaupt ungenießbar. Der Vertreter des Roten Kreuzes berichtet jedoch, daß jetzt ein geschlossenes Röhrensystem Wasser liefert, das jedoch vorsichtshalber — da es aus einem Waldbach kommt — vor dem Gebrauch als Trinkwasser gekocht wird. Die ärztliche Versorgung der Internierten erfolgt durch mitinternierte deutsche Ärzte und ist sichergestellt. Jeder Block hat ein oder zwei Blockärzte; Spezialärzte behandeln ihre Patienten im Zentralkrankenhaus. Die Chirurgen operieren abwechselnd. Ein deutscher Zahnarzt arbeitet ebenfalls im Krankenhaus. Arzneimittel stehen ausreichend zur Verfügung. Die Internierten bekommen eine sogenannte Interniertenuniform zur Verfügung gestellt. Es werden braune Hemden und kurze Hosen getragen; auch Unterzeug und Schuhe werden geliefert.

Zweimal am Tage haben die Internierten Appell. Außer den üblichen Lagerarbeiten, die abwechselnd ausgeführt werden, ist es den Internierten selbst überlassen, den Tag auszufüllen. Es wird viel Sport getrieben; zwei Sportplätze stehen am Vor- und Nachmittag je zwei bis drei Stunden blockweise wechselnd zur Verfügung. Eine Lagerbibliothek ist vorhanden, reicht aber noch nicht aus. Im übrigen werden auch in diesem Internierungslager Sprach- und andere Kurse abgehalten. Lokale Zeitungen stehen zur Verfügung.

Die Stimmung der Internierten ist ruhig und zuversichtlich. Sie sind über die Kriegsergebnisse unterrichtet, und ihre Haupt Sorge, die Befreiung der Frauen und Kinder, ist weitgehend von ihnen genommen. In zahlreichen Nachrichten Internierter, die über das neutrale Ausland hierher gelangten, heißt es:

»Hier ist alles unverändert, gesund und zuversichtlich.«

Der Postverkehr mit den Internierten konnte seither, trotz aller Bemühungen des auswärtigen Amtes, nicht in Gang gebracht werden, weil die niederländisch-indische Regierung bisher den Gefangenen das Recht, mit der Heimat in Briefwechsel zu treten, abgesprochen

Post- und Liebesgabenverkehr

hatte. Die niederländisch-indischen Behörden haben aber jetzt ihre Bereitwilligkeit erklärt, den Postverkehr in Gang zu bringen. Über technisch postalische Fragen wird noch verhandelt. Das Auswärtige Amt empfiehlt, in gewissen Zeitabständen Postkarten oder auch Briefe an die Internierten zur Absendung zu bringen. Wenn auch noch nicht mit Sicherheit angenommen werden kann, daß die Postsendungen dem Internierten ausgehändigt werden, so gelangen sie doch nach Niederländisch-Indien und sind am Ziel, sobald die niederländisch-indischen Behörden die Post an die Internierten aushändigen. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß Postsendungen nach Niederländisch-Indien eine längere Laufzeit haben, so daß kostbare Zeit verloren geht, wenn die Angehörigen erst dann schreiben, wenn die letzten Hindernisse für den Postverkehr mit den Internierten in Niederländisch-Indien beseitigt sind. Die Sendungen sind mit folgender Aufschrift zu versehen und können durch jeden Postkasten eingeliefert werden:

<i>Interniertensendung Interneertenpost</i>
<i>(Name, Vorname)</i>
<i>Central Interneerungskamp Alas Valle Atjeh, Sumatra, Niederländisch-Ostindien</i>
<i>Gebührenfrei Vrij van Port</i>

Luftpostsendungen, die postalisch möglich sind, aufzugeben, hat zunächst keinen Zweck. Die Nachrichtenübermittlung über das Deutsche Rote Kreuz und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf kann für Internierte nicht in Anspruch genommen werden; sie muß auf den umfangreichen Verkehr mit Nichtinternierten in Feindesland beschränkt bleiben. Es liegen Nachrichten vor, daß die Liebesgabensendungen, die durch das Deutsche Rote Kreuz, Präsidium, Abteilung für Liebesgabenversendung, Potsdam-Babelsberg 2, abgesandt wurden, regelmäßig eintreffen und den Internierten ausgehändigt werden. Das Auswärtige Amt empfiehlt daher, von dieser Möglichkeit jetzt Gebrauch zu machen. Prospekte über die Liebesgabensendungen können von der obengenannten Dienststelle des Deutschen Roten Kreuzes erbeten werden. Dagegen wird dringend davor gewarnt, Liebesgabensendungen, die nicht vom Roten Kreuz ausgehen, abzusenden, da diese den Internierten nicht ausgehändigt werden.

## II. Die deutschen Frauen in Niederländisch-Ostindien

**Internierungs-  
lager für Frauen**

Der größte Teil der deutschen Frauen in Niederländisch-Ostindien wurde bei Beginn der Kampfhandlungen im Westen im Mai 1940 interniert. Die Unterbringung erfolgte teilweise in einem auch von den niederländisch-indischen Behörden als solchen bezeichneten Internierungslager Banjoe Biroe (40 km südlich Semarang, Mitteljava) oder in sogenannten »Schutzlagern«, die sich bezüglich der Unterbringung, Verpflegung und Behandlung im allgemeinen nicht wesentlich von den Verhältnissen im Lager Banjoe Biroe unterscheiden.

Derartige »Schutzlager« wurden errichtet in:

- Salatiga ..... (Kurort in Mitteljava, 40 km südlich Semarang),
- Tjibadak ..... (45 km südlich Buitenzorg, 98 km von Batavia, Java),
- Blitar ..... (Ostjava, 3 Bahnstunden von Soerabaia über Magelang, Java),
- Sindanglaja ..... (Westjava),
- Raja ..... (Nahe dem Kurort Brastagi, 1½ Autostunden von Medan, Sumatra),
- Taroetoeng ..... (286 km südöstlich Medan, Sumatra).

Der größte Teil der deutschen Frauen und Kinder konnte im Verlauf dieses Jahres Niederländisch-Ostindien verlassen, so daß vermutlich die meisten »Schutzlager« aufgelöst worden sind. Eine nähere Beschreibung der einzelnen Lager über das in den früheren

Merkblättern Gesagte hinaus erfolgt, sobald die Berichte der abgereisten deutschen Frauen vorliegen und sich ein klares Gesamtbild gewinnen läßt. Obwohl die Internierung der deutschen Frauen große Ansprüche an ihre Gesundheit und seelische Kraft stellte, haben sie die schwere Zeit doch im allgemeinen durch kameradschaftliches Zusammenhalten, Energie und Humor durchgehalten.

Sobald die Internierung deutscher Frauen und Kinder in Niederländisch-Indien bekannt wurde, hat sich die Reichsregierung durch Vermittlung der Schutzmachtvertretung und des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz um die Freilassung und Heimschaffung der Internierten bemüht. Die niederländisch-indischen Behörden haben — zur Vermeidung deutscher Gegenmaßnahmen — der Abreise von Frauen und Kindern zugestimmt. Der Abtransport konnte zunächst jedoch nur mit den fahrplanmäßigen japanischen Schiffen, die zwischen Japan und Niederländisch-Indien verkehren, erfolgen und ging deshalb nur langsam voran. Erst für den Monat Juli 1941 konnte von der Reichsregierung ein japanisches Schiff zur Abholung von deutschen Frauen und Kindern aus Niederländisch-Indien gechartert werden. Am 4. Juli 1941 verließ, dank des Entgegenkommens der Kaiserlich-Japanischen Regierung und der japanischen Schifffahrtsgesellschaft der schöne japanische Dampfer »Asama Maru« mit 390 Frauen und 360 Kindern an Bord Batavia. Am 11. Juli traf das Schiff in Shanghai und am 14. Juli in Kobe ein. Da die vorgesehene weitere Heimschaffung infolge des Kriegsausbruches mit Rußland nicht möglich war, erfolgte in vorbildlicher Zusammenarbeit der Reichs- und Parteidienststellen mit chinesischen und japanischen Stellen die Unterbringung auf Reichskosten in Nordchina und Japan. Von den in Niederländisch-Indien zurückgebliebenen deutschen Frauen hatte sich eine Anzahl verspätet zur Abreise gemeldet, so daß sie bei dem Transport im Juli 1941 nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Das Auswärtige Amt bleibt bemüht, einen weiteren Transport zusammenzustellen, um allen deutschen Frauen, die von Niederländisch-Indien abzureisen wünschen, Gelegenheit hierzu zu geben. Es ist aber noch nicht abzusehen, wann eine Heimkehr der Frauen und Kinder aus Japan und China nach Deutschland möglich sein wird.

Der Abtransport  
deutscher Frauen

Nachstehend wird eine Namensliste der seither mit ihren Kindern von Niederländisch-Indien abgereisten deutschen Frauen abgedruckt. Insgesamt sind seither 496 deutsche Frauen mit 432 Kindern von Niederländisch-Ostindien abgereist.

Namensliste

### A. Nach Deutschland zurückgekehrte Frauen und Kinder

	Kinder		Kinder
Adrian .....	2	Gaenkler .....	2
Amann (Junge; 15 Jahre) .....	—	Goellner .....	—
Arntz .....	2	Goepfert .....	1
Arsand .....	—	Gretzer .....	2
Balsler .....	—	Gros .....	—
Balzer .....	1	Gruen .....	—
Bartels .....	1	Guenther .....	1
Beck .....	—	Grimm .....	2
Becker .....	—	Hamer .....	—
Beinhauer .....	—	Hanisch .....	—
Bockisch .....	—	Hartmann .....	2
Boehm .....	2	Hauschildt .....	—
Breidenassel .....	—	Haas .....	1
Brenner .....	1	Heidt .....	2
Broicher .....	—	Herrlinger .....	—
Brun .....	—	Hörz .....	—
Buschkiel .....	1	Huch .....	—
Droese .....	—	Husen, van .....	—
Eckardt .....	—	Hochner .....	1
Eckardt .....	—	Ihne .....	1
Fahr .....	1	Jaissle .....	1
Fischer .....	2	Jagner .....	1
Franz .....	—	Kaiser, von .....	1
Fronzhofer (2 Frauen) .....	—	Kissing .....	—
Frings .....	—	Klose .....	2

	Kinder
Koehler	1
Kronberg	1
Krueger	—
Klein	—
Kliem	6
Koch	3
Kühn	—
Langner	2
Luenig	2
Luth	1
Lindequist, von	—
Manglier	—
Mayer	—
Merz	—
Meyer	—
Michels	—
Mitulla	1
Moshammer	1
Mueller	—
Menke	2
Mengert (Junge)	—
Noelle	1
Puffe	—
Quack	1
Rath	—
Rauch	—
Reinhardt	—

	Kinder
Riecker	—
Roeltgen	1
Roch, von	—
Schaefer	1
Schaller	2
Scherer	2
Schlegtendal	—
Schleiden	—
Schlieper	—
Schlosser	—
Scholz	—
Schuster	1
Seiler	—
Sommer	1
Spindler	1
Stueckrath	1
Thierfelder	—
Thomm	—
Ullrich	1
Vehlewald	—
Verwieke	4
Viefhaus	—
Vockel	1
Vollmann	—
Walter	—
Wedemeyer	1
Witthoefft	1
Wohlrab	—
Wulle	—

Anmerkung: Die Liste enthält die Namen von 105 Frauen nebst 74 Kindern. Die heimgekehrten oder auf neue Auslandsposten entsandten Mitglieder der Konsulate sind nicht mit aufgeführt.

## B. In Japan und China untergebrachte deutsche Frauen und Kinder

	Kinder
Abt, Leni	—
Adler, Luise	3
Amann, Idar	1
Anuscheck Walli	—
Antosch, Leopoldine	2
Antosch, Jelinek, Maria	2
Arnolt, Gertrud	—
Arnusch, Schuchard, Dora	—
Arnt, Lotte	2
Aspern, von, Alfred	1
Aßmann, Waltraut	1
Bach, Wanda	2
Bastian, Christa	2
Bauer, Ilse	—
Baum, Julie	—
Bayer, Luise	1
Becker, Elisabeth	3
Becker, W.	—
Behrens, Marta	2
Benk, Amanda	—
Benthien, Ursula	—
Bernstorff, von, Sinemie	2
Beutler, P.	—

	Kinder
Biermann, Sofia	1
Blindow, H.	—
Block, Erna	—
Boecher, Milly	—
Boerner, Hanna	3
Boger, H.	—
Bohe, Henriette	—
Bonert, A.	—
Bonus, Ellen	1
Born, Henriette	—
Brambach, Lieselotte	1
Brandt, G. J.	1
Braun, Bertha	2
Braun, Elisabeth	2
Braun, E.	—
Brendle, Hermine	—
Breymann, Elisabeth	3
Brinkmann, Paula	—
Brinkschmidt, Erna	1
Broecker, H.	—
Bruening, von, Ilona	3
Burghardt, Berta	5
Burmeister, K.	—

	Kinder
Chech, Maria	2
Crull, Melitta	1
Crull, Meta	—
Daggelhausen, von, Muriel	—
Dahle, Maria	2
Damschen, J.	1
Dannert, Margret	1
Delius, Hanna	—
Denklau, Erika	1
Desener, Johanna	1
Devivere, von, G.	—
Dittmar, E.	1
Doepp, Maria	—
Doermann, Emmy	1
Drebing, Ilse	4
Dreyling, Katharina	4
Drews, Johanna	1
Drinhaus, K.	1
Dückelmann, Hanna	2
Eberwein, Emilie	2
Eck, Gretchen	—
Eckhart, E.	—
Eckemeyer, Annemarie	2
Eisentraut, Babette	2
Eitel, Luise	2
Emster, von, Margarete	—
Eppelein, Sprengel, Gertrud	—
Eppelein	—
Erner, Antonia	—
Eschenbach, Gudrun	3
Esebeck, von, Hedda	3
Euler, Johanna	—
Feest, Emma	1
Fiand, Elisabeth	3
Ficus, Luise	4
Findeis, Käthe	—
Flakowski, Klara	2
Fock, R.	—
Franke, Harriet	1
Friedrich, Anna	1
Fronius, Hermine	2
Fust, Marie	—
Gade, Ingeborg	1
Gaedtke, Annemarie	2
Gareis, Anna	—
Gerbeth, E.	—
Gerhardt, Margarete	2
Gerlach, Hedwig	—
Gerweck, Lina	2
Glas, Johanna	2
Gleisberg, Marianne	2
Goetz, Joh.	—
Goeldner, Asta	2
Gosche, M.	—
Graske, Margarete	2
Gretzer, Stina	—
Groth, Amita	—
Gsoellpointner, Olga	—
Guelzen, Else	—

	Kinder
Hake, C.	—
Halm, Irma	—
Hamacher, Alwine	—
Hammerstein, von, Annaelis	2
Hanfand, Elisa	1
Hecht, Christel	3
Hecklau, Janny	—
Hedel, Anna	—
Heinemann, Irmgard	1
Hick, Gerda	3
Himmelheber, Lily	1
Hodaneck, Elisabeth	—
Hoegl, Anna	1
Hoffmann, Anna	3
Hoffmann, Ellen	—
Holthaus, Jakoba	—
Holtkamp, Eliane	—
Hueber	2
Huellen, Franziska	1
Huellen, Maria	—
Huemmer, Erna	1
Hufnagel, Wilhelmine	—
Imhoff, Lisa	—
Irmscher, Else	—
Isermann, Gertrud	—
Jaehrling, Anna	2
Janke, Maria	1
Jansen, Luise	—
Jenke, Anneliese	3
Joerissen, August	—
Juergensen, Elisabeth	—
Jung, K.	—
Jungreuthmeyer, Lydia	—
Junker, Constanze	3
Kaempfer, Ida	1
Kaempfert, Paula	—
Kaesemann, Dora	2
Kaldasch, J.	—
Kemmler, Luise	1
Kempen, Margarete	2
Kempf, Maud	—
Kern, Giesela	—
Kessel, Ilse	1
Kissendorfer, Rotraut	—
Kleemann, K.	—
Kleiem, Maria	5
Klemm, Emilie	—
Klement, Marta	—
Klenk, Katharina	—
Klesseschiefner, Elli	1
Kliem, Theresia	—
Kloth, Anni	—
Kluge, M.	—
Knab, H.	—
Kniepf, Giesela	1
Koehler, A.	—
Koehler, Ch.	—
Koenig, K.	—
Koepfen, Helene	2
Kollers, Helene	1

	Kinder
Koopmann, Georg	2
Kopper, Coralie	—
Kortscher, Marta	1
Kranz, Johanna	3
Krause, E.	1
Krautschick, Marg. Hel.	1
Kroemer, Elsbeth	—
Krug, Johanna	—
Kuehn, Gerry	—
Kutnar, K.	—
Lange, Ch.	—
Langenbruch, Marta	—
Langheim, Emma	1
Lantziusbeninga, Adda	—
Laube, M.	—
Laudien, Giesela	—
Leber, Charlotte	—
Leewe, J.	—
Lehmann, Gertrud	1
Lenderich, Paula	—
Lenigk, Margot	4
Lennartz, Gertrud	—
Letsche, Hedwig	3
Lich, Hedwig	1
Liebisch	—
Lienhardt, Adele	2
Liesenfeld, Elisabeth	2
Lindemann, L.	—
Lindemann	—
Lindenberg, Harmanna	1
Lindenau, Frau	2
Linderner, Anna	—
Loch, Elisabeth	2
Loehnert, A.	—
Lorenzmeyer	3
Ludewig, Charlotte	1
Lueck, Giesela	—
Lueck, Theresia	2
Luehrsen, Aenne	—
Luetzenburger, Elfriede	—
Macke, Inskje	1
Mair, F.	—
Maletzke, Elsa	—
Manchot, Liselotte	2
Maurer, Afra	3
Meier, Käthe	3
Menden, Th.	—
Mengert, Hildegard	2
Menzel, Johanna	1
Merkle, Helene	1
Mertin, H.	—
Meth, Maria	1
Meurs, Christine	2
Meyer, Frieda	1
Minke, Berta	—
Moesler, Irmgard	2
Müller, Eva	4
Müller, Gertrud	1
Neuffer, H.	—

	Kinder
Oehmke, G.	—
Oertzen, Irene	—
Ohly, I.	—
Olthafer, Augusta	5
Orth, Christel	—
Orth, Eleonore	1
Ostermeier, Martha	—
Otto, Elisabeth	2
Passon, Angeline	—
Paulig, Lucie	—
Paulsen, Klara	1
Pelzer, F.	—
Pelzer, Margarethe	—
Peter, A.	—
Peters, Ruth	—
Petersenlist, Anna	2
Petri, Hedwig	2
Pfeifer, P.	—
Pfeifer, Ruth	1
Pflugbeil, Anna	—
Plaum, Emmy	2
Poeting, Alma	2
Posch, G.	—
Preise, Th.	—
Prinzhorn, Antje	2
Proehl, Philippine	—
Pustelnick, Maria	—
Raab, W.	—
Rademacher, Martha	—
Ramsauer, Flora	—
Rasch, Edith	3
Raumer, von, Hilde	3
Regener, Martha Else	—
Regler, Charlotte	1
Rehbein, M.	—
Reichl, Marianne	—
Reinartz, H.	—
Reiner, Heda	—
Reinhardt, Dora	1
Reinhardt, H.	—
Reiter, Emilie	1
Ressing, Emilie	2
Revery, E.	—
Rexhauser, Christel	—
Riedel, Waltraut	3
Riedlinger, Luise	—
Ripke, Herta	—
Ritter, Luise	2
Rittig, Johanna	1
Robertsohn, J.	—
Roehm, Bernhardine	—
Roehm, E.	—
Roehrig, Cornelia	—
Roehrig, Elise	—
Rothe, Waltraut	1
Rothoeft, E.	—
Saefkow, Agnes	1
Saknus	—
Sanner, Käthe	2
Schaechter, Martha	—
Schaefer, Ernst	—

	Kinder		Kinder
Schaefer, Marianne	2	Sturzem, Else	2
Schaetzle, Oliva	—	Suhl, Hildegart	—
Schalk, Helene	—	Suhr, Margarete	—
Schanz, Gertrud	1	Tauber, Elli	1
Scharpff, H.	—	Teubner, Brigitte	1
Scheckelmann, Sofie	—	Thiede, Hedwig	1
Schellenberger, Josefine	—	Thiele, Clara	—
Scheller, Hilde	2	Thieme, Johanna	4
Schemm, von, Annemarie	1	Thoma, Anna	1
Schild, Appollonia	1	Thuma, E. I.	2
Schildmann, Hanna	—	Tienken, Käthe	2
Schmid, Else	4	Tillner, Herta	1
Schmidt, Hilde	1	Tirschmann, Lisa	—
Schmitt, Helene	6	Tonn, Marie	4
Schminke, Johanna	1	Trapp, Antonie	2
Schmutziger, Dr., Elisabeth	—	Trechsler, Magdalena	—
Schnelle, Julia	—	Trostel, Emma	3
Schneider, Henriette	1		
Schoenberger, M.	—	Ulrich, Lieselotte	2
Scholz, Adele	1	Ungar, Rosemarie	—
Schrader, Otilie	—		
Schreiber, Emilie	—	Vehring, Hildegart	2
Schueffner, Edith	—	Vobis, Gerda	—
Schuhr, Antoniette	2	Vogelpohl, Marianne	—
Schulze, Martha	—	Voigt, Marianne <del>Hildegart</del>	—
Schulze, Mimmi	2	Vornhecke, Ilse	1
Schulze, Käthe	3		
Schurr, E.	2		
Schuster, G.	—	Wacker, Elli	—
Schwab, Elsa	—	Waetke, Elisabeth	1
Schwarz, Clara	—	Wagner, Laura	—
Schwarz, Melanie	—	Wallig, Irma	2
Schweitzer, Margarete	3	Waßmuth, E.	—
See, Else	—	Weber, Luise	3
Seele, Elisabeth	2	Weber, Josefine	1
Seelig, Erna	—	Weise, Mathilde	2
Seemann, Abette	—	Weiser, Frieda	1
Segerling, Gertrud	1	Weisinger, Maria	2
Seibel, F.	—	Wendekamm, Dorothea	1
Senk, Käthe	4	Werchau, Elisabeth	—
Shebat, Maria	2	Weselin, M.	—
Sondermann, Maria	2	Wezel, Helene	—
Speiser, Maria	1	Wiehardt, Emilie	—
Speiser, Marie	1	Wietz, Antonia	2
Spieß, Elisabeth	3	Woerz, Friederike	—
Stabe, Anneliese	1	Wolff, Johanna	2
Stauffer, Martha	—	Woltersdorf, Hanna	2
Steck, Centa	2	Wortmann, Karola	—
Stiefel, H.	—	Wrozyna, Anna	—
Stiepel, M.	—	Wrozyna, Philipp	—
Stiller, Vally	—		
Stocklaseck, Hermine	1	Zajicek, M.	—
Strahtmann, Else	—	Zilly, Else	—
Strauhal, Maria	—	Zimmermann, Gerda	2
Strezinski, Liesbeth	—	Zimmermann, I.	—
		Zingraff, Helene	3

Anmerkung: Die Liste enthält die Namen von 390 Frauen und 360 Kindern.

Die einzelnen Adressen der in Japan bzw. China untergebrachten deutschen Frauen liegen noch nicht vor. Die Deutsche Botschaft in Tokio hat es jedoch versuchsweise übernommen, Postsendungen für deutsche Frauen aus Niederländisch-Indien weiterzubefördern. Das Auswärtige Amt bittet jedoch, im Interesse einer Entlastung der Deutschen Botschaft in Tokio von dieser Möglichkeit nur ganz beschränkt Gebrauch zu machen. Nach Tokio

können nur Luftpostsendungen aufgegeben werden. Die Luftpostsendungen können entweder über San Francisco oder über Santiago de Chile geleitet werden. Näheres ist bei den Postanstalten zu erfragen (Amtsblatt des Reichspostministeriums, Ausgabe A Nr. 71 vom 1. August 1941, Amtsblattmitteilung Nr. 1249/1941).

Die Briefe müssen folgendermaßen adressiert werden:

Name, Vorname  
(aus Niederländisch-Ostindien)  
c/o Deutsche Botschaft  
in Tokio (Japan).

### III. Behandlung des deutschen Vermögens in Niederländisch-Ostindien

Bei Beginn der Kampfhandlungen im Westen wurde einer neugebildeten »Commissie vor het rechtsverkeer in oorlogstijd« die Aufgabe übertragen, das gesamte deutsche Vermögen in Besitz zu nehmen. Diese Behörde beauftragte die »Weeskammer« (Konkurs- und Vormundschaftsbehörde) mit der Inbesitznahme des Privatvermögens der Deutschen. Die Weeskammer hat in Ausübung dieses Auftrages den Bestand des Privatvermögens aufgenommen und anfänglich nicht nur Geld, Effekten, Lebensversicherungspolicen usw., sondern auch Silbergerät, wie Bestecke, Schalen und Aschbecher, persönlichen Schmuck, wie Ringe, Armbanduhren, Halsketten, ohne Ausnahme konfisziert. Internierten Frauen wurden vorübergehend sogar die Trauringe beschlagnahmt. Später hat die Weeskammer persönliche Wertsachen nur zur »Deponierung« in einer Bank aus »Sicherheitsgründen« den Deutschen abgenommen, anderen Hausrat und Leibgut belassen. Herrenlos hinterlassene Wohnungen und Häuser wurden von der Weeskammer übernommen, allerdings zunächst ohne an den Grundbesitzverhältnissen etwas zu ändern. Kleidung wurde den Internierten in das Lager nachgesandt, persönliche Sachen, wie Bilder, Bücher usw., wurden verpackt und sichergestellt, Möbel und der andere bewegliche Besitz verkauft. Auf diese Weise sind sehr erhebliche Werte zu Schleuderpreisen auf den Markt geworfen worden, da selbstverständlich sofort ein Überangebot von Hauseinrichtungen durch die Weeskammer einsetzte. In manchen Fällen wurde von der Weeskammer erst am Abend des Besichtigungstages das Auktionsangebot veröffentlicht. Anstellungsverträge wurden willkürlich außer Kraft gesetzt und die Deutschen wohlervorbener Vertragsrechte verlustig erklärt. Alle Betriebe, die deutsch oder vorwiegend deutsch sind, wurden unter Zwangsverwaltung gestellt. Dazu wurden von der »Commissie vor het rechtsverkeer in oorlogstijd« erst vorläufige und später endgültige Verwalter ernannt. Dabei hat man vielfach auf holländische Konkurrenten zurückgegriffen. Einige Betriebe wurden verkauft.

Nicht für die Presse!

Nachdruck verboten!

# Fünftes Merkblatt

über die

## Lage der Deutschen in Britisch-Indien und auf Ceylon

(Stand Dezember 1941)

---

### Inhaltsverzeichnis

I. Britisch-Indien	
Allgemeine Lage .....	3
Lager Deolali .....	3
Lager Dehra Dun .....	10
Parolelager Katapahar .....	11
Parolelager Naini Tal .....	12
Parolelager Satara .....	12
Parolelager Purandhar .....	12
Parolelager Yercaud .....	12
Parolelager Kodaikanal .....	12
Parolelager Hazaribagh .....	12
II. Ceylon .....	13
III. Postverkehr mit den Internierten in Britisch-Indien und auf Ceylon .....	16

## I. Britisch-Indien

Bei Kriegsausbruch wurden die etwa 600 in Britisch-Indien ansässigen deutschen Männer nach vorübergehender Unterbringung in kleineren Sammellagern in dem Zentral-internierungslager Ahmednagar (300 km östlich Bombay) interniert. Dorthin wurde auch eine kleine Anzahl im Irak ansässiger Deutscher verbracht. Die Unterbringung und Versorgung der Internierten in Ahmednagar war nach anfänglichen Schwierigkeiten durchaus angemessen. Allgemeine Lage

Am 23. Februar 1941 wurde das Lager nach Deolali (150 km nordöstlich Bombay) verlegt; hier erfolgte die Unterbringung zunächst in einem zu engen Lager mit äußerst mangelhaften Unterkünften. Den besonderen Bemühungen des Schweizerischen Schutz-machtvertreters in Bombay ist es zu danken, daß die Internierten am 2. Mai 1941 ein anderes, wesentlich besseres Lager in Deolali beziehen konnten. In Deolali sind seit dem Sommer 1941 auch eine kleinere Anzahl deutscher Seeleute, die in Italienisch-Ostafrika in Gefangenschaft gerieten, untergebracht. Deolali war nur als vorübergehender Internierungs-ort vorgesehen; die britischen Behörden hatten bei Auflösung des Lagers Ahmednagar die Errichtung eines endgültigen Internierungslagers in Dehra Dun (etwa 200 km nordöstlich Delhi) angekündigt. Da die klimatischen Bedingungen dieses am Fuße des Himalaya-gebirges gelegenen Internierungsortes günstiger sind als in Deolali, hat die Reichs-regierung sich den Vorstellungen der Internierten, sie in Deolali zu belassen, nicht angeschlossen. Nachdem bereits Ende August einige Vertrauensleute der Internierten unter Führung des früheren Landesgruppenleiters und jetzigen Lagerleiters Dr. Urchs in das noch im Bau befindliche Lager Dehra Dun abgereist waren, erfolgte Ende Oktober die Ver-legung des gesamten Lagers.

Die in Britisch-Indien ansässigen deutschen Frauen wurden bei Kriegsausbruch zunächst nicht interniert, sondern nur unter Polizeiaufsicht gestellt. Ende 1939 erteilten die britischen Behörden den Frauen die Erlaubnis, in die Heimat zurückzukehren. Die Reichsregierung hat den Frauen durch die Schutzmachtvertretung die Abreise dringend nahegelegt, und der größte Teil der Frauen kehrte bis zum Sommer 1940 mit italienischen Schiffen zurück. Die freiwillig Zurückgebliebenen (etwa 150 Frauen und Kinder) wurden im Sommer 1940 in sogenannten Paroelagern interniert, wo sie mit einiger Bewegungsfreiheit von Unterstützungszahlungen der britischen Behörden leben. Die Hoffnung dieser Frauen auf Einrichtung eines Familienlagers für Deutsche hat sich seither nicht erfüllt, wenn die britischen Behörden auch neuerdings wieder die Einrichtung eines solchen Lagers erwägen. Nur in Einzelfällen erhielten deutsche Männer die Erlaubnis, mit ihren Familien in Paroelagern zu leben; im allgemeinen wird diese Genehmigung nur Juden und Emigranten erteilt.

Das deutsche Geschäfts- und Privatvermögen wurde bei Kriegsbeginn beschlagnahmt. Über die privaten Bankguthaben dürfen die Deutschen nur mit Genehmigung der britischen Behörden bzw. der Leitung des Internierungslagers verfügen. Die Guthaben sind weitgehend erschöpft.

Zwei deutsche Männer wurden von einem britischen Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, weil sie angeblich bei Kriegsausbruch deutsches Vermögen vor dem feindlichen Zugriff in Sicherheit gebracht hatten. Das Urteil wurde in der Berufungsinstanz aufgehoben.

Bei einem Besuch des Schweizerischen Schutzmachtvertreters im Internierungslager Deolali (150 km nordöstlich Bombay) am 11. und 12. August 1941 waren dort 604 Reichs-deutsche interniert. Lager Deolali

Über die Lagerverhältnisse berichten die Internierten selbst:

### Landschaft und Klima

Am 23. Februar setzte man uns alle auf 25 Lastwagen. Mit all unserm Gepäck und der Bewachung bildeten wir einen Wagenzug von 35 Autos. Es war für uns eine aufregende Abwechslung, so ins Land hineinzufahren und etwas mehr von Indien zu sehen. Nur der Staub war schrecklich. Nach annähernd 7 Stunden Fahrt erreichten wir Deolali. Hier kann ich nur den Ausblick nach Süden bewundern. Berge der verschiedensten Gestalt erheben sich am Horizont, Teile der Western Chats. Schaut man durch das wacklige Fenster unserer Bambusbaracke, so sieht man den zackigen Gipfel eines 1300 m hohen Berges. (1. März 1941.)

Deolali liegt etwa 100 Meilen entfernt von Ahmednagar . . . . . Ein Charakteristikum unseres Lagers ist die Nähe der Haupteisenbahnlinie Bombay-Nagpur-Kalkutta. Nur einen Steinwurf vom Lager entfernt fahren die vielen Güter- und D-Züge vorüber mit ihren hellerleuchteten Abteilen und den Speisewagen mit gutgekleideten Menschen. Dies alles läßt mein Gefühl für Kultur und Bequemlichkeit wieder aufleben, gar nicht zu sprechen von meinem Wunsch, selbst zu reisen. In Richtung Bombay steigt das Gelände an, so daß die Lokomotive stöhnt und faucht. Die Züge kriechen dann mit lautem Gekreisch unter ihrer Last dahin. . . .

Das Lager liegt etwa 2000 Fuß hoch. . . .

Schon jetzt im Februar ist es hier so heiß wie bei Euch vielleicht in den Hundstagen im Hochsommer. Aber daran sind wir längst gewöhnt. (Februar 1941.)

Die Nächte sind hier angenehmer als in Ahmednagar; dafür sind die Tage um so heißer und staubiger. . . . Deolali liegt näher an Bombay und hat schon Seeklima. (März 1941.)

Deolali ist sehr heiß gegenwärtig. . . .

Die Nächte sind angenehm kühl, und mittags sind wir nicht wieder auf 41° im Raum gekommen. Man kann auch ohne Fächer leben, wie es sich hier zeigt. Kalte Getränke kann man sich mit dem Eis zubereiten, das wir täglich bekommen. (April 1941.)

Die Hitze läßt sich recht gut ertragen, da dauernd ein angenehmer Wind bläst und es abends ziemlich abkühlt. (Mai 1941.)

Der Monsun, dessen Feuchtigkeit uns schon jetzt beschert ist, steht vor der Tür. Alles ist feucht und klebrig, dafür ist es aber kühler geworden, und es bläst ein heftiger Wind. Er bringt auch wieder die Mücken- und Malariagefahr. . . .

Der Einbruch des Monsun ist schon ein Hauptereignis. Der Mensch und die ausgedörrte Natur atmen förmlich auf, wenn nach 7 Monaten Trockenheit das erfrischende Naß niederrieselt und alle Lebenskräfte weckt. Die kahle braune Landschaft — hier in Deolali nicht so dürr wie in Ahmednagar — ist im Nu verwandelt in ein Paradies von üppigem Grün, und auch in unserm Lager nimmt der Gartenbau einen starken Auftrieb. Die körperliche Leistungsfähigkeit und die geistige Konzentrationsfähigkeit ist durch die wohltuende Abkühlung sehr gesteigert. (Juni 1941.)

Es ist Regenzeit und kühl. Wie auf Verabredung grünt es in allen Ecken, und die erholte Landschaft zeigt ein prächtiges Bild. Innerhalb der ersten 3 oder 4 Tage des Monsun hat es hier ungefähr 500 mm geregnet, also soviel, als es bei Euch während des ganzen Jahres regnet. (Juli 1941.)

Wir haben in diesem Jahr einen schwachen Monsun gehabt. . . . Wir haben ganz angenehmes Wetter mit plötzlichen Regenschauern, so daß es beinahe wie zu Haus ist. . . . (August 1941.)

Hier ist es, nachdem der Monsun fast vorüber ist, recht nett. Seit ein paar Tagen scheint die Sonne wieder. An der durchs Lager führenden Straße sind ein paar schöne alte Bäume. Dort suche ich mir einen Schattenplatz und freue mich über das Grün ringsherum. (September 1941.)

Die Ochsen, die den Bullock-cart des Dhobies (Wäscher) ins Lager ziehen, haben sich wieder ein Bäuchlein angefüllt und sehen wieder munterer aus, und der kleine Esel, der gelegentlich den Stacheldraht hinter unserer Baracke patroulliert, schreit mit viel kräftigerer Stimme seine Sehnsucht zu uns herüber als vor drei Monaten. Indessen bald wird das saftige Grün wieder einem toten Braun Platz machen, und der lustige Esel wird wieder mißmutig wie ein Tropen-Europäer und sich jede überflüssige Bewegung, auch das Schreien, sparen. (Oktober 1941.)

#### Lagereinrichtungen

Wir sind schon wieder umgezogen<sup>1)</sup>; diesmal in das schönste Lager, das wir seit unserer Internierung haben: sehr groß und ausgedehnt und daher viel Platz. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, der selbst mal eingesperrt war. (6. Mai 1941.)

Wir wohnen jetzt wieder in Steinbaracken<sup>2)</sup> und haben uns soweit gemächlich eingerichtet. (7. Mai 1941.)

<sup>1)</sup> Das neue Lager liegt nur wenige Minuten von dem ersten entfernt, unmittelbar angrenzend an das Lager für italienische Zivilgefangene in Deolali.

<sup>2)</sup> Die Baracken sind luftig, hell und geräumig; an jeder Seite befindet sich eine Veranda.

Vergangene Woche waren wir sehr mit der Einrichtung unseres Heimes beschäftigt. Schemel und kleine Arbeitstische zimmern, eine Eiskiste bauen, aus Moskitonetzen Vorhänge für die Fenster schneiden — gut, daß kein weibliches Wesen diese Arbeit kontrollieren kommt — und außerdem das öde Gelände vor unserer Behausung durch eine kleine Grünfläche verschönern. (8. Mai 1941.)

Ich bin hier in einem geräumigen Zimmer mit noch 5 Kameraden untergebracht. (30. Juli 1941.)

Bin auch wieder Koch geworden, diesmal allerdings nicht in der allgemeinen Küche, sondern in einem neu eingerichteten Lagerrestaurant<sup>1)</sup>, dessen Gewinn der NSV-Kasse und dem Budget der allgemeinen Küche zugute kommt.

Habe hier im Lager ein eigenes Café und Eiskonditorei, d. h. ich leite das Unternehmen, und der Überschuß kommt wieder den Kameraden zugute, die gar nichts haben. (25. August 1941.)<sup>2)</sup> Wir blieben ganz gern hier im Lager, wo es eine ganze Menge Nebenraum gibt. Nur fehlt der große Sportplatz innerhalb des Lagerzaunes<sup>3)</sup>. (20. August 1941.)

### Verpflegung

Jeden Morgen gibt es zum Frühstück einen Grieß-, Reis- oder Haferflockenbrei, manchmal auch Mehlschleimsuppe. Dann jeden Tag eine Unze<sup>4)</sup> Butter, Brot und Tee. Zum Mittag meistens einen Eintopf oder einfach Fleisch mit Sauce, Kartoffeln oder Reis. Zum Abendbrot vor allem reichlich Gemüse und wieder Fleisch und Kartoffeln. Außerdem kann man sich, wenn man Geld hat, so viel Milch, Butter usw. dazu kaufen, als man will. Jeden Tag gibt es frisches Obst, vor allem Orangen und Bananen. (30. März 1941.)

Das Essen ist, wie immer, gut und reichlich. (8. Mai 1941.)

Die Verpflegung ist ausreichend und schmackhaft. (21. August 1941.)

### Gesundheitszustand der Internierten

Die Hauptsache ist, daß es uns allen gesundheitlich noch gut geht. (24. März 1941.)

Mit wenigen Ausnahmen, die eben alte Leiden haben, sind wir alle in bestem körperlichen Gesundheitszustand. (30. März 1941.) Seit meiner Krankheit habe ich keinerlei Beschwerden mehr gehabt. Ich habe mein altes Gewicht wieder und fühle mich körperlich wohler als je zuvor. Wenn eines der vielen Bilder, die wir geschickt haben, zu Haus ankommt, wird es auch zu Dir gelangen, das ist der beste Beweis von unserer strahlenden Gesundheit. (8. Mai 1941.)

Gesundheitlich geht es uns allen verhältnismäßig gut. Es gibt zwar vereinzelte Malariafälle, aber im allgemeinen ist der Gesundheitszustand befriedigend. In unserem Zimmer mit 14 Mann sind zur Zeit zwei Sportverletzte<sup>5)</sup>, H. mit einem gebrochenen Hockeyfinger und ich mit einer angeschlagenen Fußballzehe. Das sind ja aber weniger tragische Angelegenheiten, die sich bei unserem Kampfsportler nicht vermeiden lassen. (12. Juni 1941.)

Eine schnell bezwungene Malaria ließ mich letzte Woche nicht zum Schreiben kommen. Malaria hat nichts Aufregendes mehr an sich. Zur Behandlung haben unsere deutschen Ärzte genügend Atebrin und Plasmochin vorrätig<sup>6)</sup>. (4. August 1941.)

<sup>1)</sup> In dieser Küche wird auch die Diätkost für kranke Internierte zubereitet.

<sup>2)</sup> Auch eine Kantine, in der die Internierten alle Bedarfsgegenstände kaufen können, steht zur Verfügung. Beispiel für einige Preise der Kantine: Päckchen mit 20 Zigaretten bis zu 0,3 Rupies, 50 Zigarren bis zu 2 Rupies, Päckchen mit 100 g Tabak 2 Rupies. 1 Dutzend Orangen oder Bananen 0,6 Rupies, Seife 0,4 Rupies, Rasiercreme 0,13 Rupies, 1 Fl. Fruchtsaft 3 Rupies (1 Rupie = 0,74 R.M.).

<sup>3)</sup> Der Sportplatz in Deolali liegt außerhalb des Lagerzaunes und kann daher nur zu bestimmten Zeiten benutzt werden.

<sup>4)</sup> Eine Unze = 28,35 g.

<sup>5)</sup> Bettlägrige Internierte kommen zunächst in das Lagerhospital, das einem Krankenrevier entspricht; es werden nur leichtere Fälle behandelt. Eine der beiden mitinternierten deutschen Ärzte versieht ständig Dienst im Hospital. Ein britischer Arzt hat die Aufsicht über das deutsche und das italienische Lagerhospital. Schwerere Fälle werden in dem gut eingerichteten Militärhospital in Deolali behandelt. Sofern sich die Behandlung durch einen Spezialarzt als erforderlich erweist, werden die Internierten nach Bombay überführt.

<sup>6)</sup> Unter dem 16. Juli 1941 teilte der deutsche Lagerführer Dr. Urchs dem schweizerischen Schutzmachtvertreter mit, daß unerwartet die Atebrin- und Plasmochinvorräte zur Neige gingen. Der Deutsche Orient-Verein in Berlin hat sofort eine größere Medikamentensendung über das Internationale Komitee vom Roten Kreuz auf den Weg gebracht.

Hierzulande kommt es vor allen Dingen darauf an, sich die Gesundheit zu bewahren. In dieser Hinsicht bin ich jetzt, gleich den anderen Kameraden, ganz gut durchgekommen. Da wir voraussichtlich in allernächster Zeit nach Dehra Dun in kälteres Klima übersiedeln, wird uns gesundheitlich eine wertvolle Hilfe zuteil<sup>1)</sup>. (22. September 1941.)

### Lagerarbeiten

Ein Drittel der Zeit geht durch häusliche Pflichten verloren, da wir ohne Dienerschaft leben, und ein weiteres Drittel wird durch eine ehrenamtliche Tätigkeit — jeder Internierte hat irgendeinen Gemeinschaftsdienst übernommen — beansprucht. ... In meinem Beruf als Gefangener habe ich schon sehr viele Stellungen innegehabt, angefangen vom Sportplatzerdarbeiter und -walzer, Kartoffelschäler und Zwiebelschneider, Kellner und Nudelfabrikant, bin ich jetzt nach einer Zwischenstellung als Teekesselheizer seit längerer Zeit Hilfskoch. ...

Meine Hauptbeschäftigung ist alle 6 Tage Küchendienst. ... In unserer Selbstverwaltung im Lager habe ich die Küchen- und Wirtschaftsführung. ...

### Sport

Sportgelegenheit haben wir auch hier. Täglich wird Fußball oder Hockey gespielt. Alle paar Tage geht eine Gruppe zum Schwimmen in den Godavarifluß. ...

Allerdings mit Tennis ist es seit Ahmednagar aus, und da hatten wir ja nur das letzte halbe Jahr Gelegenheit dazu. Ringtennis, Fußball und Schwimmen im Fluß, wozu ein guter Marsch gehört, genügt auch. ...

Dann habe ich meine Golfsachen zurückbekommen. Hier im Camp müssen wir uns natürlich beschränken, aber bei den Ausflügen finden wir wohl mal große Wiesen, wo wir uns austoben können.

### Ausflüge

Wir dürfen einmal in der Woche halbtags und einmal<sup>2)</sup> ganztägige Ausflüge machen in die teilweise sehr hübsche Umgebung. Wir fahren immer in ein oder zwei Omnibussen<sup>3)</sup> je nach der Beteiligung<sup>4)</sup>. Ein Soldat fährt als Begleitung mit. Wir mußten eine Parole unterschreiben, daß wir während eines Ausfluges nicht fliehen. Wenn wir unser Ausflugsziel erreicht haben, können wir gehen, wohin wir wollen, und zu einer vorher verabredeten Zeit treffen wir uns wieder. ...

Den ganzen Tag sieht man keinen Menschen, und es ist eine richtige Erholung für uns. Wir laufen den ganzen Tag, um uns richtig auszuarbeiten und kommen des Abends tommüde nach Hause. Dann noch ein Gläschen kühles Bier, und man schläft wie ein Herrgott. ...

Über braun-graue Steppe, an Lehmhütten vorbei, längs bewaldeten Flußläufen, durch hohes gelbes Gras auf weite Basaltterrassen hinauf, wo meist eine unbändige Aussicht über das unendlich weite Land die heiße Mühe lohnt. Man legt sich dann ins Gras unter die vom Wind gefächelten Halme und sieht nur den blauen Himmel über sich und glaubt allein auf einer heimischen Alm zu liegen. ...

In meinem letzten Brief versprach ich, über einen Besuch in den Höhlentempeln zu schreiben: Diese Höhlen wurden vor 16 bis 17 Jahrhunderten von buddhistischen Mönchen auf einem der umgebenden Hügel gebaut, von denen eine Anzahl hier in dem sonst mehr oder weniger flachen Land hervorragen. (Nur in weiterer Entfernung sind einige Berge.) Die Mönche schnitten ungefähr auf halbem Wege zum Gipfel des Hügels eine große Stufe in den Felsen und schnitten und schnitzten ihre Tempel (ungefähr 25 im ganzen) aus oder noch besser in den Felsen des Hügels hinein. Diese Höhlen aus dem Gestein herauszuschneiden, alles mit der Hand ohne ordentliches Werkzeug oder gar Dynamit, muß Jahre gedauert haben. Eine der Höhlen ist ungefähr 20 m im Quadrat. An der Vorderseite war

<sup>1)</sup> Zu ergänzen ist noch, daß ein britischer Zahnarzt die Internierten kostenfrei behandelt. Es wird jedoch die Behandlung durch den mitinternierten deutschen Zahnarzt, der die Erlaubnis erhielt, seine Praxis auszuüben, vorgezogen. Für Mittellose ist die Behandlung beim deutschen Zahnarzt ebenfalls kostenfrei. Der Deutsche Orient-Verein hat eine Sendung Nervnadeln, die dem deutschen Zahnarzt fehlten, in das Lager geschickt.

<sup>2)</sup> Der schweizerische Schutzmachtvertreter berichtet, daß wöchentlich drei Ausflüge für je 50 Mann stattfinden.

<sup>3)</sup> In letzter Zeit wurden aus Benzinersparnisgründen die Omnibusfahrten eingestellt.

<sup>4)</sup> Die Beteiligung am Ausflug kostet 1½ bis 2 Rupies.

etwas Felsen stehengelassen und zu Säulen mit wunderschöner Schnitzerei modelliert, auf den Säulen Köpfe von Elefanten und Stieren. Innen schnitzten die Mönche etwa 20 kleine Zellen, jede gerade groß genug für einen Mann, darin zu leben. In der Rückseite der Höhle schnitzten sie ein Zimmer mit einem Bild des sitzenden Buddha, herausgeschnitten aus dem Felsen in ungefähr doppelter Lebensgröße, umgeben von anderen Steinbildnissen.

### Bastelarbeiten, Lesen, Lernen und Musik

Seit September 1939 sind wir Deutsche in Indien unser aller »Ideal«: Leben ohne zu arbeiten — ziemlich nahe gekommen, und doch scheint es nicht das Ideal zu sein, zumindest nicht für uns Deutsche. ...

Manchmal staune ich, was unsere Leute an Basteleien usw. hervorbringen. Wir haben nur zwei wirkliche Tischler, aber was Ingenieure, Kaufleute, Chemiker in der Tischlerei leisten, ist einfach erstaunlich. Die haben sich z. B. eine eigene Drehbank konstruiert mit den einfachsten und primitivsten Werkzeugen, und da macht nun einer den ganzen Tag Schachfiguren und Schachbretter; der andere hat seine Liebe zur Intarsiaarbeit entdeckt und produziert die reizendsten Kästchen, Nähzeug, Schmuckteller usw. Der Dritte ist nützlich veranlagt und macht Möbel, Tische, Lehnstühle, Spinde — überall wird gehämmert, gesägt und geschraubt. Der Erlös geht in unsere Unterstützungskasse; es arbeitet niemand für sich, nur für die Allgemeinheit. ...

Außerdem haben wir uns neben der Baracke zu Dritt ein Gärtchen in der Wüste geschaffen, das uns bescheidenen Brüdern jetzt während des Monsun eine Pracht deucht. Auf unserer Gartenbank wird manche Stunde verplaudert. ...

Auch das bei dem indischen Klima leicht zur Trägheit neigende Hirn wird, so gut es geht, regelmäßig beschäftigt. Mein persönliches Steckenpferd ist immer noch Kunst- und Kulturgeschichte. Bücher über dieses Thema gibt es genug im Lager. Neuerdings mache ich in einer kleinen, sehr netten kunstgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft mit. Das Spanienstudium ruht zur Zeit etwas, wird aber wieder aufgenommen. Hindustani in Schrift und Sprache übe ich schon seit einiger Zeit und als Allerneuestes Französisch. ...

Jeder hat sich mit Feuereifer wieder an seine Arbeit begeben. S. schreibt seine Lebenserinnerungen, und ich bemühe mich um Statik, Chemie usw. ...

Ich gebe zur Abwechslung mal Buchhaltungsunterricht. K. lernt eben unter großem Stöhnen Russisch.

Mit unserem Japanisch-Unterricht haben wir mal wieder Semesterferien eingelegt. ...

Man sollte meinen, bei so viel Freizeit ließe sich ein ungeheures Wissen erarbeiten. Aber hier erfährt man, daß Zeit allein noch nicht genügt. Vielleicht können Sie das nachempfinden, wenn Sie sich vorstellen, daß der Einzelne in diesem Lager seit zwei Jahren nicht eine Stunde für sich allein gewesen ist. ...

Meine Zeit ist voll ausgefüllt mit Arbeiten, Lernen, Lesen, Zeichnen und Aquarellieren. ...

Ausgezeichnete Werke über alle Wissensgebiete und fast alle klassischen Werke sowie viele schöne und wertvolle moderne Bücher stehen uns zur Verfügung, und ich darf sagen, daß ich davon reichlich Gebrauch mache. ...

Das Musizieren macht viel Freude, jetzt mit 6 Geigen, 2 Celli, Klavier, 1 Akkordeonspieler, dann eine Flöte und bald noch eine Klarinette, so bilden wir schon ein ganz nettes Orchester. ...

Auch unsere prima Schallplattenkonzerte erfreuen sich großer Beliebtheit, da eine Menge guter Sachen im Lager sind. ...

### Feste

Vorgestern hatten wir eine nette Geburtstagsfeier, und wir haben seit langer Zeit auch mal wieder ordentlich ins Glas geschaut und an unsere Lieben daheim gedacht. ...

Gestern feierten wir den Geburtstag unseres geliebten Führers. An der Feier, die im Freien stattfand, nahmen auch die italienischen Gefangenen, die nur durch Stacheldraht von uns getrennt sind, teil. Den Abschluß bildete ein Kameradschaftsabend, wobei deutsche und italienische Lieder gesungen wurden. Unsere Lagerkapelle spielte deutsche Märsche, und der Badenweiler Marsch wurde ganz besonders kräftig geschmettert. ... Schön war unser 1. Mai — ein richtiges Volksfest wie daheim —: Zunächst in der Frühe um 6 Uhr musikalisches Wecken durch unsere Kapelle mit Aufmarsch der Turner, die anschließend

ein kurzes Propagandaschauturnen gaben; um 10 Uhr leichtathletische Wettkämpfe, nachmittags ein Fußballspiel und 400 m Staffellauf; abends eine kurze Feierstunde und anschließend ein Kabarett mit Darbietungen, die sich überall hätten sehen lassen können, ein zweistündiges Programm, aber nicht eine Zote oder Zweideutigkeit, nicht eine Darbietung, die Ihr Frauen nicht auch hättet sehen können. Darauf bin ich immer besonders stolz, daß dieses Niveau gewahrt bleibt. Wir haben mal alle zwei Stunden von Herzen gelacht, und das soll uns einer nach 20 Monaten »Internat« nachmachen.

### Geld und Liebesgaben

Durch den Schweizer Konsul wurden im Auftrage des Reiches nun schon zweimal 40 Rupies<sup>1)</sup> an die Kameraden ausbezahlt, die inzwischen mittellos geworden sind. Ich habe bis jetzt noch keinen Gebrauch davon machen müssen, denn ich habe von allem Anfang an mein in Indien erspartes Geld so eingeteilt, daß ich noch einige Zeit von meinen eigenen Mitteln leben kann. ... Wenn ich auch kein Geld mehr habe, leide ich deshalb keine Not. Ich bekam am 1. Mai 1941 40 Rupies, die aus Deutschland kamen, und demnächst soll es wieder 40 Rupies geben, und wenn ich da etwas sparsam lebe, komme ich schon wieder eine Zeit mit aus. Ich mußte natürlich vieles unter meinen Wünschen streichen und auf vieles verzichten, aber diese kleinen Opfer bringe ich ganz gern, denn ich weiß genau, daß meine Brüder und noch viele andere größere Opfer bringen müssen. Ich habe bis jetzt noch keinen Hunger gelitten, und das ist letzten Endes die Hauptsache ...

Ihr braucht Euch keine Sorgen zu machen, weil Ihr kein Geld nach hier senden könnt. Bis jetzt habe ich monatlich angemessene Beträge aus eigenen Mitteln<sup>2)</sup> ziehen können. Wenn dieser Vorrat erschöpft sein wird, hoffe ich, den englischen Regierungszuschuß von 20 Rupies pro Monat zu erhalten<sup>3)</sup>. ...

Sende mir bitte keine Rauchwaren, keine Wäsche und keine Lebensmittel. Diese Sachen sind im Lager erhältlich; lediglich deutsche Bücher sind sehr erwünscht<sup>4)</sup>. ...

Wir haben zwar eine große Menge deutscher Literatur hier, doch sind leider eine Zahl bedauerlicher Lücken vorhanden, und zwar handelt es sich in der Hauptsache um klassische deutsche Literatur, die uns fehlt, also Goethe, Schiller, Lessing usw. Jetzt ist die Zeit zum Studium dieser Meister vorhanden, später im Gedränge des Berufslebens wird nur noch spärlich Zeit für diese Dinge vorhanden sein. Darf ich also mal eine Bitte äußern, dieses oder jenes zu besorgen, Du würdest mir und vielen anderen eine große Freude damit machen<sup>5)</sup>. ...

### Post<sup>6)</sup> und Radiogröße

Ein Jahr ohne Nachrichten ist auch keine Kleinigkeit. Vielleicht habt Ihr das Schreiben aufgegeben, weil Ihr von mir nichts gehört habt, aber hoffentlich ist in der Zwischenzeit nun doch etwas bei Euch angekommen, und Ihr habt dann auch wieder geschrieben. Ich schreibe Euch trotz allem regelmäßig, tut das auch. ...

<sup>1)</sup> Aus Mitteln, die dem Deutschen Orient-Verein in Berlin-Charlottenburg, Fasanenstr. 77, gespendet werden, erhalten die mittellosen Internierten eine monatliche Unterstützung von 10 *R.M.* in Vierteljahresraten ausgezahlt. Es liegen Berichte der schweizerischen Schutzmachtvertretung vor, daß im Jahre 1941 die Auszahlungen regelmäßig erfolgten. Von den 604 Internierten in Deolali waren Anfang November 1941 210 hilfsbedürftig.

<sup>2)</sup> Internierte, die noch über Mittel verfügen, können monatlich 80 Rupies für eigene Bedürfnisse, darüber hinaus zur Unterstützung der Frauen oder hilfsbedürftiger Kameraden, ziehen. Das Geld wird bei der Lagerleitung hinterlegt; die Internierten erhalten nur Lagergeld, das besonders gedruckt wurde.

<sup>3)</sup> Mittellose Internierte erhalten von den britischen Behörden eine Unterstützung von monatlich 20 Rupies für Anschaffungen in der Kantine und Kleidung.

<sup>4)</sup> Ein Schreiben gleichen Inhaltes hat der deutsche Lagerleiter Dr. Urchs an die schweizerische Schutzmachtvertretung gerichtet und gebeten, hiervon die Angehörigen aller Internierten zu unterrichten. Die von Deutschland abgesandten Liebesgaben sind nach den Mitteilungen von Dr. Urchs vielfach in völlig unbrauchbarem Zustand eingetroffen.

<sup>5)</sup> Der Wunsch der Internierten nach Buchsendungen ist von dem Deutschen Orient-Verein in Berlin und verschiedenen namhaften Firmen, deren Angehörige in Britisch-Indien in Deolali interniert sind, bereits erfüllt worden. Große Büchersendungen gehen laufend über das Deutsche Rote Kreuz in das Lager. Der Bedarf an Büchern ist jedoch so groß, daß dem Internierten mit einem Buchpaket stets eine Freude bereitet werden kann.

<sup>6)</sup> Über die allgemeinen Postbestimmungen ist Näheres auf Seite 16 ausgeführt.

Nach längerer Unterbrechung will ich wieder einmal schreiben, nachdem ich erfahren habe, daß die Briefe, die wir von hier nach Deutschland geschrieben haben, doch ankommen. Wir alle glaubten nämlich, daß es überhaupt keinen Wert mehr habe, nach Hause zu schreiben, weil uns so lange keine Post von zu Hause bestätigt wurde. Jedoch haben jetzt viele von uns Briefe aus Deutschland erhalten, aus welchen wir ersehen können, daß unsere Post bis zum Juli 1940 dort angekommen ist. (März 1941.)

Von meinen Angehörigen erhalte ich jetzt regelmäßig Nachricht, teilweise etwas verspätet. Meine Briefe nach Hause sind auch nur teilweise eingetroffen. (Mai 1941.)

Nun habe ich inzwischen alle Eure Briefe bis Nr. 28 außer den Briefen Nr. 13 und 18. ...

Es ist für mich und meine Kameraden sehr erfreulich, daß die Nachrichten aus Deutschland in verhältnismäßig kurzer Zeit zu uns gelangen. ...

Vor einiger Zeit erhielt ich zu meiner großen Freude 2 Luftpostbriefe<sup>1)</sup> aus der Heimat. ...

In solcher Zeit vollkommener Abgeschlossenheit sind Briefe die einzigen dem äußeren Sinn zugänglichen Boten zwischen Menschen, die zueinander gehören. Wohl spannt sich die Brücke der Gedanken auch über weiteste Entfernungen. Aber Gedanken allein bringen keinen Trost, wenn im Unterbewußtsein das Gefühl der Ungewißheit über das Schicksal der Lieben besteht. (August 1941.)

Für Deine reizende Idee, mir Radiogröße zu übermitteln, danke ich Dir herzlichst; doch wird es Dich enttäuschen, wenn ich Dir sagen muß, daß ich erst durch deine Briefe davon erfahren habe. Bisher sind solche Grüße erst in einem einzigen Fall einem Kameraden zugestellt worden. Daß die Heimat uns auf diese Weise schon seit langem grüßen läßt, wissen wir jedoch von Kameraden, die erst kürzlich hier eingeliefert wurden<sup>2)</sup>.

Meine Anschrift:

<i>Interniertensendung</i> <i>Internee Mail</i>
<i>Name, Vorname</i> <i>Interniertennummer</i> <i>Central Internment Camp Dehra Dun</i> <i>c/o General Post Office</i> <i>Bombay, British-India</i>
<i>Gebührenfrei</i> <i>Postage free</i>

#### Stimmung der Internierten

Wir haben warten gelernt, ohne ungeduldig zu werden, in festem Vertrauen auf die Zukunft. ...

Es gibt im Augenblick nur einige wenige Gedanken, die für uns wichtig sind: die Zukunft der Heimat und unser Wiedersehen. Aber wie gesagt, unser Wiedersehen kommt erst in zweiter Linie. Wir wollen darauf geduldig warten, wenn nur alles andere gut wird. ...

Jeder hat sich nur ein Gelöbnis gemacht: Nach Kriegsende stellt jeder seinen ganzen Willen und alle Kraft dem Deutschen Vaterland zur Verfügung, um einen kleinen Teil von dem gutzumachen, was uns durch die Gefangenschaft nicht möglich war!

<sup>1)</sup> Mit einer Note vom 2. Oktober 1941 hat die britische Regierung der schweizerischen Schutzmachtvertretung mitgeteilt, daß den Internierten in Britisch-Indien künftig auch gestattet werden soll, monatlich einen Luftpostbrief gegen Bezahlung des Luftpostzuschlages in die Heimat zu schreiben.

<sup>2)</sup> Gemeint sind die Grußsendungen des Deutschen Kurzwellensenders, die nach diesen Nachrichten die Internierten in Britisch-Indien leider nicht erreichen.

Über das Internierungslager Dehra Dun (etwa 200 km nordöstlich Delhi), in dem die Internierten seit Ende Oktober 1941 untergebracht sind, liegt nun ein erster telegraphischer Bericht der Schutzmachtvertretung, die das Lager am 18. und 19. November 1941 besucht hat, vor; einzelne Nachrichten des Vortrupps geben einen kleinen Einblick in die Verhältnisse im neuen Lager. Die Internierten schreiben:

#### Reise

Wir sollten als Vortrupp das neue Lager in Dehra Dun fertig einrichten, ehe die anderen im September nachkommen<sup>1)</sup>. Wir hatten einen jener schönen großen 2. Klasse-Wagen, je 2 bis 3 von uns in einem Abteil mit einem englischen Soldaten oder Unteroffizier. Vom Italienerflügel führen auch fünf Mann mit. Wir wurden mit unseren zwei Gepäckwagen im Gefolge an einen fahrplanmäßigen Bummelzug angehängt, und los ging es im Schnecken-tempo, Aufenthalt auf jeder Station. Und doch, wir haben diese Fahrt sehr genossen. Weiter Blick, kein Draht vor Augen, fremde Landschaft, andere Menschen, »Freiheit«. Essen gab es auf vorher vereinbarten Stationen gut und reichlich. Welch ein Genuß etwa, in einem kühlen schönen Warteraum an gedecktem Tisch richtiggehend wieder einmal zu tafeln. ...

Am dritten Tag vormittags in Delhi, heiß und trocken. Am vierten Tag vormittags in Dehra Dun. Die Landschaft änderte sich von Deolali bis Delhi wenig, nur daß alles flacher und öder wurde. Danach jedoch wurde es langsam üppiger, mehr noch als in Bengalen, grün in vielen Schattierungen, Saft und Kraft überall. ...

#### Landschaft und Klima

Nun sitze ich in unserem neuen Lager am Rand des Himalaya. ... Wir sind ungefähr im Mittelpunkt eines riesigen Talkessels<sup>2)</sup>, im Norden, Osten und Westen hohe Berge; die im Norden liegen, bleiben jetzt noch immer in den Wolken verborgen. Wohltuend ist das unendlich viele Grün, das wir auch vom Lager selbst aus unmittelbarer Nähe erleben können. Wälder, Felder, Wasserläufe, Berge, Hügel und Teeplantagen. Wir liegen hier entlang einer großen Straße, in gutem Abstand von dieser; hohe alte Bäume stehen einzelt im Lager. ...

Es regnet, was vom Himmel herunter will (1. 9. 1941), und vorläufig ist es noch dumpf und heiß; aber ich glaube, daß in wenigen Wochen das Klima ganz wundervoll wird, und daß uns dann die grandiose Natur ringsum uns für manches entschädigt.

#### Lagereinrichtungen

Das Lager selbst ist lustig, ich wollte, Du könntest es sehen. Rote Ziegelbaracken mit tief überhängenden Strohdächern, die sehr gut gegen Hitze und Kälte isolieren; es sieht fast aus wie ein niedersächsisches Dorf. Ich muß sehen, daß ich ein paar Pferdeschädel bekomme, um sie an meinem First zu kreuzen, dann ist die Illusion noch echter. Im Notfall tun es auch zwei Kuhschädel, die leichter zu haben sind, und in Indien, dem Lande der Kuh, vielleicht dem genius loci besser angepaßt. ...

Die Hütten, lang, schmal, für 40 Mann, Veranden auf beiden Seiten<sup>3)</sup> ...

Von meiner Veranda und aus dem Fenster habe ich einen wundervollen Fernblick über ein grünes Tal und dahinter die majestätische Kette der Vorberge, alles mit grünem Wald bedeckt, nur die höchsten Zacken ragen als kahler Fels in die Höhe. Die Schneeberge wird man wohl kaum sehen können, dazu sind wir zu weit. ...

Der Sportplatz<sup>4)</sup> liegt innerhalb des Drahtzaunes; es gibt Duschen, drei Speisesäle und Leseraum, die sogar mehrere Kamine (offene Feuerstellen) aufweisen. So wird es im Winter gemütlich werden, wenn es mal auf 0 Grad heruntergehen sollte. ... Wir leben vorläufig im Italienerlager, aber jeden Tag sind wir eifrig beim Planen und Helfen in

<sup>1)</sup> Ursprünglich war der Abtransport des Lagers Deolali nach Dehra Dun für Anfang September geplant. Der Reisetern wurde jedoch wiederholt verschoben, bis die Abreise im Oktober erfolgte.

<sup>2)</sup> Das Lager liegt etwa 800 m ü. d. M.

<sup>3)</sup> Die Beleuchtung der Baracken ist zunächst unzureichend, es fehlen auch noch Heizungsanlagen. Genügend Brauseanlagen stehen zur Verfügung. Noch nicht fertiggestellt waren bei dem Besuch des Schutzmachtvertreters die Badeeinrichtungen. Die Hospitalanlagen sind im allgemeinen ausreichend. Die Wasserversorgung war jedoch noch nicht befriedigend. Auch die Kücheneinrichtung des Hospitals bedurfte noch der Verbesserung.

<sup>4)</sup> Die Internierten haben ausreichend Gelegenheit, Sport zu treiben. Zweimal in der Woche werden längere Ausflüge in die Umgebung unternommen. Es steht jedoch noch nicht fest, wie oft der einzelne Internierte Gelegenheit hat, an den Ausflügen teilzunehmen.

unserem eigenen Lager dabei. Gerade hören wir, daß die Umsiedlung der großen Meute auf Ende September verschoben wurde, damit wirklich alles vor Ankunft fertiggestellt werden kann. Gut so!

Aus Deolali schrieb ein Internierter kurz vor der Übersiedlung nach Dehra Dun:

Ich werde mir dann wieder einen kleinen Garten anlegen und meine Blumen züchten. Zwischen Kakteen und Löwenmaul und den prächtigsten Blumen des Ostens steht auch die Kornblume. Und wenn dann alles in bester Blüte steht, dann werdet Ihr Weihnachten feiern. — Grüßt dann bitte die Heimat!

Etwa 150 in Britisch-Indien zurückgebliebene deutsche Frauen und Kinder befinden sich in sieben Parolelagern, die von den britischen Behörden, über das Land verteilt, angelegt wurden. Die dort Internierten haben weitgehende Bewegungsfreiheit; sie sind nur in den Lagern Purandhar und Satara in einem eigentlichen Lager untergebracht, während sie in den anderen Internierungsstellen in mehr oder weniger geräumigen Häuschen der Ortschaften einquartiert wurden. Auch für die Beköstigung müssen die Internierten im allgemeinen selbst sorgen. Da die meisten Frauen durch die Internierung der Männer mittellos sind, müssen sie von den britischen Behörden unterstützt werden. Die sehr bescheidene Unterstützung beträgt für Familien — einzelne Männer erhielten die Erlaubnis, mit ihren Familien in den Parolelagern zu leben — 120 Rupies, für erwachsene Personen 70 Rupies und für Kinder 30 Rupies. Hiervon müssen die Frauen Kost, Kleidung und kleine Nebenausgaben bezahlen. Einzelne bisher noch bemittelte Internierte haben seither die Mittellosen in bescheidenem Umfang unterstützt. Die Reichregierung hat die Schweizerische Schutzmachtvertretung ermächtigt, auch an die mittellosen Internierten in Parolelagern das übliche Taschengeld von 10 *R.M.* monatlich auszuzahlen. Schon davor hat die Schutzmachtvertretung bereits in besonderen Fällen Unterstützungen auszahlen können, so daß Notstände seither nicht eingetreten sind.

Die Parolelager

Postalisch stehen die Internierten in Parolelagern den anderen Internierten gleich. Es gilt das auf Seite 16 Ausgeführte. Die Frauen, deren Männer sich im Internierungslager Dehra Dun befinden, nutzen verständlicherweise die beschränkte Schreiberlaubnis voll aus, um ihren Männern zu schreiben. Daher ist das Ausbleiben von Nachrichten aus den Parolelagern keinesfalls ein Grund zur Beunruhigung. Namenslisten der internierten Frauen liegen dem Auswärtigen Amt leider noch nicht vor.

Bei einem Besuch des Schweizerischen Schutzmachtvertreters im September 1941 waren in dem Parolelager Katapahar (einige Kilometer südwestlich Darjeeling) 29 Männer — meist Emigranten —, 34 Frauen und 5 Kinder untergebracht. Das Lager dient zur Aufnahme der Frauen und Kinder aus den nordöstlichen Provinzen Britisch-Indiens.

Parolelager  
Katapahar

Katapahar liegt auf einem Bergrücken, 40 Meilen südlich vom Kinchinjangaberg, im Himalayagebirge, etwa 2000 m ü. d. M. Das Klima vergleicht der Schweizerische Schutzmachtvertreter mit dem der Voralpen im späten Frühling oder frühen Herbst. In den Monaten Dezember bis Februar sinkt die Temperatur gelegentlich unter Null. Das Lager besteht aus einer Reihe kleiner Bungalows, die in kleinen Gruppen verstreut auf dem Katapaharplateau errichtet wurden. Die Internierten können sich im Umkreis von 5 bis 6 Meilen frei bewegen. Zweimal am Tage müssen sie sich jedoch bei einem früheren Polizeioffizier aus Kalkutta, dem die Überwachung des Lagers anvertraut wurde, melden.

Die Bungalows — einfachste Bauart für Europäer — haben 3 bis 6 Räume mit schmalen Verandas und sehr primitiven Badeeinrichtungen. Auch die Einrichtung der Räume war anfänglich außerordentlich einfach; der Schutzmachtvertreter berichtet jedoch von seinem letzten Besuch im Lager, daß vielfache Verbesserungen durchgeführt wurden. In jedem Bungalow leben ein bis zwei Ehepaare oder vier bis sechs Personen. Für die Reinhaltung der Bungalows stehen eingeborene Bediente zur Verfügung, die von den britischen Behörden besoldet werden. Die Internierten erhalten die übliche bescheidene Unterstützung. Hiervon müssen sie selbst für ihre Verpflegung sorgen und auch ein kleines Taschengeld erübrigen. In Fällen ernster Erkrankung werden die Internierten in das nahe gelegene Hospital in Darjeeling verbracht, wo sie angemessene Pflege erfahren. Leichtere Fälle werden von einem mitinternierten Arzt behandelt. Die zahnärztliche Behandlung findet in Darjeeling statt. In zwei Kantinen — eine der üblichen Armeekantinen und eine Kantine von einem Geschäftshaus in Kalkutta — können die Internierten alles Notwendige kaufen.

Die Internierten können Spaziergänge in die landschaftlich schöne Umgebung machen, sie treiben ein wenig Sport, lesen und treffen sich zu Geselligkeiten in ihrem Gemeinschaftsraum.

**Parolelager Naini Tal** Über das Lager Naini Tal (etwa 200 km nordöstlich Delhi), in dem nur 7 deutsche Frauen untergebracht sind, liegt ein Bericht der Schweizerischen Schutzmachtvertretung nicht vor, da er im Einvernehmen mit der Reichsregierung von einem Besuch dieses Lagers zunächst abgesehen hat. Die Frauen sind dort unter gleichen Bedingungen interniert wie die Frauen in Katapahar. Unter den Internierten anderer Nationalität, die in Naini Tal untergebracht sind, befinden sich auch mehrere Ärzte.

**Parolelager Satara** Bei einem Besuch des Schweizerischen Schutzmachtvertreters im Februar 1941 waren im Parolelager Satara (etwa 100 km südlich Poona) 9 Männer, meist Emigranten, 41 Frauen und 12 Kinder interniert. Das Lager dient zur Aufnahme der Frauen und Kinder aus Bombay. Die Internierten sind in einem Barackenlager untergebracht und werden auch gemeinsam gepflegt. Sie können sich jedoch in einem Umkreis von 3 Meilen frei bewegen. Da in den Baracken genügend Raum zur Verfügung steht, haben auch Frauen ohne Kinder je einen Raum zur Verfügung; in dem Lagerteil für Familien haben Ehepaare bzw. Frauen mit einem Kind je einen Raum, Frauen mit zwei Kindern zwei zusammenhängende Räume. Zu den Schlafräumen gehört jeweils eine kleine Veranda und im Familienteil des Lagers ein Badezimmer; in dem anderen Lagerteil haben je vier Frauen ein Bad gemeinsam.

Mit der Zubereitung der Mahlzeiten in der Lagerküche haben die Internierten keine Arbeit, wie auch für die Reinhaltung des Lagers durch eingeborenes Dienstpersonal gesorgt wird. Das von den britischen Behörden zur Verfügung gestellte Verpflegungsgeld entspricht dem anderer Parolelager; 10 Rupies erhalten die Internierten monatlich für kleine Nebenausgaben bar ausgezahlt. Der Schutzmachtvertreter hat in letzter Zeit erneut — bisher leider vergeblich — versucht, eine Erhöhung der britischen Unterstützungszahlungen zu erreichen. Einzelne Frauen, die über Eigenmittel verfügen, wohnen in selbstgemieteten Bugalows. Sie erhalten einen kleinen Zuschuß zu den Verpflegungs- und Bedienungskosten.

In diesem Lager befindet sich auch der berühmte deutsche Tibetforscher Professor Filchner mit seiner Tochter.

**Parolelager Purandhar** Die Unterbringungsverhältnisse in dem Parolelager Purandhar (50 km von Poona entfernt) entsprechen denen des Lagers Satara. Auch hier sind einige Frauen und Kinder aus Bombay untergebracht. Der Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz hat dieses und das Lager Satara im November 1941 besucht und berichtet, daß Unterbringung und Behandlung gut seien. Eine Internierte schreibt aus dem Lager:

Das Lager liegt auf dem Gipfel eines hohen Berges und hat ein gutes und gesundes Klima. Die Unterkunft ist sehr gut und das Essen ausgezeichnet. Ihr braucht Euch in keiner Weise Sorge zu machen. (12. Mai 1941.)

**Parolelager Yercaud** In dem Parolelager Yercaud (etwa 40 km von der Stadt Salem im gleichnamigen Distrikt) sind 38 Deutsche aus Madras und eine Anzahl von Juden und Emigranten interniert. Die Ortschaft Yercaud, in der mehrere Bungalows für die Unterbringung der Internierten gemietet wurden, liegt etwa 1600 m ü. d. M. und zählt 4000 Einwohner. Den Internierten war es freigestellt, ihre eigenen Möbel, Bilder und andere Haushaltsgegenstände auf Kosten der britischen Behörden in das Lager zu bringen. Abgesehen davon, daß die Internierten von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr ihre Häuser nicht verlassen dürfen, haben sie volle Bewegungsfreiheit. Es gibt keine Gemeinschaftsküche; genau wie in den Parolelagern Katapahar und Naini Tal müssen sich die Internierten von einer bescheidenen Unterstützung selbst versorgen. Jeweils mehrere Internierte haben sich zu einem Haushalt zusammengeschlossen. In einem kleinen Ortshospital stehen zwei Zimmer für die Internierten zur Verfügung; unter den Internierten befinden sich einige Ärzte.

**Parolelager Kodaikanal** Unter gleichen Bedingungen sind 11 deutsche Frauen aus Madras in Kodaikanal, nach dem Bericht des Schweizerischen Schutzmachtvertreters vom 18. April 1941, einer der schönsten Ferienorte Südindiens, interniert. Die Ortschaft liegt etwa 2000 m ü. d. M. inmitten von Orangen- und Zitronenplantagen.

**Parolelager Hazaribagh** In dem Parolelager Hazaribagh (nördlich Ranchi, etwa 350 km nordwestlich Kalkutta in der Provinz Bihar) sind 6 deutsche Frauen und 4 Kinder in 2 Häusern interniert; sie werden gemeinsam gepflegt und haben weitgehend Bewegungsfreiheit.

## II. Ceylon

Die bei Kriegsausbruch auf Ceylon ansässigen Deutschen wurden zusammen mit einer Anzahl deutscher Männer, die von Hongkong bzw. Singapore dorthin verbracht worden waren, in Diyatalawa (5 km von Bandarawella und 200 km von Colombo entfernt) interniert.

Bei einem Besuch des Schutzmachtvertreters (Schweizerisches Generalkonsulat in Bombay) Mitte Juli 1941 waren außer einigen Italienern 67 deutsche Männer und 16 deutsche Frauen mit 12 Kindern in diesem Lager; auch eine kleinere Anzahl von Juden ist mit den Deutschen zusammen interniert.

Über die Lagerverhältnisse berichten die Internierten selbst:

### Landschaft und Klima

Seit einigen Tagen sitze ich nun in Ceylon. Das Lager befindet sich hoch oben in den Bergen. 9 Stunden dauerte die Eisenbahnfahrt, erst durch Sümpfe und Kokospalmenwälder, dann schraubte sich der Zug allmählich höher, Gummi- und Teeplantagen erschienen, so weit das Auge reichte. Dann wurde es sehr kalt und neblig; wir befanden uns 2000 m ü. d. M. Die Berge waren teilweise kahl, teilweise mit mächtigen Zypressen bestanden. Dann tauchten wieder Teeplantagen auf, und schließlich landeten wir nachmittags gegen 5 Uhr in unserem Lager. Dieses liegt etwa 1500 m ü. d. M. Infolgedessen ist das Klima gesund, bedeutend kühler als unten in Colombo. Das Lager liegt an einem kahlen Bergabhang; man könnte annehmen, man sei in Hongkong. Ringsumher kahle Hügel mit kurzem Gras bewachsen, in den Schluchten üppiger Baum- und Buschwuchs, Kobraschlangen und anderes Zeug ist auch reichlich vorhanden. — Hier haben auch die Buren vor vierzig Jahren gewohnt. Das Lager ist tief im Innenlande. Ein Sturm braust hier<sup>1)</sup>; man hat tatsächlich Angst, daß einem das Wellblechdach über dem Kopf wegfiegt. ...

Niemals kommt die Temperatur der Frostgrenze nahe, wenn wir auch leicht frieren. ...

Obwohl Ceylon Tropenklima hat, ist es hier nicht allzu warm. Nachts ist es sogar sehr kalt, tagsüber ist es sehr angenehm. ...

### Lagereinrichtungen

Es ist das gleiche Lager wie das, das uns im Jahre 1914 beherbergte. Wir befinden uns zwar in einem anderen Teil, aber da er freier und sonniger gelegen ist, sind wir mit der Veränderung sehr einverstanden. ...

Das Lager besteht aus Wellblechbaracken, die je etwa 35 m lang und 7 m breit und auf drei Seiten von Veranden umgeben sind. Innen sind die Baracken meist mit Holz verkleidet. Von den uns zugewiesenen 8 Baracken sind 4 Wohnbaracken, eine beherbergt das Hospital, eine andere ist die Speisehalle mit angeschlossener Küche, eine dritte Baracke gilt als gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum. ...

Bade- und Duschräume sind vorhanden mit warmem und kaltem Wasser. ...

Das Lager ist aber noch weit umfangreicher, aber größtenteils unbenutzt. ...

Sie wissen schon, daß wir Ehepaare je in einem kleinen Zimmer in einer Baracke wohnen, die eine wunderschöne Aussicht auf die Berge und die kleine Station von Diyatalawa hat. Wir haben uns mit Erfolg bemüht, auf dem Schutt, den wir vorfanden, kleine Blumen-gärtchen anzulegen, während an anderen Teilen des Lagers Tomaten, Radieschen, Kohlrabi usw. angebaut werden. ... Es ist wirklich ganz gemütlich, wie wir uns hier eingerichtet haben: Ein nettes kleines Tischchen — wie unsere Rauchtischchen zu Haus — mit Lehnstühlen mit flachen Kissen in Kastenform, alles selbst gemacht<sup>2)</sup> und mit grüner Farbe gestrichen. Eine Lampe in 1½ m Höhe mit einem netten Lampenschirm. Hinter uns an der Wand Bilder, darunter ein Bücherbord, etwa 1½ m vom Fußboden, das nach beiden Seiten als Fensterbord ausläuft, darauf Zigaretten, Pfeifen und Tabak, Bleistift und Federhalter. Darunter ist ein anderes Bord hinter einem Vorhang — auch in Grün gehalten —, worauf in einer Abteilung Geschirr, in einer anderen Briefpapier, Briefordner usw. sind. Die Fenster mit Gardinen, und unter dem Geschirrbord steht eine flache Kiste

<sup>1)</sup> Während des Monsun.

<sup>2)</sup> Handwerkszeug und Material wurde den Internierten zur Einrichtung der Baracken zur Verfügung gestellt.

mit einer Decke darauf, das kann man als Notsitz gebrauchen<sup>1)</sup>). Danach setzen wir uns in unser Café<sup>2)</sup>), wo es Kaffee, Limonade, Sodawasser, Kakao und andere Getränke usw. gibt. Alles alkoholfrei!!!<sup>3)</sup>). ...

Das Lagergelände selbst ist sehr gedrängt, deshalb sind auch Spaziergänge außerhalb des Lagers unter Bewachung erlaubt. ...

#### Verpflegung — Gesundheitszustand

Wir werden seit Oktober 1940 nicht mehr durch den Kontrakter<sup>4)</sup> verpflegt, sondern erhalten Armeerationen mit kleinen Verbesserungen, als da sind Tee, Reis und Curry, ein Ei zum Frühstück, na ja, das ist auch nicht jedermanns Geschmack. Wenn das Essen auch eintönig ist, es ist nicht nötig, zu verhungern. ... Vor einiger Zeit schrieb ich Dir, daß ich mir den Arm eben über dem Handgelenk gebrochen hatte. Drei Wochen war der Arm in Gips, und nun bin ich wieder im General-Hospital<sup>5)</sup> in Colombo, wo ich wieder geröntgt und dann massiert und bestrahlt wurde.

#### Tageseinteilung — Beschäftigung — Feste

Trompetensignale geben das Zeichen zum Aufstehen (6 Uhr früh), zu den Mahlzeiten: Frühstück mit vorhergehendem Appell 8 Uhr 30, Mittagessen 1 Uhr, Tee 4 Uhr, Abendessen 7 Uhr 30 und zum Zubettgehen um 10 Uhr. ...

Wenn man als Familie mit Kind hier in seinem winzigen Zimmerchen wohnt, hat man es ja noch verhältnismäßig gut, zu tun habe ich viel, Bediente gibt es natürlich nicht. Da stehe ich jeden Morgen um 6 Uhr auf, wasche, mache die Zimmer, nachher wird genäht, geflickt, geplättet usw. K. darf hier in die Schule gehen, und ich arbeite außerdem noch extra mit ihm. Wir dürfen kurze Spaziergänge machen. Der Tag geht schon hin. ... Meine Freunde haben mir einen Garten angelegt, da baute ich Radieschen, Kohlrüben und Salat an, es wächst alles ganz schön. Eine Frau bekam ein Baby, da half ich ihr die erste Zeit, so habe ich immer eine Beschäftigung. Ab und zu gehe ich spazieren, oder wir dürfen einem Fußballspiel beiwohnen. Die übrige Zeit verbringe ich mit Stricken und Nähen für die Junggesellen. ... Ich bin seit einigen Wochen der Sportminister im Camp, habe aber letzthin bei den leichtathletischen Wettkämpfen aktiv mitgemacht, und zwar so, daß alle gestaunt haben. Auch sonst ist mir der Sport vom Tennis bis Fußball gut bekommen. Und wenn Ihr meine Küchentätigkeit einrechnet, meine Bemühungen um die italienische Sprache und die üblichen Arbeiten für Sauberhalten der Baracke oder des Eigentums berücksichtigt, so ist der Tag ganz gut ausgefüllt, um nicht Zeit zu Trübsal oder Müßiggang zu lassen. Aber auch die Zeitung wird mit Interesse verfolgt. ...

Seit ich Dir zuletzt schrieb, liegt ein für die augenblickliche Art des Daseins unerhört wichtiges Ereignis hinter mir: die erste Radieschenernte. Nun ist die viele Mühe und Arbeit, die ich in die Beete gesteckt habe, doch nicht an mangelnder Sachkenntnis im Gartenbau zunichte geworden, wie ich selbst befürchtete und wie böse Zungen behaupteten. Klima und Boden sind zu starke Gegenkräfte. ...

Letzthin habe ich in einer unbewohnten Baracke eine Tischlerwerkstatt aufgemacht, und da arbeite ich jetzt fast den ganzen Tag. Ich verdiene mir mein Zigarettengeld dabei. ...

Die Eintönigkeit in diesem kleinen Lager, das ewige Eingeschlossensein und der dauernde Blick auf den Stacheldraht wirken natürlich auf die Nerven, wenn man auch versucht, durch Tennis, Fußball, Schlagball, Pingpong, Gartenarbeit usw. sich körperlich gesund zu halten. ...

Wir lernen Sprachen, lesen, und dazu treibt jeder noch seine eigene kleine Liebhaberei. ...

Es findet, wenn möglich, jeden Sonntagabend ein sogenannter Unterhaltungsabend statt. Meistens machen die Musiker Konzert. ... Wir haben drei Berufsmusiker in unserer Mitte, sie besitzen eine Geige, ein Saxophon und eine Konzertharmonika, einer spielt gut Klavier. Unter diesen Umständen haben sich die Internierten auf eigene Kosten ein Klavier aus Colombo zur Miete bestellt. ...

<sup>1)</sup> Bett- und Tischwäsche steht ausreichend zur Verfügung.

<sup>2)</sup> Die Internierten haben außerdem einen Kaufladen im Lager, in dem alle kleineren Bedarfsgegenstände zu angemessenen Preisen zu kaufen sind.

<sup>3)</sup> Pro Woche erhält jeder Internierte 2 Flaschen Bier.

<sup>4)</sup> Anfänglich leiteten die Internierten die Küche nicht selbst; es gab wiederholt Klagen über die Verpflegung.

<sup>5)</sup> Dort werden alle ernsteren Erkrankungen behandelt, während leichtere Fälle im Lagerhospital Aufnahme finden. Ein Arzt aus Diyatalawa kommt jeden Tag in das Lager; außer einem Zahnarzt aus Diyatalawa hat auch ein mitinternierter deutscher Zahnarzt die Erlaubnis, im Lager Praxis auszuüben. Der Gesundheitszustand der Internierten war bei dem letzten Besuch des Schutzmachtvertreterers im Oktober 1941 gut. Frühere Mängel in der Diätkost waren behoben.

Mutters Geburtstag feierte ich durch eine kleine Abendgesellschaft. Es gab belegte kleine Schnitten und ein Glas kaltes Bier. ...

Gestern erlebten wir hier eine Lagerhochzeit. So etwas bringt Abwechslung in unser Leben hier. ...

Jetzt ist Ostern vor der Tür, da werden wir ein wenig feiern, damit wir eine Zeitlang vergessen, daß wir interniert sind. ... Weihnachten haben wir nett verlebt. ...

So verbringen wir denn unsere kurzen Tage, schmieden Pläne, sprechen von daheim und hoffen auf bessere Tage in hoffentlich naher Zukunft.

#### Kinder im Lager

Die Kinder verbringen hier eine schöne Zeit. Sie können auf dem ganzen Lagergelände umhertoben, sind von früh bis spät an der Luft und sind über Stacheldraht und Krieg weit erhaben. Den Unterricht lassen sie nolens volens über sich ergehen, aber ansonsten ist diese Art der Lebensphilosophie unter den gegebenen Umständen sicher nicht die schlechteste. ...

Mein Rechenunterricht blüht und gedeiht, und selbst die Kleinen wollen zum Onkel Doktor in die Schule. ...

#### Post — Liebesgaben — Geldmittel

Ich habe mich mal wieder aufgerafft, einen Brief zu schreiben. Man muß sich tatsächlich dazu aufraffen hier. Von Dir erwarte ich täglich Post. Das letzte war Nr. 67; es fehlen nur noch die Nr. 63, 64 und 48 von den neueren Sachen. ...

Ich habe seit Ewigkeiten nicht mehr geschrieben und seit langer Zeit von Dir keine Post erhalten. Daß ich nicht schrieb, beruht teilweise darauf, daß es nichts zu schreiben gibt, außer, daß es uns gut geht. ...

Mit der letzten Post kam Ihre so außerordentlich liebe und umfangreiche Bücher-sendung hier an, und ich beeile mich, nicht nur in meinem eigenen Namen, sondern auch in dem aller hiesigen Lagerkameraden und -kameradinnen Ihnen für dieses hochherzige und willkommene Geschenk allerbesten Dank zu sagen. Sie haben uns damit eine große Freude gemacht. Die Bücher werden uns über manche Stunde hinweghelfen, sie geben uns die hier sehr benötigte neue geistige Anregung, und sie werden uns vielfach — besonders was die Sprachbücher anbetrifft — für das Leben von dauerndem Nutzen sein. Sie zeigen uns aber auch, daß unserer dort gedacht wird; auch dafür danken wir<sup>1)</sup>. ...

Schickt bitte nichts. Die meisten Pakete, die von zu Haus kommen, haben sicher viel Geld gekostet, und hier erfüllen sie ihren Zweck nicht, da wir ja genügend haben und die Sachen durch die lange Tropenreise leiden. ...

Übrigens hat die Frage der Bedürftigen insofern eine Regelung erfahren, als alle solche von der Regierung<sup>2)</sup> eine monatliche Unterstützung von 20 Rupies bekommen; da dies auch für Kinder gilt, erhalten wir 60 Rupies im Monat, und damit kommen wir aus, solange wir keine Extraausgaben haben. ...

Die Postanschrift der Internierten auf Ceylon lautet:

<i>Interniertensendung Internee Mail</i>
<i>Name, Vorname Internment Camp Diyatalawa Ceylon</i>
<i>Gebührenfrei Postage free</i>

<sup>1)</sup> Brief an das Evangelische Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene in Berlin.

<sup>2)</sup> Die britischen Behörden zahlen an Mittellose auf Ceylon aus dem beschlagnahmten deutschen Vermögen 20 Rupies monatlich als Taschengeld. Konteninhaber können über ihre Guthaben in angemessener Höhe verfügen.

Geld habe ich bisher, wie jeder andere vom Reich, einmal 40 Rupies und einmal 20 Rupies bekommen<sup>1)</sup>. ...

Stimmung

Wieder einmal kommen Feiertage heran, an denen ich nicht bei Euch sein darf. Doch ich will nicht ungeduldig und undankbar sein, denn ich denke an die vielen, vielen Kameraden, die es vielleicht noch schwerer haben, die zum Teil fern der Heimat sind, vielleicht unter einer ebenso heißen Sonne und unter viel härteren Bedingungen die Feste erleben müssen. ...

Die Zeit ist ernst, wir können daran nichts ändern und müssen das Beste daraus machen, und dazu gehört, der Wirklichkeit ins Auge zu sehen. ...

Die Ereignisse haben unsere Zuversicht nur bestärkt und unsere Hoffnungen für die Zukunft vermehrt. ...

### III. Postverkehr mit den Internierten in Britisch-Indien und Ceylon

Das Hauptthema bildet in fast allen Briefen unserer Internierten die Post aus der Heimat. »Post ist unsere einzige und schönste Freude«; dieser Satz spricht so oder in abgeänderter Form aus allen Grüßen aus dem Feindesland.

Der Interniertenpostverkehr mit Britisch-Indien ist im Laufe der Zeit ständig verbessert worden; dennoch gehen immer noch Briefe durch Kriegseinwirkung oder durch Eingriffe des Zensors verloren. Wenn die Angehörigen jedoch regelmäßig schreiben, können diese Verluste leicht ausgeglichen werden. Es gibt Internierte in Britisch-Indien, die weit über 50 Briefsendungen erhalten haben; die kleine Zahl der verlorengegangenen Postsachen ist für diese Gefangenen unbedeutend. »Wenn der Postverkehr schlecht ist; sollte man noch mehr schreiben als sonst.« Dieser Aufforderung eines Internierten im überseeischen Gebiet schließt sich das Auswärtige Amt an und bittet dringend, regelmäßig, wenigstens aber allmonatlich, an die Internierten zu schreiben. Jeder Brief aus der Heimat, jede Buchsendung bedeutet für den Internierten unendlich viel. Schon mit regelmäßigen Briefen kann der Angehörige die Stimmung der Internierten lenken.

Es kann nur an die Internierten geschrieben werden, deren genaue Interniertenanschrift bekannt ist. Soweit dies nicht der Fall ist, sind zunächst amtliche Ermittlungen bei dem Auswärtigen Amt, Berlin W 8, Kronenstraße 10, einzuleiten. Bei Briefen an Internierte sind die Briefbogen nur einseitig zu beschreiben, um nicht beide Seiten zu gefährden, wenn die Zensorschere in Tätigkeit tritt. Es können Photographien, soweit es sich um Personen- und Zimmeraufnahmen handelt, beigelegt werden; die Bilder dürfen jedoch nicht aufgeklebt werden. Es ist verboten, gefütterte Briefumschläge zu verwenden.

Die Internierten in Britisch-Indien haben durch ihren Lagerführer und auch selbst gebeten, von Liebesgabensendungen, soweit es sich nicht um Buchsendungen handelt, abzu- sehen, da sie keinen Bedarf haben und die Liebesgaben im allgemeinen infolge des weiten Weges in unbrauchbarem Zustand in Britisch-Indien eintreffen. Außer Büchern sollte den Internierten daher nur das geschickt werden, worum sie ausdrücklich bitten. Buchsendungen sind über das Deutsche Rote Kreuz, Präsidium, Potsdam-Babelsberg 2, Abteilung für Liebesgabensendung, möglich. Die Bücher müssen bei der Buchhandlung bestellt und dem Roten Kreuz durch den Verlag oder die Buchhandlung zugeleitet werden. Pakete an Internierte sind offen bei den Postzollämtern aufzuliefern, wobei sich der Absender auszuweisen hat. Rauchwaren, alkoholische Getränke, Bücher und Zeitschriften dürfen an Internierte nicht versandt werden. (Bücher nur durch das Rote Kreuz.)

Geldsendungen an Internierte sind nicht möglich. Die Schutzmachtvertretungen haben Geldmittel zur Verfügung, um in Fällen der Not zu helfen.

Dank des Entgegenkommens der YMCA (Young Men's Christian Association) und der Hilfe des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz war es dem Auswärtigen Amt mög-

<sup>1)</sup> Der schweizerische Schutzmachtvertreter hat an die mittellosen Internierten auf Ceylon laufende Unterstützungen ausgezahlt; im November 1940 erhielten alle Internierten ohne Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit 40 Rupies, im Februar 1941 erhielten 33 bedürftige Internierte 20 Rupies, im August 1941 erhielten 69 bedürftige Internierte nochmals 40 Rupies und im November 1941 erhielten alle Bedürftigen — die Zahl steht noch nicht fest — wiederum 40 Rupies. — Auch von den Deutschen in Shanghai sind namhafte Geldbeträge zur Unterstützung der mittellosen Internierten eingetroffen.

lich, einen größeren Geldbetrag in die verschiedenen Internierungslager in Britisch-Indien und auf Ceylon zu überweisen, der den Internierten zu einer festlichen Ausgestaltung der Feier zum Kriegswihnachten 1941 gedient haben wird und ihnen zugleich ein Gruß der Heimat sein soll.

Post an deutsche Internierte in Britisch-Indien und auf Ceylon ist mit folgenden Adressenangaben durch den Postkasten einzuliefern:

<i>Interniertensendung</i> <i>Internee Mail</i>
<i>Name, Vorname</i> <i>Internierten-Nummer</i> <i>Lageranschrift</i>
<i>Gebührenfrei</i> <i>Postage free</i>

Luftpostsendungen an Internierte in Britisch-Indien und auf Ceylon sind gegen Entrichtung eines entsprechenden Luftpostzuschlages möglich. Die Sendungen sind mit der Lageranschrift und dem zusätzlichen Vermerk »Mit Luftpost ab Bagdad« zu versehen.

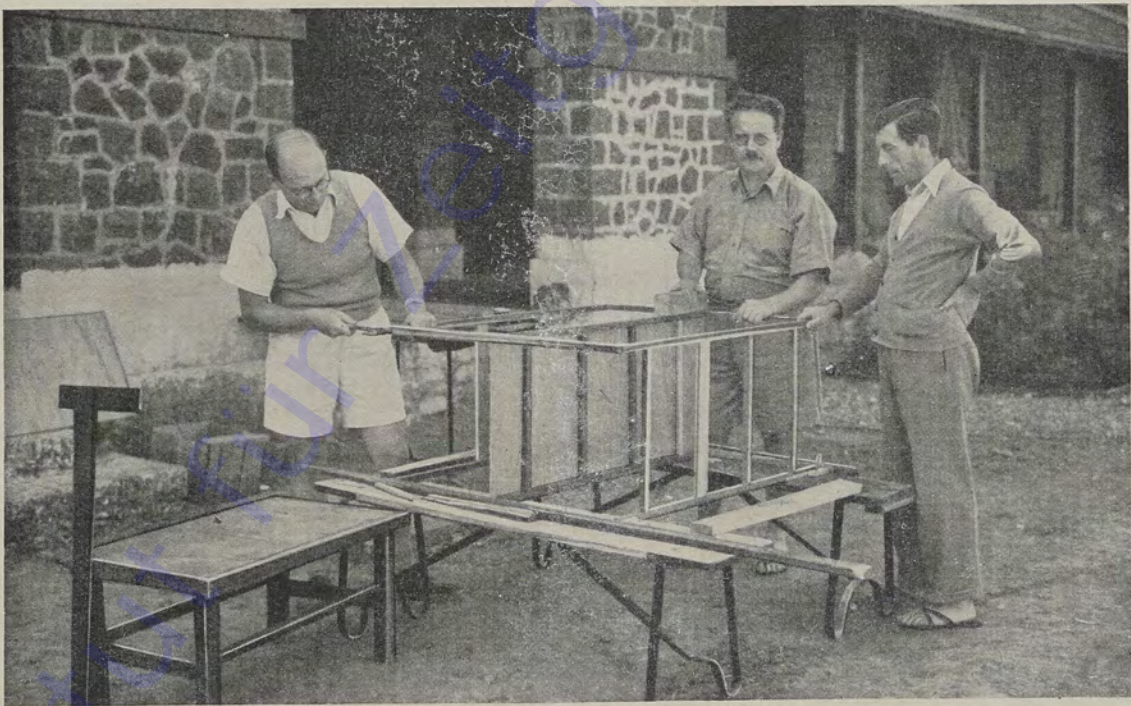
# Bilder aus den Internierungslagern

Bilder aus Ahmednagar 1939/40

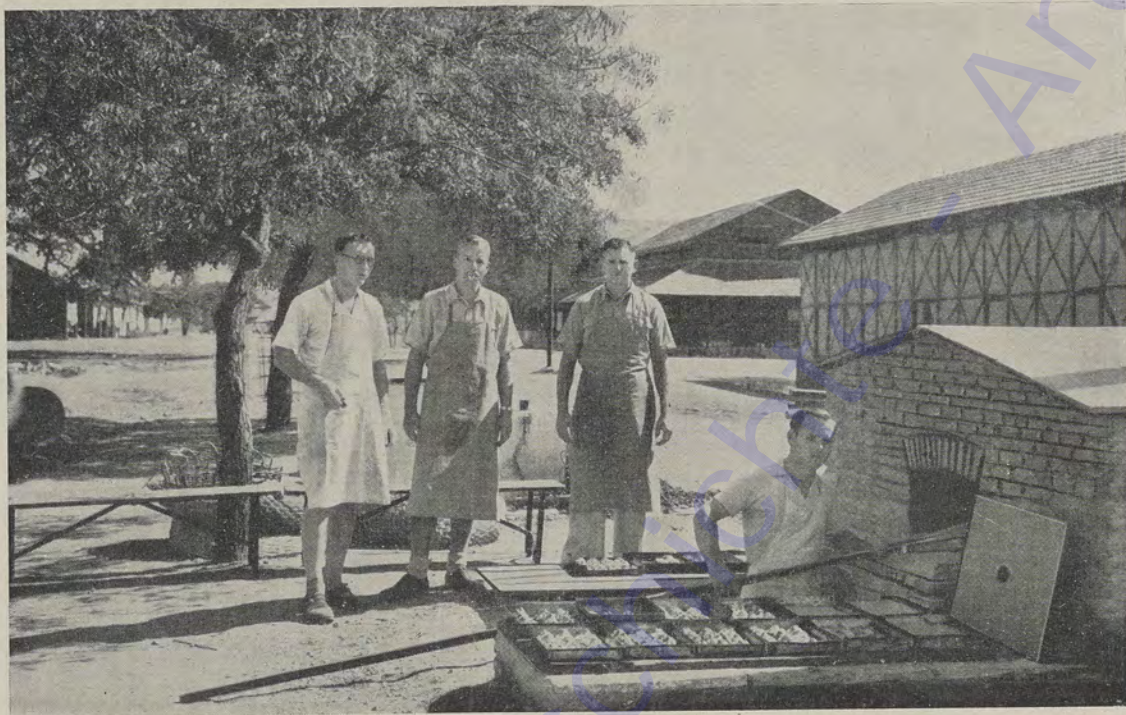


nach Aquarellen eines Internierten

ED 353-2-30



(aus Ahmednagar)





(aus Ahmednagar)

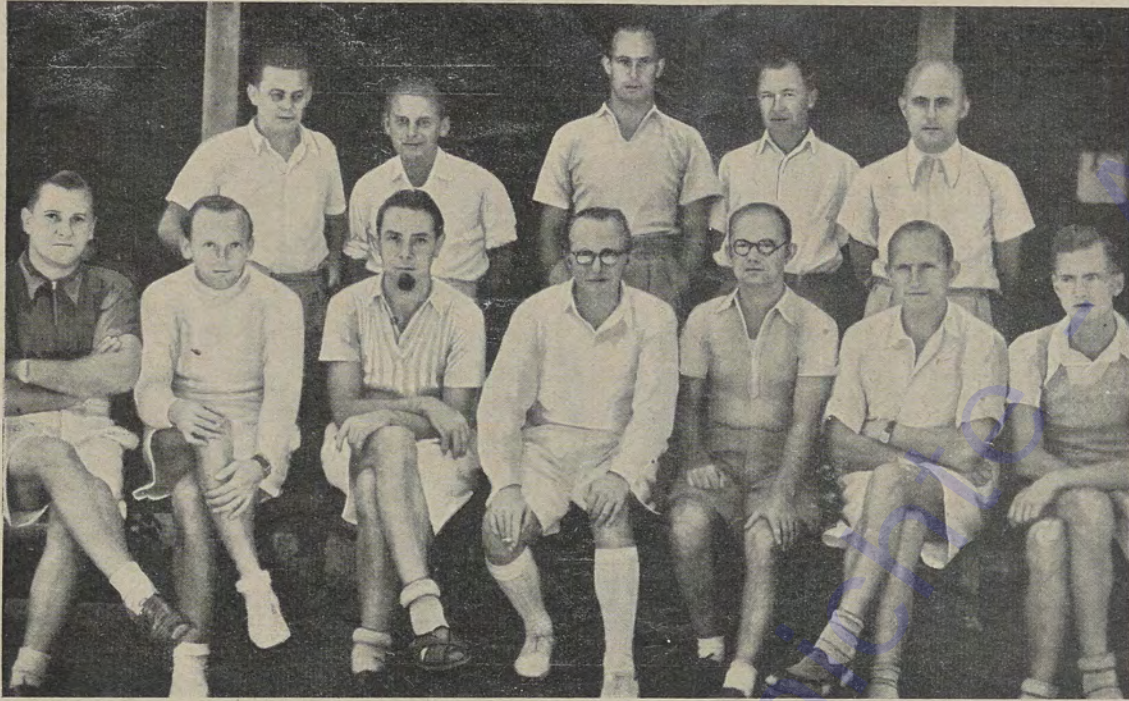


ED 353-2-32

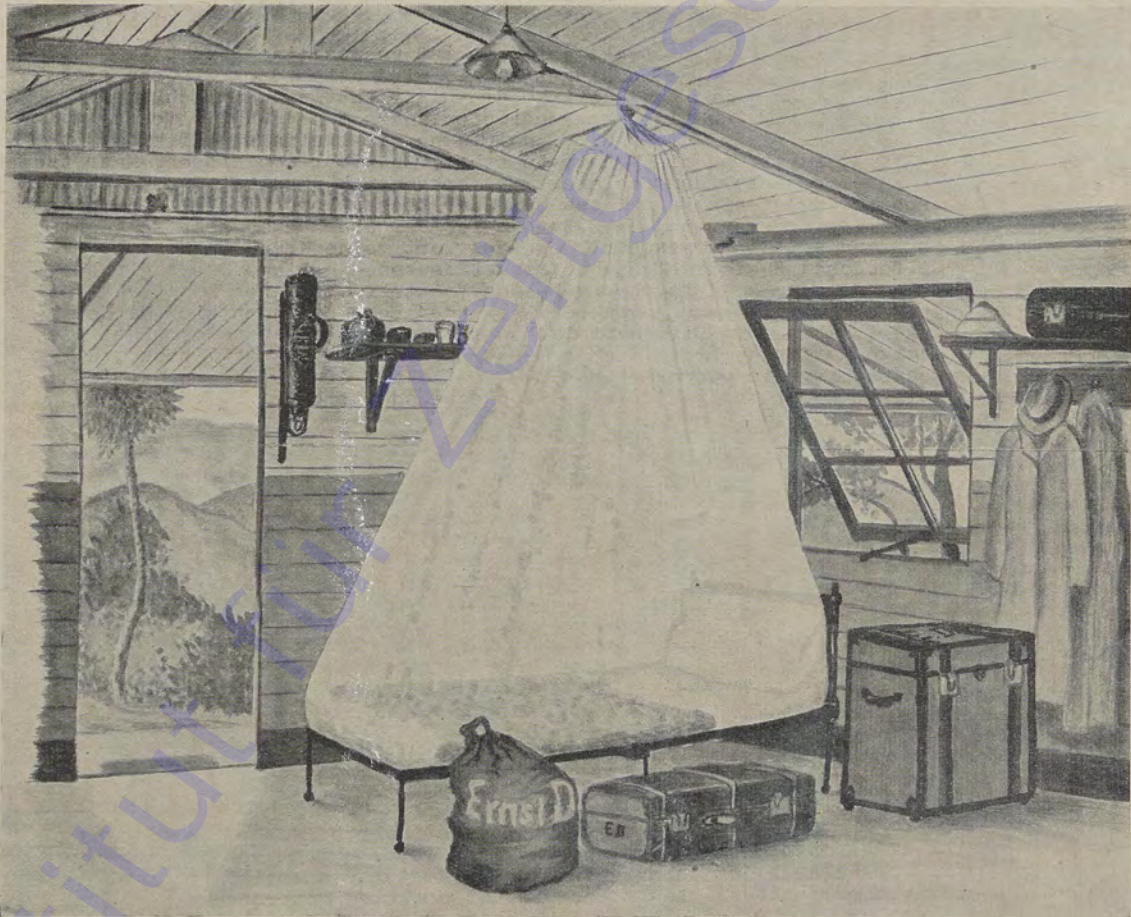


(aus Ahmednagar)



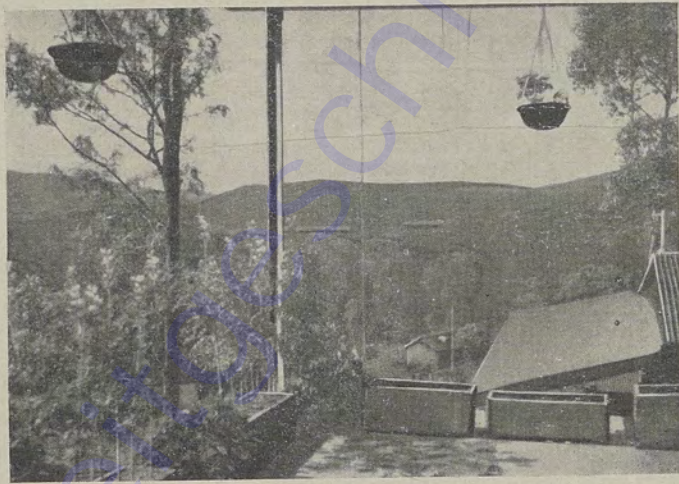


Bilder aus Diyatalawa (Ceylon)



Handzeichnung eines Internierten

(aus Diyatalawa)



E 353-2-34



# Merkblatt

## über die Lage der Deutschen in Holländisch-Guyana (Surinam), Curaçao und Britisch-Westindien (Jamaica).

---

### Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Die Deutschen in Holländisch Guyana (Surinam)</b>	
1. Die deutschen Männer (Lager Copieweg) .....	3
2. Die deutschen Frauen (Lager Marienburg, Voorburg und Groningen) .....	4
3. Post- und Liebesgabenverkehr .....	4
 <b>Die Deutschen auf Curaçao</b>	
1. Internierung der Deutschen auf Bonaire (Die Insel) .....	5
2. Die Internierungslager für Männer und Frauen .....	5
3. Heimkehr von Frauen und Kindern .....	7
4. Post- und Liebesgabenverkehr .....	7
 <b>Die Deutschen auf Jamaica</b>	
1. Das Internierungslager für Männer .....	9
2. Das Internierungslager für Frauen .....	10
3. Post- und Liebesgabenverkehr .....	11

---

## Die Deutschen in Holländisch-Guyana\*)

Copieweg

Am 10. Mai 1940 wurden die in Paramaribo, der Hauptstadt von Holländisch Guyana (Surinam), lebenden deutschen Männer zusammen mit einer kleinen Anzahl deutscher Seeleute, insgesamt 82 Männer, nachts um 2 Uhr verhaftet. Sie wurden vorübergehend im Fort Zeelandia (Strafanstalt für eingeborene Verbrecher), dann 10 Tage in »Buitengasthuis« (Krankenisolierstation) und endgültig in dem Kloster und Waisenhaus »Meliapoer« am Copieweg (Haltestelle der Eisenbahn von Surinam, etwa 20 km von Paramaribo entfernt) interniert.

Anfänglich war nur ein Gebäude des Klosters, ein ansehnlicher einstöckiger Holzbau, für die Internierten zur Verfügung gestellt worden. Der Bewegungsraum war sehr beschränkt. Erst nach 10 Wochen wurde ein weiterer Teil des Geländes, auf dem einige große Schatten spendende Bäume stehen, eingezäunt und den Internierten bis abends 5 Uhr 30 zum Aufenthalt zugewiesen. Dem Schutzmachtvertreter (Schweizerischer Geschäftsträger in Caracas, Venezuela) sind bei seinem letzten Besuch im Lager, über den ein ausführlicher Bericht vorliegt, Ende Februar d. J. keine Klagen über die Unterbringung von den Internierten vorgebracht worden. Er berichtet, daß die Einrichtung des Lagers berechtigten Anforderungen genügt. Inzwischen dürften diejenigen Frauen und Kinder, die mit den Männern gemeinsam interniert zu sein wünschten, ebenfalls in das Lager am Copieweg verbracht worden sein. Zu diesem Zweck waren acht Holzbaracken mit je drei Zimmern ( $4 \times 4 \times 4$  m) einschließlich einem Kinderzimmer und Veranda fertiggestellt; vier weitere Baracken waren seinerzeit im Bau. Die sanitären Einrichtungen sind zufriedenstellend, insbesondere haben die Internierten genügend Badegelegenheit; die Wasserversorgung wird als absolut ausreichend bezeichnet. Toiletteanlagen wurden neu errichtet, da die anfänglich vorhandenen Anlagen nicht ausreichten. Für die ärztliche Versorgung kranker Internierter ist nach anfänglichen Schwierigkeiten jetzt alles vorbereitet. Auch zahnärztliche Untersuchung und Behandlung findet regelmäßig im Lager statt. Der gesundheitliche Zustand der Internierten ist jetzt zufriedenstellend, nachdem die in der ersten Internierungszeit häufig vorgekommenen Wunden an Beinen und Füßen seltener auftreten.

Die Verpflegung ist zwar ausreichend; die Internierten haben sich jedoch über mindere Qualität von Fleisch und Fett und über zu wenig Abwechslung im Speiseplan beklagt. Eine Kücheneinrichtung, die es den Internierten ermöglichen würde, die Zubereitung des Essens selbst zu übernehmen, fehlt. Das Essen wird von der holländischen Militärküche zubereitet.

Die Bekleidung ist von den Internierten im allgemeinen als genügend bezeichnet worden. Das Schuhzeug besteht aus einem Paar Lederschuhe und einem Paar Schuhe mit Gummisohlen, die für die Tropen ungeeignet sind, weshalb deren Ersatz durch Lederschuhe gewünscht wird. Vorübergehend haben die holländischen Behörden die Internierten zwangsweise zu Arbeiten herangezogen, was zu energischen Protesten der Internierten und zu Vorstellungen der Schutzmachtvertretung Anlaß gab. Jetzt ist die Zwangsarbeit aufgehoben. Die Internierten haben aber Gelegenheit zu freiwilligen Arbeiten. Verschiedene haben sich eine Hühnerzucht angeeignet, andere betreiben Gartenbau, andere Bienenzucht, wieder andere arbeiten an der Ausgestaltung des Sportplatzes. Außer einem Appell am Tage ist den Internierten freigestellt, wie sie sich den Tag einteilen und womit sie sich beschäftigen wollen. Es wird Sport getrieben (Fußball, Faustball, Turnen); die Internierten halten Kurse in Fremdsprachen usw. ab; es ist eine Lagerbibliothek vorhanden, und gelegentlich werden unterhaltende und belehrende Filme vorgeführt.

Wenn nach den vorliegenden Berichten jetzt die Unterbringung und Versorgung der Internierten am Copieweg im allgemeinen nicht zu beanstanden sind, so gab es im Lager doch sehr heftige Auseinandersetzungen mit dem Leiter der Internierungsbehörde, Oberleutnant Postma, der im April oder Mai d. J. seines Postens enthoben wurde. Postma ließ keine Gelegenheit aus, den Internierten seinen Haß gegen das Großdeutsche Reich zu beweisen. Harte und völlig unbegründete Haftstrafen wurden von ihm gegen die Vertrauensleute des Lagers, besonders den Ortsgruppenleiter der AO. der NSDAP. von Paramaribo, Erdmann, und gegen den Kapitän Berghoff angeordnet. Postma zensierte die Briefe und Berichte der deutschen Lagerleitung an die Schutzmachtvertretung nach eigenem Ermessen, verweigerte die Weiterleitung und erließ Strafen, wenn die Berichte nach seiner Auffassung »unhöflich« oder »tendenziös« waren. Die feste und stolze Hal-

\*) Karte von Holländisch-Indien siehe am Ende des Merkblattes

tung der Bestraften und die treue Kameradschaft der gesamten Lagergemeinschaft Copieweg verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Nach Entfernung des Oberleutnants Postma kann erwartet werden, daß die Verhältnisse für die Internierten auch in der Behandlung, die sie durch die Lagerleitung erfahren, erträglicher werden.

Ein weiterer ernster Mißstand ist der Geldmangel der Internierten. Obwohl auch in Holländisch Guyana, ebenso wie in den anderen niederländischen Besitzungen, das deutsche Firmenvermögen, die Geldmittel der deutschen Hilfsorganisationen und das Vermögen der einzelnen Deutschen beschlagnahmt und verschleudert wurde, erhielten die Internierten anfänglich nur 2,5 Gulden pro erwachsene Person, 0,5 Gulden pro Kind im Monat. Das jetzt nach immerwährenden Vorstellungen der Schutzmachtvertretung ausbezahlte Taschengeld von 5 Gulden monatlich für diejenigen Internierten, deren Konten erschöpft sind, 10 Gulden für Konteninhaber, reicht kaum für die notwendigsten Anschaffungen aus, zumal den Internierten nicht einmal ein Eßgeschirr im Lager zur Verfügung gestellt wurde. Die Schutzmachtvertretung ist weiter bemüht, dem Geldmangel der Internierten abzuhelpfen. Die Reichsregierung hat Unterstützungsmittel zur Verfügung gestellt. Aus dem Auslande eingehende Unterstützungszahlungen für deutsche Internierte werden auf ein »Sperrkonto« gelegt. Bei dieser Sachlage ist es besonders zu begrüßen, daß in überseeischen neutralen Ländern lebende Deutsche den Internierten in Holländisch Guyana zahlreiche Liebesgabenpäckchen geschickt haben und auch weiterhin helfen werden.

#### Die deutschen Frauen

Am 24. Mai 1940 wurden die deutschen Frauen und Kinder (etwa 30 Frauen und ebensoviel Kinder) aus ihren Wohnungen abgeholt und zunächst in einem »Hospital« auf der Zuckerplantage Marienburg unweit Paramaribo interniert. Das Gebäude, in dem alle Frauen und Kinder in einem Raum gemeinsam untergebracht wurden, war völlig verschmutzt und verkommen und mußte von den Frauen, soweit dies überhaupt möglich war, erst hergerichtet werden. Im Herbst 1940 wurden die Frauen und Kinder nach »Voorburg« (etwa 12 km von Paramaribo) und »Groningen« (kleiner Erholungsort etwa 30 km von Paramaribo) verbracht. Bei dem Besuch des Schutzmachtvertreters sind über die Unterbringung (in Voorburg in der zu einer Kaffeepflanzung gehörenden Villa, in Groningen in mehreren Häusern) und Verpflegung, die von den Frauen selbst zubereitet wird, keine Klagen vorgebracht worden. Seit Ende v. J. haben die Frauen weitgehende Bewegungsfreiheit, die sie allerdings wegen des Geldmangels nicht voll ausnutzen können. Die Frauen dürfen sich ohne zeitliche Beschränkung in gewissem Umkreis frei bewegen und auf eigene Kosten nach Paramaribo fahren, wobei gewisse polizeiliche Vorschriften beachtet werden müssen. Die Behörden von Holländisch Guyana haben Ende v. J. den deutschen Frauen freigestellt, in das Ausland zu reisen oder — soweit es sich um verheiratete Frauen handelt — sich im Barackenlager Copieweg internieren zu lassen; sie können auch in Voorburg bzw. Groningen bleiben. Wohl mit Rücksicht auf die Schwierigkeit und Gefahren der Heimreise haben sich die Frauen seither hierzu nicht entschließen können. Der größte Teil der Frauen dürfte sich jetzt im Lager am Copieweg befinden. Besonderer und dankbarer Erwähnung bedarf die Frau des verstorbenen Seniorchefs des ältesten noch bestehenden deutschen Handelshauses in Südamerika, der Firma Kersten & Co. in Paramaribo (gegründet 1768), Frau Richard. Sie hat sich in aufopfernder Weise, besonders in der ersten Zeit, der internierten deutschen Frauen und Kinder angenommen und tatkräftig geholfen, bis einer Holländerin — Frau Richard ist Schweizerin — die Betreuung der deutschen Frauen und Kinder übertragen wurde.

#### Post und Liebesgaben

Im Gegensatz zu Niederländisch Ostindien (Sumatra, Java), wo die Behörden den gebührenfreien Interniertenpostverkehr immer noch nicht eingerichtet und gestattet haben, wurde in Holländisch Guyana im Juli 1940 dieser Postverkehr in entsprechender Anwendung der Genfer Konvention für Kriegsgefangene anerkannt. Allerdings ist die Verbindung der Internierten mit der Heimat dennoch nahezu unterbrochen, da ein regelmäßiger Schiffspostverkehr nicht besteht und die Internierten von den geringen Taschengeldmitteln Luftpostgebühren kaum bezahlen können. Auch die Postsendungen aus der Heimat leiden unter den Störungen des überseeischen Postverkehrs. Dennoch empfiehlt das Auswärtige Amt den Angehörigen, regelmäßig an die Internierten zu schreiben, da jeder Gruß aus der Heimat für den Internierten in Feindesland eine besondere Freude bedeutet.

Postsendungen können mit folgender Aufschrift durch den Postkasten eingeliefert werden:

Interniertensendung  
Interneertenpost

Familienname, Vorname  
Interneeringskamp Copieweg  
Holl. Guayana (Surinam)

Gebührenfrei  
vrij van port

Luftpostsendungen sind bei der Postanstalt aufzugeben, wobei sich der Absender auszuweisen hat und die Luftpostgebühr bezahlt werden muß.

Liebesgaben können durch Vermittlung des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes, Abteilung Liebesgabensendung, Potsdam-Babelsberg 2, versandt werden.

Dem Auswärtigen Amt, Berlin W 8, Kronenstr. 10, liegt eine Namensliste der Internierten in Holländisch Guyana vor. Angehörige, die noch keine Nachricht von der Internierung erhalten haben, werden ersucht, vor der Absendung von Briefen oder Liebesgaben bei dem Auswärtigen Amt nachzufragen, ob eine Internierungsmeldung vorliegt.

### Die Deutschen auf Curaçao

In der Nacht vom 9. zum 10. Mai 1940 wurden die auf Curaçao ansässigen deutschen Männer mit den Frauen und Kindern — insgesamt rund 200 Personen — und eine Anzahl deutscher Seeleute von im Hafen liegenden Schiffen verhaftet und zur Polizeistation gebracht. Nur einige wenige hatten im Radio von dem Beginn des Entscheidungskampfes im Westen gehört, die meisten waren völlig unvorbereitet. Am Abend des 10. Mai erfolgte der Abtransport der Internierten nach der Insel Bonaire. Die auf dem Transportschiff während der Überfahrt und bis zur Ausschiffung verbrachten Stunden gehören zu den unangenehmsten Erlebnissen der Internierten auf Bonaire.

Die Insel  
Bonaire

Bonaire ist eine Insel von etwa 300 qkm mit 8 bis 10 000 Einwohnern. Sie liegt etwa 50 Seemeilen von Willemstad auf Curaçao und etwa 65 Seemeilen von der venezolanischen Küste entfernt. Die Entfernung nach dem nächsten größeren Hafen in Venezuela, Pto. Cabello, beträgt ungefähr 130 Seemeilen. Der Hauptort von Bonaire, in dessen Nähe auch das neu errichtete Internierungslager gelegen ist, heißt Kralendijk, eine saubere Ortschaft mit Hospital, Kirche und einigen Schulen. Die Insel hat etwas mehr Vegetation als Curaçao, immerhin kann von tropischer Üppigkeit keine Rede sein. Etwas Ackerbau (Maisanbau) ist wegen des vorherrschenden Wassermangels nur an einigen Stellen möglich und reicht nicht zur Selbstversorgung, so daß fast alles importiert werden muß. Das Klima ist gleichmäßig warm, in den Sommermonaten bis zu 35° im Schatten, in den Wintermonaten kaum unter 30°. Fieberkrankheiten, wie Malaria usw., treten nicht epidemisch auf und kommen nur vereinzelt vor. Der fast das ganze Jahr hindurch wehende Nord-Ost Passat bringt Abkühlung. Da Vegetation um das Internierungslager herum fast völlig fehlt, führt der Wind in der meist trockenen Witterung viel Staub und feinen Sand mit sich, was von den Internierten oft recht unangenehm empfunden wird.

Die Bodengestaltung der Insel ist stellenweise leicht hügelig, jedoch ist die höchste Erhebung nicht höher als 200 Meter. Regen fällt sehr spärlich und vor allem unregelmäßig. Es gibt keine feste Regenzeit. In der regenarmen Zeit macht die Landschaft einen grau-braunen und trübseligen Eindruck, aber schon nach wenigen Regenfällen wird die Insel von einem grünen Schimmer überzogen und kann dann für einige Zeit frisch und ansprechend aussehen. Die Bevölkerung ist zu 95 % farbige. Die Verbindung Bonaires mit der Außenwelt wird durch einen allwöchentlich verkehrenden Küstendampfer und einen ziemlich regen Verkehr von Segelschonern hergestellt. Zweimal in der Woche kommt ein Flugzeug, das auch in Fällen ernster Erkrankung von Internierten eingesetzt werden kann.

Nachdem die Internierten zunächst in Schulgebäuden auf der Insel getrennt untergebracht waren — deutsche Seeleute, die deutschen Männer von Curaçao, die Frauen und Kinder in je einem Lager — konnte im August das neu errichtete Lager an der Küste bezogen werden. Die deutschen Seeleute waren inzwischen den Engländern überantwortet und von diesen nach Jamaica abtransportiert worden. Der gesamte Lagerkomplex des neuen Interniertenlagers auf Bonaire, der in ein Männerlager, ein Lager für Frauen und Kinder, ein Holländerlager und eine Wache unterteilt ist, umfaßt nur einen Raum von etwa 150 × 50 m. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß diese Begrenzung völlig im freien Ermessen der Holländer lag und durch die Raumverhältnisse in keiner Weise bedingt wurde. Diese sinnlose Beschränkung macht sich besonders im Männerlager unangenehm bemerkbar.

Die Inter-  
nierungslager

Das gesamte Lager ist von einem mannshohen doppelten Stacheldrahtzaun umgeben, die einzelnen Lager bzw. die zwischen dem Männer- und dem Frauenlager gelegene Wache sind unter sich durch einen einfachen Stacheldrahtzaun getrennt. Tore, die jedoch nur vom Wachpersonal geöffnet werden können, ermöglichen den Verkehr zwischen den einzelnen Lagerteilen. Das Lager liegt mit der Breitseite an einer Straße, mit der anderen parallel zum Meerufer an einer großen sich nach Westen öffnenden Bucht, in deren Mitte

die unbewohnte Insel »Klein-Bonaire« liegt. Jenseits des Lagerzauns fällt das Ufer etwa 2 m ab zu einem steinigen, stellenweise sandigen Strand. Die Entfernung vom Lager zum Wasser beträgt nur etwa 20 m.

Die Gegend um das Lager herum ist kaum bebaut; einige kleine Häuser stehen am Strand in angemessenem Abstand vom Lager. Richtet man — am Meer stehend — den Blick nach rechts, so sieht man den Hafen mit der kleinen Mole für den Küstendampfer. Einige Schoner liegen hier meist vor Anker. Hafen und Hauptplatz von Kralendijk liegen etwa 15 Minuten zu Fuß vom Lager entfernt. Hinter dem Lager öffnet sich an der Landseite ein großer freier Platz, wohl eine ehemalige Saline. Hier haben sich die Internierten einen Sportplatz von etwa 200 × 300 m errichten dürfen, auf dem sich auch Schattenbäume, die im Lager fehlen, befinden. Der Platz darf jedoch täglich nur je 2 Stunden abwechselnd von Frauen und Männern benutzt werden. Nur zweimal in der Woche können die Männer hier mit ihren Familien zusammentreffen. Steht man in dem Lagerteil, der für die Lagerwache abgezäunt ist, mit der Front zum Meer, so liegt links anschließend das Männerlager, daran anschließend links das Holländerlager — in dem holländische Nationalisten gefangengehalten werden — rechts anschließend befindet sich das Lager für die deutschen Frauen und Kinder.

Das Männerlager besteht aus einem etwa 30 m langen und 12 m breiten Holzhaus mit spitzgiebligem Wellblechdach. Das Haus dürfte 5 m hoch sein. Zwischen Dach und Wand ist an den Längsseiten ein Zwischenraum von etwa einem halben Meter, der mit Gaze überspannt ist, als Sonnenschutz. Fenster fehlen, an den Längsseiten befinden sich je zwei große Türen, die Tag und Nacht geöffnet sind. Das Haus steht mit der Stirnseite zum Meerufer. Auf der der Lagerwache abgewandten Seite befindet sich eine Art überdachte Veranda, auf der einige einfache lange Tische und Bänke stehen. Das Haus ist innen nicht in Räume unterteilt. Die Betten sind in drei Gruppen von je 16 Doppelbetten (je zwei Betten übereinander) aufgestellt; jeweils zwischen den Gruppen Zwischenräume, die als Durchgang dienen und wo lange Holztische mit einer Bankreihe auf jeder Seite stehen. Hier wird gegessen, gelesen, geschrieben, gespielt usw. Der Raum bei den einzelnen Schlafplätzen ist recht beengt. Schränke oder sonstige Behälter fehlten zunächst völlig. Die Internierten haben diesem Mangel weitgehend selbst abgeholfen. Holz für derartige Arbeiten wird zur Verfügung gestellt. An die Veranda schließt sich der Hof an, auf dem sich die Küche, der Waschraum und die Toiletten befinden. Der Hof ist sehr klein und bietet keine ausreichende Bewegungsfläche für die Internierten. Die Küche besteht aus einem Holzhaus mit Wellblechdach, dessen eine nach der See zu gerichtete Seite offen ist, der Fußboden ist zementiert. Es sind drei eingemauerte Kessel für Holzfeuerung und eine kleine Bratfläche vorhanden. Einige Tische für die Zubereitung der Speisen stehen zur Verfügung. Ein paar Meter von der Küche entfernt befindet sich der Wasch- und Toilettenraum. Die Einrichtung ist sehr primitiv. Neben dem Waschraum stehen die Wassertonnen und hier wird durch einen Internierten, der für die gerechte Verteilung des Wassers verantwortlich ist, die Wasserration ausgegeben. Jeder Internierte erhält täglich etwa 6 l Süßwasser, wovon ein Teil in der Küche zurückbehalten wird, das andere zum Trinken und Waschen ausreichen muß. Auf der der Lagerwache zugewandten Seite des Männerlagers befindet sich ein kleines Hospital für kranke internierte Männer, davor wieder ein kleiner Raum zur Bewegung im Freien.

Im Frauenlager stehen 17 Häuschen in drei Reihen. Die Häuser dienten früher Arbeiterkolonnen auf Curaçao zum vorübergehenden Aufenthalt. Für vier Personen, die zunächst in je einem Häuschen untergebracht waren, war der Raum sehr beschränkt. Inzwischen ist Platz durch entlassene bzw. abgereiste Frauen frei geworden. Die Einrichtung besteht aus zwei Doppelbetten (übereinander), einem Tisch und vier Hockern sowie einem Regal. Die Toiletten und Waschräume für die Frauen befinden sich im äußersten Eck des Lagers, etwas abseits davon ist ein Aufenthaltsraum gebaut worden, der mit Bänken und Tischen ausgestattet ist; zwischen diesem und den beiden letzten Häuschen der vordersten (zur Straße zugewandten) Seite des Lagers befindet sich ein kleines Frauenhospital.

Morgens um 7 Uhr ist der erste Appell; hierzu muß sowohl im Männerlager als auch im Lager der Frauen und Kinder angetreten werden. Vor dem Appell ist 45 Minuten Bade- und Schwimmzeit. Um 8 Uhr ist Frühstück, um 12 Uhr Mittagessen, von 4 Uhr bis 5 Uhr 30 bzw. nur eine Stunde ist wieder Bade- und Schwimmzeit (für Männer und Frauen getrennt). Um 6 Uhr gibt es Abendbrot und um 10 Uhr ist wieder Appell (jedoch nur für die Männer). Kurz nach 10 Uhr wird das Licht ausgeschaltet. Etwa alle acht Tage kommt jeder Internierte im Männerlager mit Stubendienst an die Reihe. Früher war auch der Küchendienst wechselnd. Es haben sich aber 6 bis 8 Mann bereitgefunden, diesen

Dienst dauernd zu versehen. Die Frauen haben jeweils ihr Häuschen in Ordnung zu halten und die Kinder zu versorgen. Im übrigen können die Internierten mit ihrer Zeit anfangen, was sie mögen. Es wird Sport getrieben, Karten und Gesellschaftsspiele gespielt. Holländische Tageszeitungen können von den Internierten abonniert werden. Eine kleine Lagerbücherei ist eingerichtet. Die Kinder können die öffentliche Schule in Kralendijk besuchen. Im Lager wird eine Kantine geführt, in der es mit Ausnahme alkoholischer Getränke Erfrischungen und kleinere Bedarfsgegenstände zu kaufen gibt.

Die Ernährung im Lager war insbesondere anfänglich unzureichend. Auch jetzt fehlt es nach den vorliegenden Berichten vor allem an Frischgemüse. Dieses gibt es fast nur durch Liebesgabensendungen von Deutschen hauptsächlich aus Venezuela. Es gibt im allgemeinen Eintopfgerichte, weil die Kücheneinrichtung die Zubereitung anderer Gerichte kaum ermöglicht. Die Hauptschwierigkeit der Verpflegung hat ihre Ursache in der Anlage des Interniertenlagers auf Bonaire, wohin — wie erwähnt — alle Lebensmittel von Curaçao aus gebracht werden müssen. Die Internierten haben Gelegenheit, aus Eigenmitteln für die Verbesserung der Verpflegung zu sorgen. Sowohl im Männerlager als auch im Frauenlager befinden sich Kochgelegenheiten für derartige Sondermahlzeiten. Besonders für die Kinder und für Kranke, die eine völlig unzureichende Diätkost von der Lagerleitung erhalten, erweist sich die Sonderkost als notwendig.

Die holländischen Behörden liefern bei Bedarf einfache Kleidungsstücke für Männer und für alle Internierten Gummischuhe.

Die Versorgung der Internierten auf Bonaire mit Liebesgaben durch Deutsche in neutralen überseeischen Ländern hatte ein erfreuliches Ausmaß und wird fortgesetzt. Internierte, die über Konten verfügen, erhalten hiervon ein ausreichendes Taschengeld; im übrigen wurde auch auf Curaçao das deutsche Firmen- und Einzelvermögen beschlagnahmt und verschleudert. Unbemittelte Internierte werden jetzt durch die Schutzmachtvertretung (Schweizerischer Geschäftsträger in Caracas, Venezuela), der die Reichsregierung Geldmittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat, unterstützt.

Der Gesundheitszustand im Lager ist im allgemeinen befriedigend. Nur ein neugeborenes Kind ist seither verstorben. Die ärztliche Versorgung ist sichergestellt. Eine starke seelische Belastung für die deutschen Internierten war ihre gemeinsame Unterbringung mit Juden. Letztere wurden erst im Juni dieses Jahres an einen anderen Internierungsort verbracht. Dies dürfte den gemeinsamen Vorstellungen der Schutzmachtvertretung und des Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz auf Curaçao zu danken sein.

Als Gegenmaßnahme gegen die Internierung von deutschen Frauen und Kindern in niederländischen Besitzungen wurden durch die deutschen Behörden in den besetzten holländischen Gebieten Holländerinnen interniert. Hierauf entschlossen sich die Behörden in den niederländischen Besitzungen, den deutschen Frauen die Heimreise zu gestatten. Entsprechend hatten auch die deutschen Frauen und Kinder auf Bonaire die Möglichkeit, heimzukehren. Die meisten sind jedoch seither mit Rücksicht auf die Unsicherheit des Heimtransportes, und um sich nicht von den Männern trennen zu müssen, auf Bonaire zurückgeblieben. Nur ein Transport mit 12 Frauen und Kindern ist Ende Mai d. J. über Panama, Japan und Sibirien wohlbehalten in der Heimat eingetroffen.

Über den Postverkehr mit den Internierten auf Bonaire und über Liebesgabensendungen gilt das auf Seite 5 Ausgeführte entsprechend. Die Postanschrift lautet:

Interniertensendung  
Interneertenpost

Familiename, Vorname  
Interneeringskamp Bonaire  
Niederländisch-West-Indien (Curaçao)

Gebührenfrei  
vrij van port

Auch dorthin sind Luftpostsendungen zugelassen, für die die Gebühr bei Auflieferung des Briefes der Postanstalt zu entrichten ist.

### Die Deutschen auf Jamaica

Außer einer kleinen Anzahl auf Jamaica ansässiger Deutscher sind dort zahlreiche deutsche Seeleute (vor allem die den Engländern von den holländischen Behörden auf Curaçao überantworteten Männer) und mehrere hundert deutscher Männer, Frauen und Kinder, die von Britisch-Westafrika (einschließlich der von den Franzosen den Engländern im französischen Mandatsgebiet Kamerun überantworteten deutschen Zivilgefangenen) nach Jamaica verbracht wurden, interniert.



Die deutsche Lagerführung im Männerinternierungslager Kingston auf Jamaica (links Tomatensträucher)



Die deutsche Messehalle für deutsche und italienische Zivilgefangene im Männerinternierungslager Kingston auf Jamaica

In dem Männerlager befinden sich über 700 deutsche und etwa 250 italienische Zivilgefangene; im Frauenlager sind 85 deutsche Frauen und 46 Kinder untergebracht.

Die Berichte des Schutzmachtvertreters (Schweizerischer Konsularagent in Kingston) und zahlreiche Briefe deutscher Internierter zeigen, daß sich die in den Lagern auf Jamaica anfänglich besonders großen Unzuträglichkeiten offenbar gebessert haben und die Internierten jetzt über ihre Unterbringung und Versorgung keine wesentlichen Klagen vorbringen. Allerdings widersprechen sich die Nachrichten darüber, ob die Verpflegung ausreicht oder ob die Internierten auch weiter gezwungen sind, ihre Taschengeldmittel für die zusätzliche Verpflegung mitzuverwenden.

Auch ein Vertreter der Y. M. C. A. (Young Men's Christian Association), der die Lager von New York aus im Februar d. J. besuchte, berichtet über seine Eindrücke im allgemeinen zufriedenstellend.

Über das Männerlager, das sich etwa 2 Meilen außerhalb von Kingston, dem Hauptort auf Jamaica, befindet, heißt es in dem Bericht des Y. M. C. A. Vertreters Dr. Hoffmann: Das Männerlager

»In einer schönen Lage auf einem Hochplateau, von dem man in der Ferne das Meer sieht und hinter sich waldbedeckte Berge hat.«

In Interniertenbriefen heißt es über die Klimalage:

»Das Klima ist hier besser. In Nigerien hatten wir sehr viel Malaria. Hier sind wir alle erkältet, aber das wird sich ja geben, wenn wir erst alle an die andere Luft gewöhnt sind. Kalt ist es nicht, aber doch frischer als in Afrika.«

»Das Klima ist hier wesentlich besser als in Kamerun oder Nigerien. Früh und abends und des nachts kühl. Die Sonne ist ohne Tropenhelm zu ertragen. Wir schlafen aber auch unter Moskitonetzen. Der Gesundheitszustand ist allgemein gut und meiner ganz besonders.«

Über die Unterbringung und Beschäftigung im Lager berichtet Dr. Hoffmann:

»Absolut kein Gefühl der Bedrückung; luftig, hell und peinlich sauber. .... Ich sah dort Blumenbeete und eine feine Gartenanlage im Spitalbezirk, wo die Ärzte und Zahnärzte (Anmerkung: zahlreiche mitinternierte Ärzte sind im Lager tätig) ihre Behandlungs- und Arbeitsräume haben. Überall sind an Spalieren Tomatenpflanzen gezogen. Obschon eine Messehalle für die Italiener und eine andere für die Deutschen vorhanden ist, sind beide Gruppen im Lagerleben und der Betätigung im Lager verbunden. Die deutsche Messehalle dient gleichzeitig als Theater, Konzertraum und Gottesdienstraum. Ein schöner Sportplatz bietet Gelegenheit für Sport im Freien.«

Aus einem Interniertenbrief ergibt sich, daß die Internierten in größeren Schlafbaracken, jeweils zu etwa 80 Mann, untergebracht sind.

Ein anderer Internierter schreibt über die Unterbringung:

»Wir wohnen in luftigen Holzbaracken, die auf kleinen Zementpfosten stehen, haben W. C. und Brausebäder.«

Andere schreiben über die Beschäftigung der Internierten im Lager:

»Die Zeit, die ich hier totschlagen muß, soll aber nicht ganz verlorengehen; ich arbeite verschiedene landwirtschaftliche Bücher durch und frische so meine alten Kenntnisse wieder auf. Nebenher lerne ich fleißig Sprachen.«

»Der Kapitän gibt spanischen Unterricht. Ein Offizier gibt Mathematik und Vorbereitungsdienst für die Steuermannsschule. Abends, wenn es kühler wird, spielen wir Handball und Fußball.«

»Kürzlich machte unsere Lagerbühne zum Empfang von uns Afrikanern einen lustigen Varietéabend.«

»Die hiesige Zeitung durfte ich abonnieren.«

Die Deutschen in neutralen überseeischen Gebieten haben den Internierten auf Jamaica Bücher und Schulmaterialien, Sportgeräte, Blumen- und Gemüsesamen für die Gärten besorgt. Dr. Hoffmann kaufte aus ihm zur Verfügung stehenden Spendenmitteln bei seinem Besuch auf Jamaica unter anderem für jedes Lager ein Klavier und für das Frauenlager Nähmaschinen. Wie erwähnt, sind die Berichte über die Verpflegung unterschiedlich.

In einem Interniertenbrief heißt es hierzu:

»Die Behandlung und Unterbringung können nicht besser sein. Die Verpflegung ist reichlich und den Verhältnissen entsprechend sehr gut.«

Mehrere Monate vorher schrieb ein deutscher Seemann aus dem Lager:

»Kohldampf ist ein Dauerzustand.«

Ende Dezember schrieb einer der von Westafrika nach Jamaica verbrachten Deutschen:

»Da deutsche Schiffsköche unsere Küche leiten, ist das Essen heimatlicher als in Nigeria, wo es europäische Gemüse überhaupt nicht gab.«

Ein anderer schreibt:

»Deutsche Schiffsköche kochen unser Essen nach guter deutscher Eintopfkochweise. Früchte und zusätzliche Lebensmittel können wir reichlich kaufen.«

Die internierten Seeleute im Lager erhalten von der Schutzmachtvertretung aus Spendenmitteln der deutschen Reedereien ein regelmäßiges Taschengeld, dessen Auszahlung stets große Freude auslöst. Hierzu schreibt ein internierter Seemann:

»Da nun für jeden Gefangenen von Deutschland regelmäßig die Geldsendungen in englischer Währung eintreffen, sind wir mit Rauchwaren und auch Zusatzverpflegung gut versorgt.«

Die Nichtseeleute im Lager werden in gleicher Weise von der Schutzmachtvertretung unterstützt, soweit sie hilfsbedürftig sind, das heißt keine Eigenmittel zur Verfügung haben. Dies trifft für zahlreiche, aber nicht für alle Internierten zu. Viele verfügen noch über ausreichende Eigenmittel, die sie in kleineren Teilbeträgen ausgezahlt erhalten. Hierzu schreibt ein Internierter:

»Von meinem Guthaben in Nigerien scheinen 40 Pfund hier beim ‚Custodian of Enemy Property‘ zu sein, die ersten 2 Pfund bekam ich schon.«

Die Stimmung im Lager ist trotz aller Nöte der Zivilgefangenschaft gut, was nicht zum wenigsten auch der umsichtigen Leitung des deutschen Lagerführers, Kapitän von Witte, zu danken ist. Die zuversichtliche Stimmung spricht aus folgenden Zeilen eines Internierten:

»Glaubt mir, daß ich mit Freuden mit jedem Deutschen auf europäischen Boden sofort zu tauschen bereit wäre und wäre seine Aufgabe noch so schwierig und gefährvoll. Eintönigkeit, feindliche Propaganda, das völlige Abgeschlossenheit von der Außenwelt, das tropische Klima und so vieles andere sind wohl imstande, auch starke Naturen zu zermürben. Ich kann Euch aber versichern, daß wir durchhalten und daß unsere Zuversicht unerschütterlich ist!«

#### Das Frauenlager

Über das Fraueninternierungslager auf Jamaica, in dem fast ausschließlich Frauen und Kinder aus Westafrika untergebracht sind, liegt ein ausführlicher Bericht des Schutzmachtvertreters vor. Das Lager befindet sich auf dem Gelände eines früheren Diakonissenheims mit Schule in einer der Hauptstraßen von Kingston. Die Unterbringung der Internierten in den Gebäuden und die sanitären Einrichtungen gaben dem Schutzmachtvertreter im allgemeinen keinen Anlaß zu Vorstellungen. Jedoch ist der Aufenthaltsraum im Freien zu klein, steinig und staubig. Für die Kinder ist von Dr. Hoffmann bei seinem Besuch im Lager ein Kindergarten geschaffen worden, für den die örtliche Organisation christlicher junger Mädchen ihren unweit vom Lager gelegenen Garten zur Verfügung stellte. Die Verpflegung im Lager war bei dem Besuch des Schutzmachtvertreters im März d. J. für die meisten Frauen ohne Zukauf von Lebensmitteln nicht ausreichend, weshalb der Schutzmachtvertreter Vorstellungen erhob. Bezeichnend ist, daß es zwar in der Lagerkantine neben anderen Lebensmitteln auch Butter zu kaufen gab, die Lagerküche aber nur mit Margarine versorgt wurde. Soweit die deutschen Frauen bzw. deren Männer keine Eigenmittel zur Verfügung haben, werden sie durch den Schutzmachtvertreter mit Taschengeld versorgt. Auch durch Vermittlung des Deutschen Roten Kreuzes wurde ein größerer Unterstützungsbetrag an die Frauen auf Jamaica überwiesen. Daneben sorgen Deutsche in überseeischen neutralen Gebieten in großzügiger Weise für die Internierten in diesen Lagern.

Unter den internierten deutschen Frauen befinden sich drei Ärztinnen und sieben Schwestern, so daß die ärztliche Versorgung im Lager gesichert ist. In ernsteren Fällen werden die Kranken in das Hospital in Kingston überführt. Todesfälle haben sich im Lager nicht ereignet, aber mehrere gesunde deutsche Kinder sind im Entbindungsheim in Kingston zur Welt gekommen.

Die zahnärztliche Versorgung der deutschen Frauen obliegt einem internierten deutschen Zahnarzt, der zweimal in der Woche je zwei Stunden zur Behandlung in das Frauenlager kommt. Alle vierzehn Tage können die Männer ihre Familien für zwei Stunden besuchen.

Dr. Hoffmann hat bei seinem Besuch im Lager mit den Kindern einen ersten Ausflug gemacht; er hoffte, daß derartige Ausflüge häufiger möglich sein würden und berichtet hierüber folgendes:

»Alle Kinder, die von ihren Müttern sauber und nett angezogen waren, wurden gerufen und unter viel Hallo in die Autos verladen und schon fuhren wir weg mit viel Abschiedsgrüßen und letzten Ermahnungen der Mütter, recht artig zu sein. Am Strand spielten die Kinder im Sand und die Waghalsigeren planschten im Wasser herum und fanden das sehr schön. Einige wurden freilich durch und durch naß. Der Spaß war nur zu schnell vorbei. Bei der Heimfahrt waren nicht mehr alle Kinder sauber und ordentlich; eines war vollständig naß und in ein großes Badetuch gehüllt. So kamen wir zurück, lieferten die Kinder heil, freilich ein wenig ungekämmt, ab in die Arme der wartenden und in einigen Fällen sich auch ängstigenden Mütter. Was für ein Willkommensgeschrei war zu hören, was für ein aufgeregtes Lärmen der Kinder, als sie von ihren Erlebnissen erzählten. Dann bekam der »Onkel« sein Dankeschön und so fuhren wir wieder ab, jedermann glücklich und dankbar für den schönen Nachmittag, nicht ohne vorher Abmachungen für eine Wiederholung und für regelmäßige Ausflüge der Kinder getroffen zu haben.«

Wie aus einem Bericht der Schutzmachtvertretung von Anfang Mai d. J. hervorgeht, finden derartige Ausflüge für Kinder jetzt alle acht Tage statt.

Post an deutsche Internierte auf Jamaica ist mit folgenden Adressangaben durch den Postkasten einzuliefern:

Post- und  
Liebesgaben-  
verkehr

Interniertensendung  
Internee Mail

Familienname, Vorname  
Internant Camp Kingston  
Jamaica, Britisch-West-Indien

Gebührenfrei  
Postage free

Über Luftpostsendungen an Internierte, die nach Jamaica ebenfalls möglich sind, erteilt die Reichspost Auskunft.

Liebesgabensendungen können durch Vermittlung des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes, Abteilung Liebesgabensendung, Potsdam-Babelsberg 2, versandt werden. Prospekte sind vom Deutschen Roten Kreuz zu erbitten. Es liegen aus den Lagern auf Jamaica bereits Bestätigungen über den Eingang von Liebesgabensendungen vor.

Es kann nur an die Internierten geschrieben werden, deren genaue Interniertenanschrift bekannt ist. Soweit die Anschrift nicht bekannt ist und in allen Zweifelsfällen ist eine Anfrage bei dem Auswärtigen Amt, Berlin W 8, Kronenstr. 10, erforderlich, dem genaue Listen der Zivilinternierten auf Jamaica vorliegen.

Bei den gestörten Postbeziehungen, die sich auch auf den amtlichen Verkehr mit den Schutzmachtvertretungen erstrecken, ist es mehr denn je Pflicht jedes einzelnen Angehörigen eines Internierten, bei ihm eingehende Nachrichten von allgemeinem Interesse sofort dem Auswärtigen Amt, Berlin W 8, Kronenstr. 10, einzusenden. Dies ermöglicht, daß ein etwa notwendiges Eingreifen der Schutzmachtvertretung oder des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz sofort veranlaßt wird und Merkblätter wie das vorliegende.



Transport per ss. "van Imhoff", am 28.1.42 aus Sibolga mit total 477 Mann

Schiff bombardiert und gesunken am 19.1.42 auf 97° 0' O.L. 20 SB. Gerettet: 68 Mann, davon 3 gestorben, vermisst bzw. tot 409 Mann.

Gerettet:

Banthien, F.Ch., Maschinensteiger, Sumatra  
Beck, H.F. Pflanser, Indragiri, Sumatra  
Bernhardt, H.O. Prokurist Erdmann & Sielcken, Soerabaia  
Bruns, R.H.H. Schiffskoch/Nordd. Lloyd "Franken"  
Döhring, F.A. Hotelpächter, Semarang-Oengaran.  
Danzmann, P., Ingenieur/Kleinlandbauer, Prabat/Sumatra  
Engelmann, Th.A., pens.H.I.Soldat/Kleinlandbauer, Manokwari, H.Guinea +

Fischer, E.L., Vertreter Robert Bosch A.G. Soerabaia  
Friedrichs, G. Goldschmied, Batavia  
Gosch, W.W. Oberelektriker/ss "Wuppertal"  
Grimm, K. Schiffslagermeister ss "Rheinland"  
Grasshoff, J. Obersteward, ss "Franken"  
Gleichmann, H. Pflanser, Bodja/Semarang, + gestorben 22.1.1942  
Hansing, H.W. Angestellter Strochoedenveen, Soerabaia  
Heidt, K. Dr. Arzt, Bandoeng gest. 2.9.42 Goenoeng Sitoli  
Heikens, L. Schiffsoffizier - ss "Lindenfels"  
Helbach, P. Matrose/Hapag - Vogtland  
Heldt, H.P. Schiffsoffizier/Hapag ss "Rheinland"  
Heuer, W.E., Schiffingenieur ss "M. Rickmers"  
Hoffmann, L. Transportunternehmer, Tandjong Karang/Sumatra  
Jark, H.E., Schiffingenieur ss "Sonneck"  
Kempf, E.C., Beamter Rubberrestrictie, Pontianak/Borneo (Peking)  
Kludas, L., Lagermeister, Belawan/Medan + Juli 1944 in Medan  
Krüsel, E., Barkeeper ss "Oranje"  
Kröger, H., Schiffingenieur, ss. "Bitterfeld"  
Lehmitz, A.B.T., Schiffszimmermann/Hapag, ss. "Vogtland"  
Maier, H. Maschinist, Djember/Java + März 1944 Kotan Dyai  
Müller, M.G., Dr. Adviseur Koloniale Bank, Soerabaia  
Müller, HH. O. Matrose/Hapag - ss "Essen"  
Meyrich, S.V. Schiffskoch, Nordd. Lloyd - ss "Waggenwald"  
Maack, F.K. Th.H., Schiffsoffizier, ss. "Bitterfeld"  
Orgel, A., Schiffszimmermann/Hapag - ss "Kassel"  
Quandt, M.A., Musiker, Semarang  
Quidde, E., Schiffingenieur/Hansa Linie - ss "Lindenfels"  
Ruzek, H.F.F., Matrose/Hapag - ss "Kassel"  
Rosdentscher, F., Gärtnerei & Milchwirtschaft, Ambarawa  
Ressing, J.H., H.I. Polizeibeamter, Oengaran/Semarang  
Rohde, (ca. 70 Jahre alt) pens. H.I. Sergeantgewehrmacher, + H.I.  
Skorsoba, K., Gärtner, Klostentblatt, Sudetengau a/B. ss "Kassel"  
Söder, H., Matrose/Hapag - ss "Kassel"  
Sack, H.A.H., Krankenpfleger, Sabang +  
Seitz, H.K. RK. Missionsbruder, Ende/Flores  
Seemann, K., Kaufmann, Bandjermasin  
Spreckelsen, P.H., von Lagermeister, Batavia  
Stolzenhayn, E., Kaufmann, Soerabaia  
Schmidt, H.F. Matrose/Hapag - ss. "Kassel"

x) SS =  
Steam ship:  
Dampfschiff

46

Schulze, G.P.G., Matrose/Hapag - ss. "Lindenfels"  
 Schönhaber, O.K.E., Schiffsmaschinenwärter/Hapag - "Kassel"  
 Schröder, E.E.J.F., Kaufmann/Behn, Meyer & Co., Semarang  
 Schmidt, R.E., Obermonteur, Soerabaia  
 Scholz, R. Matrose ss. "Bitterfeld"  
 Schneider, C.J., Schlachter, Malang/Java  
 Schweikert, D.J., Pianohändler, Semarang  
 Schütt, Ch.R.S.W., Ingenieur, Soerabaia  
 Tautenhahn, R., Matrose/Hapag "Kassel"  
 Teichert, M., Friseur, Magelang/Java  
 Teichert, G.M.H., Kaufmann, Soerabaia  
 Thuma, Zd., Pflanser, Solo/Java  
 Tiedemann, O., Schiffingenieur "Wasgenwald" + 7.4.42 Sibolga  
 Ulrich, E.O., Heiser ss "Essen" + untergegangen m.d. Kyto Mai 45  
 Vanselow, Th., Schiffingenieur ss "Stassfurt"  
 Vehring, A., Pflanser, Sorong, Neu Guinea  
 Walkowiak, St., Matrose/Hapag, von den Holländern angeschossen  
 u. gerettet  
 Wailer, G. Missionar, Bandjermasin  
 Wernthal, E., Pflanser, Batoe bei Malang/Java  
 Witt, E.J.H., Schiffsoffizier ss "S. Rickmers"  
 Weick, J., Schiffskoch, ss "M. Rickmers"  
 Zacher, G., Monteur, Malang/Java

22  
 68

Vermisst und höchstwahrscheinlich ertrunken:

In O.A.V. - Liste als vermisst angegeben.

Aswegen, Th.G., Steinbrennerei bei Kediri/Java  
 Bähr, R. Archipel-Brauerei, Batavia  
 Barnert, O.A., Perlenfischer (vermutlich aus den Molukken)  
 Beate, W., sen., Java Konservenfabrik, Poerworedjo  
 Becker, A.F.W., Kaufmann, Soerabaia  
 Becker, F.F., Tanzlehrer, Batavia  
 Beinhauer, J., Administrateur/Straits Sunda Syndikat  
 Bergau, A.F., Angestellter MEB., Makassar  
 Bethge, A.W., pens. N.I. Soldat, Oengaran/Semarang  
 Bettaque, K.A., vorm. Angestellter B.P.W.  
 Beyer, D.F.L., pens. Angestellter B.O.W., Malang/Java  
 Bleckmann, C.F., pens. N.I. Soldat, Djocja/Java  
 Bode, W.A., Pfarrer. Buitenzorg  
 Bodensack, D.Ch., Obersteward/ Hapag "Essen"  
 Boger, F.K., Missionar, Halmahera  
 Bohm, Hugo C.A.E., Heiser/Hapag *sf: Sücker = Zucker = Fabrik*  
 Böhmer, H.L.A., Maschinist *sf: Trangkil, Koedoes/Java*  
 Boye, K.J.P., Inspektor Hapag, Batavia  
 Braun, A.E.O., Celebes Motor Comp., Makassar  
 Bröker, W.J., Hotel Lawoe, Sarangan/Java  
 Brun, E.G.P., Direktor d. Implax, Batavia *(J.G. = Farben)*  
 Brunken, G.P.J., Angestellter Rotterdamse Lloyd, Balawan  
 Bünjer, H.W.L., Angestellter SB, Süd Sumatra  
 Buschkamp, Gustav, Rentner, Batavia  
 Buschkiel, A.Ch.F.L., Dr., Gouv, Fischexpert

Brückner, Angestellter Erdmann & Sielcken, Borneo a. Ngawi mit  
 Brödersen, Mis. Ing. Aspirant ss "M. Rickmers", a. Koetaradja  
 Clausing, A.W.E., Makler, Batavia *Monika*  
 Dalles, G., Ingenieur, Batavia  
 Dennert, R.R., Buchhalter Behn. Meyer & Co., Semarang  
 Dehne, F.W., Mijnbouw Mij., Simau  
 Dietz, G.F.R., Pflanzler in der Nähe von Bandoeng  
 Donat, W.K.H., Holl. Beton Mij., Batavia  
 Döpp, W., Pfarrer, Molukken  
 Driesen, O.A., Optiker fa. Goldberg, Soerabaia  
 Engel, R.E., Pflanzler, Straits Sunda Syndikat, ?  
 Engelhardt, W.L.H.W., Ingenieur/Gas Mij., Semarang  
 Erhardt, R.G.W., Heizer/Hapag Essen  
 Fehn, Ch.R., Elektriker/Hapag Rheinland  
 Feld, E.W., Pflanzler, Sumatra  
 Franken, K., pen. Missionar, Salatiga  
 Fritzsche, P.A., Soerabaia  
 Fröscher, L.F., Firmant Fa. Fräscher, Batavia  
 Fischer, W., Heizer ss "Stassfurt", aus Koetaradja mitgeschickt  
 Folkerts, J.R., Hausmeister Deutsche Schule, Kabandjaha/Sumatra  
 Geissler, H.K.E., Maschinist, Batavia  
 X Gelonek, H., ~~von~~ Wegauker, Borneo. *Wegauker im Kundengau*  
 Gerds, A.G.K., Tierhändler, Giebes, Makassar  
 Gerhardt, O.E.P., Administrator/Straits Sunda Syndikat  
 Gesche, G.K., Angestellter Fa. Fräscher, Batavia  
 Gluesing, Be., Schiffsoffizier/Hapag  
 Gomoll, Soerabaia  
 Grabe, R.H.J., Schiffszimmermann/Hapag  
 Graske, K.A.W., Pflanzler in der Nähe von Tatengan  
 Gronauer, J.A., Krankenpfleger, Magelang  
 Grossmann, Johannes, sen., Auto-Unternehmer, Langsat/Atjeh  
 Grube, J.G., Schiffingenieur/Hansa-Linie Sonneck  
 Grzywa, N., Dr., Arzt, Bandoeng  
 - Gundert, H., Pflanzler, Belige/Sumatra, *Teeplantage Siboset/Habinsoran*  
 Gross, A., Steward/Hapag "Naumburg", aus Ngawi mitgeschickt  
 Hamann, C.F.H.J.L., Pflanzler, Sumatra  
 Hanke, Johann, Orthopäde, Bandoeng  
 Hansen, H.W., Java (Kinder in Cheribon untergebracht)  
 Harders, C.H., Java  
 Havemann, E.G., Zimmermann/"Wuppertal"/Hapag  
 Heckenbücker, J.J., N.I. Polizeibeamter, Bandoeng  
 Heeringen, O., von, Pflanzler, Wonosobo/Java  
 Heimbach, K.R., Pflanzler, Sumatra  
 Henschen, J.P., Schiffingenieur/"Wuppertal"/Hapag  
 Hering, F.W., Pfarrer, Celebes  
 Herrmann, R.E.K., Schwimmlehrer, Batavia  
 Hirschmann, Albert, Dr., Exporteur aetherischer Oele, Batavia  
 Hoffmann, C.M.W., Schiffsoffizier/"Honi Rickmers"  
 Hoffmeyer, K.F.F., Melkerij Tjililitan, Batavia  
 Högel, Ludwig, Java  
 Holthaus, Josef, Mijnbouw Mij., Simau  
 Horn, R.E.F., von, Zahlmeister, Nordd. Lloyd "Franken"  
 Huber, F.L., Prof., Chef Tierarzt, Buitenzorg  
 Horowitz, Angest. Fa. W. Müller & Co., Batavia, aus  
 Koetaradja mitgeschickt



- Mayer, A.E., Uhrmacher, Djocja/Java  
 Meckel, H.F., sen., Baumaterialienfabrik, Soerabaja  
 Meerbäthe, K.W., pens., Angest., Boeten Mij., Bandoeng  
 Mertens, W.R.H.B., pens. N.I.-Soldat, Bandoeng  
 Mertens, Jon, Pferde-Reiter, Medan  
 Messerle, K.E.,  
 Metzker, R.P., Pflanze, Djember/Java  
 Meß, A.W., Midden-Java  
 Meyer, Johannes, Pater RK-Mission, Flores  
 Meyer, Franz, Maschinist, Probolinggo/Java  
 Meyer, Wilhelm, August  
 Middendorf, H.L., Pflanze, Soekaboemi/Java  
 Milbrandt, H., Rubberexporteur, Palembang  
 Moll, H.J. Portier Marine Etablissement, Soerabaja  
 Möller, Bruno, H.F. Bauunternehmer, Sabang  
 - Möller, (Julian), P.K.G. Missionar/Rhein. Mission, Taratoeng/Sumat  
 Möller, Georg, Hundezüchter, Prigen/Soerabaja  
 Möller, J. Heini, Pflanze, Ond. Paloean, Bali *Montigel, Rudolf?*  
 Moszkowicz, G.J.L., kommt nur auf d. off. Trpt.-Liste v. Koetatj.  
 - Müller, Eduard, Missionar/Rhein. Mission, Taratoeng  
 - Müller II  
 Müller, Arthur, Fritz, Max, N.I.-Polizeibeamter, Batavia  
 Mutschler, W.H.J., Kommt nur auf der off. Trpt.-Liste v. Koetatj. vor  
 Nawrot, K.P., pens. N.I. Soldat, Buitenzorg/Java  
 Neidhart, W.K., vermutlich aus Batavia  
 Neuber, W., Aufseher/Gefängnis-Schuhmacherei, Djocja/Java  
 Nielsen-Donbaeck, Ch., H. Schiffsingenieur/Hapag Essen  
 Niemann, C.H.F., sen. m. Maschinenfabrik, Tandj. Balei  
 Nittel-Nelton, Altschauspieler, Bandoeng  
 Noll, Ernst, ca. 65 Jahre alt.  
 Northmann, Paul, R., kommt nur auf der off. Trpt.-Liste/Koetatj. vor  
 Nowak, E., Dr. Arzt & Chirurg, Bandoeng  
 Obergassner, J.H., Landvermesser, Medan  
 Oppenheim, M.Th., Kaufmann, Semarang  
 Ostermann, E. Th.P. Schiffsingenieur/Werdenfels/Hansa-Linie  
 Ostreicher, M. Maschinist/Bankatinwinning, Muntek/Banka  
 Otto., A.G.W.H., Maschinenfabrik, Soekaboemi/Java  
 - Overbeck, H.F., Ex-Direktor/Behn, Meyer & Co, Djocja, *Liberat*  
 Oertel, H.E., Pianostimmer, Medan  
 Pandel, Arthur, kommt nur auf der off. Trpt.-Liste von Koetatj. vor  
 Paproth, H.A.F., N.I.-Polizeibeamter, Siantar/Sumatra  
 Pass, J.A., sen., Kaufmann, Semarang  
 Pauli, H.F., Maschinist HVA, Korintji/Sumatra  
 Pauli, W.F.M., Reklamezeichner, Batavia  
 Pegel, H., Seemann/"Kassel"/Hapag  
 Peters, W., Pater/RK. Mission, Flores  
 Peuker, H.M.K., Pflanze, Manokwari/Neu Guinea  
 Pfau, G.A., Dr., Lehrer Zeevaartschool, Soerabaja  
 Pflug, Ernst, Emil, kommt nur auf der off. Trpt.-Liste v. Koetatj. vor  
 Plamper, Julius, kommt nur auf der off. Trpt.-Liste von Koetatj. vor  
 Plogstert, B., Fabrikant, Malang/Java  
 Podewski, G.G.M., Pflanze, Ceram  
 Polt, W.K.R., Rubber-Amistrator bei Modjokerto/Java  
 Porten, J., Pater/RK. Mission, Flores  
 Possehl, K.H.O., Angest., Renault, s. Farbenfabrik, Cengaran/Semarang  
 Pohn, Carl, Kaufmann, Medan  
 Prinz, Robert, F., Reisebegleiter von Vanderbilt  
 Prunbauer, Josef, Bruder/RK.-Mission, Flores  
 Prunzhorn, Angest. Behn, Meyer & Co., Batavia, aus Kostaradia mitgen.

Quest, Heinrich, N.I.-Polizeibeamter Ambon  
 Rabaa, J.H., Kaufmann, Palembang  
 Raikowski, Joh., E., pens. N.I.-Soldat  
 Randel, W.A.J. (aus Block E)  
 Ranke, von, L.E.B., Landschaftswerken, Süd-Gelebes  
 Raschdorf, K.H.W., Buchhalter NHM., Soerabaja  
 Rau, W., Heizer, Hamburg/"Vogtland"  
 Rehholz, P., Astrologe, Soerabaja  
 Redies, O.R., pens. Buchhalter/Stroochoedenveem, Soerabaja  
 Reichmann, Erich, Kaufmann  
 Reifenberg H., Pflanzler, Sumatra  
 Reifanberg, R., Sohn  
 Reinhardt, Otto, Bruder/RK.-Mission, Flores  
 Reinicke, F.K.A. ohne Beruf, Bandoeng  
 Reissaus, P.W.A., pens. N.I.-Soldat  
 Reiter, Hermann, Missionar, Borneo  
 Reize, L.H. sen., Angest. Droogdok Mij., Soerabaja  
 Reize, L.H. jun., Sohn, Sarangan/Java  
 Repeln, F., von, Gemeindebeamter, Palembang  
 Retting, F.A.A., pens. N.I.-Soldat, Buitenzorg  
 Richter, O., sen., Tangerang  
 Richter, O., jun., Sohn  
 Riebschläger, F.W., Seekaboemi oder Buitenzorg/Java  
 Riedel, Karl, pens. N.I.-Soldat, Garoet/Java  
 Ripmann-Rellstab, C.F. von, pens. Postbeamter, Bindjei/Sumatra  
 Rohde, (Vorname: O.W.H.) pens. N.I.-Soldat Magelang/Java  
 Röhl, A.H., pens. N.I.-Soldat  
 Röhm, E., N.I.-Polizeibeamter, Sidhardje bei Soerabaja  
 Röhwer, F.W. Maschinist "Mexoil", vermutlich Kediri/Java  
 Rosam, J.A. Angestellter NISHEM, Soerabaja  
 Rosenau, G.E., Pater/RK.-Mission, Flores  
 Rösnick, B.K.H., Leichtmatrose/Hapag "Kassel"  
 Rothermund, E. Monteur, Malang/Java  
 Saefkow, E.K.H., Angest. Vraag & Aabod, Soerabaja  
 Sappe, Norbert, Musiker Bandoeng  
 Sauerland, W.K.W., Auktionator, Semarang  
 Sauerweit, O., Krankenpfleger, Madicoen/Java  
 Sazenhofen, G.M.E.M., Frh. von, pens. N.I.-Soldat  
 Schakols, A.G., ohne Beruf, Batavia  
 Schaubdek, E.O.F., Pflanzler Sumatra  
 Schalk, H.J., Ingenieur, Soerabaja  
 Schalk, H.F., (Sohn) Angest. Ravimij, Soerabaja  
 Schalk, W.O.L., " " Singer Sewing Co., Soerabaja  
 Scharlemann, C.R.G., Schiffshändler, Emrahaven/Sumatra  
 Schell, Peter, Kleinlandbauer, Malang/Java  
 Schellhorn, F.K., Pflanzler, Brastagi/Sumatra  
 Scherwat, E.K.H., Reiniger/Hapag "Kassel"  
 Schiffer, Julius, Pension Barro, Soerabaja  
 Schild, F.W.H.B., sen. Koch Witte Societet, Medan  
 Schlosser, H. Angest., Straits Sunda-Syndikat  
 Schlüter, Hans, sen. Kaufmann, Batavia  
 Schmidt, Helmut, Autohandel Lienhardt, Makassar  
 Schmidt, Wilhelm, Buchdrucker, Semarang  
 Schminke, F.W., Angest. BOW., Soerabaja  
 Schmitt, J. Missionar, Semarang

- Schmitt, H.A., Schiffingenieur ss "Hamburg"/Hapag  
 Schnabel, W.H.H., Stovit, Soerabaja  
 - Schneewolf, F.W., Angest. Fa. Schlieper, Batavia  
 - Schneider, O.L.P.H.W., Pflanzler, Siantar/Sumatra  
 Schneider, W.J.H., Angest. Barsunij, Batavia  
 - Schneider, F.A., Ex-Direktor Barner Export Ges., Poentian B. Mal.  
 Schneider, K., sen. Drucker, Solo/Java  
 Schneider, E., jun. Sohn  
 - Schneider, G.J., Missionar, Neu Guinea  
 Schoen, A., N.I.-Polizeibeamter, Malang/Java  
 Scholz, R.G., sen., pens. Angest. B.G.W., Bembang/Java  
 - Scholz, G.K., Sohn, Kaufmann Fa. Hindeteros/Batavia  
 Schönmann, Arno, Weberei "Nantjil Mas", Soerabaja  
 2 Schöppel, R.G., Batavia  
 Schöppel J.G.M., Batavia  
 Schuhbeck, P., Musiker, Soerabaja  
 Schulz, O.H.A., Seemann/Hapag Essen  
 Schulz, G., Pater, RK.-Mission, Timor  
 Schumann, Ch. F., Aufseher Gefängnis, Ambarawa  
 Schuster, P., Monteur, Malang/Java  
 Schütt, R.K., Flaschenmeister/Heinekens-Brauerei, Soerabaja  
 Schwertz, Alfred, Missionar, Salatiga/Java  
 Schwarz, Jakob, Braumeister, Archipelbrauerei, Batavia  
 Schwarz, Carl, pens., Angest. Mijnbaw, Bandoeng  
 - Schweitzer, H., Missionar, Borneo  
 Schwertz, F.H.O., Seemann/Hapag Kassel  
 Schwitzki, W.A., Angest./Niemij, Semarang  
 Seefeld, W.V., Oberheizer/Hapag Kassel  
 Seiferth, F.F., Grand Hotel, Lembang/Java  
 Siebeler, J.H.G., Kastellan RK. Mil. Tesis, Salatiga/Java  
 Siegmund, R.H.W., pens. N.I.-Soldat, Salatiga  
 - Siegner, J., Missionar/Rhein. Sendung  
 Sill, E.E.F., Pflanzler, Soekaboemi/Java  
 Sommerbauer, K., Angest. Wailau & Co., Soerabaja  
 Sonnenburg, H.H.O., Versicherungsagent, Bandoeng  
 Sparrer, M., Schlichter, Bandoeng  
 Spechtenhausen, F.K.A., Pater/RK.Mission, Flores  
 Spendrin, O., Apotheker, Malang/Java  
 Spier, W.K.F., Oberheizer/Hapag Kassel  
 Spies, W.R., Kunstmaler, Bali  
 Stahl, L.A.A., Kaufmann, Soerabaja  
 Stauffer, Otto, Missionar, Japara/Java  
 Steffen, Joh. Ferd. Arthur } die 3 Steffen sind: Pflanzler aus Djoe  
 Steffen, Paul, Friedrich } Schlichter v. Jena, Batavia und ein Ge  
 Steffen, Friedr. Wilh. Karl } 79 j. alter aus Tabing Tinggi/Sumatra  
 Steffens, O., Steward/Hansa-Linie, Soerabaja  
 Steger, H., Pater RK.-Mission, Flores  
 Stein, O.H., Pflanzler, Celebes  
 Stein, S.P.F.M., Pflanzler, Malang/Java  
 Steinberg, F.A., Pisan Graben Prigen, früher st. Ngom, Kediri/Java  
 Steinemann, F.K., Holl. Beton Mtj., Semarang  
 Steiner, Peter, Segandjang bei Soerabaja  
 Steinheuer, P.L., Ch., Km., Batavia  
 Steinhüser, K.J., Seiler/Hapag "Göhrer"  
 Steinlein, J., N.I.-Polizeibeamter, Madion, Java  
 Stellwang, F.F., Pflanzler, Bandoeng  
 Stemmiak, M., Heizer/"Kassel"/Hapag  
 Stendel, Ernst, Karl, Wilh. ...

- Stengeh, E., Angest. Orenstein & Koppel, Soerabaja
- Stern, E., Feinkostenhandlung, Bandoeng
- Stern, H., " " " "
- Stendel, Joh., I.A.P.W., Parkhoel, Batavia
- X Stiller, P.R.E., Pflanzler, Ef Ka Boi Neu Guinea
- Stöcks, R.M.W., N.I.-Polizeibeamter, Soerabaja
- Stöcks, W.H.J., Sohn
- Strieter, W., Pater RK.-Mission, Flores
- Strube, R.F.E., Bayr. Bierstube, Batavia
- X Stüber, W.G.J., BB-Beamter, Hollandia/Neu Guinea
- Szameitat, R.C., Seemann/Hapag "Kassel"
- Szeniozei, Milan, Importeur, Batavia
- Theine, H.G.H., Kleinlandbauer, Banjoewangi/Java
- Tennert, A.O.P., Bootmann ss "Vogtland" / Hapag
- Tenzer, F.P., sen. pens. Krankenwärter, Malang
- Tenzer, H.W. (Sohn) Angest. Hedel, Malang
- Tenzer, F.P., " " Aniem, Malang
- Tetzner, A.F., pens. österr. Marineoffizier, Bali
- Theobald, H. Fotograf, Semarang
- Therre, N., Bruder+RK. Mission, Flores
- Thiede, E.A., Schiffsingenieur ss "Wasgenwald"/Hapag *mein "Iselta" (Hugin) auf S.S. "Hawaii"*
- Thiel, H.G., Pfarrer, Celebes
- Thieme, K.H.P., Agent Singer Sewing & Co, Padang
- Thill, E.L.W., Kaufmann Batavia
- Thomann, C.A., sen., Schlachter, Lawang/Java
- Thomann, Paul, Schlachter, Bali
- Thurner, Johann,
- Thsins, F.W., Giesserei, Djooja /Java
- Tonne, H.F., Angest. Stoomvaart Mij., "Nederland", Soerabaja
- Tottewitz, H.R., Angest., N.I.-Gas-Mij., Soerabaja
- Treffke, "., Ex-Angest. Eisfabrik, Semarang
- Trenozek, C.A., Kleinlandbauer, Pandoeng
- X Trostel, G., Missionar, Borneo
- Tschiedel, J., Angest. Fa. Fröscher, Batavia
- Tschirpke, C.A.H., sen., Nanokwari/Neu Guinea
- Tschirpke A.C., Sohn
- Tschirpke, L. Sohn
- Ullrich, Kurt, Agent Fa. Schlieper, Medan
- Ullrich, H.F., Heizer ss "Kassel"/Hapag
- Vahldiek, O.H., Schiffskoch ss "Kassel"/Hapag
- Verhalen, F.J., Ver.Eisfabriken, Soerabaja
- Vickermann, G.Th., Pater RK.-Mission, Soemba
- Vieweg, Jul.Herm.Bruno, kommt nur auf der off. Frpt.-Liste Koetati, etc
- Vinders, Emil, N.I.-Polizeibeamter
- Vogt, Leo, Pater RK.-Mission, Flores
- Vogt, P.W.p Pflanzler/Straits Sunda Syndikat
- Volkmann, P.F.W., Matrose ss "Essen"/Hapag
- Vollmer, G.W.p Monteur, Batavia
- Wächter, H., Monteur, Soerabaja
- Wagenbreth, O.H., pens. Feinmechaniker, Pengalengan
- Wagner, Waldemar, Optiker, Semarang
- Walther, Jean, G., Monteur/Schlieper, Soerabaja
- Warnecke, F.L.p Café Wien, Singapore
- Warning, Paul, Joachim, Anto, Hein
- Waschkuhn A.V., Steward ss "Essen"/Hapag
- Weber, K.G., (ex Schlieper) Kunstmaler, Patjet bei Soerabaja
- Weber, Peter, Chr., pens., Militärschneider, Semarang
- Weber, F., Holl. Beton Mij., Semarang
- Wegener, H.E. ) die beiden sind: Angest. Singer Sewing & Co., Malang
- Wegener, G.R.O. ) usw.Inh. Hatfabrik Preanger, Tjiwiday

Archiv

60

- Weidenbach, H., Bruder/RK. Mission, Flores
- X Weinstein, Th.A., Lagermeister Internatio, Semarang
- Weiss, A.E., Angest. Heberer Kantzil Mas, Soerabaja
- Weisser, S., Missionar, Borneo
- Weiss, F., pens. N.I.-Polizeibeamter
- Weituchatis, W., Transportunternehmer, Paga Alan
- Weller, R.J.H., Ingenieur/SS, Bali
- Wengel, P., Sauerstoffabrik, Soerabaja
- Werhagen, Friedr. Julius, kommt nur a. d. off. Trpt. Liste/Koostat.
- Wexelberger, P.H., Angest. Straits Sanda-Syndikat
- Wieger, G., Pater, RK. Mission, Flores
- Wieland, E., pens. N.I. Soldat
- Wienandt, F.M.O., Schlichter, Palembang
- Wiese, O.B.W., Angest. Fa. Haessens, Soerabaja
- Wiesinger, O.E.L., Pflanser, Deli/Sumatra
- Wilhelm, G.W.H.G., ex Pure Cane Molasses Co., Semarang
- Wiechert, Angest. sf. Djabang, Djombang, a. Koostadia mitgeschickt
- Will, Friedr., kommt nur auf der off. Trpt.-Liste von Koostadia
- Willer, H., Bäcker ss "Essen"/Bapag
- Winkler, G.E., Angest. Fa. Schlieper, Soerabaja
- Windmüller, H.A., Angest. Fa. Bedeboer, Makassar
- Wingert, K.F.W. Angest. HAPM., Belawan/Medan
- Winter, K.L., Angest., Rott. Lloyd
- Winzeck, G.H., Monteur, Soerabaja
- Wohl, W., jun. Angest. Fa. Schlieper, Soerabaja
- Wohlers, P.E.R., Angest. Vick-Hotel, Sarangan/Java
- Wohlrab, J., Restaurateur, Solo/Java
- Wolff, Heinrich, pens. N.I. Soldat
- Wolff, G.W., Thee Ondern. Wonorei, Lawang/Java
- Wolff, C.O., Juwelier
- Woltersdorff, H.J.A., Pflanser, Deli/Sumatra
- Wollwege, Angest. Fa. Haessens, Djocja/Java aus Ngawi mitgeschickt
- Wortmann, F.W., Buchhalter Kawi, Malang/Java
- Wortbroek, J.H., Pater, RK.-Mission, Flores
- Wüst, O.R.H., } die beiden sind: Pharmaz Limonadenfabrik Hellfach
- X Wüst, P.O., } Soerabaja, besv. Beamter/P.I.D., Soerabaja
- Zach, E. Ritter von, Winologe, Batavia
- Zeid ex, F.W.K., Agent Antem, Djember/Java
- Ziems, O.G.E., pens., Zuckerpflanser, Malang
- Zimmer, R.L., Angest. Weberer Kasrt, Soerabaja
- Zipplity, E.A.W.A., Schiffkosh/Bapag
- Zitselsberger, J., Monteur/Rabaak, Soerabaja
- Zimmermann, Ger. Richard. kommt nur auf d. off. Trpt.-Liste/Koostat. von
- Volkerts, Joh.
- Wichardt, Rud.

45

- 25
- 54
- 58
- 59
- 55
- 58
- 60
- 45
- 41.4
- 415

Borneo  
Knieff, O.F.H.

von Wüst  
aus Reiter, Hermann  
H. Schweitzer  
G. Trostel  
S. Weisser

Montigel, Rudolf

Eine Tragödie im Indischen Ozean 1942

Der nachfolgende Bericht des deutschen Pflanzers Albert Vehring wurde unter der Nr. 61 in die Urkundenrolle des Amtsgerichts Hamm am 22. Juni 1949 eingetragen.

18. Jan. 42

Am 18. Januar 1942 wurden wir, insgesamt 477 deutsche Zivilinternierte, in Sibalga (Sumatra) an Bord des holländischen Dampfers "Van Imhoff" gebracht, der nach Bombay fahren sollte. Die Unterbringung auf dem etwa 2.000 BRT großen Schiff war denkbar schlecht. Das nur 2,20 m hohe Zwischendeck wurde noch durch Planken in halber Höhe unterteilt, so daß jede Lage nur rund ein Meter hoch war. An der offenen Seite wurde Stacheldraht gezogen. Wer sein Bedürfnis verrichten wollte, mußte über seine Leidensgenossen hinwegkrabbeln.

19. Jan.

Am folgenden Tage wurde das Schiff dreimal mit japanischen Bomben belegt. Der letzte Abwurf war verhängnisvoll. Vermutlich war die Bombe dicht neben dem Schiff explodiert und hatte hierbei den Rumpf leckgeschlagen. Zunächst entstand keine Panik. Bald merkten wir, daß die Davits ausgeschwungen wurden und die Besatzung das Schiff in den Booten verließ. Ein Deutscher, der sich am Manntau ins Wasser ließ, wurde von den Holländern durch die Hand geschossen, aber dann als einziger aufgenommen. Allein gelassen, erbrachen die Deutschen dann ihr Gefängnis. Sie sahen sich um und konnten die holländischen Rettungsboote, die von einer Motorpinasse geschleppt wurden, nur noch in der Ferne erkennen. Es waren große Landungsboote für je 60 bis 70 Mann. Wenn Rettungsabsichten vorgelegen hätten, wäre es bei der ruhigen See leicht gewesen, auch alle Deutschen aufzunehmen. Auf dem Vorschiff lag noch das Arbeitsboot. Es wurde zu Wasser gebracht, war jedoch sehr klein und bot nur Platz für vierzehn Personen. Ein kleines Rettungsboot befand sich noch auf dem Achterschiff. Die Holländer hatten vor ihrer Abfahrt alle Ruder entfernt und auch versucht, das Boot zu Wasser zu bringen, was ihnen in der Eile jedoch nicht gelungen war. Dieses Fahrzeug hatte lt. Aufschrift Platz für 42 Mann; es wurde mit 53 Personen besetzt. Die anderen Deutschen bauten Flöße, da der Dampfer langsam voll Wasser lief. Gegen Abend ging die "Van Imhoff" plötzlich unter. Hinter den beiden Booten hatten sich viele Flöße gesammelt. Am nächsten Morgen waren es nur noch zwei, die anderen waren abgetrieben worden.

19. Jan.

20. Jan.

Gegen acht Uhr erschien ein holländisches Flugzeug und winkte uns zu, nach dem Norden zu halten. Wir schlossen daraus, daß ein Schiff zu unserer Rettung unterwegs wäre, und tatsächlich dauerte es nicht lange, als wir in der Ferne ein Fahrzeug erkannten. Es war ein Motorschiff der KPM, wahrscheinlich die "Boeleweng", die sich uns auf 100 Meter näherte. Man rief uns zu: "Seid Ihr Holländer?". Auf unsere verneinende Antwort fuhr das Schiff zu der etwa eine Seemeile entfernten Unglücksstelle. Es war uns dann allen klar, daß wir von den Holländern keine Hilfe zu erwarten hätten. Eine einsetzende Regenböe sorgte dafür, daß wir alle Kräfte zusammenreißen mußten, um uns über Wasser zu halten.

x) Koninklijke  
Paketsvaart  
Maatschappij

21. Jan. x)

23. Jan.

Am 21. Januar mittags mußten wir uns von unseren Flößen trennen. Dies war der traurigste Augenblick für uns alle, denn wir ahnten, was dies bedeutete. Wir teilten unseren Proviant und erreichten dann völlig erschöpft am 23. Januar die Insel Nias. Da die dortigen Bewohner keine Boote hatten, konnten wir den Zurückgebliebenen keine Hilfe senden.

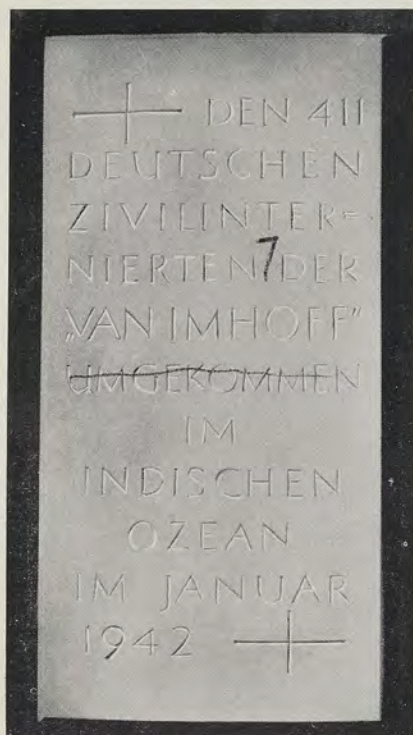
→ Der Berichtsteller, Herr Vehring, befand sich also

24. Jan. Am 24. Januar wurden wir von den Holländern wieder interniert. Diese dachten nicht daran, den Deutschen Hilfe zu leisten. Einige Wochen später kommandierte man mich zur Schreibstube und legte mir ein Protokoll des Inhalts vor; daß wir nach der Bombardierung gemeutert hätten und deshalb nicht gerettet wurden. Dieses Protokoll war von einem der Geretteten unterzeichnet. Wie dieser später in Padang aussagte, war er von den Holländern zur Unterschrift gezwungen worden. Uns war deutlich geworden, daß von obenherab der Befehl bestand, keinen Deutschen zu retten. Bei dem Unglück kamen 411 deutsche Zivilinternierte aus Niederländisch-Indien ums Leben. 67 retteten sich in den beiden Booten. Von diesen verunglückte einer tödlich bei der Landung auf Nias, während ein weiterer Selbstmord beging.

---

Bemerkung E. Helfferich:

Die Internierten auf der "Van Imhoff" waren meist ältere Leute, darunter verheiratete. Zu den Untergegangenen gehörten u.a. Alexander Koch, Direktor des Straits- und Sunda-Syndikats und der Pflanzung Tjikopo Selatan, Hans Overbeck, früherer Direktor von Behn, Meyer & Co., Java, und der bekannte über 70-jährige Sinologe Erwin Ritter von Zach. Das Straits- und Sunda-Syndikat verlor allein fünf Herren, wovon drei verheiratet waren.



7 aus Niederl. Indien, eingetroffen auf

## Zum Gedächtnis der Imhoff-Opfer

UNTER den Auspizien des Ostasiatischen Vereins wurde am 19. Januar 1963 auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg ein Gedenkstein zum Gedächtnis der 411 deutschen Zivilinternierten eingeweiht, die im Januar 1942 in den Fluten des Indischen Ozeans den Tod fanden. Etwa hundert Personen, darunter Angehörige der damals ums Leben gekommenen Deutschen, wohnten der schlichten Feier bei.

Emil Helfferich, früherer langjähriger Vorsitzender des Deutschen Bundes in Niederländisch-Indien, dem die meisten dortigen Landsleute angehörten, begann seine Ansprache mit den Worten: „Wir erfüllen heute eine Ehrenpflicht.“ Dann schilderte er auf Grund der Berichte Überlebender das erschütternde Drama, das sich vor 21 Jahren im Indischen Ozean, unweit der Westküste Sumatras, abspielte. Die männlichen deutschen Zivilinternierten waren von den Holländern im Norden Sumatras in einem großen Barackenlager konzentriert worden. Von hier aus sollten sie nach Eingreifen Japans in den Krieg nach Bombay in Britisch-Indien abtransportiert werden. Zwei Schiffe mit Zivilinternierten waren bereits nach Bombay abgegangen. Am 18. Januar 1942 wurden die verbliebenen 477 deutschen Zivilinternierten auf dem etwa 2000 Tonnen großen holländischen Dampfer „van Imhoff“ unter Deck verstaut und abgefahren. Am folgenden Tage — auf hoher See — belegten japanische Flieger das Schiff mit Bomben und trafen es unter Wasser so schwer, daß es zunehmend Schlagseite machte.

Einige Zeit danach verließ der holländische Kapitän mit seiner gesamten Mannschaft unter Mitnahme aller großen Rettungsboote — bis auf eines, das festgeklemmt war — das Schiff, die Deutschen ihrem Schicksal überlassend. Den Deutschen glückte es, das festgeklemmte Rettungsboot zu Wasser zu bringen. Darin und in einer kleinen Jolle fanden 67 Personen Platz. Die Mehrzahl der Schiffbrüchigen versuchte, aus Schiffsplanken Flöße zu bauen und sich darauf zu retten. Abends sank die „van Imhoff“. Ein am nächsten Tag vorbeifahrender holländischer Küstendampfer verweigerte jede Hilfe, nachdem sein Kapitän festgestellt hatte, daß es sich um Deutsche handelte. Von den Schiffbrüchigen kamen 410 Mann in den Fluten um und einer der in den beiden Boo-

ten Geretteten verunglückte tödlich bei der Landung auf der Insel Nias.

Der Sprecher brachte zum Ausdruck, daß wir die Untat der beiden holländischen Kapitäne nicht dem holländischen Volk anlasten, aber er wies doch auf die Ungerechtigkeit hin, daß die Kriegsverbrecher anderer Nationen frei ausgehen, während in der Bundesrepublik Deutsche wegen Kriegsverbrechen aufgespürt und bestraft werden. \*)

Am Schlusse seiner Ansprache übergab Dr. Helfferich den Gedenkstein der Obhut des Ostasiatischen Vereins, dessen Vorsitzender, Konsul Willy Kellinghusen, an der Feier teilnahm. Anschließend schilderte der frühere deutsche Pflanzer Albert Vehring aus Bielefeld, einer der Überlebenden, noch die einzelnen Phasen des grausigen Ereignisses, was die Anwesenden tief beeindruckte.

Zuletzt dankte Architekt Alexander Koch, Hamburg, dessen Vater bei der Katastrophe das Leben verlor, den Stiftern des Gedenksteines bewegt für den Akt der Pietät. Die Stifter des Gedenksteines sind die früheren drei größten deutschen Firmen im einstigen Niederländisch-Indien: Behn, Meyer & Co., Carl Schlieper und Straits und Sunda Syndikat neben dem Ostasiatischen Verein. Am Fuße des Gedenksteins lag ein großer Waldkranz mit ihren Namen.

Die „van Imhoff“-Katastrophe war wohl die größte in der Geschichte des Überseedeutschtums. Zu den Opfern, meist ältere Leute, gehörten: Gelehrte, Ärzte, Missionare und Geistliche in größerer Zahl, Kaufleute, Seeleute, Handwerker und eine Reihe pensionierter deutscher Kolonialsoldaten, die früher im Dienste der Niederl. Indischen Armee gestanden hatten.

Von den bekanntesten Deutschen seien genannt: der bejahrte, weltbekannte Sinologe Dr. Erwin Ritter von Zach, Hans Overbeck, früherer Direktor von Behn, Meyer & Co., Alexander Koch, Generaldirektor des Straits und Sunda Syndikats, Professor Dr. Huber, Chertierarzt in holländischen Diensten, E. G. P. Brun, Vertreter der I.G. Farben und der Kunstmaler Walter Spies aus Bali. Das deutsche Straits und Sunda Syndikat verlor allein sieben seiner leitenden Persönlichkeiten, von denen drei verheiratet waren.

Die vollständige Liste der Opfer und der Geretteten liegt beim Ostasiatischen Verein aus.

\*) Da besteht aber doch ein sehr erheblicher Unterschied der hier nicht bekannt zu sein scheint und nicht genannt wird!

Liste der deutschen Zivilinternierten aus Niederl.-  
Indien, die im Januar 1942 in Britisch-Indien  
interniert wurden.

*Im Lager Selva Blinn*

Lfd.Nr.	N a m e	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
1	AALST van, Johann Friedrich Rudolf	16. 6.92 Ri chelsdorf	Planter	Buitenzorg
2	ABT, Henri	19. 2.05 Paris	Merchant	Semarang
3	ADAM, Hans Joachim	22.4.07 Heidelberg	Mechanician	Batavia
4	ADAMI, Wilhelm	29.9.07 Batavia	Electro- Engineer	Soerabaja
5	ADLER, Georg Richard	4.2.87 Kreuzburg	Planter	Sumatra
6	ADRIAN, Werner Fritz	13.2.05 Solingen	Merchant	Soerabaja
7	AHE von der, Eduard Heinrich Julius	20.9.93 Niederbeisheim	Railway Employee	Soe rakarta
8	AHRENS, Hans	21.4.24 Banjermasin	Scholar	Tjikopo
9	AHRENS, Heinrich	13.5.93 Lelsingen	Engineer	Tjikopo
10	ALFES, Helmuth Oscar Alex	4.6.06 Elberfeld	Merchant	Batavia
11	ALMSTADT, Heinrich Johann Ludwig	20.12.88 Blengow	Supervisor of Motorcar park of the Wovernor General	Batavia Medan
12	AMANN, Werner Karl	24.9.98 Biel/Schweiz	Engineer	Medan
13	AMLACHER, Jacob Ernst	2.10.08 Klagenfurt	Cciffeur	Bandoeng
14	ANDAR, Gustav	8.6.98 Gross Schoenau	Hotel Mana- ger	Nongkodjadjar
15	ANNUSCHEK, Bruno Arnold Hermann	19.10.35 Berlin	Clichee- maker	Soerabaja
16	ANNUSCHEK, Werner Adolf Bruno	12.11.13 Hamburg	Clichee- maker	Batavia
17	ANTOSCH, Heinrich	1.1.81 Wien	Hotel Manager	Soerabaja
18	ANTOSCH, Josef	10.8.01 Josefstadt	Merchant	Batavia
19	ARNDT, Paul	10.1.86 Deutsch-Rasselwitz	Priest	Flores
20	ARNOLDT, Max Alfred	5.4.24 Bandoeng	Scholar	Batavia
21	ARNOLDT, Max	24.11.92 Bandoeng	Merchant	Soerabaja
22	ARNT, Ernst	24.2.07 Koeln	Merchant	Batavia
23	ARNTZ, Albert	10.2.07 Remscheid	Merchant	Bandoeng
24	ARNUSCH, Albrecht Christian	14.11.33 München	Planter	New Guinea

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
25	ARNUSCH, Max Albrecht Christian	17.7.23 Semarang	Scholar	New Guinea
26	ARSAND, Johann Kurt Willy	14.8.86 Weissenfels	Planter	Sumatra
27	ASCHENBRENNER, Otto Josef	4.10.02 Wien	Engineer	Batavia
28	ASPERN von, Otto Johann	9.3.99 Rastenberg	Planter	Medan
29	ASSMANN, Emil	20.11.01 Luedenscheid	Drilling master	Bandoeng <i>Sangga</i>
30	AULICH, Franz	11.5.88 Gellenau	Mechanician	Soerabaja
31	AVE-LALLEMENT, Max Gerhard Friedrich	15.9.90 Koeslin	Medical Officer	Benkoelen
32	BACH, Erwin	30.1.03 Thorn	Engineer	Batavia
33	BADER, Hermann	12.12.03 Sondershausen	Priest	Flores
34	BAER, Gottlob Christian	24.11.96 Schorndorf	Missionary	<u>Bandjermasin</u>
35	BAER, Hermann Arthur	30.12.95 Leimbach	Official (Police)	Soerabaja
36	BAERMANN, Heinrich Ludwig Victor	18.12.05 Batavia	Planter	Sumatra
37	BAHRFELDT, Julius Gustav	28.5.74 Berlin	Planter	Sumatra
38	BAHRS, Gernod Hermann	10.5.12 Melle	Technician	Medan
39	BAIER, Georg Johann	22.4.94 Setzingen	Missionary	Mandomai
40	BALBACH, Carl	21.5.88 Nuertingen	Planter	Siantar
41	BALDSZUHN, Franz Johann Walter	24.11.83 Gruenweitschen	Technical Erector	Java
42	BALZER, Adolf	3.10.02 Georgsfelde	Engineer	Tjikotok
43	BARTH, Ernst	7.11.11 Braunshausen	Priest	Timor
44	BASTIAN, Karl Julius Theodor	1.3.02 Koeslin	Merchant	Bandoeng
45	BAUER, Carl Ernst Wilhelm	12.11.02 Plauen	Merchant	Batavia
46	BAUER, Johann Georg	13.4.93 Baltenheim	Official (Police)	Madoera
47	BAUER von, Marcellus Johannes Hugo Maria	17.6.07 Goeding	Engineer	Batavia
48	BAUER, Theodor Georg Julius	16.2.05 Menado	Merchant	Makassar
49	BAUERMANN, Arthur	14.2.98 Solingen	Merchant	Bali
50	BAUM, Walter	20.8.05 Koeln	Merchant	Batavia
51	BAUMER, Alwill Otto	28.3.92 Padang	Engineer	Padang
52	BAUMER, Erich	21.4.96 Velbert	Accountant	Djambi
53	BAUMGARTEN, Joachim Heinz	27.2.06 Berlin	Merchant	Choribon
54	BEATE, Theodor Carl	31.3.05 Koeln	Engineer	Poerworedjo

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort:	Beruf	1940 interniert aus:
55	BECKER, Hermann Oskar Ernst	17.7.04 Koethen	Merchant	Sibolga
56	BECKER, Erich Karl	29.10.96 Dresden	Builder	Palembang
57	BECKER, Johannes Rudolf	25.10.96 Ruedesheim	Planter	Java
58	BECKER, Wilhelm	14.1.91 Wanne	Police agent	Amboina
59	BECKER, Nicolaus	15.9.94 Speicher	Engineer	Soerabaja
60	BECKMANN, Ernst	21.1.11 Blumhof	Merchant	Makassar
61	BEERMANN, Friedrich Wilhelm	26.8.10 Lippstadt	Printer	Semarang
62	BEHRE, Wilhelm Heinrich	27.5.95 Wesermuende	Printer	Malang
63	BEHRENS, Hubert Diedrich	27.8.00 Bindjei	Planter	Sumatra
64	BELLEM, Otto Eugen	18.12.87 Kandel	Chemist	Soerabaja
65	BELLEM, Wilhelm	14.2.17 Kaiserslautern	Clerk	Soerabaja
66	BELLING, Wilhelm Friedrich	15.1.13 Soerakarta	Shiftman	Soekamandi
67	BENCK, Karl Willi Ernst	10.9.73 Hamburg	Merchant	Sabang
68	BENITT, Rolf Robert Herbert	20.8.05 Hamburg	Planter	Java
69	BENNER, Max Conrad Julius	26.9.80 Troitschendorf	Engineer	Tjilatjap
70	BENTNIEN, Ernst Johannes Carl	11.12.94 Altona	Planter	Sumatra
71	BENZ, Bernhard	21.6.93 Schneppenhausen	Intendant of Police	Sumatra
72	BERENS, Johann	21.6.89 Gelsenkirchen	Foroman of miners	Benkoelen
73	BERGER, Robert	25.3.85 Frankfurt/M.	Accountant	Siantar
74	BERGHAUSER, Heinrich	15.5.06 Katzenfurt	Missionary	Boetar
75	BERGHE von TRIPS, Konrad Aloisius, Hubertus Maria	15.12.05 Horrem	Planter	Java
76	BERGLER, Adolf Franz Seraph	14.5.86 Roding	Bookkeeper	Soekaboemi
77	BERGMANN, Hermann	25.4.93 Kleinmontau	Planter of tea	Padang
78	BERGMANN, Otto Egmond	12.9.91 Berlin	Merchant	Soerabaja
79	BERGMANN, Walter Otto	17.6.07 Recklinghausen	Butcher	Bandoeng
80	BERGNER, Hermann	17.6.93 Gera	Intendant of Police	Java
81	BERGNER, Hermann Heinrich Otto	13.5.90 Hamburg	Merchant	Medan
82	BERKHOLZ von Geord Arend	22.11.02 Riga	Banker	Soerabaja
83	BERNSTORFF Von Graf Werner	24.2.91 Quaden	Planter	Ardjoena
84	BERSCHBACH, Mathias	9.1.84 Kaltenbor	Priest	Timor

Lfd.Nr.	N a m e	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
85	BERTHELEMY, Johann Emil	11.6.85 Beckingen	Butcher	Soekaboemi
86	BERTRAM, Franz Paul Alexander	17.11.84 Hagen/W.	Merchant & Accountant	Bandoeng
87	BEULE, Franz	12.6.08 Dortmund	Priest	Timor
88	BEUTLER, Paul Emil	28.10.91 Filelene	Chemist	Semarang
89	BEYER, Carl Ferdinand	7.3.14 Victoria	Merchant	Sumatra
90	BEYER, Willi Friedrich	18.4.86 Gera	Butcher	Makassar
91	BEYER, Rudolf	26.12.12 Ravensbrueck	Pianist	Batavia
92	BIERMANN, Heinrich	30.1.07 Kirchlinde	Gas works Specialist	Semarang
93	BIESENBACH, Alexander Huberg Heinrich Leo	14.2.95 Rheinbreitbach	Planter	Java
94	BINDEMANN, Fritz Hermann Willy	30.11.99 Calbe a.d.Milde	Technician	Semarang
95	BIRKENBEIL, Walter	3.12.87 Wuppertal	Merchant	Batavia
96	BISCHOF, Otto Karl	23.8.99 St.Petersburg	Planter	Medan
97	BLACHA von, Wenzel Robert	17.9.91 Kamiena	Engineer	Soekaboemi
98	BLANKE, Willy	5.11.12 Minden/W.	Photograper	Batavia
99	BLECHSCHMIDT, Max Walter	6.8.14 Falkenstein	Druggist	Batavia
100	BLECKMANN, Fritz Heinz	1.6.11 Lindfort	Planter of rubber & coffee	Bandoeng
101	BLOCK, Anton	9.11.93 Koeln	Official (Police)	Java
102	BLOCK, Friedrich Wilhelm August	11.8.97 Hannover	Engineer	Java
103	BLOME, Wilhelm	22.1.12 Essen	Merchant	Batavia
104	BLOSE, Alfred Georg	28.8.22 Amboina	Scholar	Amboina
105	BLOSE, Robert Georg	24.10.90 Hamburg	Merchant	Amboina
106	BLOSSFELD, Johannes Emil Bernhard	5.5.01 Elberfeld	Pianotuner	Soerabaja
107	BLUECHER von, Niklot Gebhard Lebrecht	10.8.01 Strassburg	Planter	Java
108	BOCKISCH, Carl Rudolf	29.8.06 Mannheim	Elect. engineer	Java
109	BOCKLER, Robert Friedrich Albert	19.4.08 Hamburg	Merchant	Sumatra
110	BOCKSCH, Hans	2.10.12 Duesseldorf	Merchant	Java
111	BODE, Bernhard	20.8.85 Bilshausen	Priest	Timor
112	BODENSTEDT, Carl Theodor August	31.8.87 Bremerhaven	Merchant	Batavia
113	BOEHM, Hugo	1.2.06 Hausdorf	Brewer	Soerabaja

Lfd.Nr.	Name	geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
114	BOEHMER, Fritz Wolbrecht	14.7.24 Pari	Scholar	Malang
115	BOEHMER, Hans Joachim	20.3.23 Pari	Scholar	Malang
116	BOENICKE, Richard Karl Klaus	13.4.09 Kiel	Brewer	Batavia
117	BOETTCHER, Paul Otto	12.8.12 Burkersdorf	Barber	Magelang
118	BOHME, Erich	28.6.12 Berlin	Merchant	Batavia
119	BOHMER, Alfred	25.3.86 Goerkau	Engineer	Medan
120	BOHNEN, Robert	21.3.07 Boisheim	Priest	Flores
121	BOJANUS, Carl Wilhelm Theodor	14.6.90 Salzwedel	Merchant	Batavia
122	BOLIN, Albert	5.5.92 Kiel	Magazine oversser	Soerabaja
123	BOLLMANN, Albert Karl	30.12.38 Gatersleben	Clerk	Batavia
124	BONUS, Christian Ernst Heinrich Clemens	4.2.80 Celle	Bookkeeper	Pontianak
125	BONUS, Walter Albert	17.9.20 Medan	Student	Batavia
126	BORN, Rudolf	13.7.09 Witkowitz	Merchant	Batavia
127	BORNER, Ernst Fritz Kurt	9.3.91 Iserlohn	Merchant	Batavia
128	BOSCH, Franz Otto	22.12.90 Kampenhofen	Engineer	Makassar
129	BOTTCHER, August Friedrich Karl	30.1.94 Geestemuende	Shipsagent	Batavia
130	BOY, Heinrich Gotthelf Wilhelm	24.11.10 Ranchi	Bookkeeper	Batavia
131	BRAMBACH, Herbert	14.10.06 Dortmund	Merchant	Celebes
132	BRAND, Diedrich	21.5.91 Ostchen	Merchant	Sibolga
133	BRAND, Eitelfritz	7.7.13 Wildeck	Merchant	Java
134	BRANDT, Heinz Karl Johann, Friedrich	23.1.09 Altona	Hotel manager	Makassar
135	BRAUN, Karl Wilhelm	5.12.03 Reutlingen	Missionary	Sarangan
136	BRAZDA, Franz Julius	9.9.90 Ochling	Engineer	Java
137	BREDOW von, Karl Wilhelm Hartwig	4.3.05 Berlin	Motal en- gineer	Sumatra
138	BREGENSTROTH, Heinrich Ludwig	28.12.81 Guetersloh	Missionary	Sumatra
139	BREIDENASSEL, Joseph	14.9.92 Hochkoppel	Mechanician	Java
140	BREIDENMOSER, Rudolf Karl Johann	23.7.05 Essen	Planter	Makassar
141	BREM, Karl Hermann	16.7.98 Dux/Sudetengau	Planter	Java
142	BRENDLE, Gotthilf	9.7.98 Reutlingen	Hotel manager	Java
143	BRESSGEN, Karl	20.11.94 Elberfeld	Cook	Bandoeng
144	BREUCKER, Friedrich	24.9.83 Rellinghausen	Missionary	Flores

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
145	BREYMANN, Heinrich Josef	27.1.99 Papenburg	Engineer	Banka
146	BRINKMANN, Wilhelm Ferdin- and	25.10.84 Hildesheim	Planter	Hollandia
147	BRINKSCHMIDT, Hans	4.5.03 Sitorang	Merchant	Sumatra <i>Peking, Schneewind</i>
148	BROCKMOELLER, Hans Friedrich Bertold	15.7.00 Hamburg	Manager KNILM Line	Java
149	BRODEHL, Franz Friedrich	2.11.79 Koeln-Kalk	Retired	Java
150	BRUECKMANN, Claus	2.12.10 Mannheim	Planter	Java
151	BRULEZ, Fernand Frans Julius Martyn	13.4.87 Blankenberghe	Chief Engi- neer (Post Telegraph)	Bandoeng
152	BRUNING von, Walter	4.10.03 Bonn	Planter	Sumatra
153	BRUNK, Friedrich	15.5.93 Freistett	Planter	Medan
154	BUGHA, Gregor	24.2.07 Kreuzberg	Priest	Flores
155	BUCK, Emil Heinrich Hans	25.2.00 Karlsruhe	Merchant	Bandoeng
156	BUDDE, Franz	10.5.93 Schmerlecke	Intendant of Police	Soerabaja
157	BUEHLER, Eugen Friedrich Otto	16.1.89 Stuttgart	Planter	Java
158	BUELLESBACH, Franz Joseph	11.5.12 Essen	Confectio- ner	Medan
159	BUENGER, Fritz Karl Ludwig	19.4.07 Berlin	Planter	Borneo
160	BURCHARDT, Gustav Karl	21.2.99 Pforzheim	Merchant Juweller	Buitenzorg
161	BURGHARDT, Richard	2.10.90 Gotha	Intendant of Police	Semarang
162	BURMEISTER, Albert Moritz Ludwig	25.9.86 Seedorf	Dairy Farmer	Batavia
163	BURMEISTER, Walter Emil Johannes	19.5.90 Bublitz	Merchant	Soerabaja
164	BUSCH, Heinrich	7.5.87 Giengen	Clerk	Celebes
165	BUSCH, Karl	12.7.86 Annweiler	Technical manager of brewery	Soerabaja
166	BUSCH, Wilhelm Helmuth	10.5.91 Hannover	Engineer	Madloen
167	BUSJAGER, Peter Anton	11.6.85 Augsburg	Planter	Tjalang
168	CARSTENS, Hans Hartwig	2.11.11 Koeln/Muelheim	Merchant	Soerabaja
169	CHRIST, Wilhlem	11.4.89 Darmstadt	Merchant	Semarang
170	CHRISTEN, Johannes	21.12.07 Hamburg	Merchant	Batavia
171	CLEMENTSEN, Ludwig Georg Theodor	19.3.88 Husum	Technician	Tjepoe
172	COLMORGEN, Reinhard	8.3.11 Hamburg	Merchant	Soerabaja
173	CORDBSEN, Bernhard Julius	4.12.01 Wilhelmshaven	Merchant	Batavia
174	CORNAND VON BOORTZ, Piet Robert	6.12.09 Pillau	Planter	Java

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
175	CRAMER, Karl Dietrich	16.7.11 Hamburg	Planter	Sumatra
176	DABRUCK, Rudi	10.5.20 Nagawi	Leather worker	Ambarawa
177	DABRUCK, Rudolph	5.11.79 Ruppichterorth	Retired	Solo/Java
178	DAGGENHAUSEN von Georg Theodor	14.10.08 Hamburg	Merchant	Soerabaja
179	DAHLE, Hans Konrad	8.1.01 Flensburg	Planter	Java
180	DAMANN, Fedo Karl	9.8.98 Berlin	Planter	Batavia
181	DAMSCHEN, Johannes	14.3.11 Orsoy	Missionary	Kalitjeret
182	DANERS, Theo	29.7.01 Duesseldorf	Dentist	Batavia
183	DANNERT, Willy Johannes Gustav	12.9.94 Barmen	Doctor med.	Sumatra
184	DANZMANN, Karl Friedrich August	29.8.16 Taloek	Technician	Medan
185	DEGELE, Leo	15.1.85 Strassburg	Merchant Bookkeeper	Batavia
186	DEGENHARD, Fritz	18.12.09 Mannheim	Merchant	Java
187	DELIUS, Herbert August Max	30.10.01 Hannover	Merchant	Medan
188	DENECKE, Johannes Theodor Hermann	22.6.79 Zellerfeld	Eractor	Zuid Bantam
189	DENKLAU, Ernst Eduard Julius	25.6.07 Laboean	Planter	Banjoewangi
190	DENKLAU, Hans	7.3.02 Kudat	Planter	Sumatra
191	DERKSEN, Robert Wilhelm	28.8.09 Duisburg	Merchant Importer	Malang
192	DESENER, Fritz Heinrich August	5.4.93 Koppenbrügge	Merchant	Semarang
193	DEXLER, Josef Johann	1.2.04 Burstadt	Missionary	Flores
194	DIEGELMANN, Alexander	3.4.92 Neukirchen	Bookkeeper	Madioen
195	DIESTELKAMP, Gottlob Bruno	24.3.12 Stokkum/Ruhr	Hotel mana- ger	Java
196	DIETRICH, Hermann	23.4.10 Hartamerdorf	Druggist	Batavia
197	DIETRICH, Josef Otto	20.9.87 Rettigheim	Java Civil Service	Banjoewangi
198	DILLENBERG, Gerhard Hermann Joachim	15.11.04 Leipzig	Merchant	Batavia
199	DISTEL, Anton Vincenz	20.1.87 Oberflacht	Merchant	Semarang
200	DITTMAR, Friedrich Johannes Jacob	8.6.94 Frankfurt/M.	Missionary	Bandoeng
201	DITTMAR, Horst Friedrich Wilhelm	8.1.24 Soerabaja	Student	Bandoeng
202	DOEGE, Otto Max	25.3.84 Minkwitz	Mechanician	Buitenzorg
203	DOERING, Felix	23.1.98 Berlin	Merchant	Malang
204	DOERMANN, Friedrich	25.8.01 Duesseldorf	Missionary	Goenoeng

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
205	DOMZALSKI, Max	8.12.97 Hamburg	Electrician	Banka
206	DONATH, Karl Walter	21.9.98 Naundorf	Merchant	Tjibadak
207	DORN, Franz	8.10.82 Schweidnitz	Priest	Flores
208	DORRIE, Hermann Heinrich August	29.8.93 Banteln/Hann.	Superinten- dent of police	Kediri
209	DORSCH, Rudolf	2.1.92 Gammertingen	Policeman	Padang
210	DRALLE, Georg	15.4.90 Altona	Merchant	Soerabaja
211	DREBING, Heinz Otto Georg	22.9.07 Bindjei	Planter	Sumatra
212	DRECHSLER, Karl Paul	18.3.93 Hohenleuben	Planter	Java
213	DREWS, Hans Hihrich	10.12.90 Trent/Ploen	Planter	Pati
214	DREYLING, Walter Reinhold Heinrich	19.3.06 Guben	Merchant	Java
215	DRINHAUS, Peter	2.1.89 Wuppertal	Missionary	Java
216	DROESE, Gustav Albert	3.3.80 Koenigsberg	Planter	Java
217	DUBUSC, Carl Otto	13.5.02 Andernach	Planter	Medan
218	DUCKELMANN von Rudolf Franz-Josef	2.11.98 Steyr	Planter	Medan
219	DUENNWALD, Eugen Aloisius	21.6.07 Wuppertal	Archeologue	Java
220	DUNCKER, Helmut	1.1.16 Wesseldorf	Merchant	Pedang
221	DURR, Albert	13.12.86 Carzig	Planter	Java
222	DUSCHEK, Heinrich	1.8.10 Hollabrunn	Missionary	Flores
223	EBELING, Erich Karl Friedrich	10.1.04 Poderburg	Erector	Fort de Kock
224	EBERHARDT, Emil Albert	12.6.89 Annen i.W.	Planter	Banjoewangi
225	EBERHARDT, Willy Harry Adolf	24.9.96 Hamburg	Prison Warder	Sumatra
226	EBERWEIN, Karl Wilhelm	14.12.02 Heilbronn	Planter	Semarang
227	ECK, Adolf Karl	26.11.92 Protterode	Planter	Sumatra
228	ECKERT, Friedrich Bruno	12.6.77 Normersdorf	Labourer	Soerabaja
229	ECKERT, Heinrich	12.6.99 Stanislau	Technical manager	Garoet
230	ECKERT, Joseph Abdul Hamid	18.3.96 Tannenschleif	Planter	Buitenzorg
231	ECKHARDT, Georg Erich Richard	14.3.09 Altona	Locksmith	Soerabaja
232	ECKHARDT, Richard Hermann	23.5.92 Quakenbruck	Planter	Toeloeng
233	EHLERS, Otto	14.10.92 Brunswick	Building overseer	Java
234	EHMCKE, Kurt Eduard	31.10.86 Charkow	Manager of official Printing Office	Batavia

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus
235	EHRET, Alfred August	20.10.97 Stuttgart	Engineer	Soerabaja
236	EICKEMEYER, Clemens Maximilian	23.6.05 Berlin	Planter	Siantar
237	EICKMANN, Franz	11.11.82 Weeze	Priest	Flores
238	EIDEN, Hermann	3.7.11 Hermeskeil	Missionary	Flores
239	EISENTRAUT, Andreas	14.10.01 Ringsee	Weldor	Soerabaja
240	EITEL, Karl Wilhelm	27.6.92 Altdorf	Engineer	Batavia
241	ELSNER von, Waldemar	22.8.13 Hamburg	Merchant	Celebes
242	EMMERT, Karl	24.5.89 Bernburg	Coal Miner pensioned	Padang
243	EMSTER von sr. Konrad	31.10.74 Bremerhaven	Retired	Menado
244	EMSTER von jr. Konrad	10.8.17 Badjan	Motorist	Menado
245	ENDER, Hubert	16.4.09 Leimerwitz	Priest	Flores
246	ENGEL, Hubert Wilhelm	24.12.79 Forden	Mine Owner	Sentojong
247	ENGEL, Josef Wilhelm	3.1.11 Parapattan	Mine Owner	Sentojong
248	ENGEL, Walter Julius Karl	12.6.81 Kalberg	Miner	Redjan Lebong
249	ENGELHARD, Adolf	22.12.03 Munich	Hotel Manager	Soerabaja
250	ENGELHARD, Egbert Axel Julius	12.9.78 Medan	Retired	Lawang
251	ENGELMANN, Louis Paul Herbert	4.2.99 Nicolschmiede	Sonologue & Japanologue	Batavia
252	ENGELMANN, Oskar	7.4.14 Malang	Policeman	Java
253	ENGELMANN, Willy	23.6.16 Malang	Planter	New Guinea
254	EPPERLEIN, Max Erich	2.5.05 Lichtenstein	Baker	Medan
255	EPPERLEIN, Max Heinrich	17.9.99 Lichtenstein	Police Officer	Medan
256	ERDMANN, Gustav	5.12.93 Hamburg	Merchant	Soerabaja
257	ERKENS, Friedrich	24.10.00 Solingen	Planter	Bandoeng
258	ERLECKS, Friedrich Karl	13.10.01 Leipzig	Missionary	Ambon
259	ERNER, Paul	27.6.93 Hardorf	Planter	Soemoet Est.
260	ESEBECK Baron von Friedrich Karl	9.6.07 Muenster	Planter	Medan
261	ETTEL, Josef	14.8.87 Riemertsheide	Priest	Flores
262	EVERS, Bruno Hans Heinrich	5.4.89 Ivendorf	Planter of tea	Pedang
263	EWALD, Gustav Friedrich Wilhelm	14.3.87 Kolberg	Hotel owner	Sumatra

Lfd.Nr.	Name	Geburstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
264	FAAHS, Gustav Christian	3.4.03 Basel	Missionary	Makassar
265	FABER, Georg Heinrich	6.10.08 Bremen	Merchant	Batavia
266	FABER, Leonhard	11.6.91 Suechteln	Technician	Java
267	FABRI, Hermann	19.12.03 Berlin	Merchant	
268	FAHR, Karl	30.3.99 Ulm	Engineer	Batavia
269	FASTENRATH, Wilhelm	12.10.06 Oberwengel	Missionary	Semarang
270	FEEST, Viktor, Arthur	21.7.03 Graz	Technical clerk	Santosa
271	FEHRENBACH, Otto Luipold	31.3.96 Zittau	Harbour master	Sumatra
272	FELDHUSEN, Wilhelm	25.8.95 Bremen	Merchant	Batavia
273	FENTSAHN, Friedrich Heinrich	15.2.85 Hamburg	Mechanician	Soerabaja
274	FIAND, Wilhelm Friedrich	17.8.09 Freiburg/Br.	Hotel manager	Java
275	FICHTNER, Friedrich Emil Richard	16.7.89 Guben	Store keeper	Semarang
276	FICKARTZ, Friedrich Gerhard Otto	19.5.07 Norderney	Planter	Bandoeng
277	FICUS, Alexander	30.5.93 Hamburg	Merchant	Celebes
278	FINK, Kurt Willy Fritz	20.6.89 Kummelsburg	Planter of coconuts	Poeloe
279	FINKEN, Wilhelm	9.4.12 Kl. Gladbach	Missionary	Flores
280	FISCHER, Andreas Hanno	3.3.12 Kiel	Merchant	Batavia
281	FISCHER, Arthur Hermann	27.5.91 Lohmen	Engineer	Java
282	FISCHER, Felix Eduard Alfred	15.4.06 Bielefeld	Merchant	Bandoeng
283	FLAKOWSKI, Friedrich	29.5.91 Ortelsburg	Homeopath	Bandoeng
284	FLEISCHER, Karl Felix	12.12.67 Altenburg	Electrician Retired	Batavia
285	FLENDER, Wilhelm	15.5.11 Beienbach	Missionary	Nias
286	FLICK, Alfred Arthur	2.1.07 Neunkirchen	Missionary	Poerwodadi
287	FLIESSGARTEN, Wilhelm	25.10.10 Rheydt	Priest	Flores
288	FLINT, Lambert	13.4.91 Lahn	Priest	Flores
289	FLOTER, Albert Otto	5.12.82 Kl. Oschersleben	Sergeant of Ned. Ind. Army	Ambarawa
290	FRANCK, Paul Friedrich Ferdinand Julius	8.5.92 Rostock	Conservator	Buitenzorg
291	FRANCK, Otto Karl-Heinz	25.5.24 Buitenzorg	Zoological Scholar	museum Buitenzorg
292	FRANKE, Albert Otto	26.2.94 Deutsch/Wartenburg	Engineer	Soerabaja

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort:	Beruf	1940 interniert aus:
293	FRANZ, Otto Hermann	7.9.87 Gera	Engineer	Sumatra
294	FRECH, Friedrich	3.11.99 Stuttgart	Merchant	Medan
295	FREISEWINKEL, Karl Julius	21.8.90 Erfurt	Planter	Celebes
296	FRENKEN, Karl Gerd	7.6.10 Venloo	Merchant	Borneo
297	FREUDENBERG, Johann Hermann	3.3.03 Bremen	Ships Broker	Semarang
298	FREY, Jacob	20.12.92 Voelklingen	Policeman	Sumatra
299	FRIEBEL, Ernst Otto Gerhard	4.4.02 Neusalza/Oder	Merchant	Soerabaja
300	FRIEDRICH, August Wilhelm	26.3.91 Gotha	Policeman	Cheribon
301	FRIEDRICH, Helmut	21.9.01 Solingen	Planter	Sumatra
302	FRIEDRICH, Walter Richard Adolf	15.5.85 Magdeburg	Electro Technical engineer	Bandoeng
303	FRIEHS, Theodor Oskar Waldemar	26.6.96 Maiwaldau	Intendant of Police	Soerabaja
304	FRINGS, Friedrich Johann	21.2.05 Koeln/Muelheim	Merchant	Medan
305	FRISCH, Albert Georg Karl Johannes	22.3.01 Rostock	First Offi- cer HAPAG	Batavia
306	FRITZSCHE, Franz Oswald	30.7.88 Hamburg	Boat Con- structor	Tandjong
307	FRONHOEFER, Otto	1.5.94 Kastrop	Miner	Borneo
308	FRONIUS, Karl Herbert	22.5.91 Troppau	Engineer	Magelang
309	FUHLBRUEGGE, Friedrich Karl	8.9.79 Neustettin	Planter	Semarang
310	FUSSER, Reinhold Armin	4.11.11 London	"4711" Agent	Batavia
311	FUST, Adolf Friedrich	9.8.89 Iserlohn	Printer	Batavia
312	FUST, Ulrich	10.5.93 Iserlohn	Printer	Batavia
313	GABRISCH, Leo	28.6.76 Grosstrelitz	Planter	Celebes
314	GADE, Hans Georg	10.4.02 Winnitza	Planter	Medan
315	GAEDTGENS, Ernst Karl Wilhelm	17.9.11 Hamburg	Engineer	Semarang
316	GAEDTKE, Kurt	5.10.02 Karolinenhorst	Watchmaker	Soerabaja
317	GAENKLER, Paul August	2.7.01 Aschersleben	Cement Worker	Pedang
318	GAERTNER, Eberhard Hans	10.6.05 Leipzig	Merchant	Batavia
319	GAREIS, Josef	17.9.89 Tuntenhausen	Engineer	Sumatra
320	GARN, Gerhard Moritz Wilhelm	6.5.08 Berlin	Merchant	Batavia
321	GAU, Otto Ewald Ferdinand	31.12.85 Vitte/Hiddensee	Sailor	Batavia
322	GEHRMANN, Herbert Julius	23.5.89 Rossel	Planter	Sumatra

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
323	GELLERMANN, August	14.3.90 Bremen	Planter	Siantar
324	GENGHAMMER, Anton Adalbert	8.2.80 Traunstein	Stevadore	Java
325	GEORGE, Alois	5.11.96 Brostau	Priest	Flores
326	GERBETH, Max Alfred	30.12.81 Zwickau	Engineer	Sumatra
327	GERLACH, Georg	18.11.95 Langenau	Missionary	Borneo
328	GERNER, Hans	26.7.98 Breitenloh	Farmer	Tasikmalaya
329	GERSTEL, Richard	10.8.88 Koeln	Engineer	Kotaradja
330	GERSTNER, Alfred Ernst	15.6.08 Ingelsburg	Musician	Soerabaja
331	GERTIS, Friedrich Wilhelm	18.3.83 Gottmadingen	Merchant	Soerabaja
332	GERWECK, Johann	22.6.87 Neilesheim	Intendent of Police	Batavia
333	GIETMANN, Johannes	20.10.00 Duisburg	Priest	Flores
334	GILLY, Karl	27.7.12 Wien	Cook	Java
335	GLAS, Ludwig Karl Michael	1.3.84 Kaufbeuren	Planter	Sumatra
336	GLASER, Karl Friedrich	27.12.93 Karlsruhe	Architect	Semarang
337	GLEISBERG, Bruno Max Erich	4.5.02 Leipzig	Planter	Sumatra
338	GLEITZ, Fritz Arnold Emil	18.1.79 Zellerfeld	Shiftman	Sumatra
339	GLIER, Bernhard Franz	11.2.91 Harburg	Planter	Pedang
340	GOCKENBACH, Max	27.12.98 Rodelheim	Pianodealer	Palembang
341	GOEBEL, Julius Kurt	20.11.00 Chemnitz	Jockey	Soekaboeni
342	GOEBERT, Friedrich Ernst	5.6.85 Anderten	Maker of medical instruments	Soerabaja
343	GOERTZ, Werner Georg Adolf	14.7.10 Stettin	Merchant	Soerabaja
344	GOELLER, Ernst	9.4.92 Steinach	Architect	Palembang
345	GOEPFERT, Franz Emil	24.4.90 Rosdzin	Planter	Pedang
346	GOEPFERT, Helmut	16.12.11 Berlin	Merchant	Soerabaja
347	GOESSELE, Robert Friedrich	26.1.90 Muehlacker	Merchant	Batavia
348	GOETHE, Karl Friedrich Wilhelm Wolfgang	1.1.97 Dresden	Optician	Medan
349	GOHRES, Franz Josef	29.6.12 Essen	Brewer	Batavia
350	GOLDMANN, Hans Paul	22.7.05 Dresden	Merchant	Bandoeng
351	GOLDNER, Paul Hermann	10.12.04 Erstein	MERCHANT	Java
352	GOLDZIER, Karl Julius	26.3.01 Wien	Music teacher	Medan

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 internie aus:
353	GOLETZ, Paul	11.12.83 Prelskretschau	Missionary	Flores
354	GOLLNER, Alfred Karl	21.12.99 Nakel	Engineer	Batavia
355	GOMOLL, Karl Alfred Theodor	21.3.94 Lippbusch	Planter	Batavia
356	GOSCHE, Hans Curt	26.3.91 Kiel	Planter	Semarang
357	GOTHEIN, Dietrich Hermann Eberhard	7.3.23 Noesa Kembangan	Student	Java
358	GOTHEIN, Wolfgang	3.3.86 Karlsruhe	Chief Medical officer	Java
359	GOTTSCALK, Heinrich Erich Nikolai	6.7.82 Berlin	Piano Technician	Bandoeng
360	GRABE, Heinz	22.4.15 Remscheid	Merchant	Medan
361	GRABNER, Walter Josef	21.3.01 Zoebing am Kamp	Chemist	Java
362	GRAF, Erich	15.11.16 Solingen	Merchant	Batavia
363	GRAPPENDORF von Alexander Wilhelm	1.12.87 Bielefeld	Policeman	Bali
364	GRAUMANN, Ludwig Wilhelm	12.11.06 Iserlohn	Missionary	Sumatra
365	GREEVEN, Hermann Heinrich	2.2.09 Bonn	Planter	Celebes
366	GRETZER, Hans Gert Hermann	28.4.06 Hannover	Planter	Sumatra
367	GRETZER, Wilhelm Karl Gustav	20.11.01 Lima/Peru	Dr. phil.	Medan
368	GRIES, Karl Alexander	14.2.01 Offenbach	Barber	Soerabaja
369	GRIMM, Kurt Hans Herbert	4.9.06 Berlin	Merchant	Batavia
370	GROB, Werner Gustav August	25.10.14 Solingen	Merchant	Celebes
371	GROEBLINGHOFF, Josef	29.5.86 Ostheide	Planter	Siantar
372	GROWINGER, Alfred	16.10.02 Oeynhausen	Irrigation Official	Soerabaja
373	GROSS, Fritz Wilhelm Karl	11.12.04 Schwoll	Technician	Sumatra
374	GROSS, Georg Werner	16.8.10 Wilhelmshaven	Dr. med.	Sumatra
375	GROSSMANN, Karl Otto	8.1.22 Sinabang	Scholar	Medan
376	GROTH, Robert	2.12.99 Hamburg	Merchant	Batavia
377	GROTMANN, Josef	16.11.88 Kickenbach	Priest	Flores
378	GROTRIAN, Otto Heinrich	18.2.93 Aachen	Manager of a warehouse comp.	Java
379	GRUNER, Herbert	1.2.12 Mittelsbach	Engineer	Batavia
380	GRUSCHALLA von, Franz Josef Alexander	21.9.90 Kiel	Hotel manager	Buitenzorg
381	GSOLLPOINTNER, Karl	22.2.93 Steyr	Engineer	Java
382	GUENTHER, Bruno Georg Ernst	30.7.01 Hamburg	Merchant	Soerabaja

Lfd.Nr.		Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 internier aus:
383	GUENTHER, Ludwig Friedrich	11.6.09 Berlin	Engineer	Soerabaja
384	GULPEN, Mathias	13.11.03 Koeln	Musician	Batavia
385	GUTHER, Ferdinand	28.7.05 Oberholzheim	Missionary	Taroetoeng
386	HAAS, Emil Gustav	23.11.02 Remscheid	Merchant	Bandoeng
387	HAASMANN, Joachim	22.5.00 Leipzig	Artist	Soerabaja
388	HACHGENEI, Johannes Hermann	21.9.02 Honnerf	Chief Accountant	Batavia
389	HADENFELD, Hermann Heinrich	9.1.05 Hademarschen	Watchmaker	Cheribon
390	HAENSEL, Max	7.10.67 Formersdorf	Riflemaker	Semarang
391	HAFNER, Erhard	8.1.01 Munich	Miner	Celebes
392	HAGEDORN, Rudolf Heinrich Otto Reinhold	22.2.90 Braunschweig	Merchant	Batavia
393	HAGEMANN, Heinrich Otto Cesar	24.11.89 Altona	Merchant	Batavia
394	HAGENLOCHER, Hermann Wilh.	2.5.97 Schwann	Bookkeeper	Malang
395	HAHN, Ernst Theodor Max	24.12.94 Barmen	Accountant	Medan
396	HAHN, Max	24.1.91 Stuttgart	Planter	Semarang
397	HAKE, Gustav August Nikolaus	29.8.92 Wiesbaden	Planter	Sumatra
398	HALEMEYER, Friedrich	9.9.08 Bielefeld	Merchant	Soerabaja
399	HALLER, Fritz	24.11.07 Sierening	Constructor	Sabang
400	HALUSA, Karl	14.7.06 Bruenn	Musician	Batavia
401	HAMMERSTEIN, Baron von, Ernst	30.3.05	Planter	Medan
402	HAMPP, Hermann	29.5.82 Waiblingen	Merchant	Menado
403	HANELIKE, Johann Wilhelm	21.6.88 Duisburg	Engineer	Bandoeng
404	HANFLAND, Friedrich Heinrich Hugo Johannes	11.8.12 Hosel/Düsseldorf	Merchant	Soerabaja
405	HANFLAND, Fritz August Heinrich	26.7.79 Bigge/Westf.	Planter	Borneo
406	HANSE, Karl Martin	10.2.05 Berlin	Merchant	Amboina
407	HANSKNECHT, Bernhard Heinrich	1.2.15 Fronenberg	Merchant	Soerabaja
408	HARSCHIEDT, Erich	11.12.05 Solingen	Merchant	Batavia
409	HARTMANN, Karl	18.12.06 Gosenbach	Miner(Gold)	Tjipitjoeng
410	HASENBELF, Otto Max	8.7.90 Allenhausen	Chief Inspe- ctor of Police	Soekaboemi
411	HATTORFF, Oskar Friedrich Wilhelm	19.5.91 Wartenburg	Store Keeper	Batavia
412	HAUSCHILDT, Johann, Jakob Heinrich Georg	16.11.92 Altona	Chief Engi- neer	Bandoeng

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
413	HAUSKNOST, Walter Wilhelm Josef	19.1.09 Heiligenkreuz	Inn Keeper	Batavia
414	HAVE von, Heinz	5.5.07 Hamburg	Merchant	Batavia
415	HEBELER, Viktor Konrad Heinrich	8.5.05 Borbeck	Missionary	Sumatra
416	HECHT, Franz Ernst Fritz	30.5.09 Cuxhaven	Palaeontogogist	Sumatra
417	HECKLAU, Franz Gustav	17.5.90 Hamburg	Official	Bandoeng
418	HEDEL, August Johann Wilhelm	5.6.92 Posigk	Butcher	Java
419	HEESCH, Hans Wilhelm	18.11.18 Ambon	Motorist	New Guinea
420	HEESCH, Otto Rudolf	31.1.96 Hamburg	Mechanician	New Guinea
421	HEIB, Josef	4.12.94 Alprechts	Priest	Timor
422	HELLMANN, Franz Joseph Heinrich	27.11.13 Chefoo	Steward	Bali
423	HEINEMANN, Constantin Wilhelm Fritz Gustav	9.5.09 Tientsin	Planter	Djember
424	HEINTZ, Karl	27.6.13 Munchberg	Merchant	Manoekwari
425	HEISS, Franz	16.11.99 Wels	Dentist	Soerabaja
426	HELMANN, Adolf Edger	21.2.14 Hamburg	Merchant	Java
427	HELPERICH, Fritz Theodor	24.11.10 Berlin	Planter	Java
428	HELM, Ortman Anton	26.5.97 Hilversum	Planter	Sumatra
429	HEMKES, Emil Albert	22.2.08 Kevelaar	Carpenter	Benkoelen
430	HEMMER, Martin Christian	25.1.86 Hoechst a.M.	Planter	Java
431	HEMPELMANN, Josef Richard	10.7.89 Leipzig	Planter	Bandoeng
432	HENSCHEL, Arthur Friedrich	9.7.83 Prisswitz	Musician	Batavia
433	HEPPNER, Josef Karl	9.12.95 Munchen	Architect	Soerabaja
434	HERCKSEN, Hans	26.3.99 Papenburg	Merchant	Ambon
435	HERDTLE, Christian	30.3.02 Esslingen	Technical Employee	Soerabaja
436	HERING, Friedrich August	21.11.89 Elberfeld	Planter	Batoe
437	HERING, Fritz Paul Georg	19.3.92 Riesa	Butcher	Soengai
438	HEROLD, Emanuel Anton Jakob	19.6.93 Lien	Captain Mines	Padang
439	HERREINER, Franz Xaver Anton	15.5.98 Nichtach	Planter	Medan
440	HERRMANN, Josef	28.8.06 Altlomitz	Missionary	Flores
441	HERRMANN, Karl August	17.10.86 Rinheim	Coolie	Soerabaja
442	HERRMANN, Walter Arno Albert	1.12.96 Elberfeld	Overseer Merchant	Batavia

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
443	HERRMANN, Werner Alber George	7.4.08 Bremen	Naval Architect	Semarang
444	HESSE, Albert Alfred Max Wilhelm	28.8.07 Clausthal	Miner	Sawahloento
445	HESSE, Fritz	22.10.09 Dresden	Technical employee	Batavia
446	HESSE, Willi Herrmann August Louis	18.2.06 Clausthal	Electrician	Sumatra
447	HICK, Karl August Johann	13.1.01 Medan	Planter	Tandj.Morawa
448	HIERHOLZER, Otto Josef	3.11.04 Schongau/Tech	Engineer	Soerakarta
449	HILCKES, Alfred Ferdinand Walter	22.7.05 Banjermasin	Merchant	Borneo
450	HINRICHS, Hans Wilhelm	1.11.05 Tostedt	Merchant	Java
451	HINZKE, Fritz Wilhelm	25.7.90 Danzig	Police officer	Soerabaja
452	HIRSCH, Hans Georg Louis	2.1.96 Gera	Owner of estates in	Siantar Sumatra
453	HIRSCH, Karl August Robert	9.11.94 Kiel	Engineer	Batoe
454	HIRSCH, Wolfram August Ferdinand	11.8.24 Poerworedjo	Scholar	Batoe
455	HOBE, Conrad Karl Max Julius	24.12.81 Demmin	Merchant	Batavia
456	HOBEL, Adolf	28.9.87 Menningen	Merchant	Soerabaja
457	HOBIERA, Max Hermann Gustav	8.2.92 Berlin	Intendant of police	Garoet
458	HOCKARTH, Hans Guenther Richard Manfred	7.6.24 Grimma	Scholar	Batavia
459	HOCKARTH, Otto Wilhelm Joachim	8.9.20 Leipzig	Student	Batavia
460	HOCKARTH, Wilhelm Theodor	15.2.90 Neuss/Rh.	Merchant importer	Medan
461	HOEGL, Franz Xaver	1.4.97 Traunstein	Policeman	Sumatra
462	HOEHME, Erwin Emil	12.9.93 Hamburg	Merchant	Buitenzorg
463	HOFFMANN, Heinrich August	16.10.94 Pellworm	K.P.M. employee	Semarang
464	HOFFMANN, Johannes Friedrich	13.4.00 Hagen/W.	Teacher	Semarang
465	HOFFMANN, Richard Albrecht	16.10.85 Neukoelln	Clichee maker	Batavia
466	HOFFMANN, Richard Hermann Claus	5.4.04 Berlin	Planter	Sumatra
467	HOFMEISTER, Alfred Adolf	13.12.99 Heilbronn	Planter	Java
468	HOHMANN, Emil Gustav Wilhelm	12.6.92 Hoerde/W.	Merchant	Batavia
469	HOHMANN, Martin Max Georg	9.8.10 Dresden	Erector	Soerabaja
470	HOLLEBER, Otto	24.9.91 Erfurt/Wuerzburg	Engineer	Batavia
471	HOLLERWOGER, Franz	22.9.89 Kirchberg	Engineer conserver of forest	Java Batavia
472	HOLTKAMP, Johann Friedrich	23.3.92 Geestemuende	Merchant	Batavia

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
473	HOLTZ, Franz Emil Adolf	4.3.05 Tebing Tinggi	Policeman	Medan
474	HOLZ, Karl Ferdinand Heinrich	20.12.87 Hamburg	Engineer	Batavia
475	HONER, Heinz Karl	15.10.00 Niedermendig	Engineer	Batavia
476	HOPPE, Erwin Peter Wilhelm	10.11.06 Barmen	Missionary	Sumatra
477	HORN, Ernst	13.3.07 Schopfloch	Cutter	Solo/Java
478	HORN, Josef	31.7.20 Modjokerto	Salesman	Malang
479	HORN, Karl Konrad	31.5.13 Batavia	Salesman	Batavia
480	HORN, Siegfried Herbert Natan	17.3.08 Wuerzen	Missionary	Batavia
481	HORNIG, Curt	19.5.98 Dresden	Engineer	Java
482	HORTMANN, Heinz Heinrich August	11.5.12 Ronsdorf	Merchant	Medan
483	HOSBACH, Adolf Christian	14.2.02 Geisweid	Mine captain	Java
484	HUBER, Adolf	16.7.93 Dornassenheim	Merchant	Batavia
485	HUBER, Hans	21.11.06 Pfaffendorf	Merchant	Java
486	HUBL, Franz Josef Karl	15.9.09 Tulln/Donau	Musician	Bandoeng
487	HUDOFFSKY, Ulrich	13.1.08 Hamburg-Altona	Agricultu- rist	Celebes
488	HUEBER, Otto Gottfried Johannes Baptist	8.5.93 Ried/Tirol	Dr.med.	Semarang
489	HUFNAGEL, Heinrich	22.2.98 Rippenweier	Merchant	Celebes
490	HULLEN, Franz	3.9.02 Oberdollendorf	Barber	Batavia
491	HULLEN, Herbert Franz Eduard	5.7.13 Oldenburg	Private secretary	Batavia
492	HULSEN, Hans Peter	28.4.14 Deli/Sumatra	Planter	Sumatra
493	HUMMER, Fritz	18.4.91 Hohenschwangau	Engineer	Java
494	HUNECKEN, Heinrich Gustav	26.8.87 Bremen	Merchant	Tjikotok
495	HUSEN van, Franz	14.2.01 Bislich	Miner	Tjikotok
496	IGEL, Paul Hans	8.2.12 Stuttgart	Engineer	Java
497	IGEL, Robert August	26.9.00 Stuttgart	Engineer	Bangka
498	IHME, Alfred Friedrich	27.10.99 Wesel	Planter	Sumatra
499	ILLING, Helmuth	23.12.07 Muenster/W.	Missionary	Nias
500	IRIE, Wilhelm Heinrich	16.9.06 Freudenberg	Missionary	Nias
501	IRMSCHER, Karl Friedrich	2.4.98 Kaendler	Chemist	Batavia
502	ISERMANN, Hansjoerg	17.9.13 Berlin	Merchant	Ngawi/Java

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
503	JACOB, Wilhelm Richard	22.3.76 Villingen	Med.dent.	Java
504	JACOBI, Otto Albert	29.4.05 St.Egidien	Baker	Medan
505	JACOBS, Carl Friedrich Wilhelm	9.2.94 Wuppertal	Technician	Soerabaja
506	JACOBSEN, Volker	25.12.11 Meldorf	Merchant	Bandoeng
507	JAECKLE, Andreas	25.1.90 Lochhof/Rottweil	Merchant	Sumatra
508	JAHN, Karl	29.10.22 Soerabaja	Scholar	Soerabaja
509	JAHN, Richard	26.11.77 Koeln/Kalk	Merchant	Soerabaja
510	JAHRLING, Paul Wilhelm	20.1.96 Jena	Merchant	Batavia
511	JAISSE, Otto Heinrich	10.9.01 Pforzheim	Merchant	Batavia
512	JANKE, Karl Werner	6.3.09 Lautenburg	Merchant	Soerabaja
513	JANKE, Rudolf Walter	16.2.88 Liegnitz	Pianotuner	Batavia
514	JANSSEN, Heinrich	17.12.06 Kevelaar	Priest	Timor
515	JANTZEN, Heinrich August	15.12.95 Eckernfoerde	Intendant of Police	Soerabaja
516	JANTZEN, Wilhelm Theodor Heinrich	22.4.20 Makassar	Scholar	Soemba
517	JENKE, Hans Joachim Fritz Albert	29.9.04 Stettin	Planter	Java
518	JESINOWSKI, Alexander	25.2.82 Culmsee	Merchant	Padang
519	JOCH, Reinhold Wilhelm	12.4.92 Solingen	Planter	Batavia
520	JOCHUMS, Heinz Gustav August	1.5.93 Duisburg	Inspector steward Dep	Batavia Netherl.Line
521	JOHLER D'or Franz Joseph	29.9.86 Zuerich	Architect	Bandjermasin
522	JOHN, Guenther Karl Alfred	19.12.13 Berlin	Merchant	Batavia
523	JORDAN, Karl Heinrich	29.11.11 Blankenstein	Reverend	Nias
524	JORISSEN, Josef Hubert Franz Maria	16.8.98 Aachen	Engineer	Soerabaja
525	JUELICH, Hans Johann Josef	17.1.98 Koeln	Merchant	Soerabaja
526	JUETTNER, Erich Karl Robert	28.9.03 Stettin	Engineer	Cheribon
527	JUNGE, Franz	30.4.93 Balditz	Intendant of police	Medan
528	JUNGREUTHMAYER, Mattias	9.2.99 Scharten	Merchant	Celebes
529	JUNKER, Hans	27.7.06 Karlsruhe	Merchant	Medan
530	JURGENSEN, Emil Friedrich	24.11.91 Flensburg	Planter	Celebes
531	JURKSCHAT, Rudolf	18.5.07 Berlin	Artist	Medan
532	KAEHLER, Franz Joachim	15.7.90 Lanken	Official	Java

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
533	KAEHLER, Hans, Heinrich Jakob	16.2.10 Uetersen	Linguist	Bali
534	KAESMANN, Rudolf Kurt	6.11.93 Leipzig	Technical employee	Batavia
535	KAISER, Otto Wilhelm	26.7.04 Tampahan	Missionary	Sumatra
536	KALDASCH, Erich Karl Theodor	16.8.91 Oels/Schl.	Managing engineer of	Cheribon Electric Power Works
537	KALFHAUS, Theodor	25.2.03 Wuppertal	Planter	Java
538	KALKUSCHKE, Arthur Hugo Johannes	20.4.91 Laaso	Sailor	Bandoeng
539	KALLHAMER, Bernhard Otto	18.8.92 Miesbach	Planter	Java
540	KALTHOFF, Hugo	25.9.85 Muelheim/Ruhr	Cook	Padang
541	KAMINSKI, Gottlieb	18.11.93 Duesseldorf	Policeman	Batavia
542	KAMPCZYK, Rudolf Julian	12.2.95 Dombrowa	Merchant	Java
543	KAMPER, Alexander Hugo	7.12.03 Hagen/W.	Electr. engineer	Batavia
544	KAMPFERT, Willy Theodor	29.8.86 Halberstadt	Planter	Sumatra
545	KASSENS, Heinrich Friedrich	26.9.82 Schilling	Planter	Bali
546	KATSCH, Friedrich Karl	6.5.05 Bruenn	Planter	Sumatra
547	KAULTZKY, Christoph	29.10.89 Windenburg	Policeman	Java
548	KEESE, Wilhelm Friedrich	24.10.86 Grosstuckheim	Planter	Hollandia
549	KEGELMANN, Louis Friedrich	8.3.83 Gmund	Butcher	Medan
550	KEHR, Gottfried	26.9.98 Aldorf	Mining captain	Borneo
551	KEIL, Max Rudolf	26.2.91 Niederneuschoenberg	Merchant	Java
552	KEISER von, Rolf	22.8.05 Oldenburg	Merchant	Java
553	KELLER, Friedrich Paul Richard	5.11.92 Kahla	Druggist	Batavia
554	KELLERMANN, Georg	13.6.97 Nuernberg	Graphiker	Java
555	KELM, Otto Ernst Karl	7.3.89 Peine/Hann.	Policeman Retired	Semarang
556	KEMMLER, Richard	24.7.05 Pforzheim	Merchant	Soerabaja
557	KEMPEN, Theodor	22.9.91 Essen	Merchant	Java
558	KENNGOTT, Richard	11.3.96 Heilbronn	Piano maker	Bandoeng
559	KEPPEL, Fritz	12.4.93 Freiburg	Planter	Sumatra
560	KERN, Heinrich Karl Ludwig Erhard Theodor	31.7.92 Stockerau	Planter	New Guinea
561	KERN, Joseph	26.8.92 Herxheimweyler	Architect	Batavia

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
562	KERN, Theodor Konstantin	15.4.97 Brazany	Conservator of forest	Java
563	KERTSCHER, Walter	11.2.06 Reichenberg	Chemist	Semarang
564	KESSEL, Albert Karl	30.6.02 Enzweihingen	Tannery manager	Soerabaja
565	KEUSCHEN, Arthur	21.10.05 Arnhem	Hotel owner	Kesarang
566	KIDERLEN, Hugo	8.2.87 Ravelsburg	Planter	Celebes
567	KIELICH, Hans	9.1.13 Berlin	Merchant	Batavia
568	KIESLING, Rudolf Max	28.3.06 Leipzig	Maker of music instruments	Padang
569	KIMMLING, August	12.1.00 Graefenchron	DENTIST	Flores
570	KIRCHNER, Theodor Emil Rudolf	18.5.82 Neu Oarbe	Miner	Java <i>Simeu Telong Pandan</i>
571	KISSING, Herbert Hermann	28.7.01 Iserlohn	Technical employee	Soerabaja
572	KLAASZ, Paul Ernst Wilhelm	3.2.94 Schoenebeck	Bankworker	Bandoeng
573	KALISS, Johannes	7.5.04 Groemback	Missionary	
574	KLAPPERT, Erich	14.4.08 Siegen/W.	Missionary	Sumatra
575	KLEEMANN, Max Karl	28.4.86 Hollsteitz	Dairy owner	JAVA
576	KLEIN, Georg	26.10.07 Frankental	Pilot	Calcutta
577	KLEIN, Hans Friedrich	23.4.10 Antwerpen	Merchant	Soerabaja
578	KLEINERTZ, Emil	24.10.98 Marburg	Painter	Soerabaja
579	KLEINLERCHER, Georg Alois	8.5.98 Lienz/Tirol	Technical employee	Bandoeng
580	KLEMENT, Alfred	3.7.02 Haselbach	Merchant	Java
581	KLEMENT, Walter	24.12.06 Oberolbendorf	Musician	Java
582	KLESSE, Heinrich Anton Clemens	17.6.04 Saalfeld	Engineer	Sumatra
583	KLENK, Hermann Alfred Georg	20.7.07	Piano builder	Java
584	KLIEM, Heinrich	18.4.89 Wuppertal-Barmen	Mine inspec- tor	Banka
585	KLIEM, Heinrich Friedrich	19.2.12 Dortmund	Electrician	Java
586	KLIMEK, Paul	7.7.03 Klostermansfeld	Mine inspector	Java
587	KLOEFKORN, Wilfried Karl Gustav	30.8.01 Stade	Merchant	Padang
588	KLOSE, Josef	25.12.99 Kosbl	Merchant	Soerabaja
589	KLOSS, Reinhard Harro	25.10.19 Bandoeng	Chemist	Java
590	KLOTZSCHE, Alfred Emil	20.3.94 Copitz	Miner	Padang
591	KLUG, Hubert	13.10.90 Duesseldorf	Missionary	Timor

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
592	KLUGE, Otto Franz	31.7.1903 Duessenebersdorf	Mechanician	Lebong Tantai Sumatra, D.E.I.
593	KLUGER, Hilarius	19.1.1885 Prossnitz Moravia	Architect	Bandoeng
594	KLUGER, Karl	17.8.1893 Leisnitz	Missionary	Timor
595	KLUTH, Josef	24.12.1908 Tebing Tinggi Sumatra	Farmer	Siantar
596	KNAACK, Hugo, Hans	24.3.1892 Hamburg	Merchant	Batavia
597	KNAB, Konrad	24.3.1882 Fussen	Technician	Makassar
598	KNAB, Ludwig	12.11.1900 Wiesbaden	Merchant	Java
599	KNEFLER, Karl, Bernhard	22.2.1895 Bernburg	Planter of Tapioca	Batavia
600	KNIEPF, Dietrich, Werner	16.5.1924 Pontianak, Borneo	Scholar	Buitenzorg
601	KNISCH, Heinrich	10.6.1906 Wien	Bandleader	Medan
602	KNUELLIG, Adolf	29.6.1923 Menado	Scholar	Menado
603	KNUELLIG, August, Karl, Adolf	27.1.1889 Hannover	Planter	Menado
605	KOBER, Willian, Alfred	14.5.1911 Penang	Mechanician	Medan
606	OBERL, Johannes, Jacobus	17.7.1890 Voslau/Wien	Priest	Sumatra
607	KOCH, Curt, Erich, Max	24.10.1893 Berlin/Weissen-	Retired	Sabang
608	KOCH, Hans, Armin	see 2.3.1900 Wuerzburg	Architect	Batavia
609	KOCH, Heinrich, Otto	5.2.1893 Wielinghausen	Policeman	Java
610	KOCH, Otto, Fritz, Richard	1.3.1894 Ricksdorf/Berlin	Intendant of	Pankal
611	KOCHALSKI, Guenther, Kurth	14.11.1909 Berlin	Police Restaurant Employee	Batavia
612	KOECHLING, Julius, Karl, Maria	22.8.1901 Ahaus/Westf.	Chemist	Java
613	KOEHLER, Friedrich	13.3.1909 Remscheid	Merchant	Makassar
614	KOEHLER, Heinrich, Bernh.	29.9.1890 Duisburg	Shipping Clerk	Batavia
615	KOELLING, Wilhelm, Johan- nes	6.11.1888 Hamburg	Missionary	Semarang
616	KOEPPEN, Alfred, Gustav, Paul	26.4.1903 Berlin	Technician	Batavia
604	KOBELE, Kurt	15.1.1895 Malitsch	Sergeant of Police	Tagal

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
617	KOHLER, August	6.6.1888 Oberweiler/ Tiefenbach	Printer	Medan
618	KOHLER, Fritz, Franz, Ali	14.7.1895 Schmiedefeld Thür.	Cook	Java
619	KOLK, Hugo	6.1.1915 Essen/Ruhr	Chemist	Makassar
620	KOLLNER, Carl, August Wilhelm	16.4.1892 Roden	Intendant of Police	Java
621	KONEJUNG, Kurt, Walter	18.2.1904 Solingen	Merchant	Bandoeng
622	KONIG, Joachim, Arthur	24.1.1906 Dresden	Painter	Batavia
623	KOPPENHOFER, Wilhelm, Heinrich	17.3.1913 Heilbronn	Merchant	Batavia
624	KOPFER, Josef	24.6.1901 Wien	Planter	Java
625	KRABLER, Heinrich	2.8.1883 Venlo, Holland	Retired	Soerabaja
626	KRAEMER, Hubert, Johann	28.10.1909 Köln/Kalk	Musician	Soerabaja
627	KRANZ, Paul Otto, Hermann	7.1.1888 Sabes, Pommern	Engineer	Bandoeng
628	KRAPP, Johann, Gustav	18.6.1885 Soerabaja	Merchant	Batavia
629	KRAUS, Josef	1.10.1895 Hostetno	Official in Neth. Ind.	Bandoeng
630	KRAUS, Josef, Franz	24.1.1922 Wien	Scholar	Bandoeng
631	KRAUS, Karl, Hugo	13.12.1888 Schcenthal/ Eger	Photographer	Batavia
632	KRAUSE, Hermann, August Julius	11.5.1902 Saarbrücken	Engineer	Bandoeng
633	KRAUTSCHICK, Andreas Immanuel	27.9.1912 Chemnitz	Missionary	Bandoeng
634	KRECK, Fritz	1.3.1905 Ebersbach	Missionary	Nias
635	KREFT, Eugen, Albert, Ludwig	11.9.1881 Neufahrwasser	Jailer	Soerabaja
636	KREHER, Oswald, Johannes	16.4.1899 Dresden	Butcher	Batavia
637	KREMER, Kurt, Ernst, Wilhelm	28.1.1903 Remscheid	Merchant	Batavia
638	KREMERS, Herrmann	7.7.1901 Karken	Priest	Flores
639	KREUZ, Franz, Josef	3.7.1904 Köln	Hotelemployee	Blitar
640	KRIEGSMÄDER von Christoph, Karl, Anton	20.9.1899 Innsbruck	Planter	Java
641	KROH, Adolf	11.2.1887 Amalienhütte	Engineer	Java

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus
642	KROH, Paul	19.7.1897 Schullar	Missionary	Java
643	KROHE, Fritz, Willy, Erich	11.5.1905 Berlin	MERchant Importer of Manufact	Semarang
644	KROMER, Alfred	31.3.1903 Hamburg	Planter	Java
645	KRUECK, Emil, Otto	29.8.98 Noerkreis, Eckernso	Merchant	Sumatra
646	KRUECK, Georg, Eberhard Johannes	8.9.1925 New York	Scholar	Java
647	KRUEGER, Claus, Christian	2.10.1893 Rendsburg	Hotel Manager	Semarang
648	KUBASCH, Wilhelm, Paul, Hermann	16.4.1891 Guterburg	Technical Employee	Java
649	KUBISCHEK, August, Leopold Gottlieb	13.9.1903 Wien	Hatmaker	Bandoeng
650	KUELSEN, Wilhelm, Heinrich	6.7.1900 Batavia	Planter	Bandoeng
651	KUEPKER, Ewald	8.4.1893 Nesse/Ostfriesl.	Intendant of Police	Java
652	KUGLER, Leopold	12.1.1892 Passau	Planter	Java
653	KUHL, August, Ferdinand	8.5.1891 Ekobshagen	Technician	Semarang
654	KUHL, Franz	20.10.1923 Makassar	Scholar	Semarang
655	KUHLES, Heinrich, Bruno	22.8.1909 Pforzheim	Merchant	Soerabaja
656	KUHN, Gerhardt, Herbert Erich	12.8.1913 Ohlau	Engineer	Java
657	KULCHE, Rudolf	13.12.1892 Neuenhaus	Owner of Estate	Celebes
658	KUPER, Hans-Heinz, Bert- hold	25.3.1919 Hamburg	Merchant	Medan
659	KURZ, Adolf	8.3.1898 Hamburg	Stevadore	Semarang
660	KUTNAR, Otto	14.11.1905 Oberdorf	Artist	Sumatra
661	KYBER, Carl, Julius	31.10.1895 Meerane	Engineer	Senmanjam
662	LAMPE, Friedrich Wilhelm	2.3.1894 Papstdorf	Butcher	Semarang
663	LANGE, Max, Fritz	4.9.1893 Graudenz	Merchant	Batavia
664	LANGE, Wilhelm, Anton	25.2.1889 Gablonz a.N.	Soil Scientist	Java
665	LANGENMAYR, Hermann, Hubert Konrad	2.6.1885 Hoexter	Planter	Java

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
666	LANGHEIM, Arthur, August, Franz	3.8.1896 Peine/Hann.	Engäneer	Buitenzorg
667	LANGHEIM, Franz, Alfred	21.2.1900 Hemerten	Merchant	Batavia
668	LANGNER, Franz	10.4.1897 Oppeln	Manager	Glenmoore
669	LANTZIUS, BENINGA, Volkmarr, Bojung	26.6.1884 Hesel	Planter	Sumatra
670	LASKOWSKI, Otto	2.7.1883	Technician	Bandoeng
671	LAUBE, Willibald, Hermann	13.9.1896 Hermenau	Engineer	Sumatra
672	LAUDIEN, Werner, Heinz	11.5.1906 Berlin	Planter	Medan
673	LEBER, Alfred, Theodor <i>2. Leber, Fr.</i>	7.3.1881 Antwerpen	Showman	Batavia <i>Malang?</i>
674	LEDIG, Robert, Johann	10.2.1894 Hamburg	Showman	Batavia
675	LEEWE, Ernst Heinrich Friedrich	9.2.1909 Berlin	Teacher	Soerabaja
676	LEHMANN, Friedrich	17.10.1900 Weissenburg	Mining Engineer	Sumatra
677	LEHNINGER, Kurt	23.7.1910 Jaucha	Baker	Java
678	LEHNINGER, Max, Paul	Jaucher 16.9.1906	Butcher	Semarang
679	LENDRICH, Karl, Eduard Wilhelm	17.11.1895 Bochum	Accountant	Java
680	LENICK, Wolfgang, Bernhardt	1.11.1905 Potsdam	Planter	Sumatra
681	LENNARTZ, Mathias, Johan	28.8.1892 Schwan	Lawntennis teacher	Bandoeng
682	LETSCHKE, Emil	25.10.1893 Hirchenfeld	Official of Police	Java
683	LICH, Theodor, Heinrich Wilhelm, Karl	3.11.1908 Hamburg/Alt.	Merchant	Medan
684	LICHT, Johann	15.12.1888 Holzhausen	Missionary	Flores
685	LIEBIG, Fritz, August, Gustav	27.9.1906 Kotenau/Schl.	Engineer	Java
686	LIEBISCH, Hans, Walter, Kurt	15.8.1899 Althallens- leben	Merchant	Soerabaja

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	140 interniert aus:
687	LIENHARDT, Otto, Hugo, Paul	14.8.1888 Ravensburg	Engineer	Makassar
688	LIENHARDT, Otto, Hugo	25.8.1887 Ravensburg	Planter	Moluccus
689	LIESE, Johann, Eduard	3.5.1914 Neuenhaus	Merchant	Java
690	LIESENFELD, Wilhelm	23.3.1902 KREFELD	Merchant	Soerabaja <i>cf notes in file 20</i>
691	LIEVEN, Baron von, Alfred, Gustav Heinrich	15.10.1901 Brunnen/Karl.	Planter	Medan
692	LIEWALD, Robert, Gustav Adolf	KUNTSCHENDORF 17.10.1888	Planter	Sunatra
693	LILIENTHAL, Arthur, Gustav	26.11.1884 Pillau/Ostpr.	Erector	Soerabaja
694	LIMBROCK, Heinrich	30.7.1875 Bochum,	Priest	Flores
695	LIMBRUNNER, Erich, Franz, Ludwig	26.6.1906 Straubing	Specialist	Batavia Roto Gravure
696	LIMBRUNNER, Franz, Xaver	19.8.1881 Straubing	Engineer	Batavia
697	LINDAU, Paul, Hormann	13.2.1890 Koethen/Anh.	Prison Warder	Java
698	LINDEMEYER, Carl, Hermann	24.2.1895 Strassburg	Intendant of Police	Soerabaja
699	LINDEMEYER, Willy, Carl, Hermann	15.4.1924 Soerabaja	Scholar	Soerabaja
700	LINDENAU, August, Erdmann	15.8.1899 Danzig	Officier Merchant Marine	Medan
701	LINDENBERG, Heinrich	12.8.1891	Merchant Stationary	Amboina
702	LINDEQUIST, Walter, Carl, Arthur	22.6.1894 Berlin	Merchant	Soerabaja
703	LINDER, Hans	8.4.1906 Ochtrup	Merchant	Bandoeng
704	LINDERMER, Edgar, Ernst	27.4.1915 Lorrach	Chemist	Soerabaja
705	LIPPE Graf v. Max	30.3.1903 Stuttgart	Merchant	Celebes
706	LIPPMANN, Arno, Max, Gustav	16.11.1898 Dresden	Technical Employes	Soerabaja
707	LIPPOLD, Johannes, Franz August	21.12.1900 Werdau	Scientist	Batavia
708	LISKOWSKI, Erwin, Alfred, Johannes	5.2.1922 Den Haag	Scholar	Sumatra

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
709	LISKOWSKI, Johannes, Peter	8.1.1892 Frankfurt/Od.	Architect	Sumatra
710	LISKOWSKI, Werner, Johannes, Alfred	23.10.1917 Norderney	Scholar	Sumatra
711	LOCH, Otto, Friedrich, Karl	18.11.1901 Klostermans- feld	Miner	Sumatra
712	LOFKEN, Theodor, Josef, Maria	Munster/Westf. 18.3.1900	Planter	Java
713	LORENZ-Meyer, Arnold Valentin	20.6.1904 Hamburg	Merchant	Java
714	LUCK, Emil, August	7.7.1899 Bochhold	Planter	Sumatra
715	LUCKAS, Friedrich, Karl	1.6.1894 Essen	Engineer	Sumatra
716	LUCKERATH, Franz	22.11.1882 Berlin	Manager	Soebang
717	LUDESCHER, Otto, Michael	10.6.1913 Ronkweil	Sailor	Soerabaja
718	LUDEWIG, Kurt, Julius, Ferdinand, Karl	13.6.1902 Wemsdorf	Merchant	Semarang
719	LUDWIG, Karl, Hermann	8.6.1900 Wesermünde	Intendant of Police	Batavia
720	LUHRSEN, Herrmann	5.10.1885 Bremen	Planter	Tandj. Balai
721	LUTH, Friedrich, Heinrich	27.12.1896 Altona	Stevedore	Batavia
722	LUX, Franz Joseph	17.9.1892 Hindenburg	Printer	Batavia
723	LUX, Walter, Paul, Gerhard, Joachim	18.8.1908 Wustegiersdorf	Cook	Pedang
724	MACKE, Walter, Karl, Christian	6.3.1899 Göttingen	Engineer	Batavia
725	MAJUNKE, Karl, Gustav	11.1.1892 Leipzig	Architect	Soerabaja
726	MALBERG, Nis, Peter	21.9.1894 Flensburg	Optician	Semarang
727	MANCHOT, Friedrich Carl Cäsar	Hamburg 21.2.1900	Merchant	Makassar
728	MANDLER, Karl, Heinrich	14.8.1911 Solingen	Merchant	Soerabaja
729	MANGLIERS, Reinhold	24.1.1894 Hamburg	Planter	Java
730	MANN, Rudolf	10.12.1904 Pforzheim	Merchant	Batavia

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
731	MARCUS, Richard Ernst	30.1.1883 Hamburg	Merchant	Borneo
732	MARSCHNER, Alfred, Aug.	4.1.1906 Barmen	Merchant	Soerabaja
733	MASSING, Anton, Heinr.	11.4.1893 Epe	Contractor	Sambas
734	MASSING, Gerhard, Herm.	2.11.1916 Königsberg	Builder	Soerabaja
735	MATHUS, Paul, Wilhelm	20.11.1915 Bandoeng	Merchant	Java
736	MAURER, Friedrich	18.2.1891 Langenau	Merchant	Sumatra
737	MAURER, Rudolf, Maria, Otto	20.5.1895 Medan	Planter	Sumatra
738	MAURER, Walter, Julius	6.11.1888 München	Merchant	Sumatra
739	MECKEL, Heinrich	19.8.1921 Nandang	Labourer	Soerabaja
740	MEIER, Max, Paul	7.1.1901 Chemnitz	Merchant	Batavia
741	MEINKE, Friedrich, Aug.	10.6.1904 Soerabaja	Transport Inspector	Malang, Java
742	MENDEN, Johann Josef	Rheinbreid- bach	Zoological Praeparator	Java
743	MENGDEN, von Hans, Clode- wig, Maria	25.7.1901 Dueren	Planter	Blora
744	MENGGERT, Emil, Gustav, Karl	27.8.1890 - Grafenberg	Doctor	Batavia
745	MENKE, Bernhard, Franz	31.8.1906 Oberhammel- warden	Merchant	Java
746	MENZEL, Hermann, Friedr. Gustav	11.12.1908 Bochum	Missionary	Sumatra
747	MENZEL, Herrmann, Friedr. Johann	20.2.1901 Hamburg	Merchant	Semarang
748	MERKLE, Otto Martin	16.5.1900 Stuttgart	Engineer	Bandoeng
749	MERTEN, Fritz, Wilhelm, Richard	9.6.1896 Batavia	Planter	Sabang
750	METH, Ernst Georg	16.2.1904 Doernichheim	Technician	Soerabaja
751	METZGER, Otto, Karl, Theodor	München 4.3.1891	Druggist	Java
752	MEURS, Wienand, Jaques	15.5.1901 Cleve	Planter	Java

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
753	MEYER, Friedrich, Bruno	20.7.1900 Hamburg	Merchant	Soerabaja
754	MEYER, Otto	10.9.1904 Stahmsdorf Ostpr.	Missionary	Sumatra
755	MICHAEL, Felix, Erwin	6.5.1894 Zwickau	Cook	Java
756	MICHEL, Friedrich, Wilhelm	4.7.1908 Horn/Hunsrück	Missionary	Nias
757	MICHELS, Johannes, Peter	14.8.1906 Hamburg/Blanke- nese	Merchant	Palembang
758	MIGL, August	11.1.1912 Kalschang	Merchant	Medan
759	MIKSCHE, Konrad, Alois	18.9.1909 Hamburg	"4711" Repre- sentative	Batavia
760	MILDE, Theodor, Friedrich	30.4.1898 Dresden	Architect	Malang
761	MITULLA, Alfons, Eduard	OPPELN 19.10.1908	Planter	Java
762	MODES, Johannes, Max	Zwickau 23.6.1896	Engineer	Soerabaja
763	MOELLER, Constant, Karl, Johannes	Amsterdam 23.5.1900	Planter	Java
764	MOELLER, Heinrich, Pieter Johannes, Ernst	Magelang 27.8.1906	Technician	Java
765	MOLLER, Wilhelm, Ernst	19.1.1898 Hamburg	Merchant	Java
766	MOHLE, Heinz, Theodor, Franz, Karl	25.5.1910 Renscheid	Merchant	Semarang
767	MOHRING, Paul, C.	5.5.1886 Ilmenau	Government employee	Padang
768	MOLL, Karl, Ernst, Heinrich Hans	19.7.1894 Schwerin/Meckl.	Merchant	Menado
769	MOLLER, Friedrich	16.7.1907 Lippstadt	Reverend	Nias
770	Moshammer, Aldis, Adalbert	15.5.1906 Wien	Brewer	Soerabaja
771	MOSSLER, Jacob, Johannes	8.9.1888 Oberndorf	Planter	Buitenzorg
772	MUELLER, Carl, Friedrich	2.6.1889 Leipzig	Planter	Sumatra
773	MUELLER, Fritz, Otto	11.7.1899 Jena	Mechanician	Batavia
774	MUELLER, Wilhelm	20.6.1905 Klafeld/Siegen	Missionary	Nias

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
775	MULLER, Friedrich	7.2.1901 Frankfurt/M.	Planter	Sumatra
776	MULLER, Karl, Richard, Konrad	27.6.1891 Wrizen a.O.	Commercial Traveller	Bandoeng
777	MULLER, Karl, Wilhelm	22.10.1899 München	Dr. Agr.	Sumatra
778	MULLER, Paul, Emil Georg	4.1.1896 Falkenburg	Planter	Java
779	MULLER, Otto, Max, Alfred	7.9.1885 Stuttgart	Merchant	Batavia
780	MUTSCHELKNAUSS, Ludwig Karl	23.12.1891 Pforzheim	Merchant	Soerabaja
781	NAHKE, Willy, Rudolf	12.11.1902 Lehe/Weser- münde	Merchant	Java
782	NESSWETHA, Emil	19.3.1912 Donawitz	Musician	Batavia
783	NEUFFER, Paul, Arthur	28.5.1905 Bandjermasin	Merchant	Borneo
784	NEUFFER, Walter, Gerh.	15.4.1909 Bandjermasin	Merchant	Medan
785	NEUFFER, Theodor, Karl	5.5.187 Lauffen/N.	Merchant	Borneo
786	NEUHAUS, Hans	14.8.1906 Seeboden n. Villach	Merchant	Bali
787	NEUHAUS, Karl, Paul	23.11.1916 Berlin	Dealer	Bandoeng
788	NEUHAUS, Rolf	München 5.11.1907	Merchant	Bali
789	NEUMAIER, Ludwig	10.10.1895 Fürstenfeldbrück	Merchant	Bandoeng
790	NEUMANN, Hermann Heinrich	15.7.1900 Hamburg/Hamm	Merchant	Batavia
791	NICKEL, Friedrich Wilhelm, Heinr.	23.9.1904 Otterndorf	Administrator	Java
792	NIEMANN, Edward	13.5.1908 Dessau	Missionary	Soerabaja
793	NIEMANN, Wilhelm, Carl, Egmont	10.10.1920 Melajoe Sumatra	Mechanician	Sumatra
794	NIJAKOWSKI, Ludwig, Friedo	18.9.1908 Hamburg	Chemist	Java
795	NINCHRITZ, Hans, Otto	29.3.1904 Magdeburg	Merchant	Java
796	NINCHRITZ, Rudolf, Carl	27.6.1913 Magdeburg	Merchant	Java

Lfd.Nr.	Name :	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus :
797	NORLLE, Friedrich, Hermann	2.7.1905 Essen/Ruhr	Merchant	Palembang
798	NOERING, Hans, Jürgen, Richard	9.12.1902 Thorn	Electro- Technical Civil Engi- neer	Malang
799	NOLL, Johannes, Karl, Emil	15.11.1902 Cimbolata	Merchant	Sumatra
800	NOTHNAGEL, Hermann	21.6.1896 Berlin	Electrician	Sumatra
801	NOWOITNEK, Friedrich Wilhelm	15.2.1887 Spandau	Merchant	Batavia
802	NUETZLINGER, Michael	8.7.1890 München	Printer	Borneo
803	OELSNER, Bruno	21.12.1889 Darmstadt	Planter	Samarang
804	OERTZEN, Baron von Klaus, Detlev	13.4.1894 Hohensalza	Representative "Auto-Union"	Java
805	OLTHAFER, Heinrich August, Johann	29.11.1893 Barbul	Butcher	Java
806	OPITZ, Rudolf, Otto	23.11.1898 Lindenauendorf	Merchant	Bandoeng
807	ORDELHEIDE, Carl, Hermann	31.3.1890 Kaltenkirchen	Planter	Java
808	ORTH, Rudolf	7.3.1901 Yokohama, Japan	Merchant	Java
809	ORTH, Werner, Ludwig, Philipp	19.1.1894 Ramholz	Planter	Siantar
810	OSTEN, von der Hans, Gerhard, Gustav Otto Hermann	24.4.1908 Hammer	Planter	Sumatra
811	OSWALD, Helmut, Florenz	17.2.1917 Kirschau	Brewer	Batavia
812	OTTE, Heinrich, August Karl	22.2.1890 Wahnbeck/Wes.	Intendant of Police	Semarang
813	OTTO, Karl-Heinz	31.3.1909 Eiterfeld	Merchant	Batavia <i>Bandjermasin</i>
814	OTZENBERGER, Günther	19.10.1907 Berlin	Merchant	Celebes
815	PASS, Walter, Karl, Friedrich	16.2.1914 Remscheid	Merchant	Semarang

I.f.d.Nr.	N a m e	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf:	1940 interniert aus:
816	PASS, Johann August	28.9.1923 Semarang	Scholar	Semarang
817	PASS, Wilhelm Ellrich	30.12.1924 Semarang	Scholar	Semarang
818	PASSON, Hans, Johann	22.11.1892 Illnau	Merchant	Batavia
819	PASTOORS, Alfons, Heinrich	2.12.1906 Millingen	Merchant	Soerabaja
820	PAUL, Otto, Willy	28.1.1885 Magdeburg	Technician	Siamar
821	PAULSEN, Paul, Willy Andreas	3.2.1903 Schülerweide	Merchant	Makassar
822	PAULSSEN van LUNAEBOERG, Hans Rolf	18.4.1921 Bedin	Merchant	Bandoeng
823	PAULSSEN van LUNAEBOERG, Ottokar Georg, Ferdinand	13.6.1894 Weimar	Engineer	Bandoeng
824	PAULY, Klemens	10.4.1885 Köln	Planter	Bandoeng
825	PECHER, Anton	7.9.1892 Karlsbad	Musician	Batavia
826	PEIPE, Carl	4.11.1901 Düsseldorf	Merchant	Palembang
827	PEHL, Bruno, Anton	1.8.1911 Heinrichsdorf	Priest	Flores
828	PELZER, Heinrich, Konrad	28.6.1904 Kinzweiler	Miner	Benkoelen
829	PERLBACH, Friedrich	30.1.1899 Leipzig	Planter	Kalibaroo
830	PETER, Anton, Victor	18.7.1899 Zürich	Cook	Bandoeng
831	PETERS, Christoph Friedrich, Heinr. Wilhelm	11.2.1899 Hamburg Harburg	Agent	Soerabaja
832	PETERSEN-LIST, Hans Christian	7.10.1899 Flensburg	Planter	Banjoewangi
833	PETERSEN-LIST, Walter	3.4.1906 Flensburg	Planter	Banjoewangi
834	PETRI, Kurt, Karl, Max	4.4.1900 Wetzlar/Lahn	Electrician	Java
835	PFEIFER, Fritz, Ewald	24.11.1905 Klein Bardau	Merchant	Merchant
836	PFEIFFER, Otto, Ludwig	11.12.1894 Frankf./M.	Merchant	Batavia

Lfd.Nr.	Name :	Geburtstag Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
837	PFLUGBELL, Ernst Rudolf	7.12.1883 Königstein	Head Health Service	Sumatra
838	PHILIPIS, Otto Johannes Heinrich	21.10.1882 Hannover	Planter	Menado
839	PICHLER, Erich, August Richard	9.2.1883 Loebarth	Missionary	Nias
840	PICK, Guenther	29.11.1913 Frankfurt/M.	Merchant	Batavia
841	PICKENPACK, Vincent, Friedrich	23.1.1914 Hamburg	Planter	Batavia
842	PINOW, Otto, Dietrich, Heinrich, August	27.7.1890 Parchim	Policemann	Sumatra
843	PIONTEK, Robert	10.7.1894 Hannover	Planter	Java
844	PITKL, Franz	10.2.1893 Malonitz	Merchant	Batavia
845	PLATE, Josef	7.2.1898 Ahaus, Westf.	Teacher	Padang
846	PLAUM, Wilhelm, Heinrich	8.4.1905 Hartenrod	Missionary	Tegal, Java
847	PODZIMEK, Anton	28.4.1894 Wien	Musician	Java
848	POERSCHKE, Hermann, Emil	10.5.1895 Herzogswalde Ostpr.	Policeman	Java
849	POH, Otto, Heinrich	4.11.1895 Kreuznach Rhld.	Planter	Malang
850	POLT, Otto, Rudolf	9.10.1899 Wien	Planter	Java
851	PORRMANN, Valens. Ernst Berno	20.8.1893 Berzdorf Schlesien	Engineer	Bangka
852	POSCH, Johann, Karl	26.10.1899 Graz	Merchant	Soerabaja
853	POTEYKUS, Johannes, Felix	30.8.1890 Danzig	Sailor Dentist	Java
854	POTTING, Karl, Heinrich	9.1.1900 Unna	Planter	Siantar
855	PREISS, Otto	14.3.1904 Hamburg/Berge- dorf	Merchant	Borneo
856	PRETZSCH, Karl, Wilhelm	25.10.1889 Werbelin/Sa.	Intendant of Police	Bojolali
857	PREUSS, Aribert, Hans	8.9.1909 Berlin	Planter	Medan

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 in erniert aus:
858	PRIEBE, Kurt	3.5.1899 Thorn	Planter	Java
859	PRINZ, Friedrich, Wilhelm	18.8.1888 Saarbrücken	Planter	Java
860	PROSSINGER, Hermann Anton	17.4.1925 Wien	Scholar	Batavia
861	PULFE, Edvar, Heinrich	9.12.1911 Weischlitz	Mining Engineer	Lebong Simpang Sumatra
862	PURSCH, Franz	25.5.1915 Solingen	Merchant	Medan
863	PURSCHKA, Ritter von Ferdinand, Felix	20.2.1899 Pola, Italy	Merchant	Celebes
864	PUSCHEL, Karl, Otto	26.7.1885 Kalditz i. S.	Merchant	Laboean Sumatra
865	PUSTELNIK, Josef, Anton	1.7.1894 Lipine O.S.	Accountant	Batavia
866	QUACK, Walter, Alexander Johannes	16.1.1895 München-Glad- bach	Financial Expert	Java
867	QUAST, Arthur	4.12.1901 Hamburg	Merchant	Sumatra
868	QUECK, Franz	11.4.1894 Hirschberg	Intendant of Police	Semarang
869	RABB, Johann, Baptist	13.12.1894 Altotting	Baker	Soerabaja
870	RACHMANN, Walter	7.12.1904 Busovaca Bosnia	Planter	Sumatra
871	RADEMACHER, Fritz, Richard, Albert	10.5.1891 Sorsum, Hann.	Intendant of Police	Batavia
872	RADEWANN, Erich, Reinhold Georg	28.9.1897 Breslau	Planter	Sumatra
873	RADTKE, Gerhard, Albert	5.2.1901 Berlin	Merchant	Malang
874	RAETHER, Andreas Benjamin	14.11.1881 Tilsit	Technician	Charibon
875	RAGUSE, Johann, Fried- rich, Wilhelm	26.9.1893 Berlin	Railway Employee	Medan
876	RAIDT, Fritz	9.6.1900 Ende, Westf.	Electrician	Java
877	RAMSAUER, Anton	31.5.1882 Langquaid Bay.	Piano Maker	Soerabaja
878	RASCH, Otto Franz Julius	6.3.1904 Halle/Saale	Electrician	Sumatra
879	RATH, Fritz, Ulrich	23.9.1919 Ahrensburg, Hamburg	Merchant	Makassar

Lfd.Nr.	N a m e	Geburtstag Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus
880	RATH, Paul, Johannes Ludwig	25.2.1898 Oldenburg	Engineer	Sumatra
881	RAUCH, Franz, Georg Johann	12.11.1888 St.Peter n. Graz	Engineer	Bandoeng
882	RAUMER, von Hans Siegmond, Karl	14.8.1902 Erlangen	Planter	Sumatra
883	RAUSCH, Johann, Anton	15.1.1895 Ruwer n. Trier	Planter	Java
884	RAVENAU, von Ludwig, Balthasar Hellmut	24.2.1895 Heinau	Planter	Bandoeng
885	REBUSCHAT, Gustav	8.10.1905 Gelsenkirchen	Missionary	Sumatra
886	REGENER, Hans	20.12.1905 Magdeburg	Mechanician	Sumatra
887	REGLER, Fritz, Paul, Max	30.6.1897 Ruland/N. Lausitz	Planter	Siantar
888	REHBEIN, Georg, Wilhelm	10.6.1888 Berlin	Merchant	Java
889	REHER, Heinz, Wilhelm Johannes	14.11.1908 Hongkong	Planter	Sumatra
890	REHSENBERG, Eberhard	11.1.1913 Gelsenkirchen	Merchant	Semarang
891	REICHELT, Willy	18.12.1890 Marktrewitz	Barber	Bandoeng
892	REICHWEIN, Hermann Adolf	29.12.1888 Wiesbaden	Planter	Sumatra
893	REINECKE, Robert, Julius, Georg	8.12.1899 Hamburg	Technical Supervisor	Balikpapan
894	REINER, Ernst, Julius August, Theodor	18.10.1914 Offenbach	Planter	New Guinea
895	REINHARDT, Heinrich	23.2.1910 Berlin	Optician	Batavia
896	REINHARDT, Johann Konrad	17.2.1899 Wiesenbronn n. Würzburg	Planter	Medan
897	REISSIG, Otto, Max	19.9.1893 Breslau	Ships Employee	Batavia
898	REMMERT, August, Heinrich	27.6.1876 Wattenscheid n. Gelsenkirchen	Miner, Gold	Padang

Ifd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
899	REPPPEL, Friedrich, Wilhelm	4.7.1914 Remscheid	Merchant	Soerabaja
900	REVERY, Heinz	25.4.1910 Hamburg	Teacher	Kabandjaha Sumatra
901	REXHAUSER, H <sup>o</sup> ertmut, Egbert	11.4.1905 Eisenach	Forestry	Toboali
902	RIEDEL, Christof, Hans, Wilhelm	24.12.1903 Dahlen	Planter	Medan
903	RIEDEL, Otto, Rolf	22.6.1899 Lausche/Thur.	Music teacher	Bandoeng
904	RIEGER, Rudolf	13.1.1895 Königshütte	Planter	Java
905	RIEGER, Rudolf, Erwin, Karl	4.6.1904 Berlin	Merchant	Soerabaja
906	RIEKER, Christian	19.11.1899 Illingen Württ.	Merchant	Sumatra
907	RINGELMANN, Friedrich	14.4.1889 Ehrenbreitstein	Controller	Bandoeng
908	RISTOW, Walter, Victor, Berthold	25.10.1899 Hamburg	Merchant	Batavia
909	RITTER, Walter	13.3.1907 Grunberg Hessen	Apothecary	Medan
910	RITTICH, Karl, Robert	20.6.1892 Zellewitz	Missionary Diakon	Sumatra, Balige
911	ROBERTSON, Albrecht Struan	27.9.1911 Hamburg	Merchant	Java
912	RODE, Bruno, Heinrich	2.5.1890 Hamburg	Merchant	Java
913	RODE, Carl, Bruno	31.1.1921 Batavia	Scholar	Java
914	ROEHR, Wilhelm, Elisabeth Anton	8.6.1894 Münster/W.	Chemist	Pontianak
915	ROEHRIG, Wilhelm	29.6.1907 Utrecht	Technician	Soerabaja
916	ROELL, Max	25.7.1899 Wuppertal	Mechanician	Lebong, Sumatra
917	ROELL, Werner, Paul	2.6.1904 Wuppertal Elberfeld	Merchant	Sumatra
918	ROESSLE, Kurt	6.12.1898 Hechingen	Technical Employee	Batavia
919	ROHM, Georg, Josef	8.2.1895 München	Planter	Medan
920	ROHRIG, Fritz, Karl, Albert	11.2.1878 Brunkensen	Electroemployee	Soerabaja
921	ROLAND, Wilhelm, Oskar, Fritz	11.7.1914 Kiel	Merchant	Medan

Lfd.Nr.	Name	Geburtsdag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
922	ROLL, Christian	16.1.1914 Radeberg Dresden	Merchant	Makassar
923	ROLTGEN, Otto, Friedrich	24.7.1906 Ohligs	Merchant	Medan
924	ROMBERG, Fritz, Karl, Wilhelm, Heinrich	20.5.1891 Hannover	Planter	Java
925	ROSENOW, Hans, Joachim	9.12.1899 Tempelburg Pom.	Planter	Java
926	ROSSBACHER, Ludwig, Anton	3.7.1892 Wien	Hotel Manager	Java
927	ROSSBACHER, Louis	25.2.1919 Buitenzorg	Hotel Manager	Java
928	ROTH, Friedrich	3.1.1887 Gutach	Planter	Java
929	ROTHHOEFT, Karl	21.7.1901 Dortmund	Miner	Borneo
930	RUFF, Heinrich, Andreas Georg	31.8.1886 Hagen/Westf.	Official	Batavia
X 931	RUTKOWSKY, Alfred, Karl	28.7.1908 Luettgendortmund	Missionary	Sumatra
932	SAATZEN, Karl, Christian	5.12.1876 Elbingerode	Planter	Padang
933	SAKNUS, Hans, Wilhelm, Heinrich	6.3.1907 Strassburg Elsass	Merchant	Java
934	SANNER, Otto, Hans, Edgar	1.4.1906 Hagenau	Planter	Medan
935	SASSE, Walter, Friedrich Johannes	23.1.1895 Lehe	Planter	Bandoeng
936	SASSENBERG, Heinz, Wilh.	19.9.1909 Minden/Westf.	Merchant	Soerabaja
937	SATTLER, Eugen, Friedr.	7.12.1910 Godesberg	Architect	Batavia
938	SAURE, Friedrich, Heinrich	15.4.1906 Schwalefeld/ Waldeck	Supervisor	Borneo
939	SCABELL, Wilhelm, Oskar, Heinrich	20.8.1900 Hamburg	Merchant	Batavia
940	SCHADT, Hans, Julius, Eduard, Richard	10.7.1923 Tanah Itam Oeloe Sumatra	Scholar	Medan
941	SCHADT, Julius, Ernst, Hermann	29.9.1913 Limapoeloe Sumatra	Merchant	Medan
942	SCHADT, Karl, Wilhelm, Max	11.5.1910 Tebingtingi Sumatra	Merchant	Sumatra

Lfd.Nr.	Name	Geburtsstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
943	SCHAEFER, Wilhelm Hugo	28.8.1902 Frankfurt/M.	Storekeeper	Samarinda
944	SCHAFER, Ernst	18.12.1901 Stuttgart	Planter	Java
945	SCHAFER, Hans, Paul	23.7.1884 Görlitz	Surgeon	Batavia
946	SCHAFER, Theodor, Hans	29.12.1907 Köln	Planter	Moera Laboe
947	SCHALLER, Ernst, Emil	27.2.1898 Roschutz/gera	Bankworker	Sumatra
948	SCHANTZ, German, Karl	26.5.1904 Eichstadt	Planter	Sumatra
949	SCHARPFF, Erich, Adolf	12.9.1891 Temesvar Ungarn	Engineer	Batavia
950	SCHEBAT, Johann, Friedrich	4.12.1901 Kraat, Kärnten	Merchant	Soerabaja
951	SCHELLENBERGER, Harry	24.3.1902 Ludwigshafen	Planter	Siantar
952	SCHELLER, Kurt, Walter	10.10.1906 Ottendorf	Engineer	Sumatra
953	SCHEMM, Gustav, Adolf	1.10.1908 Helmond Holland	Dyer	Bandoeng
954	SCHENK, von Harald, Hans, Hermann	25.1.1904 Hannover	Merchant	Batavia
955	SCHENK, Stefan	6.4.1902 München	Hotel Manager	Bandoeng
956	SCHERER, Hugo, Wilhelm	25.2.1893 Remscheid	Merchant	Java
957	SCHEURMANN, Gerhard	4.10.1912 Hamburg	Merchant	Makassar
958	SCHIRLING, Paul, Otto	18.2.1883 Beisefoerjh Kassel	Electrician	Java
959	SCHILD, Adolf	2.12.1896 Metz	Teacher	Bandoeng
960	SCHILD, Fritz, Wilhelm, Heinrich, Georg	Soerabaja 20.2.1920	look	Medan
961	SCHILD, Hugo	29.10.1906 Hannover	Cook	Batavia
962	SCHILD, Wilhelm, Franz Hugo	8.12.1922 Bandoeng	Scholar	Bandoeng

Lfd.Nr.	N a m e	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
963	SCHILDMA NN, Ewald	27.6.1910 Dibrook/Westf.	Missionary	Sumatra
964	SCHILLING, Richard, Friedrich	15.6.1882 Gera	Architect	Pleret
965	SCHIMMELPFENNIG, Fritz	16.11.1886 Königsberg	Engineer	Java
966	SCHIRMER, sr. Fritz, Karl, August	23.2.1882 Schwarzfeld	Factory- Manager	Padang
967	SCHIRMER, jr. Fritz, Karl, August	21.5.1921 Padang	Technician	Padang
968	SCHIRMER, Wilhelm, Ladislaus, Edmund	29.9.1903 Birtultau O.S.	Mechanician	Batavia
969	SCHLEGTENDAL, Ernst Helmuth	11.12.1899 Dykhausen	Planter	Sumatra
970	SCHLIE, Karl, Theodor	5.4.1902 Lübeck	Merchant	Sumatra
971	SCHLIEPER, Carl, Hermann	10.10.1891 Remscheid	Merchant	Batavia
972	SCHLIEPER, Hermann, Curt	11.3.1910 Remscheid	Merchant	Batavia
973	SCHLOSSER, Kurt	15.10.1894 Meissen/	Optician	Bandoeng
974	SCHLOT TERBECK, Walter, Robert	21.12.1908 Pforzheim	Merchant	Semarang
975	SCHLUETER, Friedrich, Wilhelm, Paul	8.3.1912 Solingen	Merchant Exporter	Bandoeng
976	SCHLUETER, Hans	15.10.1919 Pontianak	Clerk	Batavia
977	SCHLUETER, Hans, Adolf, Richard	28.6.1891 Neumünster	Technician	Bandoeng
978	SCHLUTER, Ernst, Hermann	16.6.1890 Altona	Merchant	Medan
979	SCHMEDES, Joachim, Ernst, Wolfgang	Sarau 3.7.1914	Representa- tive "Conti- nental Rubber Works"	Batavia
980	SCHMID, Josef, Otto Gottfried, Ludwig	14.10.1902 Freising	Planter	Sumatra
981	SCHMIDBERGER, Richard, Karl	5.1.1910 Wien	Musician	Batavia
982	SCHMIDT, Fritz, Christian Heinrich, Christiansen	19.3.1886 Flensburg	Merchant	Java
983	SCHMIDT, Georg, Maximilian	24.5.1894 Wien	Merchant	Sumatra
984	SCHMIDT, Heinrich	10.11.1899 Herne	Miner	Borneo

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
985	SCHMIDT, Robert	13.1.1902 Wien	Merchant	Buitenzorg
986	SCHMIDT, Rudolf, Friedrich	5.4.1909 Betzdorf	Missionary	Mentawai
987	SCHMIDT, von auf Altenstadt Johann, Erich, Giselher	28.12.1907 Darmstadt	Planter	Java
988	SCHMINKE, Hans, Erich	9.9.1893 Liebenstein	Government Official (Harbour- Master)	Cheribon
989	SCHMITT, Lothar, Karl	9.11.1904 Karlsruhe	Planter	Java
990	SCHNECK, John, Julius	21.12.1881 Hamburg	Technical Employee	Bandoeng
991	SCHNEIDER, Carl, Roland	22.10.1902 Hamburg	Barber	Bandoeng
992	SCHNEIDER, Franz	11.4.1891 Mudersbach	Miner	Sumatra
993	SCHNEIDER, Otto, Ferd.	Sieg 13.12.1922 Batangtoroh	Electrician	Sumatra
994	SCHNEIDER, Otto, Friedrich, Wilhelm	13.3.1882 Quickendorf	Planter	Sumatra
995	SCHNEIDER, Paul, Karl, Friedrich	25.9.1913 Medan	Bookkeeper	Sumatra
996	SCHNEIDER, Rudolf	18.3.1919 Batangtoroh	Planter	Sumatra
997	SCHNELLE, Helmut, Georg Otto	31.10.1905 Bremen	Merchant	Menado
998	SCHOBINGER, Ottmar August, Maria	15.3.1905 Cannstatt	Merchant	Bandoeng
999	SCHOEN, Josef, Johann	7.7.1893 Linz	Non Com. Officer of Neth. Ind.	Bandoeng
1000	SCHOLTZ, Jügen, Viktor Hermann	14.8.1914 Berlin	Merchant	Java
1001	SCHOLZ, Herbert, August	19.1.1898 Hamburg	Merchant	Batavia
1002	SCHOLZ, Rudolf	16.8.1908 Tientsin	Planter	Java
1003	SCHOLZ, Rudolf, Otto, Herbert	6.4.1910 Ahlbeck	Merchant	Soerabaja
1004	SCHONBERGER, Jacob 10.6.91	Weisenheim /Sand	Painter	Medan
1005	SCHONBERGER, William Paul, Julius	29.5.1902 Bertelsdorf Hernhut	Musician	Batavia
1006	SCHRADER, Albert, Fritz Karl, Julius	24.4.1902 Klausthal Zellerfeld	Miner	Sumatra
1007	SCHRAN, Georg	30.12.1905 Bruckhausen	Engineer	Bandoeng

Lfd.Nr.	Name :	Geburts tag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus
1008	SCHRATZEN-STALLER, Wilhelm	20.3.1901 München	Elektro- Technician	Soerabaja
1009	SCHREIBER, Friedrich Carl	21.8.1886 Zeppenfeld Siegen	Missionary	Soerabaja
1010	SCHREY, Johannes	20.11.1866 Sibolga	Merchant	Sumatra
1011	SCHROEDER, Hermann	9.7.1905 Ulmen/Eifel	Butcher	Bandoeng
1013	SCHRÖDER, Hans, Gustav, Emil	3.12.1908 Düsseldorf	Merchant	Soerabaja
1014	SCHRÖDER, Joachim, Nikolas	18.4.1899 Kudensee Holst	Hotel Manger	Probolingo
1015	SCHRÖDER, Marius, Mathias	24.12.1894 Ellerbeck	Erector	Bandoeng
1016	SCHROVEN, Ernst	23.1.1914 Rheydt	Soldier	Java
1017	SCHUCHARDT, Walter Friedrich, Ernst, Willi	5.3.1901 Jena	Technician	Soerabaja
1018	SCHUECHNER, Johannes, Alfred, Werner	12.3.1906 Berlin	Merchant	Java
1019	SCHUFF, Karl	20.10.1890 Wolfstein	Printer	Sumatra
1020	SCHUFFNER, Wilhelm	15.10.1906 Ebersgrun n. Plauen	Planter	Sumatra
1021	SCHULTE, Hans	1.10.1907 Remscheid	Merchant	Batavia
1022	SCHULTE, Heinrich	28.6.1904 Ramscheid	Merchant	Batavia
1023	SCHULTZ, Artur, Alwin	17.7.1899 Hamburg	Forwarding Agent	Batavia
1024	SCHULTZ, Otto, Wilhelm, Heinrich	27.7.1904 Verden/Aller	Merchant	Batavia
1026	SCHULZE, Karl, Ernst, Walter	31.12.1906 Leipzig	Musicician	Java
1027	SCHULZE, Kay, Waldemar	11.7.1909 Waltarie Br.	Apothecary Assistent	Semrang
1028	SCHULZE, Otto, Franz, Walter	17.3.1899 Spandau	Planter	Sumatra
1029	SCHULZE, Werner, Hans, Oskar	25.11.1907 Hernhut/Sa.	Planter	Bandoeng
1030	SCHUMANN, Paul, Willy	24.7.1914 Benrath Düsseldorf	Merchant	Sumatra
1025	Schulze, Julius	23.4.1892 Bremerhaven	Planter	Soematra

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
1031	SCHUN, Adolf, Friedrich Peter	6.10.1890 Lübeck	Lawyer	Bandoeng
1032	SCHUNKE, Karl	25.3.1890 Kosel	Merchant	Java
1033	SCHUPPER, Hermann	3.6.1875 Königsberg	Planter	Hollandia New Guinea
1034	SCHUSTER, Gebhard, Theodor	15.8.1906 Elwanden	Planter	Talang Sumatra
1035	SCHUTTE, Max	16.7.1907 Wien	Musician	Sumatra
1036	SCHWARZ, Josef, Franz	13.11.1903 Buchberg	Barber	Bandoeng
1037	SCHWEEN, Hermann, Hennig, Johannes Hans	12.7.1891 Hamburg	Merchant	Batavia
1038	SCHWEIZER, Eugen, Hugo	24.7.1890 Stuttgart	Hotel Owner	Bandoeng
1039	SCHWITZKI, Kurt, Karl	10.7.1923 Batavia	Scholar	Batavia
1040	SEB, Maximilian, Ferdinand	2.11.1889 Düsseldorf	Merchant	Solo, Java
1041	SEELE, Wolfgang	1.12.1900 Leipzig	Planter	Sumatra
1042	SEELIG, Gerhard, Heinz	16.11.1886 Hamburg	Merchant	Batavia
1043	SEEMANN, Anton	25.8.1905 Wallertheim	Merchant	Java
1044	SEEMANN, Hans, Joachim	5.7.1900 Lüneburg	Merchant	Den Pasar
1045	SEGERLING, Paul	28.4.1906 Hamburg	Merchant	Soerabaja
1046	SEMLE, Willi, Robert, Ernst	7.8.1883 Berlin	Sailor	Makassar
1047	SELTMANN, Friedrich	21.2.1912 Neisse O.S.	Merchant	Soerabaja
1048	SENDET, August, Remidius	8.8.1888 Essen	Electrician	Padang
1049	SENK, Paul	19.9.1902 Neckarelz/B.	Missionary	Java
1050	SEWIG, Karl, August, Heinrich	18.4.1894 Wunstorf	Merchant	Batavia
1051	SEYFARTH, Fritz	14.8.1885 Lehe/Hann.	Planter	Batavia
1052	SIEBEL, Erich, Hugo	29.8.1914 Tente	Merchant	Semarang
1053	SIEBLER, Karl	29.7.1884 Wesermünde	Tinmak.	Tjipinang
1054,	SIMON, Paul	31.12.1887 Stuttgart	Butcher	Batavia

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
1055	SIGMUND, Herbert, Ernst	15.6.1903 Breisach	Mechanician	Batavia
1056	SIES, Bernhard	19.12.1889 Sandberg	Head Miner	Sumatra
1057	SMETS, Noel, August Anna	25.12.1889 Antwerpen	Mining Engineer	Bandoeng
1058	SOMMER, Erwin, Karl	6.4.1910 Stuttgart	Planter	Java
1059	SONDERMANN, Curt, Wilhelm Adolf	26.2.1904 Hamburg	Insurance	Bandoeng
1060	SONNTAG, Alois	12.8.1912 Obertiefental Allgäu	Teacher	Sabang
1061	SPEISSER, Arnold	20.3.1906 Schronerhof n. Starnberg	Planter	Sumatra
1062	SPIES, Hans	1.4.1901 Essen/Ruhr	Mining Engineer	Benkoelen
1063	SPINDLER, Walter, Wilh.	19.11.1905 Bad Berka	Optician	Bandoeng
1064	SPURZEM, Peter	24.5.1895 Mayen/Koblenz	Intendant of Police	Soekaboeme
1065	STABE, Georg, Gustav Willi	17.12.1902 Harburg	Merchant	Madoera
1066	STAEBER, Otto, Richard	29.10.1898 Chemnitz	Merchant	Semarang
1067	STECK, Karl	28.7.1900 Pfaffenhausen	Merchant	Soerabaja
1068	STEFFENS, Erich	15.8.1904 Hilden/Rhl.	Merchant	Sumatra
1069	STEGMAYER, Hans, Otto	Munich, Germany	Electrician	Sumatra
1070	STEHN, Charles, Edgar	10.11.1884 Hamburg	Chief of Volc. Service	Bandoeng
1071	STEIN, Robert	11.12.1887 Danzig	Intendant of Police	Soerabaja
1072	STEINER, Sepp	29.6.1895 Feldsberg	Planter	Java
1073	STEINHARD, Johannes	22.10.1905 Barmen	Missionary	Bangari Boeng
1074	STEPHAN, Walter, Heinrich	16.3.1886 Berlin	Planter	Bandoeng
1075	STEUERWALD, Heinrich	22.11.1881 Hangenweiss- heim	Planter	Tjikalong Wetan
1076	STIEFEL, Emil, Heinrich Eduard	17.12.1891 Neuhaus	Mechanician	Batavia
1077	STIEPEL, Emil, Robert	20.4.1891 Elberfeld	Planter	Malang
1078	STILLER, Walter, Robert Paul	20.11.1903 Tarklewitz	Hairdresser	Semarang
1079	STINNT, Hermann, Friedrich	10.1.1886 Munich	Planter	Pontianak
1080	STOCKFLETH, Friedrich, Karl	22.8.1905 Halstenbeck	Merchant	Java

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert as:
1081	STOKLASEK, Franz, Josef	23.12.1902 Wien	Barber	Celebes
1082	STOLL, Friedrich, Karl	2.9.1906 Rhaunen Hunsrück	Merchant	New Guinea
1083	STORK, Hans, Hermann	13.4.1914 Brüssel	Merchant	Palembang
1084	STREZINSKI, Max, Theophil	28.3.1882 Woltersdorf	Planter	Java
1085	STROBEL, Eugen, Georg	MÜNCHEN 16.6.1895	Merchant	Borneo
1086	STRUEBING, Karl, Ge. d.	21.8.1909 Hamburg	Merchant	Medan
1087	STUECKRATH, Otto, Paul,	11.11.1888 Witten/Westf.	Engineer	Batavia
1088	STURSBURG, Franz, Heinr.	13.5.1913 Remscheid	Merchant	Sumatra
1089	SWAINE von Alexander	28.12.1905 München	Artist	Batavia
1090	TAMARA, Leopold, Herbert	22.4.1900 Koetaradja Sumatra	Decorateur	Medan
1091	TAUBER, Friedrich, Rud.	19.9.1893 Wasserdrun- dingen	Hotel Manager	Java
1092	TAUCHMANN, Johann	8.11.1905 Lauterwasser Sudetengau	Musician	Bandoeng
1093	TESDORFF, Krafft	7.9.1892 Rostock	Manager	Sumatra
1094	TEUBNER, Friedrich, Werner, Helmut	21.10.1897 Magdeburg	Merchant	Medan
1095	THIEDE, Herrmann	15.10.1904 Dortmund	Priest	Menado
1096	THIEL, van Konrad Richard, Gerhard	18.11.1899 Ress/Rh,	Merchant	Celebes
1097	THIEME, Otto, Ernst, Ludwig	8.11.1889 Hamover	Merchant	Java
1098	THILLE, Walter	19.7.1901 Breslau	Planter	Siantar
1099	THIEME, Johann, Gott- fried	17.9.1898 Jena	Supervi- sor of Plantations	Medan
1100	THIERFELDER, Max, Ulrich	8.8.1885 Rostock	Hygienist	Java
1101	THODE, Walter, Franz, Rudolf	1.9.1885 Hagen/Westf.	Conserver of Forest	Sumatra
1102	THOMA, Willy	14.11.1905 Lennep	Merchant	Medan

Lfd.Nr.	N a m e	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
1103	THOMANN, Carl, Wilhelm	17.11.1907 Leutkirch	Butcher	Soerabaja
1104	THOMAS, Otto, Hugo, Hermann	17.9.1891 Taucha	Stevadore	Batavia
1105	THOMSEN, Lorenz, Willi	4.9.1892 Flensburg	Miner	Sumatra
1106	THOMSEN, Martin, Gerhard Theodor	2.9.1902 Rendsburg	Doctor Med. Chir.	Nias
1107	THURAU, Heinrich	1.5.1888 Bromen	Policeman Retired	Java
1108	THURNWALD, Otto	21.1.1908 Tischau	Architect	Padang
1109	TIEMEYER, Friedrich, Wilhelm	27.5.1901 Bunde/Westf.	Missionary	Sumatra
1110	TINEKEN, Hans, Jürgen	23.4.1897 Bremerhaven	Planter	Medan
1111	TILLNER, Gerhard	23.3.1900 Miskoltz Ungarn	Planter	Medan
1112	TIMM, Heinrich	11.3.1892 Spann	Technician	Java <i>(Padang, Szeged - Schliker)</i>
1113	TOGEL, Karl, Emmerich	31.10.1883 Wien	Merchant	Bali
1114	TOHL, Arthur, Bernhard	23.12.1889 Hamburg/Bahren- feld	Merchant	Bandoeng
1115	TONN, Ludwig, Conrad	25.1.1888 Eschwege	Tax Official	Sumatra
1116	TRAPP, Paul	15.12.1890 Stuttgart	Engineer	Soekaboemi
1117	TRECHSLER, Wendelin, Karl, Josef	18.11.1888 Brünn	Planter	Sumatra
1118	TREIPEL, Bruno, Josef, Heinrich	15.2.1916 Unken/Salburg	Planter	Bandoeng
1119	TRECKMANN, Otto	28.2.1894 Neuruppin/ Berlin	Merchant	Batavia
1120	TROST, Hans	28.7.1905 Bohmisch/ Leipach	Musician	Soerabaja
1121	TRUCKSES, Robert, Gottlieb	10.12.1909 Enz-Waiingen	Manager	Pasoerean Java
1122	TSCHIRMER, Georg, Albert	2.1.1899 Thiemendorf	Planter	Makassar
1123	TULLMANN, Adolf, Theodor	23.1.1898 Glogan	Planter	Djember Java
1124	UHLHORN, Adolf	4.4.1887 Culmsee	Electrician	Soerabaja
1125	ULRICH, Alfred, Heinrich	17.11.1885 Wiesenthal	Merchant	Bandoeng

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
1126	ULRICH, Friedrich, Wilhelm	12.1.1881 Marienwerder	Planter	Bandoeng
1127	URBAN, Edwin, Paul, Michael, Emanuel	11.10.1882 Duren	Engineer	Soerabaja
1128	USCHDRAWETT, Hans, August	6.8.1901 Schorellen Ostpr.	Planter	Sumatra
1129	VEHLING, Johann. Albert	8.1.1876 Mühlheim/R.	Non Com. Officer of Neth. Ind. Army, retired	Bandoeng Sumatra
1130	VERWIEBE, Ernst, August, Friedrich, Karl	12.6.1901 Münster	Missionary	Sumatra
1131	VIEBEG, Johannes, Max	6.4.1887 Rossel	Planter	Java
1132	VIEFHAUS, Edgar, Franz, Wilhelm	22.3.1894 Bremerhaven	Merchant Importer of Drugs & Chemicals	Batavia
1133	VIELHAUER, Hans, Paul	26.1.1903 Leipzig	Technician	Batavia
1134	VISKA, Heinrich	13.1.1889 Köln	Technical Employee	Batavia
1135	VISTARINI, Nobile de Bruno, Albert, Guido	8.4.1891 Leitersberg	Architect	Soerabaja
1136	VOBIS, Helmuth	11.7.1907 Baremen	Merchant	Malang
1137	VOCKEL, Otto, Ernst, Ludwig	24.12.1908 Bremen	Merchant	Sumatra
1138	VOGL, Erich, Paul, Walter	18.3.1906 Plauen	Printer	Soerabaja
1139	VOIGT, Erich, Helmuth	28.11.1895 Freiberg/Sa.	Secretary German Chamber of Commerce	Batavia
1140	VOIGT, Paul	20.2.1892 Planitz	Cook	Palembang
1141	VOLLERS, Fritz	3.5.1890 Varel i.o.	Merchant	Batavia
1142	VOLLERS, Siegfried, Hermann, Heinrich	27.2.1925 Batavia	Scholar	Batavia
1143	VOLLMANN, Robert	Grailsheim Wtthg. 26.4.1891	Mine Employee	Samarinda
1144	VOLMER, Hermann	17.1.1909 Lippinghausen Westf.	Missionary	Sumatra
1145	VONDROUS, Franz	4.12.1906 Wien	Merchant of Bata Sehoe Co.	Bandoeng
1146	VORNHECKE, Heinrich, Emil	23.2.1900 Bad Laer Iborg	Planter	Sumatra

Lfd.Nr.	N a m e	Geburtstag u. Geb.Ort	B e r u f	1940 interniert aus :
+ 1147	VORWERK, Ernst, Walther	24.4.1877 Leuwen	Physician	Borneo
1148	VOSS, Hermann, Friedrich Klaus	13.2.1900 Berlin	Engineer	Java
1149	WAAG, Hans	2.12.1887 Haid	Merchant	Sumatra
1150	WAETCKE, Ernst, Friedrich Erwin	3.1.1895 Hamburg/ Altona	Merchant	Batavia
1151	WAETCKE, Rolf, Joachim Friedrich	10.7.1924 Malang	Scholar	Batavia
1152	WAETJE, Karl, Dietrich, Adolf	15.9.1902 Brake/Oldenb.	Engineer	Borneo
1153	WAGENBRENNER, Karl	30.3.1900 Sonthofen	Merchant of the Electr. Power Co. Buitenzorg	Buitenzorg
→ 1154	WAGENER, Gustav, Heinr.	11.6.1903 Barmen	Merchant	Makassar <i>Samarinda</i>
→ 1155	WAGNER, Paul	10.12.1900 Recklinghausen	Mine Manager	Borneo
1156	WAGNER, Fritz, Maria, Josef	14.6.1906 Brünn	Merchant	Sumatra
1157	WAGNER, Hans, Günther	26.3.1904 Frankfurt/M.	Text Engineer	Bandoeng
1158	WAGNER, Horst, Wilhelm	29.12.1912 Auerbach i.V.	Merchant	Soerabaja
1159	WAGNER, Josef, Christian	30.12.1891 Landshut/Isar	Manager of Rubber Estate	Sumatra
1160	WAGNER, Otto, Ferdinand	8.11.1905 Elisleben	Missionary	Sitorang
! 1161	WAHLEN, Heinz, Richard John	13.12.1906 Hamburg	Merchant	Batavia
1162	WALDENBURGER, Gerhard Hans	3.8.1898 Limbach/Sa.	Technician	Sumatra
1163	WALLAU, Josef, Theodor	30.8.1889 Wittlich	Merchant	Soerabaja
1164	WALLIG, Rudolf	31.1.1906 Chemnitz	Merchant	Man
1165	WALTER, Josef	14.8.1885 Raiz	Barber	Padang
1166	WALTER, Karl, Arthur	26.2.1893 Seiffenhens- dorf	Police Sergeant	Bandoeng
1167	WASCHKOWITZ, Willi	Essen 19.2.1892	Intendant of Police	Java
1168	WASMUTH, Heinrich, Karl	31.5.1901 Gelsenkirchen	Miner	Sumatra

Lfd. Nr.	Name	Geburtstag u. Geb. Ort	Beruf	1940 interniert aus:
1169	WEBER, Artur, Richard	20.11.1897 Mannheim	Technical Supervisor	Bandoeng
1170	WEBBER, Johann	15.11.1901 Braukhausen	Stovemaker	Medan
1171	WEBER, Walter, Erhard Martin	28.3.1909 Berlin	Merchant	Batavia
1172	WEDEMEYER, Hans, Kurt	13.11.1905 Hannover	Merchant	Batavia
1173	WEIDEMEYER, Harry, August Wilhelm	17.7.1889 Bremen	Merchant	Java
1174	WEIGAND, Walter, Lepold, Adolf	17.10.1884 Kolmar, Elsass	Chemist	Java
1175	WEINBRECHER, Walter	29.11.1881 Wuppertal	Merchant	Java
1176	WEINMANN, Walter	9.8.1888 Berlin	Brewer	Batavia
1177	WEISE, Karl, Georg	11.11.1900 Meissen	Miner	Billiton
1178	WEISING, Joachim, Max	30.10.1907 Berlin	Merchant	Batavia
1179	WEISSIG, Robert, Heinrich Ludwig	8.9.1882 Blumental Weser	Stower	Sumatra
1180	WEISSINGER, Johannes	20.8.1904 Wilhelm/Teck Württ.	Missionary	Batavia
1181	WEITZ, Friedrich, Wilhelm	21.11.1904 Sagan/Schles.	Butcher	Soerabaja
1182	WEIXELBAUMER, Josef, Karl	19.8.1910 Wels, Ostm.	Planter	Sumatra
1183	WELTNER, Karl, Jürgen	14.5.1910 Ratzeburg	Merchant	Batavia
1184	WENDEKLAMM, Albert, Richard	16.1.1890 Oberlungwitz	Merchant of Motorcars	Java
1185	WENGLART, Rudolf	19.1.1887 Wien	Painter	Celebes
1186	WERCHAU, Louis, Paul	27.2.1896 Dresden	Merchant	Java
1187	WERMINGHAUS, Ludwig Anton, Franz	1.3.1881 Erbitte, Westf.	Motorcar Expert	Kajen, Jawa
1188	WERNER von Heribert Johann, Peter	26.4.1902 Arnsberg	Electrician	Celebes
1189	WERNER von Paul, Christoph, Friedrich	26.4.1905 Arnsberg	Planter	Celebes
1190	WERRA, Gerhard	15.9.1904 Berlin	Merchant	Batavia
1191	WESTPHALEN, Johann, Hermann	10.1.1900 Reidt	Oil Driller	Java
1192	WEZEL, Christian Wilhelm	16.11.1887 Stuttgart	Merchant	Malang
1193	WIEGAND, Walter, Paul	19.4.1898 Dresden	Mechanician	Soerabaja

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
1194	WIESE, Erich	1.11.1908 Landshut	Reverend	Batavia
1195	WIETZ, Emanuel, August, Viktor	6.9.1889 Wusterhausen	Merchant	Batavia
1196	WILHELMS, Friedrich August, Hermann	17.9.1911 Stellingen	Merchant	Batavia
1197	WILKE, Karl, Franz, Paul	18.6.1887 Kudowa	Dr. Med.	Java
1198	WILL, Emil, Wilhelm	2.5.1897 Frankfurt/M.	Merchant	Batavia
1199	WILMS, Stephan	5.2.1906 Düsseldorf	Merchant	Bandoeng
1200	WILMSDORF, Heinz, Jürgen	17.3.1907 Thorn	Chemist	Batavia
1201	WINKELMANN, Johannes, Karl, Friedrich, Georg	29.10.1895 Vege sack	Farmer	Java
1202	WIRTH, Karl	7.5.1896 Ulm	Policeman	Palembang
1203	WITT, Lothar, Johann	13.10.1904 Barmen	Missionary	Nias
1204	WITTHOFT, Gert	31.12.1906 Hamburg	Merchant	Soerabaja
1205	WITTICH, Karl, Adolf, Hermann	23.2.1908 Peine	Merchant	Palembang
1206	WITTKAMP, Ernst	5.10.1899 Oberhausen	Planter	Sumatra
1207	WITZEL, Udo	17.12.1886 Aschara	Storekeeper	Makassar
1208	WOHNERT, Herbert, Karl, Wilhelm, Ernst	20.4.1912 Hamburg	Merchant	Sumatra
1209	WOLF, Hugo, Wilhelm, Maria	2.8.1900 Wiesbaden	Planter	Medan
1210	WOLFF, Freiherr v. Kraft, Dietrich, Viktor, Alexander	19.3.1903 Lindenberg Latavia	Planter	Java
1211	WOLFF, Peter	18.12.1901 Köln	Merchant	Medan
1212	WOLLHERR, Hans, Alfred, Samuel	2.5.1894 Hamburg	Officer of Police	Soerabaja
1213	WORTMANN, Otto, Karl, August	7.7.1892 Duisburg	Planter	Java
1214	WORZ, Wilhelm	10.6.1890 München	X-ray Assis- tant	Sumatra
1215	WROZYNA, Alfons	20.4.1908 Duisburg	Technical Employee	Benkoelen

Lfd.Nr.	Name	Geburtstag u. Geb.Ort	Beruf	1940 interniert aus:
1216	WULLE, Alfred, Heinrich, Franz	10.3.1902 Heilbronn Böckingen	Merchant	Soerabaja
1217	WULLE, Carl	27.10.1899 Heilbronn Böckingen	Merchant	Batavia
1218	WUNDERLICH, Walter, Wolfgang, Georg	2.6.1902 Nürnberg	Accountant	Batavia
1219	WUPPER, Max, Gustav	25.12.1912 Solingen	Merchant	Sumatra
1220	WUSTRACK, Friedrich, Wilhelm	29.7.1890 Berlin	Pianotuner	Batavia
1221	ZÄHLER, Fritz	8.7.1910 Wien	Musician	Sumatra
1222	ZIEGFELD, Florenz, Friedrich, Carl	11.2.1890 Kobe	Merchant (Java Sugar Export)	Java
1223	ZIEGLER, Eduard, Fritz Peter	12.3.1904 Wien	Hotel Manager	Medan
1224	ZIEGLER, Georg	3.9.1889 Wegscheid	Dr. Med. Dent	Soerabaja
1225	ZIEMKE, Reinhold, Erich, Franz	26.9.1895 Bleichfelde	Piano Maker	Batavia
1226	ZILL, Alfred, Walter	22.9.1895 Limbach	Merchant	Makassar
1227	ZILLIS, Paul	18.7.1915 Wuppertal	Director Movie Picture	Java
1228	ZIMMERMANN, Alphons, Heino	3.9.1886 Planitz	Missionary	Bandoeng
1229	ZIMMERMANN, Alwin, Richard	29.9.1891 Lederhosa	Planter	Java
1230	ZIMMERMANN, Gerhard Richard	21.9.1905 Kraschen	Office Manager	Bandoeng
1231	ZIMMERMANN, Hermann Karl, Otto	1.10.1886 Düsseldorf	Planter	Sondang
1232	ZINGRAFF, Josef, Johannes	28.2.1901 Münster	Planter	Medan
1233	ZOELLNER, Erich	17.1.1906 Zeppenfeld	Clerc	Amboina
1234	ZORN, Franz	31.7.1893 Benzelrath	Chemist	Java

OSTASIATISCHER VEREIN  
HAMBURG-BREMEN E.V.

Hamburg, den 26.1.43.  
R/Sch.

Streng vertraulich !

Betr.: Internierte, die aus Niederländisch-Indien nach Britisch-Indien verbracht wurden.

Das Auswärtige Amt hat über die Deutsche Gesandtschaft in Bern Anfang Januar einen ausführlichen Bericht der Schutzmachtvertretung über das Zentral-Interniertenlager in Britisch-Indien erhalten, welches am 20. und 21.10.42 von der Schutzmachtvertretung besucht wurde. Auch dieser Bericht bestätigt, dass in das Zentral-Lager später die Internierten aus Deoli verbracht werden sollen. Die Verlegung war ursprünglich für Januar 1943 vorgesehen, doch glaubt der Schutzmachtvertreter nicht, dass sie vor März/April erfolgen wird. Was die an einer Stelle des Berichtes erwähnte Besorgnis der Internierten aus Niederländisch-Indien über ihre Familien in Ostasien, von denen sie keine Nachricht erhalten haben, angeht, so ist, wie die Deutsche Gesandtschaft in Bern anderweitig erfahren hat, kürzlich ein umfangreiches Sammeltelegramm der Frauen aus Tokio beim Internationalen Comitée des Roten Kreuzes in Genf eingegangen, das von dort aus auf telegrafischem Wege nach Britisch-Indien weitergeleitet worden ist. Eine dem Ostasiatischen Verein erteilte weitere Auskunft des Auswärtigen Amtes besagt, dass bereits ein zweites derartiges Telegramm auf den Weg gebracht werden konnte. Es ist deshalb anzunehmen, dass die Internierten vielleicht schon zu Weihnachten 1942 durch eine Nachricht von ihren Angehörigen erfreut worden sind.

Der Bericht der Schutzmacht stellt fest, dass sich in dem Zentral-Lager 764 Internierte befinden, davon 726 in den Abteilungen I - IV und 38 in Spital. Die Abt. III, die hier besonders interessiert, bestand aus 258 Internierten, von denen 14 zur Behandlung im Spital waren. Diese Internierten sind ältere reichstreue Deutsche aus Niederländisch Indien, deren Vertrauensmann Baron von Oertzen ist.

Aus Seite 4 :

Wie wir bereits im letzten Bericht erwähnten, besteht die Absicht, diejenigen Internierten aus Niederl. Indien, die sich z. Zt. in Deoli befinden, nach dem Zentral-Lager zu verbringen, sobald dort die nötigen Unterkunfts-möglichkeiten geschaffen sind. Der Lagerkommandant hat uns an Hand eines Bauplanes über die Erweiterungsbauten orientiert. Es ist geplant eine Vergrößerung der Abteilung IV, die Neuerstellung einer ganzen Abteilung, sowie die Erweiterung des Lager-Spitals. Alle diese Bauten sind in Angriff genommen, doch erfahren sie wegen Mangel an Baumaterial, vor allem Zement, eine wesentliche Verzögerung. Ursprünglich glaubte man, die Internierten aus Deoli bereits im Monat Oktober verbringen zu können, dann hiess es im Januar, aber nach unserem Dafürhalten dürfte die Dislokation nicht vor März oder April stattfinden.

aus Seite 6:

Die Adresse für das Lager lautet:

Internee XY  
Serie No. wenn bekannt  
Central Internment Camp  
c/o G.P.O. Bombay.

aus Seite 7:

Jeder Internierte ist berechtigt, wöchentlich zwei Briefe von je einem Blatt abzuschicken, wobei dieses beiderseitig von der Hand oder mit der Maschine beschrieben werden darf. Handgeschriebene Briefe dürfen jedoch nicht mehr als 12 Zeilen pro Seite enthalten. Zudem darf jeder Internierte monatlich einen Luftpostbrief nach Deutschland senden. Während die gewöhnlichen Briefe Portofreiheit geniessen, wird auf den Luftpostbrief ein Porto von acht Annas (ca 65 Rps) erhoben.

Unter der letzten Rotkreuz-Sendung befanden sich noch eine grosse Anzahl von Rotkreuz-Paketen, die an die kriegsgefangenen Seeleute, die sich schon seit Juni 1942 nicht mehr in Indien befinden, adressiert waren. Diese Pakete wurden in der Abteilung III unter denjenigen Internierten verteilt, die unversorgt geblieben waren, oder wenig Liebesgabenpakete erhalten hatten.

aus Seite 8:

Die Durchschnitts-Transitzeit der auf dem gewöhnlichen Wege versandten Post beträgt 3 1/2 Monate. Sie trifft nicht an bestimmten Zeiten ein, was offensichtlich mit der unregelmässigen Beförderungsmöglichkeit aus Europa zusammenhängt. Der Vertrauensmann der Abteilung I (Dr. Urchs) wusste zu berichten, dass Luftpostbriefe aus Deutschland innerhalb sechs Wochen im Lager eingetroffen sind und dass der Luftpostverkehr relativ gut funktioniert. Viele Internierte aus Niederländisch-Indien machen sich immer noch Sorge über die Unterbrechung des direkten Nachrichtenverkehrs mit ihren Familien in Niederl. Indien und im fernen Osten.

aus Seite 9:

Die Internierten erhalten folgende Rationen:

<u>täglich:</u>	1 Pfund Brot	
	1 " Rindfleisch	
	10 Unzen Kartoffeln	
	6 " Zwiebeln	
	8 " Erbsengemüse	
	5/7" Tee	
	2 1/2 " Zucker	
	4 " Mehl (oder zweimal pro Woche 4 Unzen Reis)	
	1/2 " Salz	
	3 Pfund Feuerholz	
	5 Blatt Toilettenpapier	

*1 engl. Unze = ± 28 gr.  
1 Rupee = 16 Annas =  
± 0.77 Ann.*

3/2 Annas "messing allowance" zum Kauf der nicht in den Rationen einbegriffenen Lebensmittel, wie Butter, Konfitüre, Öl, Essig, Cocogen, usw.

wöchentlich: Feuerholz für Warmbäder : 2 Pfund pro Kopf. Dieses Holz wird jedoch nur auf Grund einer ärztlichen Empfehlung zugeteilt. Während der heissen Zeit täglich 1 Pfund Eis, sofern die Eiskästen benutzt werden, und täglich 2 Pfund Eis, wenn die Eiskästen nicht benutzt werden. Die Zuteilung von Eis began am 19. April und endigte am 17. Oktober.

aus Seite 10:

Sowohl Abteilung I als auch Abteilung III verfügen über eine Bar, wo während des ganzen Tages Kaffee, Tee und Kuchen und zu gewissen Stunden alkoholische Getränke (Indischer Whisky, einheimisches Bier und selbst hergestellte Cocktails) erhältlich sind.

Zudem befindet sich in jeder Abteilung ein mit beträchtlichen Lagerbeständen versehener Verkaufsladen. Im nachstehenden führen wir die Preise für einige Artikel an:

	<u>Rupies</u>	
Wolldecke	25.--	
Wollener Pullover	15.8.--	
Halbschuhe von	6.--	an
hohe Schnürstiefel	25.--	"
warme Hausschuhe v.	6.--	"
Wollsocken	3.8.--	
Wollstrümpfe	4.8.--	
Baumwollsocken	1.2.--	
Sommerhemd von	4.--	"
Winterhemd "	6.--	"
Tennisschuhe "	2.5.--	"
Fussballschuhe"	12.--	
Zahnbürste	1.4.--	
Zahnpasta	-.10.--	
Toiletteseife	-.4.6	
Waschseife	-.3.--	
Bettkissen	1.8.--	
Kissenüberzug	1.4.--	
Butter	1.4.--	per Unze
Bananen	-.9.--	" Dtz.
Orangen	1.2.--	" "
Indische Zigaretten	-.1.--	" 10 Stück
" Zigarren	1.8.--	bis 3.2.-- per 50 Stück.

Alle Artikel mit Ausnahme der Luxussachen werden zu Erstehungskosten verkauft. Auf die Luxussachen dagegen wird ein Zuschlag erhoben, der am Monatsende teilweise in die Küche und teilweise in den Wohltätigkeitsfond abgeführt wird.

aus Seite 11 und 12:

Vom Gewahrsamstaat werden an Zivil-Internierte keine Kleider abgegeben, dagegen wird jedem Internierten ungeachtet dessen, ob er über private Mittel verfügt oder nicht, monatlich Rupies 20.-- ausgerichtet. Von den Rps. 15.-- für Kleider, Wäsche und andere tägliche Notwendigkeiten verwendet werden müssen, während kürzlich durch eine Verfügung des "Home Department" den Internierten gestattet wurde, die restlichen Rps 5.-- nach Belieben zu verwenden.

aus Seite 12:

*versoffen!*  
*abgez.*  
*Quartal und*  
*Rps. 40. - Taschengeld.*

Klagen über ungenügende Kleider und Wäsche wurden in Abteilung I nicht geführt, dagegen sollen sich in der Abteilung III immer noch etwa 60 befinden, die noch nicht über genügend warme Kleider verfügen. Nach Ansicht des Kommandanten, die uns übrigens auch vom Vertrauensmann der Abteilung I, auf dessen Urteil wir uns verlassen können, bestätigt wurde, hätte es tatsächlich möglich sein sollen, aus der Regierungsunterstützung von Rps 200.--, die die Internierten aus Niederl. Indien von Januar bis Oktober 1942 bezogen, die notwendigen Kleider anzuschaffen. Abgesehen davon, erhielten diejenigen, die ohne Ersatzkleider nach hier in Britisch Indien ankamen, eine einmalige Unterstützung von Rps 12.-- seitens des Schweizerischen Konsulats und zudem an Stelle von Rps 40.-- Taschengeld für das zweite Quartal Rps 50.--.

In der Tatsache, dass sich die beiden Vertrauensleute gegen die Abgabe von Kleidern durch den Gewahrsamstaat sträuben und eine monatliche Barunterstützung vorziehen, liegt wohl der beste Beweis dafür, dass die Regelung, wie sie Britisch Indien in Bezug auf die Zivil-Internierten getroffen hat, die richtige ist.

Wir haben nun mit den beiden Vertrauensleuten vereinbart, dass die Abteilung I den Ankauf der noch notwendigen Kleider für die in Frage stehenden Leute der Abteilung III finanziert und dass diese Leute den vorgeschossenen Betrag der Abteilung I in kleinen Monatsraten aus der Regierungsunterstützung zurückbezahlen. Damit ist die Angelegenheit befriedigend erledigt.

aus Seite 13:

Die Augenkranken werden von Herrn Prof. Dr. Leber aus Niederl. Indien behandelt.

aus Seite 14:

Dem Lagerkommandanten ist es gelungen, Material und Instrumente zur Herstellung von Zahnprothesen zu beschaffen, sodass ab 1. November Gebisse im Lager selbst durch einen internierten Zahntechniker angefertigt werden können. Als Lagerzahnarzt wirkt Herr Dr. Ziegler aus Niederl. Indien, der die nicht-zahlenden Zahnpatienten behandelt, während Herr Er. Sch. (früher Bombay) gegen eine geringe Bezahlung seine Praxis im Lager ausübt.

Bereits im letzten Bericht haben wir erwähnt, dass die Regierung den offiziellen Ärzten und Zahnärzten für ihre Tätigkeit eine Entschädigung ausrichtet. Seit neuester Zeit erhalten nun auch Pfleger im Spital ein Entgelt für ihre Arbeit, und zwar werden diejenigen, die Spezialarbeiten verrichten (wie z. B. in den Laboratorien) mit Rps 30.-- monatlich, die übrigen mit Rps 20.-- entschädigt.

aus Seite 16:

Sport wird in der die älteren und kränklichen Herren aus Niederl. Indien beherbergenden Abteilung III nur wenig betrieben. Diese Internierten vertreiben sich die Zeit mit Lesen, Kartenspiel, leichte Arbeit in Küche, Garten und Werkstatt und mit Spaziergängen innerhalb der Abteilung, sodann

beteiligen sie sich auch an den Spaziergängen ausserhalb des Lagers.

aus Seite 17:

In sämtlichen Abteilungen sind kleine Werkstätten für Eisen- und Holzarbeiten errichtet worden, sowie Ateliers für Malerarbeiten. Ein Teil der Internierten hat sich Blumen- und Gemüsegärten vor ihren Baracken angelegt, sodass das ganze Lager heute einen bedeutend freundlicheren und wärmeren Eindruck macht als früher.

aus Seite 18:

In der Abteilung I ist genügend Lesestoff vorhanden, während unseres Besuches ist eine weitere Sendung von Büchern, Musiknoten und Zeichenmaterial aus Deutschland eingetroffen. Die Bibliothek der Abteilung III hingegen verfügt nur über ca 500 Bücher, wobei allerdings zu erwähnen bleibt, dass die Abteilung I der Abteilung III ihre Bücher leihweise abtritt.

Die Disziplin im Lager ist, wie uns der Kommandant und auch die Offiziere der einzelnen Abteilungen versicherten, eine gute. Es mussten keine Internierten disziplinarisch bestraft werden, auch fanden keine Fluchtversuche noch gerichtliche Verfolgungen statt. Täglich findet am Morgen nach der Nachtwache und zweimal wöchentlich auch abends ein Appell statt.

aus Seite 19:

Die meisten Internierten aus Niederländisch Indien, die ihre Familien dort zurücklassen mussten, oder ihre Frauen und Kinder im fernen Osten haben, leiden begreiflicherweise immer noch unter dem Fehlen von Nachrichten.

Anlage von Helbig

Nr. 6

zu: Interimelle

**1968**

Taschenkalender

ED 353 - 2 - 80

Steyler

Mission

ED 353-2-81

# An Unsere Freunde

---

Zum zweiten Male können wir unseren Freunden den Taschenkalender der Steyler Mission vorlegen. Im vergangenen Jahr stand der Kalender im Zeichen Indiens, wo seit Jahrhunderten Missionare aus aller Welt unter schwierigsten Umständen für die Ausbreitung des christlichen Glaubens kämpfen. Diesmal stellen wir Indonesien vor, das größte Inselreich in Südostasien. Auch hier hat es die christliche Mission schwer, denn das Land wird vom Glauben des Islam beherrscht. Trotzdem ist es unseren Missionaren, die seit mehr als fünf Jahrzehnten dort wirken,

© Steyler Mission, Gemeinnützige Gesellschaft  
für auswärtige Missionen  
5205 St. Augustin/Siegburg

Redaktion: Dr. h. c. Helmut Reuther

Graphik: Paul Corazolla, Berlin

Karte Seite 60: Willi Schneider, Ludwigshafen/Rh.

Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH, Mannheim

gelungen, Hunderttausende von Menschen für das Christentum zu gewinnen und auf zahlreichen Inseln die Menschen in christlicher Nächstenliebe beim Aufbau von Schulen, Krankenhäusern und durch eine Besserung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage zu unterstützen. Heute brennt in Hunderten von Kirchen und Kapellen in Indonesien das Ewige Licht. Wie überall in den 36 Ländern auf fünf Kontinenten arbeiten Patres, Brüder und Schwestern unserer Mission auch in Indonesien an einer besseren Welt. Der Kalender des Jahres 1968 soll einerseits den vielen Missionaren draußen ein kleines Zeichen des Dankes für ihr Opfer und ihren Einsatz sein, ihre Erfolge, ihre Nöte und Schwierigkeiten aufzeigen, andererseits unseren Freunden daheim ein kleines Geschenk der Dankbarkeit sein für das viele Gute, für die Hilfe und Unterstützung, die sie unserer Missionsarbeit auch im vergangenen Jahr, oft unter persönlichen Opfern, erwiesen haben. Wenn unsere Freunde das ganze Jahr über immer wieder in diesem Kalender blättern, sollen sie sich mit den Männern draußen an der Front der Mission verbunden fühlen und das Bewußtsein haben, daß ihre Spenden und Opfer Saatgut für einen fruchtbaren Acker sind, den wir seit mehr als 50 Jahren in Indonesien bestellen.

Pater A. Nottebaum,  
Missionsprokurator

4

ED 353-2-82

JANUAR

	MONTAG Neujahr, Sonntag nach Weihnachten	1
	DIENSTAG Jesu-Namensfest, Makarius	2
1961 Errichtung der Kirchenprovinz Nusa Tenggara (Indonesien)	MITTWOCH Genoveva	3
	DONNERSTAG Gregor, Angela	4
	FREITAG Eduard, Emilie	5
Feiertag in Baden-Württemberg 1882 Beginn der Chinamission der SVD in Südchantung, erste Missionare P. J. Anzer und P. J. Freinademetz	SAMSTAG Heilige Drei Könige	6
	SONNTAG Fest der Heiligen Familie, Reinhold, Sigrid	7

**8** MONTAG  
Erhard,  
Adelheid1886 Errichtung des Apostolischen Vikariates  
Südschantung-China, erster Apostol. Vikar und  
Bischof Msgr. Joh. Bapt. Anzer SVD**9** DIENSTAG  
Julian,  
Pauline**10** MITTWOCH  
Suitger,  
Agaton**11** DONNERSTAG  
Paulinus,  
Werner**12** FREITAG  
Ernst,  
Erna**13** SAMSTAG  
Gottfried**14** SONNTAG  
2. Sonntag  
n. Erscheinung  
HilariusMONTAG **15**  
Maurus,  
PaulusDIENSTAG **16**  
Marcellus,  
OttoMITTWOCH **17**  
Antonius  
der GroßeDONNERSTAG **18**  
PriskaFREITAG **19**  
Knud,  
Ida,  
MarthaSAMSTAG **20**  
Sebastian,  
FabianSONNTAG **21**  
3. Sonntag  
n. Erscheinung  
Agnes, Meinrad

JANUAR

**22** MONTAG  
Vincentius

**23** DIENSTAG  
Raimund,  
Emerentia

**24** MITTWOCH  
Bertram,  
Vera

**25** DONNERSTAG  
Pauli Bekehrung

**26** FREITAG  
Polikarp,  
Radegundis,  
Roswitha

**27** SAMSTAG  
Joh. Chryso-  
stomos,  
Angela

**28** SONNTAG  
4. Sonntag nach  
Ersch., Karl der  
Große, Manfred

1903 Tod von P. Freinademetz, einer der ersten  
Chinamissionare der SVD

ED 353-2-84

JANUAR/FEBRUAR

MONTAG **29**  
Franz von Sales

DIENSTAG **30**  
Martina

MITTWOCH **31**  
Joh. Bosco,  
Emma

DONNERSTAG **1**  
Ignatius,  
Brigitta

FREITAG **2**  
Mariä Lichtmeß,  
Bruno

SAMSTAG **3**  
Blasius  
Ansgar

SONNTAG **4**  
5. Sonnt. n. Ersch.  
Andreas,  
Veronika

1937 Errichtung der Apost. Präfektur Siningg  
(China)

**5** MONTAG  
Agatha

MONTAG  
Alexis,  
Eulalia

**12**

**6** DIENSTAG  
Dorothea

1944 Bombardierung der „Dorish Maru“ vor Neuguinea. Tod von 10 Patres, 22 Brüdern der SVD und 34 Steyler Schwestern

DIENSTAG  
Albin

**13**

**7** MITTWOCH  
Richard

1936 Bischof Wilhelm Finnemann SVD übernimmt die Apostol. Präfektur Mindoro auf den Philippinen

1931 Errichtung der selbst. Mission Sinkiang (Zentralasien)

MITTWOCH  
Valentin

**14**

**8** DONNERSTAG  
Elfriede

1912 Übernahme der Mission der Kl. Sunda-inseln (Indonesien)

DONNERSTAG  
Siegfried

**15**

**9** FREITAG  
Cyrillus,  
Lambert,  
Apollonia

1922 Errichtung der Apostol. Präfektur Nagoya

FREITAG  
Juliane

**16**

**10** SAMSTAG  
Scholastika

SAMSTAG  
Konstantin

**17**

**11** SONNTAG  
Septuagesima,  
Severin,  
Adolf

1925 Errichtung der Apostol. Präfektur Tsingtao (China)

1946 Bischof Thomas Tien SVD wird Kardinal

SONNTAG  
Sexagesima,  
Engelbert,  
Bernadette

**18**

ED 353-2-85

FEBRUAR

**19** MONTAG  
Susanne

**20** DIENSTAG  
Jordan,  
Isabella

**21** MITTWOCH  
Eleonora

**22** DONNERSTAG  
Petri Thronfeier,  
Alban

**23** FREITAG  
Robert

**24** SAMSTAG  
Matthias

1921 Msgr. Petrus Noyen (Kl. Sundainseln)  
stirbt an dem Tag, an dem er zum Bischof ge-  
weiht werden sollte

**25** SONNTAG  
Quinquagesima,  
Walburga

ED 353-2-86

FEBRUAR/MÄRZ

MONTAG **26**  
Margareta,  
Alexander

DIENSTAG **27**  
Mechtild

MITTWOCH **28**  
Aschermittwoch,  
Veronika

DONNERSTAG **29**  
Oswald,  
Viktor

FREITAG **1**  
Albin,  
Suitbert

SAMSTAG **2**  
Luise,  
Agnes

SONNTAG **3**  
1. Fastensonntag,  
Kunigunde

**4** MONTAG  
Adrian1896 Msgr. Eberhard Limbrock SVD wird erster  
Apostol. Präfekt von Kaiser-Wilhelms-Land  
(Neuguinea)**5** DIENSTAG  
Friedrich1922 Apost. Vikariat Kleine Sundainseln,  
Msgr. Arnold Verstraelen SVD**6** MITTWOCH  
RosaMITTWOCH  
Gerald,  
Rüdiger**7** DONNERSTAG  
Thomas v. A.DONNERSTAG  
Mathilde**8** FREITAG  
Johannes v. Gott,  
Beate1922 SVD übernimmt Mission Westkansu. 1951  
Errichtung zweier Apostol. Vikariate in Ruteng  
und Larantuka auf FloresFREITAG  
Klemens Maria  
Hofbauer**9** SAMSTAG  
Franziska1914 Apost. Vikariat Togo (Afrika), Msgr. Franz  
Wolf SVD – 1932 Tod von Bischof Verstraelen  
auf FloresSAMSTAG  
Heribert**10** SONNTAG  
2. Fastensonntag,  
Gustav,  
Emil1943 Ermordung von Bischof J. Lörks SVD,  
6 Patres, 14 Brüdern und 18 Ordensschwestern  
auf der „Akikaze“SONNTAG  
3. Fastensonntag,  
GertrudMONTAG **11**  
WolframDIENSTAG **12**  
Gregor**13****14****15****16****17**

**18** MONTAG  
Eduard

**19** DIENSTAG  
Josef

**20** MITTWOCH  
Irmgard,  
Claudia

**21** DONNERSTAG  
Benedikt,  
Christian

**22** FREITAG  
Nikolaus v. Flüe,  
Katharina

**23** SAMSTAG  
Otto

**24** SONNTAG  
4. Fastensonntag,  
Gabriel

MONTAG **25**  
Mariä  
Verkündigung

DIENSTAG **26**  
Ludger

MITTWOCH **27**  
Rupert

DONNERSTAG **28**  
Joh.  
v. Capistran,  
Elfriede

FREITAG **29**  
Ludolf

SAMSTAG **30**  
Angela,  
Roswitha

SONNTAG **31**  
1. Passionssonntag  
Guido,  
Kornelia

1923 Sinyang-Mission in Südhonan (China),  
erster Missionsoberer P. Georg Fröwis SVD

1923 Sinyang-Mission in Südhonan (China),  
erster Missionsoberer P. Georg Fröwis SVD

1923 Sinyang-Mission in Südhonan (China),  
erster Missionsoberer P. Georg Fröwis SVD

1923 Sinyang-Mission in Südhonan (China),  
erster Missionsoberer P. Georg Fröwis SVD

1923 Sinyang-Mission in Südhonan (China),  
erster Missionsoberer P. Georg Fröwis SVD

APRIL

**1** MONTAG  
Hugo1932 Mission Yangku, Südschantung (China),  
erster Missionsoberer P. Thomas Tien SVD**2** DIENSTAG  
Franz v. Paul**3** MITTWOCH  
Richard,  
Kurt**4** DONNERSTAG  
Alice**5** FREITAG  
Vinzenz,  
Burkhard**6** SAMSTAG  
Notker**7** SONNTAG  
Palmsonntag,  
Hermann-Josef

ED 353-2-89

APRIL

MONTAG **8**  
Albert,  
WalterDIENSTAG **9**  
WaltraudMITTWOCH **10**  
MechthildDONNERSTAG **11**  
Gründonnerstag,  
LeoFREITAG **12**  
Karfreitag,  
JuliusSAMSTAG **13**  
Karsamstag,  
Edmund,  
IdaSONNTAG **14**  
Ostern,  
Justinus,  
Erna

APRIL

**15** MONTAG  
Ostermontag,  
Otmar

**16** DIENSTAG  
Bernadette

**17** MITTWOCH  
Rudolf

**18** DONNERSTAG  
Werner

**19** FREITAG  
Emma

**20** SAMSTAG  
Hildegund

**21** SONNTAG  
Weißer Sonntag,  
Konrad

E 2353-2-90 APRIL

MONTAG **22**  
Adalbert,  
Soter

DIENSTAG **23**  
Georg

MITTWOCH **24**  
Irmina

DONNERSTAG **25**  
Markus

FREITAG **26**  
Marcellinus,  
Kletus

SAMSTAG **27**  
Petrus Canisius,  
Zita

SONNTAG **28**  
2. Sonntag  
nach Ostern,  
Helmut, Vitalis

1933 Apostol. Vikariat Sinyang-Südhonan

APRIL/MAI

**29** MONTAG  
Wilfried**30** DIENSTAG  
Katharina**1** MITTWOCH  
Josef,  
Mann der Arbeit**2** DONNERSTAG  
Athanasius1949 Gründung der Universität Nanzan in Nago-  
yaya, Japan, durch die SVD**3** FREITAG  
Alexander**4** SAMSTAG  
Monika**5** SONNTAG  
3. Sonntag  
nach Ostern,  
Jutta, Irene

ED 353-2-91

MAI

MONTAG  
Dietrich **6**DIENSTAG  
Gisela **7**MITTWOCH  
Michael **8**DONNERSTAG  
Gregor v. Nazianz **9**FREITAG  
Antonius **10**SAMSTAG  
Mamertus  
Fest der Apostel  
Philipp. u. Jakobus **11**SONNTAG  
4. Sonntag  
nach Ostern,  
Pankratius **12**

**13** MONTAG  
Servatius

**14** DIENSTAG  
Bonifatius

**15** MITTWOCH  
Sophie

**16** DONNERSTAG  
Joh. Nepomuk

**17** FREITAG  
Dietmar,  
Bruno

**18** SAMSTAG  
Erich

**19** SONNTAG  
5. Sonntag  
nach Ostern,  
Emil

1952 Errichtung der Diözese Indore (Zentralindien), erster Bischof Msgr. Franz Simons SVD

MONTAG **20**  
Bernardin

DIENSTAG **21**  
Konstantin

MITTWOCH **22**  
Renate

DONNERSTAG **23**  
Christi  
Himmelfahrt,  
Wigbert

FREITAG **24**  
Maria, Hilfe  
der Christen,  
Susanne

SAMSTAG **25**  
Urban

SONNTAG **26**  
6. Sonntag  
nach Ostern,  
Philipp Neri

1938 Apost. Präfektur Sinkiang, Zentralasien,  
Apost. Präfekt Msgr. Ferd. Loy SVD

1936 Apost. Vikariat Niederländ.-Timor (Indonesien),  
Apost. Vikar und Bischof Msgr. Jakob  
Pressers SVD

MAI/JUNI

ED 353-2-93

JUNI

**27** MONTAG  
Beda

MONTAG  
Pfingstmontag,  
Klothilde

**3**

**28** DIENSTAG  
Wilhelm

DIENSTAG  
Wolfhard

**4**

**29** MITTWOCH  
Erwin

MITTWOCH  
Bonifatius

**5**

**30** DONNERSTAG  
Ferdinand,  
Felix

DONNERSTAG  
Norbert,  
Claudius

**6**

**31** FREITAG  
Maria Königin

FREITAG  
Gottlieb,  
Robert

**7**

**1** SAMSTAG  
Regina

SAMSTAG  
Medard

**8**

**2** SONNTAG  
Pfingsten,  
Eugen,  
Erasmus

SONNTAG  
Dreifaltigkeits-  
Sonntag,  
Kolumba

**9**

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

JUNI

**10** MONTAG  
Heinrich,  
Margarita

**11** DIENSTAG  
Helga

**12** MITTWOCH  
Odulf

**13** DONNERSTAG  
Fronleichnam,  
Antonius v. Padua

**14** FREITAG  
Basilius,  
Hartwig

**15** SAMSTAG  
Vitus,  
Lothar

**16** SONNTAG  
2. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Benno, Gebhard

1947 Apost. Vikariat Accra (Ghana)  
1955 Freie Prälatur Bangued-Abra (Philippinen)

Feiertag in Baden-Württemberg, Hessen, Nord-  
rhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland,  
teilweise in Bayern

1946 Kardinal Thomas Tien Erzbischof von  
Peking

1928 Apost. Vikariat Tsingtao (Südschantung)  
1951 Diözese Sambalpur (Indien)

ED 353-2-94

JUNI

MONTAG  
Rainer,  
Tag der deutschen  
Einheit

**17**

DIENSTAG  
Marina

**18**

MITTWOCH  
Emma

**19**

DONNERSTAG  
Silverius

**20**

FREITAG  
Herz-Jesu-Fest,  
Aloisius,

**21**

SAMSTAG  
Eberhard,  
Sigrid

**22**

SONNTAG  
3. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Edeltraud

**23**

JUNI

**24** MONTAG  
Johannes der  
Täufer

**25** DIENSTAG  
Adalbert

**26** MITTWOCH  
Johannes und  
Paulus,  
Dorothea

**27** DONNERSTAG  
Harald,  
Siebenschläfer

**28** FREITAG  
Irenäus,  
Ekkehard

**29** SAMSTAG  
Petrus  
und Paulus

**30** SONNTAG  
4. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Ernst, Otto

ED 353-2-95

JULI

MONTAG  
Fest des kost-  
baren Blutes,  
Theobald

1

1937 Apost. Vikariat Ichow (China)

DIENSTAG  
Mariä  
Heimsuchung

2

MITTWOCH  
Leo

3

DONNERSTAG  
Ulrich

4

1961 Msgr. Paul Sani Bischof von Denpasar-Bali-Lombok – zweiter einheimischer Bischof der SVD in Indonesien

FREITAG  
Antonius

5

1957 Apost. Präfektur Kenge (Kongo) (SVD in Kenge seit 1951)

SAMSTAG  
Thomas Morus

6

1963 Kenge (Kongo) wird Bistum

SONNTAG  
5. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Willibald

7

Apost. Präfektur Sinsiang in Nordhonan (China)

JULI

**8** MONTAG  
Killian,  
Elisabeth

1948 P. Stefan Appelhans und P. Leo Arkfield  
von der SVD werden Apostolische Vikare in  
Neuguinea

**9** DIENSTAG  
Dieter,  
Veronika

1951 Bischof Stefan Appelhans † (Flugzeug-  
absturz vor der Küste von Neuguinea)

**10** MITTWOCH  
Amalia

**11** DONNERSTAG  
Olga

1939 Msgr. Thomas Tien Apost. Vikar und  
Bischof von Yangku, Südschantung (China)

**12** FREITAG  
Joh. Gualbert

1951 Apost. Vikariat Mindoro (Philippinen)

**13** SAMSTAG  
Arno

**14** SONNTAG  
6. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Bonaventura

1950 Apost. Präfektur Bali-Lombok

ED353-2-96

JULI

MONTAG  
Heinrich

**15**

DIENSTAG  
Irmgard

**16**

MITTWOCH  
Alexius

**17**

DONNERSTAG  
Arnold

**18**

FREITAG  
Vinzenz von Paul

**19**

SAMSTAG  
Margarete

**20**

SONNTAG  
7. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Daniel, Praxidis

**21**

JULI

**22** MONTAG  
Maria Magdalena

**23** DIENSTAG  
Liborius

**24** MITTWOCH  
Christine

**25** DONNERSTAG  
Jakobus

**26** FREITAG  
Christophorus,  
Anna

**27** SAMSTAG  
Bertold

**28** SONNTAG  
8. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Viktor

ED 353-2-97

JULI/AUGUST

MONTAG **29**  
Martha,  
Olaf

DIENSTAG **30**  
Ingeborg

MITTWOCH **31**  
Ignatius  
von Loyola

DONNERSTAG **1**  
Petri Ketten

FREITAG **2**  
Alfons

SAMSTAG **3**  
Benno,  
Lydia

SONNTAG **4**  
9. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Dominikus

**5** MONTAG  
Oswald**6** DIENSTAG  
Verklärung Christi,  
Hermann**7** MITTWOCH  
Sigbert,  
Kajetan**8** DONNERSTAG  
Johannes  
M. Vianney**9** FREITAG  
Petrus Faber**10** SAMSTAG  
Laurentius**11** SONNTAG  
10. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Gerhard, SusannaMONTAG  
Klara **12**DIENSTAG  
Radegund **13**MITTWOCH  
Eberhard **14**DONNERSTAG  
Mariä  
Himmelfahrt,  
Alfred **15**FREITAG  
Joachim **16**SAMSTAG  
Karlmann **17**SONNTAG  
11. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Helena **18**

1912 Apost. Präfektur Niigata (Japan)

Feiertag im Saarland und teilweise in Bayern

1909 Erste Steyler in Abra (Philippinen)

## AUGUST

**19** MONTAG  
Sebaldu,  
Emilia

**20** DIENSTAG  
Bernhard  
v. Clairvaux

**21** MITTWOCH  
Johanna Franziska  
v. Chantal

**22** DONNERSTAG  
Herz-Mariä-Fest,  
Timotheus

**23** FREITAG  
Philippus

**24** SAMSTAG  
Bartholomäus

**25** SONNTAG  
12. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Ludwig

ED 353-2-99

## AUGUST/SEPTEMBER

MONTAG **26**  
Egbert

DIENSTAG **27**  
Gebhard

MITTWOCH **28**  
Augustus,  
Elmar

DONNERSTAG **29**  
Sabina

FREITAG **30**  
Felix,  
Rosa

SAMSTAG **31**  
Raimund,  
Isabella

SONNTAG **1**  
13. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Arthur, Ruth

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

**2** MONTAG  
Stephan,  
Ingrid

**3** DIENSTAG  
Pius X.

**4** MITTWOCH  
Irmgard,  
Hermine

**5** DONNERSTAG  
Viktor

**6** FREITAG  
Magnus

**7** SAMSTAG  
Judith

**8** SONNTAG  
14. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Mariä Geburt

1875 gründete Pater Arnold Janssen in  
Steyl/Holland das erste deutsche Missionshaus

MONTAG **9**  
Otger

DIENSTAG **10**  
Nikolaus v. T.

MITTWOCH **11**  
Helga

DONNERSTAG **12**  
Mariä Namensfest

FREITAG **13**  
Tobias,  
Notburga

SAMSTAG **14**  
Kreuzerhöhung

SONNTAG **15**  
10. Sonntag nach  
Pfingsten, Sieben  
Schmerzen Mariä

SEPTEMBER

**16** MONTAG  
Edith

**17** DIENSTAG  
Hildegard

**18** MITTWOCH  
Irene

**19** DONNERSTAG  
Lambert

**20** FREITAG  
Eustachius

**21** SAMSTAG  
Matthäus

**22** SONNTAG  
16. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Mauritius

ED 353-2-101 SEPTEMBER

MONTAG  
Thekla **23**

DIENSTAG  
Gerhard **24**

MITTWOCH  
Hildegard **25**

DONNERSTAG  
Cyrian **26**

FREITAG  
Kosmas,  
Hiltrud **27**

SAMSTAG  
Wenzeslaus **28**

SONNTAG  
17. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Michael **29**

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

**30** MONTAG  
Hieronymus

**1** DIENSTAG  
Remigius

**2** MITTWOCH  
Ewald

**3** DONNERSTAG  
Theresia  
v. Kinde Jesu

**4** FREITAG  
Edwin

**5** SAMSTAG  
Helmut,  
Meinolf

**6** SONNTAG  
18. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Bruno

MONTAG  
Rosenkranzfest,  
Markus **7**

DIENSTAG  
Birgitta **8**

MITTWOCH  
Günther **9**

DONNERSTAG  
Gereon **10**

1938 Accra-Mission in Ghana

FREITAG  
Mutterschaft  
Mariä **11**

SAMSTAG  
Maximilian,  
Wilfried **12**

SONNTAG  
19. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Eduard **13**

OKTOBER

**14** MONTAG  
Hildegund

**15** DIENSTAG  
Theresia v. Avila

**16** MITTWOCH  
Hedwig

**17** DONNERSTAG  
Luise

**18** FREITAG  
Lukas

**19** SAMSTAG  
Frieda

**20** SONNTAG  
20. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Wendelin

ED 353-2-103

OKTOBER

MONTAG **21**  
Ursula

DIENSTAG **22**  
Ingbert,  
Kordula

MITTWOCH **23**  
Severin

DONNERSTAG **24**  
Raphael

FREITAG **25**  
Chrysanthus

SAMSTAG **26**  
Amandus,  
Friedbert

SONNTAG **27**  
21. Sonntag nach  
Pfingsten, Christ-  
königsfest, Sabina

1942 Ermordung von Bischof Wilhelm Finne-  
mann SVD (Philippinen-Mindoro) durch japa-  
nische Soldaten

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

**28** MONTAG  
Alfred,  
Egbert

**29** DIENSTAG  
Dietrich

**30** MITTWOCH  
Dorothea,  
Alfons

**31** DONNERSTAG  
Wolfgang,  
Arnulf

**1** FREITAG  
Allerheiligen

**2** SAMSTAG  
Allerseelen

**3** SONNTAG  
22. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Hubertus

1904 Weihe von Msgr. Augustinus Henninghaus  
zum Apost. Vikar und Bischof von Südschan-  
tung (China)

Feiertag in Baden-Württemberg, Nordrhein-  
Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und teil-  
weise in Bayern

1897 Erste Märtyrer der SVD in China:  
Richard Henle und Franz Nies in Südschantung  
ermordet

MONTAG **4**  
Borromäus

DIENSTAG **5**  
Elisabeth

MITTWOCH **6**  
Leonhard

DONNERSTAG **7**  
Engelbert

FREITAG **8**  
Gottfried

SAMSTAG **9**  
Theodor

SONNTAG **10**  
23. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Andreas

1932 Zentralindische Mission Indore über-  
nommen

**11** MONTAG  
Martin**12** DIENSTAG  
Martinus,  
Christian**13** MITTWOCH  
Stanislaus**14** DONNERSTAG  
Josaphat**15** FREITAG  
Albertus Magnus**16** SAMSTAG  
Gertrud**17** SONNTAG  
24. Sonntag  
nach Pfingsten,  
Brunhilde, Gregor1934 Apostolisches Vikariat Tsaochowfu, Süd-  
schantung (China)

1922 Apost. Vikariat Ost-Neuguinea

1903 Tod von Msgr. J. B. von Anzer, einer der  
beiden ersten Chinamissionare und der erste  
Bischof der SVD in Südschantung

ED 353 - 2 - 105

MONTAG **18**  
OdoDIENSTAG **19**  
Elisabeth  
v. ThüringenMITTWOCH **20**  
Buß- und Bettag  
FelixDONNERSTAG **21**  
Mariä OpferungFREITAG **22**  
CäciliaSAMSTAG **23**  
KlemensSONNTAG **24**  
25. Sonntag n. Pf.  
(Totensonntag),  
Herta

**25** MONTAG  
Katharina

MONTAG  
Bibiana

**2**

**26** DIENSTAG  
Konrad

DIENSTAG  
Franz Xaver

**3**

1924 Mission Westkansu (China) wird  
Apost. Vikariat

**27** MITTWOCH  
Alwine

MITTWOCH  
Barbara

**4**

1952 P. Joseph Bowers, ein Neger aus den  
USA, wird zum Weihbischof von Accra (Ghana)  
ernannt, 1953 Bischof von Accra

**28** DONNERSTAG  
Günther

DONNERSTAG  
Reinhard

**5**

**29** FREITAG  
Hartmut

FREITAG  
Nikolaus

**6**

**30** SAMSTAG  
Andreas

SAMSTAG  
Ambrosius

**7**

**1** SONNTAG  
1. Advent,  
Eligius

SONNTAG  
2. Advent,  
Mariä  
Empfängnis

**8**

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

**9** MONTAG  
Egbert**10** DIENSTAG  
Herbert**11** MITTWOCH  
Arthur**12** DONNERSTAG  
Edburga**13** FREITAG  
Lucia**14** SAMSTAG  
Bertold**15** SONNTAG  
3. Advent,  
ChristlanaMONTAG  
Adelheid **16**DIENSTAG  
Sturmus **17**MITTWOCH  
Wunibald,  
Hermine **18**DONNERSTAG  
Theodor **19**FREITAG  
Christian **20**SAMSTAG  
Thomas **21**SONNTAG  
4. Advent,  
Jutta **22**1934 P. Karl Morschheuser SVD stirbt durch  
Eingeborenenpfeile im Dschungel Neuguineas1942 P. Bernard Polefka von Kommunisten in  
Honan lebendig begraben

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DEZEMBER

**23** MONTAG  
Viktoría**24** DIENSTAG  
Heiliger Abend,  
Adam und Eva**25** MITTWOCH  
1. Weihnachts-  
feiertag**26** DONNERSTAG  
2. Weihnachts-  
feiertag,  
Stephanus**27** FREITAG  
Johannes**28** SAMSTAG  
Unschuldige  
Kinder**29** SONNTAG  
Sonntag  
nach Weihnachten,  
Thomas Becket

ED 353-2-108 DEZEMBER/JANUAR

MONTAG  
Lothar **30**DIENSTAG  
Silvester,  
Katharina **31**MITTWOCH  
Neujahr **1**DONNERSTAG **2**FREITAG **3**SAMSTAG **4**SONNTAG  
Fest der  
Heiligen Familie **5**

KALENDER 1968

	Januar	Februar	März
<b>Sonntag</b>	7 14 21 28	4 11 18 25	3 10 17 24 31
Montag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	4 11 18 25
Dienstag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	5 12 19 26
Mittwoch	3 10 17 24 31	7 14 21 28	6 13 20 27
Donnerstag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	7 14 21 28
Freitag	5 12 19 26	2 9 16 23	1 8 15 22 29
Samstag	6 13 20 27	3 10 17 24	2 9 16 23 30

	April	Mai	Juni
<b>Sonntag</b>	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Montag	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24
Dienstag	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
Mittwoch	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Donnerstag	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Freitag	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Samstag	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29

	Juli	August	September
<b>Sonntag</b>	7 14 21 28	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Montag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Dienstag	2 9 16 23 30	6 13 20 27	3 10 17 24
Mittwoch	3 10 17 24 31	7 14 21 28	4 11 18 25
Donnerstag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	5 12 19 26
Freitag	5 12 19 26	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Samstag	6 13 20 27	3 10 17 24 31	7 14 21 28

	Oktober	November	Dezember
<b>Sonntag</b>	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29
Montag	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Dienstag	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
Mittwoch	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25
Donnerstag	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26
Freitag	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27
Samstag	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28

Karfreitag 12. April, Ostern 14. und 15. April, Christi Himmelfahrt 23. Mai, Pfingsten 2. u. 3. Juni, Fronleichnam 13. Juni, Buß- u. Betttag 20. November

NOTIZEN

ED353-2-109

ED 353 - 2 - 110

# INDONESIEN

## Tatsachen und Zahlen

Fast eineinhalb Millionen Quadratkilometer Fläche umfaßt das indonesische Inselreich mit seinen 13 000 Inseln. 3000 von ihnen sind bewohnt. Mehr als 100 Millionen Einwohner zählt Indonesien. Allein in den letzten zehn Jahren ist ihre Zahl um fast 15 Millionen gewachsen. Indonesien umfaßt den größten Teil des sogenannten Malaiischen Archipels. Sumatra, Java, Borneo und einige Nachbarinseln ruhen noch auf dem Sunda-Schelf. Alle Inseln sind stark vulkanisch. Allein auf Java sind 27 Vulkane tätig. Fast alle Inseln haben daher fruchtbare vulkanische Böden, ein tropisches Monsunklima von unglaublicher Fruchtbarkeit und vor allem auf Borneo, Sumatra und Celebes eine üppige tropische Vegetation mit reichster Tierwelt. Die mittlere Temperatur im Durchschnitt des Jahres beträgt fast 30 Grad Celsius. Die Hauptstadt Djakarta, sie hieß früher Batavia, zählt mehr als drei Millionen Einwohner. Mehr als die Hälfte der Be-

## INDONESIEN



völkerung lebt auf der Insel Java; die Inseln Borneo, Celebes und Sumatra sind nur dünn besiedelt, besitzen aber die meisten Bodenschätze. Hauptsächlichste Erwerbsquelle der Bevölkerung ist noch immer die Landwirtschaft. Reis, Mais, Süßkartoffeln, Erdnüsse, Sojabohnen, Zuckerrohr, Kautschuk, Tee, Kaffee, Tabak, Gewürze, Kokos sind die wichtigsten Plantagenprodukte. Die größten Ausfuhrposten bilden Kautschuk, Erdöl, Zinn, Kopa, Palmöl, Gewürze und Edelhölzer. Wesentlich zur Ernährung trägt die Fischerei bei. Groß wäre die Bedeutung der Wasserkraft, doch wird sie erst bescheiden genutzt. Die Industrie ist erst im Aufbau begriffen und beschränkt sich bisher fast nur auf die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und Bodenschätze. Die Bevölkerung besteht überwiegend aus Malayen. Ihnen verwandt, doch andersrassig, sind die Bewohner der Sundainseln und von Bali. Ureinwohner findet man noch auf vielen Inseln. Sie leben oft noch in Lebensformen der Steinzeit. An Fremdvölkern leben etwa zweieinhalb Millionen Chinesen und 200 000 Europäer in Indonesien. Neben mehr als 90 Millionen Mohammedanern gibt es über eine Million Hindus, fast ausschließlich auf die Insel Bali beschränkt und ebenso viele Buddhisten, die meisten sind Chinesen, und etwa drei Millionen Christen, von denen ein Drittel Katholiken sind. Außerdem gibt es fünf bis sechs Millionen Anhänger alter Naturreligionen, die sich hauptsächlich auf den verkehrsfernen Inseln befinden.

62

ED 353-2-111

## GESCHICHTE DER MISSION IN INDONESIEN



Die beiden größten Inseln der „Kleinen Sunda-inseln“, Flores und Timor, waren schon mit dem ersten Erscheinen der portugiesischen Seefahrer im 17. Jahrhundert Mittelpunkt der Versuche einzelner Missionare gewesen, Stützpunkte des Christentums zu errichten. **Als die Steyler Mission kurz vor dem Ersten Weltkrieg diese beiden Inseln und später auch Bali übernahm, fand sie dort nur 30 000 Katholiken vor. Heute gibt es auf diesen drei Inseln**

63

fast eine Million Christen, was einem Anteil an der Bevölkerung von über 70 Prozent entspricht. Nur wenige hundert Steyler Missionare, Brüder und Schwestern haben in knapp 50 Jahren, unterbrochen von zwei Weltkriegen, von gewaltigen politischen Umbrüchen behindert, fast allein auf sich gestellt, in der Weltabgeschiedenheit zivilisationsferner Inseln und in einem barbarischen Klima mit kaum vorstellbaren wirtschaftlichen, sozialen und verkehrstechnischen Schwierigkeiten eine Leistung vollbracht, die kaum irgendwo in der Welt ihresgleichen hat.

Schon immer stand für die Mission in Indonesien im Mittelpunkt ihres Wirkens neben der religiösen Bekehrung auch die soziale, wirtschaftliche und bildungsmäßige Erschließung der ihr anvertrauten Gebiete. Einige Zahlen geben dafür einen eindrucksvollen Beweis: Auf den Inseln Flores und Timor standen für mehr als eine Million Menschen im Jahre 1914 nur 32 Volksschulen zur Verfügung. Heute sind es mehr als 1000 Schulen, die von der Mission erbaut, eingerichtet wurden und betreut werden. 1914 gingen 2000 Kinder dort zur Schule, heute sind es weit über 100 000 Kinder. 1914 gab es keine einzige Berufs- und Mittelschule. Heute sind es mehr als 150. 60 Lehrern, die damals an den Volksschulen unterrichteten, stehen heute über 4000 Lehrer auf den Inseln Flores und Timor gegenüber. 1914 gab es keinen einzigen einheimischen Priester, Bruder und auch keine einheimische Schwester. In den 50 Jah-

ren seither sind von europäischen Steyler Missionaren allein auf diesen Inseln mehr als 1000 einheimische Priester, Brüder und Schwestern herangebildet worden; sie stellen das Rückgrat der Mission dar. Aus einem Gebiet, in dem noch vor 50 Jahren eine Bevölkerung lebte, die auf einer rein heidnischen und steinzeitlichen Stufe stand mit fast 90 Prozent Analphabeten, ist heute nicht nur ein Bollwerk des Christentums in Indonesien geworden, sondern auch eines der Erziehung und Bildung, des wachsenden Fortschritts und des sozialen Ausgleichs.

ED 353-2-112

Die christlichen Missionare haben auf diesen Inseln ihre Leistung jedoch, im Gegensatz zu vielen anderen Missionierungszentren der Welt, fast ausschließlich aus eigener Kraft und nur mit einem Minimum an Unterstützung aus Europa vollbracht. Fast alles, was sie geschaffen haben, mußten sie aus den begrenzten Mitteln leisten, die ihnen die Inseln selbst boten. Der fast völlig fehlende Verkehr zu der übrigen Welt zwang sie oft viele Jahre lang zur Selbstversorgung, wie sie das Leben der Inselbewohner schon immer bestimmt hat. Besonders trifft dies auf die Insel Flores zu, die sich über 400 Kilometer Länge von Westen nach Osten erstreckt. Sie besitzt keine ausgebauten Häfen und nur einen einzigen kleinen Wiesenflugplatz, keine Eisenbahn und kaum befahrbare Straßen. Die Missionare mußten in den Jahrzehnten ihres Wirkens, sowohl von der einstigen



Kolonialverwaltung wie von der heutigen Regierung nur unzureichend unterstützt, fast alles selbst schaffen, was heute das Gesicht der Insel Flores prägt. Die Aufgabe der Mission bestand daher nicht nur in der Gewinnung von einer Million Seelen für Christus und nicht nur in der Erziehung der Kinder und jungen Menschen in selbsterrichteten Schulen, sondern sie mußte neben Kirchen, Pfarrhäusern und Schulen auch Straßen und Brücken, Krankenhäuser, Ambulanzstationen, Musterfarmen und landwirtschaftliche und gewerbliche Produktionsstätten errichten. Die Missionare regten die Gründung landwirtschaftlicher und Fischereigenossenschaften an; sie schufen Kindergärten und Altersheime und bauten Hafeneinrichtungen aus. Sie errichteten Reparatur-

66

ED 353-2-113

werkstätten für Autos und landwirtschaftliche Maschinen. Sie bauten Druckereien und Werkstätten für Schuster, Schneider, Schlosser und Tischler und schulten ganze Generationen von Knaben zu Handwerkern aller Art. Tausende junger Mädchen wurden in Haushaltschulen und Schulungskursen für Krankenpflege herangebildet. Beinahe die gesamte gesundheitliche Betreuung der Bevölkerung, nicht nur in Krankenhäusern, Ambulanzstationen, Entbindungsheimen, sondern auch durch Verteilung von Medikamenten oder durch zahnärztliche Betreuung, lag und liegt in den Händen der Mission. Von 100 Schulen sind nur zehn von der Regierung eingerichtet. Auf ein indonesisches Krankenhaus kommen 20 der Mission. Ohne die Opferbereitschaft europäischer und einheimischer Steyler Schwestern würden auf den Kleinen Sundainseln jedes Jahr Tausende von Menschen mehr sterben, würde der Kampf gegen Tuberkulose, Malaria, Aussatz, Unterernährung, Kindersterblichkeit und unzählige Seuchen erliegen, ja, selbst kleine Unfälle und Verletzungen würden zum Tod vieler Menschen führen, wenn die Mission nicht in ihren kleinsten Stationen, die oft mitten im Dschungel oder hoch in den Bergen liegen, und fast von jedem Verkehr abgeschnitten sind, in eigens eingerichteten kleinen Ambulanzhütten Erste Hilfe leisten würde.

Gerade auf Flores und Timor, wo viele Missionare und Schwestern seit Jahrzehnten wirken, ohne jemals die deutsche Heimat wiedergesehen oder auch

67

nur wenige Tage der Erholung auf dem zivilisierten Java verbracht zu haben, verwirklicht die Mission schon seit Jahrzehnten das, was heute durch die Entschlüsse des letzten Konzils oder durch die jüngste Enzyklika des Papstes zur selbstverständlichen Forderung für alle Missionare und zum Auftrag der reichen für die armen Völker geworden ist. Die Steyler Patres und Brüder und Schwestern auf Flores und Timor haben die heute so moderne Idee der Entwicklungshilfe schon in einer Zeit praktiziert, als davon noch nirgends die Rede war.

Noch immer sagen die einen: Missionare sind keine Entwicklungshelfer, sondern Priester und Verkünder der Lehre Christi. Die anderen erklären: wir Missionare können die heidnischen Kulte und Bräuche und die Lebensformen der Steinzeit nur überwinden, wenn die Säuglinge nicht mehr wie Fliegen sterben, wenn die Unterernährung nicht die Kinder zu Krüppeln macht, wenn Seuchen nicht ganze Dörfer ausröten und der Hunger nicht den Körper zerstört, ehe die Seele gerettet werden kann. Die Missionare in Indonesien haben in fünfzig Jahren des Handelns und Wirkens in der Praxis beide Fragen miteinander gelöst.

Auch wenn die christliche Missionierung in Indonesien vorerst nur in einem verhältnismäßig kleinen Raum des Riesenreiches ihre Feuerprobe bestanden hat, ist sie dennoch zu einem Beispiel geworden, das auf ganz Indonesien, ja, auf viele andere Zentren der Missionierung in aller Welt ausstrahlt.

ED353-2-114

## „Ledalero“: Die Hoffnung von Flores

Wie das größte Priesterseminar  
Indonesiens entstand

Zu den wichtigsten Aufgaben der Steyler Mission in Indonesien gehört die Ausbildung des einheimischen Priesternachwuchses. Nur mit vielen einheimischen Priestern kann auf die Dauer das Christentum in Indonesien heimisch werden und sich eine indonesische Volkskirche entwickeln. Es hat viele Jahrzehnte gedauert, bis es den Steyler Missionaren in Indonesien gelang, auf der Insel Flores als dem Mittelpunkt der Missionstätigkeit in Indonesien, die Voraussetzungen zu schaffen für ein Priesterseminar vom Rang und der Bedeutung „Ledaleros“. Grundlage dafür war nicht nur die genügende Zahl von Professoren und Lehrern, sondern auch die Heranbildung ausgesuchter Knaben in den Volksschulen Indonesiens, die dann auf zahlreichen Gymnasien, kleinen Seminaren, die ebenfalls von Missionaren geleitet werden, die geistige und bildungsmäßige Schulung erhalten mußten, die sie dazu befähigte, an einem Priesterseminar zu studieren. Von hundert

ausgewählten Volksschülern erreicht in durchschnittlich fünfzehnjähriger Ausbildung über Gymnasium und Seminar nur einer das Ziel: die Weihe zum Priester.

Wie fast alles in Indonesien ist auch die Gründung des Priesterseminars „Ledalero“ ein langwieriges und oft dramatisches Abenteuer gewesen. Es begann im Jahre 1936 mit der Suche nach einem geeigneten Ort. Er mußte klimatisch günstig liegen, um Lehrern und Schülern die Aufgabe zu erleichtern, er mußte zentral und verkehrsgünstig gelegen sein. Genug Wasser mußte vorhanden sein und, wenn möglich, ein fruchtbarer Boden, auf dem ein Teil der Ernährung für die vielen Menschen des Seminars gewonnen werden konnte. Doch alle Plätze, die man fand, waren unverkäuflich. Da tauchte zum ersten Male der Gedanke auf, das Seminar in der Nähe von Maumere zu errichten. Dazu bedurfte es der Hilfe und der Zustimmung des dortigen „Königs“, des Radja Thomas, der sofort begriff, welche Bedeutung die Errichtung des Seminars für das von ihm beherrschte Gebiet politisch und wirtschaftlich hatte. So wurde gemeinsam mit ihm ein Platz gefunden, etwa zehn Kilometer von Maumere entfernt, ein paar hundert Meter hoch über dem Meer, in einer überwiegend schon von Christen bewohnten Gegend, ein Platz, der aus einigen sanften Hügeln bestand, von denen aus man eine einzigartige Aussicht auf das Meer und die umliegenden Inseln hatte und auf denen ständig ein kühler Wind das heiße Klima er-

ED 353-2-115

träglich machte. Auch eine Quelle fand man in nur vier Kilometer Entfernung. Die Bevölkerung aber wollte ihre Äcker auf diesen Hügeln nicht verkaufen. Hinzu kam, daß vor dem Zweiten Weltkrieg Ausländer in Indonesien keinen Grundbesitz erwerben konnten, weil die holländische Verwaltung Grund und Boden in den Händen der einheimischen Bevölkerung lassen wollte. Radja Thomas erfind einen listigen Kompromiß. Die Bevölkerung verkaufte den Grund an die „Landschaft Maumere“, deren Herr der Radja Thomas war. Von ihr mietete die Mission das ganze Gelände. Die dort stehenden Frucht-bäume durfte der damalige Pater Regional Bouma von den Eigentümern des Landes kaufen. So wurden die Bäume Eigentum des Priesterseminars, während der Grund im Eigentum der Landschaft Maumere blieb. Für 20 Jahre vermietete der Radja die Hügel an die Steyler Mission, und so konnte mit dem Bau begonnen werden. Bruder Franziskus, der altbewährte holländische Missionar von Maumere, Schöpfer und Leiter der dortigen Handwerkerschule, wurde Baumeister und legte als erstes die Wasserleitung an, da schon der Bau riesige Mengen von Wasser verschlang. Im Frühjahr 1936 begann die Arbeit. Im Frühjahr 1937 zogen die Lehrer und Schüler in das Seminar ein. Noch heute hängen in dem offenen Rundgang vor den Zimmern der Professoren die Fotos der beiden Gründer des Seminars: des Paters Regional Bouma, der noch heute als mehr als 80jähriger in dem Zimmer sitzt und

arbeitet, das er damals bezog, und Don Thomas, der Radja von Maumere; er ist 1954 gestorben.

So war die Gründung des Priesterseminars „Ledalero“ von Anfang an im Zeichen der Gemeinsamkeit europäischer Missionare und der einheimischen Bevölkerung entstanden. Der melodisch klingende Name heißt frei übersetzt „Der Platz, auf dem die Sonne scheint“. An dem Hügel vorbei, auf dem die luftigen und modernen Gebäude des Priesterseminars stehen, mit einer eigenen Kapelle, mit Hörsälen, Studierräumen und Wohnungen für Studenten und Professoren und mit Arbeitersiedlungen am Fuße des Hügels, in denen die Familien wohnen, die den Wirtschaftsbetrieb und die Landwirtschaft des Seminars betreuen, führt der sogenannte „Floresweg“, die einzige Straßenverbindung zwischen der Nord- und Südküste von Flores.

Damals kamen sieben Novizen als erste ins Priesterseminar „Ledalero“. Einer starb frühzeitig während des Studiums, drei traten während des Studiums aus und drei erreichten ihr Ziel. Einer davon war der heutige höchste katholische Würdenträger von Flores, Erzbischof Manek in Ende. Der zweite wirkt noch heute als Pater Karel Kale in Indonesien, der dritte, Pater Lucas Lusi, war zuerst Steuerbeamter geworden, kehrte dann ins Seminar zurück und wurde der erste Weltpriester. In die schwierigen Anfangsjahre brachen auch noch die Kriegswirren ein, als bereits 1940 Flores von den Japanern besetzt wurde, die

ED353-2-116  
jedoch „Ledalero“ nicht beschlagnahmten. Da aber Missionare, die aus japanfeindlichen Ländern stammten, darunter vor allem auch die holländischen Missionare, nicht in „Ledalero“ bleiben durften, wurde das Seminar an die Südküste von Flores, in das alte Dorf Lela verlegt und siedelte dann wieder in die Berge nach Mataloko über, wo es praktisch nur noch als kleines Seminar fungierte. Erst nach dem Krieg konnten Lehrer und Schüler wieder nach „Ledalero“ zurückkehren. Die stürmische Aufwärtsentwicklung der Mission und die wachsende Zahl von Abiturienten der kleinen Seminare zwangen 1950 die Steyler Mission zu einem umfangreichen Neubau. Zehn Jahre später wurde nochmals eine Erweiterung notwendig, die aber heute schon nicht mehr genügt. Der Zustrom einer immer größeren Zahl von Priesteranwärtern erfordert fast jedes Jahr weitere Anbauten.

Als vor mehr als drei Jahrzehnten Pater Franz Cornilissen das erste kleine Seminar auf Flores gründete, um damit die Voraussetzungen für ein Priesterseminar zu schaffen, stieß er auf Ablehnung und Widerstand. Damals glaubte niemand, daß einmal Floresen Priester werden würden. Aber vier Jahre, nachdem der erste Seminarist in „Ledalero“ eingezogen war, inmitten der schwierigsten Zeit des Krieges und der japanischen Besetzung, wurden Gabriel Manek und Karel Kale in der Kirche der kleinen Missionsstation Nita unweit von „Ledalero“ zu Priestern geweiht; ein großer Festtag für Flores.

Nur zwei Kilometer von „Ledalero“ entfernt entstand 1960 das Weltpriesterseminar Ritapiret. Hier leben jene Seminaristen zusammen, die einmal Weltpriester werden wollen und die ihren Unterricht ebenfalls in „Ledalero“ bekommen.

Seit einigen Jahren sind auch bereits einheimische Patres als Professoren in „Ledalero“ eingesetzt. Wieder war es Pater Cornilissen, der dazu den Anstoß gab. Er schickte zwei Patres und drei Fratres zum Studium der Theologie nach Holland und später auch nach Rom. Acht einheimische Professoren haben seither in „Ledalero“ gelehrt. Zehn Patres, ein Präfekt und zwei Novizenmeister sind derzeit dort tätig, für 150 Fratres, Novizen und Studenten zu wenig, so daß die meisten Professoren in mehreren Fächern lehren müssen. Die Mission richtet daher ihre ganzen Anstrengungen darauf, neue Lehrkräfte heranzubilden. Dies ist um so wichtiger, als zur Zeit jedes Jahr 50 und mehr einheimische junge Männer sich entschließen, Priester zu werden und ihre Zahl von Jahr zu Jahr steigt, eine Erscheinung, die angesichts des Mangels an Priesternachwuchs in anderen Ländern Zeugnis für die Lebenskraft des Christentums in Indonesien ablegt, zugleich aber auch der Mission eine besondere Verantwortung aufbürdet. Schon wirken überall in den Missionsgebieten Asiens Weltpriester und Missionare aus Indonesien. Ihre wachsende Zahl ist für die Ausbreitung des Christentums in Asien von großer Bedeutung. Ihre geistliche und wissenschaftliche Aus-

ED 353-2-117  
bildung wird daher zu einer zentralen Frage der Steyler Missionsarbeit in Indonesien.

In knapp 30 Jahren sind aus dem Priesterseminar „Ledalero“ drei Bischöfe (Bischof Manek auf Flores, Bischof Sani auf Bali) und 130 indonesische Priester hervorgegangen. Kurz vor Drucklegung dieses Kalenders ernannte der Heilige Vater, Papst Paul VI., als zweiten Bischof für die Insel Timor den indonesischen Steyler Pater Gregor Manteiro.



75 Im vergangenen Jahr haben deutsche und holländische Zeitungen die Tragödie vom Untergang des holländischen Schiffes „Van Imhoff“ während der Kriegszeit der Weltöffentlichkeit in Erinnerung gebracht. Mehr als 400 auf Sumatra lebende deutsche und österreichische Staatsbürger wurden von den

*x von einem japanischen Flugzeug !!  
seiner verschlucken*

Holländern interniert und auf der Flucht vor den japanischen Eroberern auf der „Van Imhoff“ eingeschifft, um nach Indien befördert zu werden. Unter ihnen waren auch 14 Patres und fünf Brüder der Steyler Mission, die in Indonesien wirkten. Das Schiff wurde während der Fahrt bombardiert, von der holländischen Besatzung verlassen, ohne daß diese einen Versuch unternahm, die im Schiffsbauch eingesperrten Menschen zu retten. Nur 67 der Gefangenen konnten schwimmend das rettende Land erreichen. Als einziger Missionar war unter ihnen Bruder Aloysius, der Leiter der Druckerei in Ende. Er berichtet nachstehend, 25 Jahre später, über dieses schreckliche Ereignis.

Man hatte uns alle unsere Habseligkeiten abgenommen. Wir besaßen nicht mehr als ein Handtuch, ein Stück Seife und die Kleider, die wir am Leibe trugen. Das Schiff bot kaum Raum für 200 Menschen, daher wurden 111 Internierte wieder an Land geschickt. Wir restlichen 366 lagen in den untersten Lagerräumen des Schiffes wie Heringe in einer Tonne. Alle Eingänge und Luken wurden mit starkem Stacheldraht gesichert, hinter denen die Wachtposten standen. Wir konnten nichts sehen, da wir uns tief unter der Wasserlinie befanden, und hatten das Gefühl, in einer Rattenfalle zu sitzen. Eine unerträgliche Hitze und ein furchtbarer Gestank füllten die Räume. Wir wußten nicht, wohin die Reise ging. Wir hofften nach Australien, wo wir am meisten Mensch-

ED 353-2-118

lichkeit erwarteten. Am Spätnachmittag stach das Schiff in See. Einige von uns waren auf dem Hinterdeck in einer Art von Zwinger untergebracht. Sie riefen uns nach der nächtlichen Fahrt am frühen Morgen zu, daß wir umgekehrt seien und wieder den Hafen anliefen. Von den Wachtposten hörten wir, daß der Kapitän einen Funkpruch empfangen habe, daß er alle Internierte wegbringen müsse. So wurden auch noch die an Land gebliebenen 111 Mitgefangenen in das Schiff gestopft, ohne, daß ein weiterer Raum zur Verfügung stand. Nun konnten wir nicht einmal mehr die Beine ausstrecken und uns fast nicht mehr rühren. Gegen Abend fuhr das Schiff erneut aus. Wir bekamen fast nichts zu essen, und was noch schlimmer war, nur unzureichend zu trinken. So schaukelte uns das Schiff mit für uns unbekanntem Ziel zwei Tage durch den Ozean. Am dritten Tag, dem 19. Januar 1942, schreckte uns gegen Mittag eine Explosion auf, die das Schiff erschütterte. Wir wußten nicht, was es war. Ehe wir den Grund erfragen konnten, folgte eine zweite, noch schlimmere Explosion, nach der uns die Kameraden aus ihrem Zwinger aus dem Hinterdeck zuriefen, daß ein japanisches Flugzeug uns mit Bomben angriff. Einen Augenblick später hörten wir sein Motorengedröhn und spürten, ohne es sehen zu können, wie es zum Tiefflug ansetzte und auf uns zukam. Dann fiel wieder eine Bombe, und sie hatte das Schiff so getroffen, daß es sich wie ein waid-

wundes Tier aufbäumte. Danach stoppten die Maschinen, und unter den Internierten erhob sich ein wildes Geschrei vor Angst. Wir wurden hin- und hergeworfen, hörten zischenden Dampf und fühlten, wie das Schiff sich zur Seite neigte.

Über uns gerieten die Holländer in sichtbare Nervosität und Angst. Da sie wohl fürchteten, wir könnten einen Ausbruchversuch unternehmen, verdoppelten sie die Wachen, die zu uns hinabschrieten: „Wer den Stacheldraht berührt, wird ohne Warnung erschossen!“ Zugleich merkten wir aber, daß auf Deck große Verwirrung entstand. Ein paar Matrosen schossen mit Karabinern auf das nochmals anfliegende Flugzeug. Als das Flugzeug verschwunden war, kam der holländische Wachkommandant an die Tür und versuchte uns zu beruhigen. Er lobte uns, daß wir uns ruhig verhalten hätten und sagte, dem Schiff sei nichts Ernstes geschehen, es würden nur die Maschinen überprüft, dann könnte die Fahrt fortgesetzt werden. Wir sollten uns keine Sorgen machen: für uns würde genauso gesorgt wie für das Wachpersonal und die Schiffsmannschaft. Falls wirklich ein Unglück geschehe, würde der Kapitän als letzter das Schiff verlassen. Seine Worte waren aber nur Lügen, um zu verhindern, daß wir zu meutern anfangen. In Wirklichkeit hatte man das Schiff schon aufgegeben. Das Motorboot und die Rettungsboote, mit Proviant und Wasser versehen, wurden bereits ins Meer gelassen. Wir sahen davon nichts, aber die

Gefangenen auf dem Hinterdeck riefen uns zu, was geschah. Doch erst als auch unsere Wachtposten plötzlich verschwanden, begriffen wir, was man mit uns vorhatte. Zuerst vernahmen wir Geschrei und dann einen Schuß. Einer der Internierten war über den Stacheldraht gesprungen, hatte ein Seil ergriffen, um sich in das letzte Boot der abfahrenden Holländer hinabgleiten zu lassen. Man beschoß ihn, bis er ins Wasser fiel, dort zog man ihn heraus. Er war der einzige, der von den Holländern gerettet wurde. Nachdem die gesamte holländische Besatzung und Bewachung mit den Rettungsbooten davon gefahren waren, brachen wir aus unserem Gefängnis aus. Verzweifelt versuchten wir Rettungsaktionen. Jeder packte irgend etwas aus Holz oder eine der Schwimmwesten, um sich über Wasser zu halten. Tische, Bretter, Bambusmatratzen wurden über Bord geworfen, und viele Internierte sprangen hinterher und klammerten sich daran fest, um vom Schiff fortzukommen. Da wir mitten im Ozean waren und keine Ahnung hatten, wie weit es zum Land war oder zu einer Insel, erkannte ich, daß diese Rettungsversuche nur ein verlängerter Selbstmord waren. Ohne Proviant und Wasser würde niemand von den Schwimmenden auch nur 24 Stunden lebend überstehen. Sie waren eine leichte Beute für Haifische. So beschloß ich, vorerst noch auf dem Schiff zu bleiben, obwohl es sich immer weiter zur Seite neigte. Ich ergab mich dem Willen Gottes.

Wenn er bestimmt hatte, mein junges Leben für meine Missionsaufgabe zu opfern, wollte ich nicht rebellieren. Plötzlich mußte ich an meine Mitbrüder denken. Das trieb mich zu neuer Aktivität. Ich sah die beiden Patres Vogt und Meier auf Deck stehen. Sie waren wie erstarrt und blickten über das Meer, als nähmen sie Abschied. Von den jüngeren Missionaren konnte ich niemanden entdecken, auch nicht meinen Mitbruder Reinhold, den jungen Mitarbeiter in der Druckerei auf Flores. Die Hälfte der Internierten rannte verstört auf dem Deck umher, die anderen schwammen im Wasser, einige waren schon weit abgetrieben, und ich stellte mir vor, welchen schrecklichen Tod sie erleiden würden. Ein ehemaliger Schiffsingenieur schrie, daß das sinkende Schiff noch zu retten wäre, und ich folgte ihm in das Innere des Schiffes, wo er auf ein Rad zeigte, das zum Dichten der Schotten zu drehen sei. Eine Weile warf ich mich wie ein Besessener auf das Rad und drehte es, solange es ging, bis ich begriff, daß der Schiffsingenieur, der weiter schreiend durch das Schiff lief, offenbar den Verstand verloren hatte. Unter mir hörte ich immer lauter das hereinströmende Wasser und den aus einem Kessel entweichenden Dampf. Ich bekam es mit der Angst, er könne platzen und mit ihm das ganze Schiff in die Luft fliegen. Obwohl mich die Neugier plagte, wie groß wohl das Loch in der Schiffswand sei und wie hoch das Wasser schon im Innern stand, hatte ich

nicht den Mut, tiefer hinabzusteigen, sondern rannte wie vom Tod verfolgt, die Treppen wieder hinauf. Hier waren inzwischen auch andere verrückt geworden, rissen sich die Kleider vom Leib oder tanzten singend umher, ehe sie ins Meer sprangen. Vergeblich hielt ich nach meinen Mitbrüdern Ausschau und kletterte sogar zur Kommandobrücke hinauf, um das ganze Schiff zu übersehen. Ich konnte niemanden entdecken und kam mir hoch über dem sinkenden Schiff wie der einsamste Mensch der Welt vor. Vergeblich suchte ich an allen Horizonten nach Land, nach einem rettenden Zeichen, nach irgend einer Möglichkeit zu entkommen. Doch außer Wasser, Himmel und brennender Sonne sah ich nichts. Das Schiff bekam immer mehr Schlagseite. Ich schrie die Namen meiner Mitbrüder in die Tiefe, aber ich erhielt keine Antwort. Plötzlich entdeckte ich auf dem Hinterdeck eine Gruppe von Internierten. Sie hatten dort ein Rettungsboot entdeckt, das jedoch nicht in der üblichen Weise aufs Wasser hinabgelassen werden konnte. Von einem neuen Hoffnungsgedanken erfüllt, eilte ich zu den Kameraden hinab und half mit, das Boot ins Meer zu werfen, wo es glücklicherweise richtig landete. Die meisten sprangen dem Boot schon nach, aber ich dachte an Wasser und Proviant, ohne die eine Fahrt auf dem Ozean Wahnsinn gewesen wäre. Ich lief zur Küche zurück, füllte einen Eimer mit Trinkwasser und brachte ihn zum Boot. Dann ging ich zurück, auf die

Suche nach Proviant. Ich fand ein paar Brote, brachte auch sie zum Boot und kehrte nochmals in die Küche zurück, um noch mehr zu suchen. Mit einem Beil zertrümmerte ich den Eisschrank, in dem es viele Flaschen mit Getränken gab, die ich in zwei Eimer steckte und an Deck brachte. Offenbar hatte meine Expedition aber zu lange gedauert, denn das Boot hatte inzwischen abgelegt und trieb, bis zum Rand mit Menschen gefüllt, schon ein paar hundert Meter abseits im Meer. Noch immer standen und liefen auf Deck andere Internierte herum, kopflos oder resigniert, so als hätten sie jede Hoffnung auf Rettung schon aufgegeben. Ich aber raffte alle meine Kräfte zusammen, zog mich bis auf das Hemd und die Hose aus, griff nach einer Schwimmweste, von denen immer noch welche umherlagen, und sprang mit einem Satz ins Meer. Da ich gut schwimmen konnte und das Meer glatt war, erreichte ich schließlich das Boot, das keine Ruder hatte. Nur ein kleines Segel war vorhanden, das aber bei der Windstille zwecklos war. Trotz der Überfüllung zog man mich noch ins Boot. Andere trieben weiter auf dem Meer oder saßen auf Bündeln von Bambusstangen, die sie als Floß benützten. Als die Sonne unterging, war auch das Schicksal des Schiffes besiegelt. Es reckte sich plötzlich beinahe senkrecht empor und schoß dann mit großer Schnelligkeit in die Tiefe. Wir wußten nicht, ob es hundert, zweihundert oder mehr Menschen waren, die mit dem

ED 353-2-121  
Strudel hinabgezogen wurden. Aber ich dachte daran, daß sie vielleicht einen leichteren Tod hatten, als der, welcher uns bevorstand, wenn wir tagelang, verhungert, verdurstend oder in der Hitze verbrennend, auf dem Meer trieben. Die Nacht brachte ein wenig Abkühlung. Wir waren 53 Mann auf dem Boot, das höchstens für 30 Mann Platz bot. Unser Trinkwasservorrat war so gering, daß jeder nur einen Löffel voll am Tag erhielt und manche begannen, Seewasser zu trinken und sich bald in Krämpfen zu winden. Als nach Mitternacht eine Brise die Segel straffte und wir mittels eines Kompasses, den einer vom Schiff mitgenommen hatte, ostwärts fuhren, wo wir Land vermuteten, wurden die meisten seekrank, und auch ich erbrach mich, ohne daß ich noch etwas im Magen hatte, stundenlang mit solcher Gewalt, daß ich glaubte, sterben zu müssen. Mit der Nacht verschwand auch der Wind. Bald brannte wieder die Sonne unbarmherzig auf uns nieder. Das Boot lag fast still, und nirgends war auch nur eine Spur von Land oder ein Zeichen davon zu sehen. Am Vormittag erschien plötzlich am Himmel ein Flugzeug, das uns entdeckt zu haben schien und tiefer ging, ja, der Pilot winkte uns sogar zu, und wir dachten schon, er würde uns Rettung bringen. Gegen Mittag tauchte am Horizont auch die Rauchwolke eines Schiffes auf, das uns offenbar suchte. Es kam auf ein paar hundert Meter an uns heran, ein holländischer Dampfer mit dem Namen „Bou-

langan". Wir fühlten uns schon gerettet. Durch ein Sprachrohr fragte uns ein Schiffsoffizier, woher wir kämen und wohin wir wollten. Als er hörte, daß wir von der gesunkenen „Van Imhoff“ stammten, wollte er wissen, ob wir Holländer an Bord hätten. Als wir uns als Deutsche und Gefangene zu erkennen gaben, drehte das Schiff ab und fuhr fort. Wir schrien und hoben den Wassereimer hoch, um wenigstens Trinkwasser zu bekommen, aber wir erhielten keine Antwort. Nun ergriff uns alle tiefe Hoffnungslosigkeit. Vielleicht erschütterte uns auch die Barbarei dieser Menschen, die uns so gewissenlos unserem Schicksal überließen. Am Nachmittag kam wieder Wind auf, und mächtige Wolkenbänke, die ein Unwetter anzeigten, zogen von drei Seiten auf uns zu. Die see-erfahrenen Männer unter uns schätzten den näherkommenden Sturm auf Windstärke acht. Wer eine Schwimmweste hatte, zog sie über, dann warf uns ein gewaltiger Orkan von Woge zu Woge, das Boot krachte in allen Fugen und wurde immer wieder von Wellen überspült, so daß wir kaum schnell genug das Wasser ausschöpfen konnten. Wahrscheinlich verdankten wir es nur unserem Steuermann Witt, der sein Fach verstand, daß wir heil diesem Sturm entkamen. Leider zog er vorüber, ohne daß Regen fiel. Unser Trinkwasser war fast zu Ende. Verzweiflung und Irrsinn begannen im Boot um sich zu greifen. Nur mit Mühe konnten wir verhindern, daß einige über Bord sprangen. Als der

Sturm abblaute, setzten wir wieder das Segel und flogen nun über das aufgewühlte Wasser mit großer Schnelligkeit dahin, was einige Stunden dauerte und uns vielleicht das Leben gerettet hat. Nachts wurde es windstill, und wir trieben lautlos auf dem mond hellen Meer dahin. Licht oder Land waren nicht zu sehen. Der Durst wurde immer schlimmer. Für den nächsten Tag war für jeden kaum noch ein Löffel Wasser vorhanden. Mitten in der Nacht sah ich in weiter Ferne eine Leuchtkugel hochgehen, doch da niemand von den anderen sie bemerkt hatte, dachte ich selbst, es sei nur eine Halluzination gewesen. Das Stillliegen auf dem Wasser trieb uns zur Verzweiflung, und so rissen wir von der oberen Bordwand einige Bretter ab, die wir provisorisch als Ruder benützten. Damit kamen wir ein wenig weiter. Abwechselnd schlugen die jüngeren von uns die Ruder mit dem Mut der Verzweiflung ins Wasser. Bald hatten wir Blasen an den Händen und waren völlig erschöpft. Der dritte Tag brachte uns nicht nur vom Osten her die Sonne, sondern auch hinter Nebelbänken den Blick auf eine Bergkette. Die Rettung schien nahe, aber es sollte noch der schwerste Tag unserer dramatischen Seefahrt sein. Kein Windhauch half uns, und unbarmherzig brannte die Glut vom Himmel. Die Körper waren von Flüssigkeit leer. Kein Schweißtropfen drang mehr aus unseren Poren. Die Haut war rot und verbrannt und voller Blasen. Kaum vermochten wir noch zu rudern. Die

Zunge lag uns schwer im Mund, ohne Speichel, und die Kehle brannte wie Feuer. Ehe die Sonne unterging, erreichten wir die Nähe des Landes. Wir hörten den Donner der schweren Brandung. Eine Landung in der Dunkelheit war nicht möglich. Wir wären an Riffen und Felsen zerschellt. Mit Gewalt mußten wir jene zurückhalten, die trotzdem an die Küste rudern wollten. Außerdem bestand die Gefahr eines Landwindes, der uns noch weiter ins Meer abtreiben konnte. So ruderten wir die Nacht über die Küste entlang und landeten erst bei Tageslicht. Wir hatten ein flacheres Stück ausgesucht und acht von uns, die schwimmen konnten, waren ins Wasser gesprungen, um das Boot von dort aus zu lenken. Doch plötzlich faßte eine mächtige Welle das Boot und warf es krachend gegen einen Felsen, wo es, zwischen Steinen eingeklemmt, hängen blieb. Alle Insassen waren ins Meer geworfen worden, und wer noch etwas an Kleidung oder Gegenständen besessen hatte, verlor nun auch noch das Letzte. Die Schwimmer mußten die Nichtschwimmer retten. Obwohl die Brandung dies erschwerte, gelang es uns, alle ans Ufer zu bringen. Viele waren verwundet, ein alter Pflanze so stark, daß er zwei Stunden später starb. Wir mußten ihn gemeinsam begraben. Unweit des Strandes standen einige Kokospalmen. Das bedeutete Rettung vor unserem Durst. Obwohl ich völlig erschöpft war, kletterte ich auf einen der hohen Stämme und warf die Früchte zu Boden. Mit

der erquickenden Kokosmilch erwachten auch unsere Lebensgeister. Wir sahen einander an. Wir hatten Bärte, waren von Wunden und Blasen bedeckt, hatten nur mehr Reste von Kleiderfetzen am Leib, und einige liefen sogar völlig nackt herum. Wir erkundeten die Umgebung und entdeckten schließlich einen Bach, in dem wir uns jauchzend wälzten und aus dem wir nun trinken konnten, so viel wir wollten. Keiner von uns wußte, wo wir waren. Als wir damit beschäftigt waren, uns ein Nachtlager zu richten, tauchten zwischen den Kokospalmen fünf Männer auf, die vorsichtig näherkamen. Es waren Eingeborene. Die Männer begegneten uns freundlich, und wir erfuhren, daß wir auf der Insel Nias gelandet waren. Die Eingeborenen waren Christen und wurden von der Barmer Mission betreut. Sie kehrten ins Dorf zurück, versprachen uns, Essen zu schicken und uns am nächsten Morgen zu holen. Gegen Mittag erschienen dann ein Kapuzinerpater, ein Arzt und eine Krankenschwester, die uns herzlich begrüßten und sich nach dem Schicksal meiner Mitbrüder erkundigten. Diese drei Menschen taten alles, um unser Los zu erleichtern. Sie führten uns zum nächsten Dorf, verbanden unsere Wunden, besorgten uns Kleidung und gaben uns dem Leben wieder."

Soweit der Bericht von Bruder Aloysius.

Dazu kommen indonesische Steyler Missionare, die in den letzten Jahrzehnten herangebildet wurden.

Indonesische Patres der Steyler Mission mit dem einheimischen Bischof . . . . .	4
Indonesische Schwestern . . . . .	6
Indonesische Katechisten . . . . .	9

Das Schulwesen liegt unter Aufsicht von Steyler Missionaren ausschließlich in den Händen indonesischer Lehrer. In vier Volksschulen sind für 1300 Schüler und Schülerinnen und in 5 höheren Schulen für 500 Schüler 60 Lehrer tätig. Ein kleines Seminar betreut 23 Schüler; 1 Krankenhaus, 7 Mütterheime und 6 Apotheken dienen der Gesundheit der Bevölkerung.

#### DIE DIOZESE ATUMBUA \*

umfaßt den indonesischen Teil der Insel Timor; er ist seit 1936 apostolisches Vikariat. Seit 1962 Diözese unter dem aus Holland stammenden Bischof Theodor van den Tillaart. Die Größe des Gebietes mit 16854 Quadratkilometern entspricht beinahe der Größe des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, hat aber nur ein Fünftel dessen Einwohnerzahl, nämlich 603 000, davon 160 000 Katholiken.

\* Von dieser Diözese wurde im Mai 1967 durch Papst Paul VI. die neuerrichtete Diözese Kupang abgetrennt; zum Bischof wurde Pater Gregor Manteiro ernannt.

ED 353-2-125

Die Leistungen der Mission:	
Missionshauptstationen . . . . .	22
Kirchen und Kapellen . . . . .	255

Diese Stationen werden betreut von	
Patres der Steyler Mission mit einem Bischof	37
Brüder der Steyler Mission . . . . .	12

Dazu kommen	
indonesische Steyler Missionare:	
Patres der Steyler Mission . . . . .	7
Brüder der Steyler Mission . . . . .	6
Indonesische Schwestern . . . . .	10
Indonesische Katechisten . . . . .	393

Gewaltig hat sich das Schulwesen entwickelt: in 185 Volksschulen werden 19 000 Schüler und Schülerinnen und in 24 höheren Schulen 1300 Schüler von 700 Lehrern betreut. Ein kleines Seminar beherbergt 150 Seminarschüler. Mehr als 30 Krankenhäuser, Ambulanzstationen, Apotheken und Heime für Kinder und Mütter dienen der Bevölkerung.

Die Insel Flores ist von allen Sunda-Inseln die volkreichste. Auf ihr leben über eine Million Menschen auf einer Fläche von fast 20 000 Quadratkilometern, was etwa der Größe von Oberbayern entspricht. Die Insel ist in die drei Diözesen Larantuka, Ruteng und Ende geteilt.

#### DIE DIOZESE LARANTUKA

ist seit 1951 apostolisches Vikariat, seit 1961 Diözese unter dem aus Holland stammenden Bischof Antonius Thijssen. Sie betreut 125 000 Katholiken.

91 Dazu gibt es:

Missionshauptstationen . . . . .	20
Kirchen und Kapellen . . . . .	243

Für die mehr als 300 000 Bewohner der Diözese wirken:

Patres der Steyler Mission und ein Bischof . . . . .	31
Brüder der Steyler Mission . . . . .	13

ihnen zur Seite stehen einheimische indonesische Missionare:

Patres der Steyler Mission . . . . .	6
Brüder der Steyler Mission . . . . .	4
Indonesische Schwestern . . . . .	7
Indonesische Katechisten . . . . .	134

In 130 Volksschulen werden 19 000 Schüler und Schülerinnen und in 12 höheren Schulen 800 Schüler von 700 einheimischen Lehrern betreut. 200 Schüler besuchen ein kleines Seminar. 15 Krankenhäuser, Ambulanzstationen, Apotheken und Heime für Mütter und Kinder stehen im Dienst der Bevölkerung.

## DIE DIOZESE RUTENG

ist seit 1951 apostolisches Vikariat und seit 1961 unter dem aus Holland stammenden Bischof Wilhelm van Bekkum Diözese; sie umfaßt eine Bevölke-

ED 353-2-126

zung von 330 000 Menschen, von denen 170 000 Katholiken sind. Ihre Betreuung erfolgt durch:

Steyler Patres und ein Bischof . . . . .	31
Steyler Brüder . . . . .	10
Steyler Schwestern . . . . .	8

Die indonesischen, einheimischen Missionare gliedern sich in:

Patres der Steyler Mission und Weltpriester . . . . .	10
Brüder der Steyler Mission . . . . .	10
Indonesische Schwestern . . . . .	6
Indonesische Katechisten . . . . .	1400
in Missionshauptstationen . . . . .	34
Kirchen und Kapellen . . . . .	183

In 163 Volksschulen werden 30 000 Schüler und Schülerinnen, in 14 höheren Schulen 1000 Schüler und Schülerinnen von 706 Lehrern ausgebildet. Ein kleines Seminar beherbergt 112 Schüler. 40 Krankenhäuser, Ambulanzstationen, Apotheken und Heime stehen der Bevölkerung zur Verfügung.

## DIE ERZDIOZESE ENDE

hat ihren Sitz in der gleichnamigen Hauptstadt der Insel Flores. Ende ist seit 1922 apostolisches Vikariat, zu dem bis 1959 auch die Inseln Sumba und Sumbawa gehörten, seit 1961 Erzdiözese unter dem

indonesischen Erzbischof Gabriel Manek. Die Erzdiözese Ende hat den größten Prozentsatz an Katholiken von ganz Indonesien. Von einer Bevölkerung von 470 000 Menschen sind 340 000 katholisch. Dieser Zahl entspricht auch der Umfang der Missionsarbeit. Dazu gehören:

Missionshauptstationen . . . . . 49  
Kirchen und Kapellen . . . . . 320

die betreut werden von:

Steyler Patres . . . . . 81  
Steyler Brüder . . . . . 42

Dazu kommen an indonesischen einheimischen Missionaren:

Indonesische Patres und ein Erzbischof . . . . . 27  
Indonesische Weltpriester . . . . . 6  
Indonesische Brüder der Steyler Mission . . . . . 18  
Indonesische Brüder-Novizen . . . . . 22  
Indonesische Schwestern . . . . . 84  
Indonesische Katechisten . . . . . 909

In 335 Volksschulen werden 40 000 Schüler und Schülerinnen und in 33 höheren Schulen 40 000 Schüler von 1600 Lehrern ausgebildet. Ein kleines Seminar beherbergt 250 Schüler. In dem großen Priesterseminar Ledalero bereiten sich 50 Theologen und in dem Weltpriesterseminar Ritapiret 47 auf den Priesterberuf vor. 40 Krankenhäuser, Ambulanzstationen, Apotheken und Entbindungsheime stehen der Bevölkerung zur Verfügung.

ED 353 - 2 - 127  
Die Bischöfe Indonesiens

Fünf Steyler Bischöfe leiten in Indonesien mit großer Selbstverantwortung und unermüdlicher Tatkraft die Missionsarbeit. Ihr Leben und Werk spiegelt beispielhaft die großartige Leistung der Steyler Mission, aber auch die Schwere und Vielfältigkeit ihrer Aufgaben.



ERZBISCHOF  
GABRIEL MANEK,

am 18. April 1913 in dem Dorf Lahurus auf der Insel Timor geboren. Er besuchte auf Timor die Elementarschule und in Ende auf Flores die indonesisch-niederländische Mittelschule. Von dort trat er 1927 in das Kleine Seminar der Steyler Mission ein. 1933, als in Todabelu das erste Klerikernoviziat gegründet wurde, war Gabriel Manek unter den ersten sieben Novizen. Nach der Priesterweihe in der Pfarrkirche von Nita am 28. Januar 1941 wurde er in dieser

Missionsstation für kurze Zeit Kaplan bei Pater Mertens. Als die Internierung der holländischen Patres durch die Japaner im Mai 1942 die Insel Flores ihrer meisten europäischen Missionare beraubte, wurde Pater Manek von dem damaligen Bischof Leven in die Diözese Larantuka entsandt, wo er in den folgenden Jahren als einziger Priester mehr als 80 000 Christen zu betreuen hatte. In der Zeit dieser übermenschlichen Arbeit wuchs er mit den Menschen der Insel Flores eng zusammen und schuf damit die Voraussetzung für sein späteres Bischofsamt. In seiner Heimat, der Insel Timor, hatten die Japaner nicht einmal den indonesischen Pater Manek wirken lassen. So kehrte er in tiefer Sorge um die Christen seiner engeren Heimat sofort nach dem Waffenstillstand in sein Heimatvikariat Atambua zurück. Die Not auf der Insel zwang Pater Manek, auch politische Aufgaben zu übernehmen. Er ging als Abgeordneter von Timor in das Parlament des selbständig erklärten Ostindonesischen Staates nach Makassar. 1950 zum Provikar ernannt, wurde er im gleichen Jahr Direktor des neu eröffneten Kleinen Seminars von Lalian auf Timor. Der Aufstieg des noch jungen, mit seinem Volke so sehr verbundenen Priesters erreichte seine Krönung mit der Weihe zum Bischof am 25. April 1951, die der gleiche Bischof Leven vornahm, der ihn zehn Jahre zuvor zum Priester geweiht hatte. Selbst die Mohammedaner bezeugten dem neuen Bischof ihres Volkes ihre Verehrung. Im Jahre

ED 353-2-128

1961 verließ Bischof Manek die Diözese Larantuka und wurde Erzbischof in Ende.



BISCHOF PAUL SANI

wurde 1924 in dem Dorf Waibalun in der Diözese Larantuka auf Ostflores geboren, ging zuerst in die Dorfschule und 1936 in das Kleine Seminar von Mataloko, das er 1943 mit bestem Erfolg abschloß. Inmitten der stürmischen Kriegswirren von 1943 trat er im Alter von 19 Jahren in das Noviziat des Priesterseminars von Ledalero ein. Hier legte er zwei Jahre später die ersten Gelübde ab und wurde 1948 zur weiteren Ausbildung nach Holland geschickt, wo er am 20. August 1950 die Priesterweihe empfing. In Rom setzte er sein Theologie-Studium von 1951 bis 1955 fort und erwarb an der Gregoriana das Doktorat in Kirchenrecht. Der einstige Student von Ledalero erhielt nun den Auftrag, in dem Priesterseminar seiner Heimat über Kirchenrecht zu lehren. Gleichzeitig half er in der Nachbarparfarrei als Priester

und Missionar aus. In rascher Folge erklimm er die Stufenleiter kirchlicher Würden: in Ledalero stellvertretender Theologenpräfekt, stellvertretender Novizenmeister und 1959 Theologenpräfekt im Weltpriesterseminar Retapiret. 1960 Dechant von Maumere ein Jahr später Generalvikar von Ende. Am 3. Oktober 1961 wurde er in Bali zum Bischof geweiht. Bischof Sani ist zu einem der geistigen Führer der indonesischen Christen geworden und seinem Einfluß gelang es, aus der noch kleinen Gemeinde der Christen auf Bali besonders viele junge Balinesen für den Priesterberuf zu gewinnen. Er spricht neben seiner Muttersprache, dem Lamaholot-Dialekt noch den Dialekt von Maumere und die indonesische Nationalsprache und beherrscht außerdem in Wort und Schrift holländisch, englisch, deutsch und italienisch.

#### BISCHOF WILLEM VAN BEKKUM

am 13. März 1910 in der holländischen Erzdiözese Utrecht geboren, ist der jüngste der drei holländischen Bischöfe, die als Steyler Missionare neben den beiden einheimischen Bischöfen in Indonesien tätig sind. Schon in frühester Jugend entschloß er sich Missionar zu werden, wurde in Steyl erzogen und 1935 in Achterveld/Holland zum Priester geweiht. Bereits ein Jahr später wurde er von der Steyler Mission nach Indonesien gesandt, wo er nach Erlernung der Sprache seit 1937 in Westflores tätig

war, unterbrochen durch drei harte Jahre der Internierung auf Celebes. 1949 durfte er nach Indonesien zurückkehren und wurde Dekan des Bezirks Mangarai auf Flores. Dank seiner außerordentlichen Fähigkeiten verstand er es, unter schwierigsten Umständen in den Bergen von Flores große Erfolge für die Mission und die Liebe und Achtung der einheimischen Bevölkerung zu erringen. 1951 ernannte ihn Papst Pius XII. zum Titularbischof von Tigias und Apostolischen Vikar von Ruteng. Seit Ruteng 1961 in den Rang einer Diözese erhoben wurde, ist Monsignor van Bekkum Bischof von Ruteng. In seiner Amtszeit ist die Zahl der Katholiken von 116 000 auf fast 200 000 gestiegen.

#### BISCHOF VAN DEN TILLAART

am 15. August 1909 in dem brabantischen Städtchen Veghel geboren und von seinen frommen Eltern zum Priester bestimmt, entschloß sich Missionar zu werden und trat in die Steyler Missionsgesellschaft ein. Nach seiner Weihe zum Priester im Jahre 1935 ging er sofort als Missionar nach Timor. In Atambua, Oilolok, Kefamenanu und Halilulik war er als Pionier der Mission an vorderster Front bis 1954 tätig, ebenfalls unterbrochen durch eine dreijährige Internierung während der Besetzung der Insel durch die Japaner. 1954 übernahm er das Amt des Regionals der Region Timor und wurde 1957 zum Titularbischof



Bischof Willem van Bekkum



Bischof van den Tillaart

von Mulia in Numidien und zum Apostolischen Vikar von Atambua ernannt; am 29. Juli 1958 empfing er die Bischofsweihe. Seit sein Vikariat 1961 zur Diözese erhoben wurde, ist er Bischof von Atambua. Trotz seiner angegriffenen Gesundheit durch ein tückisches Leiden hat er der Missionsarbeit auf der Insel Timor den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt und es gelang ihm, die Zahl der Katholiken, die bei der Übernahme des Bischofsamtes im Jahre 1957 130 000 Katholiken zählte, bis heute auf fast 170 000 zu erhöhen. Seit 30 Jahren mit den Problemen und Nöten der armen Bevölkerung Timors vertraut, hatte er nicht nur in der Seelsorge, sondern auch auf sozialem und gesundheitlichem Gebiet für die ihm anvertrauten Menschen Großes geleistet und dazu beigetragen, der weltfernen Insel den Anschluß an die Zivilisation und das 20. Jahrhundert zu erleichtern.

ED 353-2-130



BISCHOF  
ANTONIUS THIJSSSEN

wurde am 26. Mai 1906 in der holländischen Stadt Baarlo geboren; er genoß seine Ausbildung in Uden, wurde 1932 zum Priester geweiht und kam nach zweijähriger Lehrtätigkeit am Ordensgymnasium schon 1934 als Missionar nach Indonesien. Drei Jahre lang wirkte er auf Flores, zuerst als Seelsorger in Larantuka und wurde dann als Lehrer und Präfekt in das Priesterseminar Ledalero versetzt. 1951 wurde er Titularbischof von Nilopolis in Arkadien und Apostolischer Vikar von Ende. In der Kathedrale der Hauptstadt von Flores, Ende, empfing er aus der Hand von Bischof Leven am 3. Mai 1951 die Bischofsweihe. Mit der Errichtung der Diözese Larantuka wurde Monsignore Thijssen zum Bischof von Larantuka ernannt. Auch ihm war ein außerordentlicher Erfolg seiner Missionsarbeit beschieden. Allein während seiner Tätigkeit als Apostolischer Vikar von Ende stieg die Zahl der Katholiken im Vikariat Ende von 244 000 im Jahre 1951 auf 330 000 im Jahre 1962.

## Die Zentralprokur der Steyler Mission in Djakarta

Eine wichtige Rolle für die gesamte Missionsarbeit in Indonesien spielt die zentrale Prokur der Steyler Mission in Djakarta, der Hauptstadt Indonesiens auf der Insel Java. Ihr obliegt es, ständig Kontakt mit allen Behörden und ausländischen Botschaften zu halten und bei ihnen Verständnis für die Sorgen und Probleme der Missionsarbeit auf den verkehrsfernen Inseln wachzuhalten. Die Missionsprokur muß auch für die Beschaffung von jeder Art von Material, von Ersatzteilen, von Einfuhrlicenzen und für all das tätig werden, was zu den Lebensvoraussetzungen der Missionare in den Außenstationen gehört. Natürlich ist auch, soweit wie möglich, die Beschaffung finanzieller Mittel, vor allem die rechtzeitige Auszahlung der Gehälter für die Lehrer der Mission eine Hauptsorge der Missionsprokur. Die Betreuung und Weiterteilung ein- und ausreisender Missionare ist für die Mission eine angenehme Pflicht. Geleitet wird die Zentralprokur von dem aus Holland stammenden Pater Alois de Rechter. Im Mai 1940, während der Wirren des Zweiten Weltkrieges ging er auf eigene Faust und ohne Geld in die Mission.

102

ED 353-2-13A  
Auf abenteuerlichen Umwegen erreichte er Indonesien, wo ihm sofort die Leitung der Schule in Waingapu mit 120 internen Schülern, die Betreuung von zwei Missionsaußenstationen und das Amt des Inspektors für zehn Volksschulen übertragen wurde. Bei Kriegsende übernahm er eine neue Pfarrei und die Prokur der Insel Sumba. Seit 1958 leitet Pater de Rechter mit Umsicht, Tatkraft und großem Erfolg die zentrale Prokur der Steyler Mission in Djakarta, unterstützt von Bruder Lucas. In seinem kleinen Büro in Djakarta laufen die Fäden für die Missionsarbeit in Indonesien zusammen, er kennt ihre kleinen und großen Sorgen und versucht, ihnen abzuhelfen; dabei ist er besonders auf die Hilfe und Opferbereitschaft der Heimat angewiesen, wohin immer wieder seine Rufe um Hilfe dringen.

## Ein geistiges Zentrum auf Flores Die Arnoldus-Druckerei in Ende

So wie die Mission sich ihren Nachwuchs an Priestern, Brüdern, Schwestern, Lehrern und Laien Helfern aus der Bevölkerung selbst heranbilden muß, wurde es für sie mit dem Wachstum der Christen auf den Kleinen Sundainseln zu einer Lebensfrage, Lehrmittel und Bildungsgut, Bibeln, Gebetbücher und Liederbücher, alles was für die religiöse Erziehung, für die Ausbildung in Volksschulen, Mittel-

103

schulen, Handwerkerschulen, Haushaltsschulen gebraucht wird, selbst herzustellen. Auch die Einflußnahme auf die Bevölkerung durch Zeitungen und Zeitschriften, die Ausgabe von Broschüren, der Druck von Formularen und Geschäftsbüchern für die große wirtschaftliche Organisation der Missionsarbeit, bedurfte einer Druckerei.

So entstand schon wenige Jahre nach der Übernahme dieses Missionsgebietes durch die Steyler Mission der Gedanke zur Gründung einer großen Druckerei. Welcher Weg von der Idee bis zur Verwirklichung zurückzulegen war, kann nur der ermes- sen, der die primitiven Verhältnisse auf diesen Inseln kennt, der genug Vorstellungskraft besitzt, um sich auszudenken, was an Maschinen, an Handwerks- zeug und an Menschen vor allem benötigt wurde, um eine Druckerei gewissermaßen mitten im Dschungel aus dem Boden zu stampfen. Die Gründung gelang im Jahre 1926. Dank der Hilfe aus der Heimat und auch dank des Verständnisses der holländischen Verwaltung und später der indonesischen Regie- rungsbehörden konnte sich die Druckerei in Ende zu einer der bedeutendsten und modernsten ganz In- donesiens entwickeln. Sie hatte zwei Hauptziele:

1. die Hebung des Wissens- und Bildungsstandes der Bevölkerung.
2. Die Ausbildung sachkundiger Handwerker, Setzer, Drucker, Graphiker, die für das Druckereiwesen In- donesiens eine Nachwuchsgarde bildeten, die weit

ED 353-2-132

über die Mission hinaus für die Förderung des Bil- dungs- und Erziehungswesens des Inselreiches be- deutungsvoll wurde.

Die Druckerei gibt in jährlich wachsender Produktion religiöse Bücher (Bibel, Katechismus, Gebetbücher, Enzykliken) und Unterrichtsbücher für mehr als 1000 Volks- und Mittelschulen, für etwa 140 000 Schüler und Schülerinnen sowie Zeitschriften und Broschüren mit erzieherischen, staatspolitischen und informa- torischen Zielsetzungen Monatszeitschriften und Wochenblätter und eine eigene Monatszeitschrift für Kinder heraus.

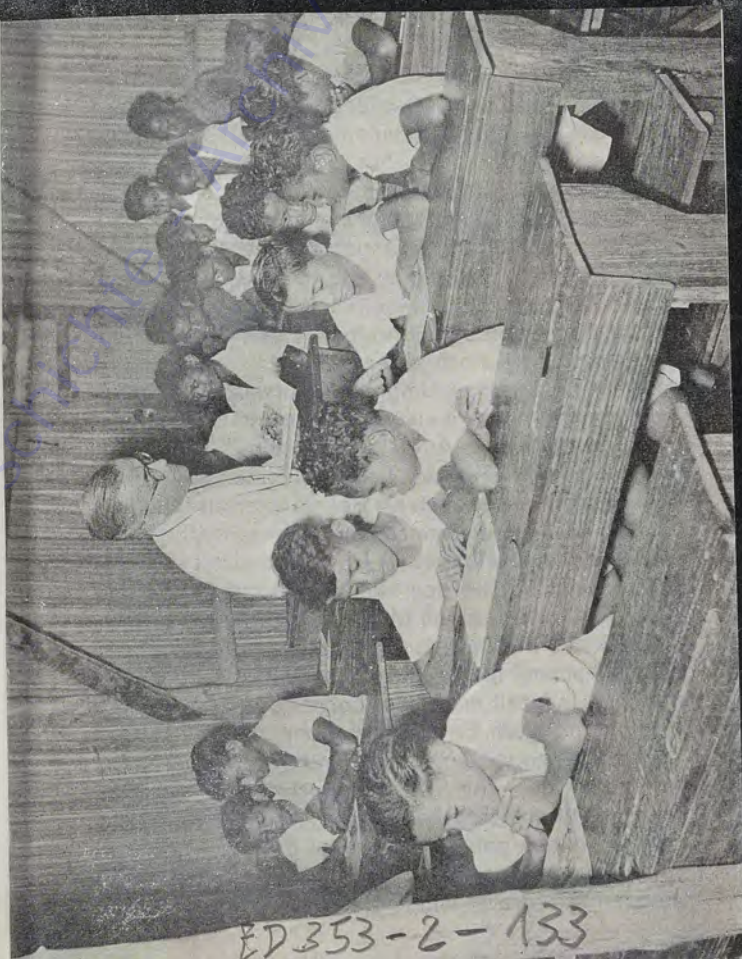
Ein Ereignis für ganz Indonesien war vor zwei Jahren die erstmalige Ausgabe einer in zehnjähriger Arbeit von dem heute 82jährigen holländischen Pater Bouma geschaffenen, modernen Übersetzung der Bibel ins Indonesische, in einer Erstauflage von 300 000 Exemplaren. Die Jahresleistung der Arnol- dus-Druckerei an Büchern verschiedenster Art be- trägt zur Zeit über 500 000 Exemplare.

Mehr als 100 Indonesier sind bereits als Drucker, Setzer und Buchbinder unter der Führung des deut- schen Paters Neuhaus und Missionsbrüdern be- schäftigt. Trotz der Erfolge ist auch die Druckerei auf Hilfe aus der Heimat angewiesen, um in einem Raum von 2000 Kilometern von Norden nach Süden und 1200 Kilometern von Osten nach Westen als einziger Betrieb dieser Art für mehr als vier Millionen Menschen auf Flores, Timor, Sumba und Sumbawa wirken zu können.

## Die Bedeutung der Lehrer in der Mission

Daß es der Mission gelungen ist, in wenigen Jahrzehnten auf den Kleinen Sundainseln für eine Bevölkerung, die noch vor kurzer Zeit 90 Prozent Analphabeten besaß, einen so hohen Bildungsstand zu erreichen, daß heute 80 Prozent der Menschen lesen und schreiben können, und es kaum noch ein Kind gibt, das nicht in eine Schule geht, ist in erster Linie der Ausbildung und dem Einsatz von Lehrern der Missionsschulen zu danken. Als die Steyler Missionare vor 50 Jahren auf die Insel kamen, gab es dort 60 Lehrer. Heute sind es über 4000 Lehrkräfte, die zusammen mit Tausenden von Katechisten jenes Bildungsniveau geschaffen haben, das nicht einmal in den zivilisierten Zentren Indonesiens erreicht wird. Die Missionare aus Europa begannen vor 50 Jahren zugleich mit ihrer seelsorgerischen Aktivität, auf dem Gebiet der Erziehung zu arbeiten. Ehe sie für sich selbst Pfarrhäuser bauten, eröffneten sie in ihren

106



ED 353-2-133

Pfarreien, und nicht nur in den Küstenstädtchen, sondern auch tief im Dschungel in kleinen Dörfern und hoch im Gebirge, Schulen. Im Jahre 1940 wurden von der Mission die ersten Lehrerseminare eingerichtet. Heute gibt es allein auf Flores acht solcher Seminare, auf denen Absolventen der Mittelschule zu Volksschullehrern herangebildet werden.

Für die Mission war und ist aber die Entwicklung des Schulwesens nicht nur eine Frage der Erziehung und Bildung zum Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Kinder, vielfach noch unter heidnischen Eltern und in einer heidnischen Umgebung aufwachsend, müssen von den Lehrern auch zu mündigen Christen erzogen werden, eine Aufgabe, die ohne Zwang erfüllt werden soll. Die meisten Lehrer sind aus Mangel an Missionaren daher auch als Religionslehrer tätig und leisten in diesem Bereich eine Missionsarbeit, die ohne sie niemals in diesem Umfang und mit solchem Erfolg bewältigt werden könnte. Bei der Größe des Gebietes der einzelnen Missionsstationen und Pfarreien kann der Missionar meistens nur alle zwei Monate einmal in die einzelnen Dörfer kommen. In der Zwischenzeit erfüllt der Lehrer die Funktion des Kaplans im Dorf. Er leitet am Sonntag den Gottesdienst, hält sogar die Predigt und bereitet die Menschen auf den Tag vor, an welchem der Priester kommt. Oft muß der Lehrer an des Priesters Stelle zu Sterbenden gehen, um sie auf den Tod vorzubereiten. Auch vor der Eheschließung erhalten die meisten Paare erst einige Zeit Unterricht vom Leh-

rer über die Grundwahrheiten des christlichen Glaubens. Als unmittelbare Helfer des Missionars bereiten die Lehrer auch den Bau von Kapellen, Kirchen und neuen Schulen vor. Sie rufen die Leute zur Hilfe und Mitarbeit auf und haben manche kleine Station und Kapelle allein errichtet, wenn der Missionar dazu die Anregung gab.

Der Idealismus der einheimischen Lehrer beginnt jedoch in den letzten Jahren nachzulassen, was zu den schlimmsten Sorgen der Mission gehört. Sie werden zwar offiziell vom Staat bezahlt, aber ihr Gehalt reicht kaum aus für Ernährung und Kleidung ihrer eigenen Person. Frau und Kinder können sie damit nicht erhalten. Die unerträgliche Inflation führt ferner dazu, daß die ihnen oft erst Monate später ausgezahlten Gehälter fast nichts mehr wert sind. So sind die meisten Lehrer gezwungen, sich nebenberuflich ihren Lebensunterhalt durch andere Arbeit zu sichern, was meistens nur durch Mithilfe in der Landwirtschaft oder bei Handwerkern möglich ist, eine Schwerarbeit, die ihre Kräfte überfordert und die Lehrtätigkeit schädigt. Auch fehlt es den Lehrern an Wohnungen; diese überall zu bauen, mangelt es der Mission an Geld. So wandern immer mehr Lehrer ab in andere Berufe.

Verzweifelt versuchen die Missionare diesem Zustand abzuweichen. Aber sie und die Mission sind selbst zu arm, um wirklich ausreichende Hilfe geben zu können.

Wer die unersetzliche Bedeutung des Lehrerstan-

des für die Missionsarbeit und die Entwicklungshilfe überhaupt kennt, sieht hier eine der wichtigsten Aufgaben für die Menschen und Staaten der freien Welt. Wenn das Niveau der Schulen nicht leiden, wenn der Nachwuchs in den Priesterseminaren nicht zurückgehen soll, wie das in so erschreckendem Umfang in Lateinamerika der Fall ist, müssen der Mission und ihren Lehrern jene Mittel zufließen, die zur Schaffung eines bescheidenen Lebensstandards unerlässlich sind. Dies braucht nicht nur Geld zu sein, auch Spenden von täglichen Gebrauchsgegenständen, von Kleiderstoffen, von Schuhen, von Baumaterial sind schon eine große Hilfe. Die Mission auf den Kleinen Sundainseln hat mit Energie den Plan entwickelt, wenigstens jedem Lehrer ein kleines Haus zu errichten, um sie selbsthaft zu machen und an ihre Schule zu binden. Die Mittel dafür sind nach europäischen Maßstäben gering. Das Baumaterial kann größtenteils in der Dorfgemeinschaft selbst hergestellt werden. Wenn sich für jeden Lehrer auf Flores und Timor ein Christ in Europa fände, der für ihn Jahr für Jahr die Mitsorge für seine Existenz übernimmt, würde damit Hunderttausenden Kindern in Indonesien die Sicherheit der Erziehung und Ausbildung gewährleistet werden, ein kleines Opfer also, von größter Wirkung!

ED 353-2-135  
Veteranen der Mission

Mehr als in anderen Missionsgebieten der Erde wirken in Indonesien Patres und Brüder der Steyler Mission, die schon seit Jahrzehnten dort ihren christlichen Auftrag erfüllen und vielfach bis ins hohe Alter hinein mit ungebrochener Leidenschaft, Liebe und Einsatzfreude tätig sind. Manchmal haben sie über ein halbes Jahrhundert hinweg, nur unterbrochen von Internierung oder Krankheit, jeder in seiner Art besondere Aufgaben erfüllt und den Gemeinden und dem Bereich, in dem sie wirken, den Stempel ihrer Persönlichkeit aufgeprägt und ihre Umwelt verwandelt. Aus der großen Zahl der Veteranen der Mission in Indonesien sollen für viele hier einige Beispiele stehen, deren Leben und Wirken auch einen Ruf an jeden von uns darstellt, aus unserer gesicherten Welt durch persönliche Opfer mit an der Brücke zu bauen, welche die Christen in aller Welt, die reichen und armen Völker, verbinden soll:

„PAPA JAKOB“ VON FLORES

Pater Johannes Köberls Weg vom Kaiserhof  
in den Dschungel

„Papa Jakob“, so nennen ihn die Kinder, die Männer und Frauen auf Flores, obwohl er Pater Johannes Köberl heißt. Mit dem Namen konnten seine Pfarrkinder nichts anfangen und so machten sie daraus

„Jakob“. Als „Papa Jakob“ ist er in der Geschichte der Steyler Mission auf Flores und weit darüber hinaus ein Begriff, ja, schön fast eine Legende geworden. Als er nach langen und schweren Jahren 1965 einen der wenigen Urlaube seines von Arbeit und Opfern erfüllten Lebens als Missionar in der Heimat verbrachte, redete man dem 75jährigen zu, doch zu Hause zu bleiben und sich in Ruhe auf den Tod vorzubereiten. „Zu Hause?“, fragte er, „das ist für mich Flores. Dort will ich so lange arbeiten, bis Gott mich zu sich ruft. Ich habe keinen Tag Zeit zur Ruhe. Es ist noch so viel zu tun für mich.“

Pater Köberls Leben spiegelt auch die Geschichte unseres Jahrhunderts. 1890 in Vöslau bei Wien geboren; 1916 empfing er die Priesterweihe. Als junger Priester gab er am Habsburgischen Kaiserhofe im Schloß Schwarzau den Kindern des letzten österreichischen Kaisers Religionsunterricht. Die November-Revolution 1918 und die Verbannung der kaiserlichen Familie setzte diesem Auftrag ein jähes Ende. Das Schicksal der kaiserlichen Familie wurde auch für Pater Köberl das Signal für seinen künftigen Lebensweg. Bischof Noyen suchte damals in Österreich einen tüchtigen Katecheten und Lehrer für die Flores-Mission, und seine Wahl fiel auf den jungen Priester. So kam Pater Köberl 1919 nach Flores. Auf der Missionsstation Lela unterrichtete er zuerst Lehrer und Schüler für künftige katechetische Aufgaben und gründete nebenher eine neue große Pfarrei, die heute unter dem Namen Nele eine der



Ein Missionar mit seinen eingeborenen Begleitern — auf dem Weg zu seinen Außenstationen.

berühmtesten Missionsstationen auf Flores ist. Sein erster Eifer wurde jedoch schon bald durch eine schwere Tropenkrankheit gedämpft, die den jungen Mann an den Rand des Grabes brachte. Damals rief einer seiner Oberen seufzend aus: „Warum schickt man uns Leute mit einem so schwachen Magen in die Tropen?“ Aus dem tropenuntauglichen Magenkranken von einst aber ist ein Missionsveteran von fast unverwüstlicher Gesundheit, Energie und Arbeitskraft geworden, der die meisten seiner Mitbrüder überlebte. In den Jahren danach hat Pater Köberl in vielen Teilen von Flores Junglehrer

ED 353-2-136

und Katechisten geschult und damit die Grundlage für die Ausbreitung des Christentums gelegt. Er verstand es, die Einheimischen in der Landessprache immer zu packen, nicht nur in religiöser Beziehung, sondern auch bei Aufrufen zu Gemeinschaftsaktionen für Kirchen- und Schulbauten, die er Jahr für Jahr buchstäblich aus dem Boden stampfte. In der Pfarrei Todalelu, die er übernommen hatte und von wo aus er tage- und wochenlang die weitentfernten Außenstationen besuchte, hat er Zehntausende von Taufen, Hunderttausende, ja Millionen von Beichten und Kommunionen in 47 Missionsjahren gespendet. Aus der Mittelschule, die er nebenher 15 Jahre dort leitete, sind inzwischen 10 einheimische Priester hervorgegangen. Selbst begeisterter Musiker, hat er die Musik in den Dienst der Kirche gestellt, Kapellen- und Bläserchöre gegründet und seine Gottesdienste immer musikalisch umrahmt. Von Beginn seiner Missionstätigkeit an handelte er nach dem Grundsatz, daß neben der Predigt des Evangeliums der Ausbau des Schulwesens, der gesundheitlichen Fürsorge und des sozialen Fortschritts Voraussetzungen für eine glaubhafte Verkündigung des Christentums sind.

Als Pater Köberl nach 20 Missionsjahren, im Herbst 1939, auf seinen ersten Heimaturlaub fuhr, überraschte ihn in Singapur der Kriegsausbruch. An Stelle des Urlaubs trat eine jahrelange, furchtbare Internierungszeit, die er zusammen mit anderen deutschen und österreichischen Indonesien-Missionaren

zuerst auf Sumatra und dann in Indien verbringen mußte, bis er 1947 nach Europa transportiert wurde. Als sich die Verhältnisse in Indonesien politisch stabilisiert hatten, kehrte er nach Flores zurück und übernahm die Pfarrei Mangulewa mit 5000 Katholiken. Der schlechte Gesundheitszustand seiner Pfarrkinder und der Mangel an Ärzten drängten ihn dazu, selbst als Arzt tätig zu werden. Er hatte sich während der Internierung auf Sumatra, wo er im Krankenhaus täglich einem Arzt assistierte, und in der Heimat das Grundwissen angeeignet, wozu die Erfahrung seines praktischen Umgangs mit Tausenden von Kranken im Laufe seiner Missionstätigkeit kam. So errichtete er eine eigene kleine Klinik, in der er im weißen Kittel jeden Tag einige Stunden als Arzt tätig war und Hunderten das Leben rettete. Von weit her strömten bald die Patienten zu ihm, so daß sogar sein Pfarrhaus oft einem Hospital glich.

Nur in Stichworten lassen sich die Leistungen eines aufopfernden Missionslebens schildern: die Anlage von Wasserleitungen in Dörfern, die Schaffung einer Mütterklinik, eines Schwesterninternates, der Bau von Werkstätten für Tischler und Schlosser. Er brachte Traktoren und Jeeps, Lichtmotore und Reischälmaschinen, ein kleines Sägewerk, Radio- und Lautsprecheranlagen nach Flores, und er baute in seiner Pfarrei auch die ersten steinernen Häuser. Noch heute greift er mit seinen 77 Jahren selbst ein, wenn bei einem Bau etwas nicht funktioniert und bis zur Stunde steht er täglich zwei Stunden in der

Schule und erteilt mit der gleichen Begeisterung wie als junger Missionar Religionsunterricht. Schon die dritte Generation ist unter seiner Obhut herangewachsen und er kennt jede Familie, ihre Schicksale und hilft allen, wo er nur kann. Als er 1966 sein Goldenes Priesterjubiläum feierte, wurde dieses Fest zu einem Ereignis für ganz Flores. Erzbischof Manek, den er einst auf einer Reise nach Timor als kleinen Buben für den Priesterberuf gewonnen hatte, erschien ebenso zu dem Festtag wie Hunderte von Missionaren und Helfern aus nah und fern. 6000 Menschen nahmen an der kirchlichen und weltlichen Feier zu Ehren ihres Wohltäters teil. Tage- und nächtelang erklangen die Gongs zum Tanz. Als Jubiläumsgeschenk wurde ihm eine Wagenkolonne von Steinen, Sand und Bauholz gebracht, eine praktische Gabe für seine weiteren Aufgaben als erfolgreichster bauender Pater von Flores, zugleich aber auch ein Symbol für seine Arbeit im Dienste Gottes als Baumeister einer besseren Welt.

## EIN DIENER GOTTES

Besuch bei Pater Bouma in Ledalero

Auf dem Hügel, auf dessen Kuppe sich die Gebäude des Priesterseminars Ledalero erheben in der Welt der stillen Wissenschaft und der Theologie, weilt seit

116



Eine Missionshauptstation auf der Insel Flores (Indonesien).

Jahrzehnten ein Mann und haust zuweilen wie ein Eremit in seinem kleinen Gemach, dessen Enge noch mehr beengt wird durch die ringsum an allen Wänden sich stapelnden Bücher, Schriften und Manuskripte, die der greise Gelehrte für seine Arbeit braucht. Denn er ist wirklich ein Gelehrter geworden in all den Jahren, in denen er nicht mehr Missionar an der Front kleiner Pfarreien ist. Fast ein wenig ungehalten blickt Pater Bouma auf, wenn man sein kleines Heiligtum betritt, in dem er seit Jahren den größten Teil seines Lebens verbringt, nur unter-

117

ED 353-2-138

brochen von einem kleinen Spaziergang am Abend und am Morgen zur nahen Kapelle, zum gemeinsamen Essenstisch früh, mittags und abends, den er auch manchmal versäumt, weil sein Körper nicht mehr viel braucht. Was ihn an der Welt noch interessiert, strömt von den Bücherregalen in seinen vier Wänden auf ihn herab und strahlt aus den Manuskriptstößen auf, die sich rund um ihn auf dem Schreibtisch häufen, Tausende Blätter von seiner kleinen, gestochenen und genauen Schrift gefüllt. Doch seine Ungehaltenheit weicht rasch mitteilbarer Freundlichkeit, wenn man ihn aus seiner Versunkenheit ein wenig aufschreckt, und er die Anteilnahme spürt an seiner Person und noch mehr an seinem Werk, das nun schon einige Zeit gewissermaßen Geschichte gemacht hat in dem zur Selbständigkeit gelangten Inselreich Indonesien.

Zur Geburt des Staates, der das Joch des Kolonialismus abwarf, gehörte auch die Geburt einer eigenen Sprache, die sich aus Hunderten von Dialekten der vielen Stämme und Völker des malaiischen Archipels ebenso sehr zusammensetzte wie aus der angenommenen Vielfalt europäischer und amerikanischer Spracherfahrung, die eine lange Fremdherrschaft den Menschen zur zweiten Natur gemacht hat. Doch auf den vielen Missionsstationen, den Pfarreien und Kirchen, auf Schulen und Seminaren begann diese Sprache sich erst allmählich durchzusetzen. Erst nach und nach wurden Lehrbücher und Lesebücher geschaffen in der neuen Sprache, und die

Menschen begannen sich in ihr neben der Verständigung über uralte Dialekte zu verstehen. Für die Missionare jedoch und für die 700 000 von ihnen gewonnenen Christen allein auf den Inseln inmitten der Sunda-See und darüber hinaus für die 2 Millionen Katholiken in ganz Indonesien gab es bis vor zwei Jahren keine vollständige modern übersetzte indonesische Bibel. Vor mehr als 10 Jahren — Pater Bouma war schon weit über 70 — wurde dieser Mangel für ihn zu einem Aufruf und einem Gebot.

Fast bedächtig und ohne viel Aufhebens erzählt Pater Bouma dem Besucher von mancherlei Qualen dieser Arbeit, von dem Kampf mit einer noch kaum entwickelten Sprache, die er bei dieser Übersetzung weiterentwickeln, ja, oft schöpferisch neu gestalten mußte, um den richtigen Ausdruck, das treffende Wortbild, das ganze Geheimnis in die Sprache Indonesiens zu übertragen, wie es die Bibel besitzt. Ein Jahrzehnt lang dauerte seine Arbeit. Vor zwei Jahren hielt er den ersten, in schwarzes Leder gebundenen, mit Golddruck versehenen Band in der Hand, den die Arnoldus-Druckerei ihm von Ende über die Berge herüber als erstes fertiges Stück gesandt hatte. 250 000 dieser Bibeln hatte allein im Auftrag Sukarnos die indonesische Regierung für die Katholiken Javas bestellt. Mit Sukarno zusammen hatte Pater Bouma schon vor mehr als 20 Jahren, zu jener Zeit, als der spätere Präsident Indonesiens von den Holländern auf Flores interniert und dort zum Freund

vieler Steyler Missionare geworden war, über die Schaffung einer solchen indonesischen Bibel gesprochen. Nun tat auch Sukarno seinen Teil dazu, die gemeinsam geborene Idee für viele Menschen fruchtbar zu machen.

Vergeblich sucht man in dem stattlichen Werk den Namen Pater Boumas. Den fragenden Blick erwidert er mit einem kleinen Lächeln und meint:

„Mein Name steht nicht darin. Ich wollte das nicht. Ich bin nur ein kleiner Diener Gottes und nicht wert, in der Heiligen Schrift genannt zu sein.“

Ist Pater Bouma nun erschöpft? Ruht er sich aus? Nein, er sitzt jetzt noch von früh bis spät in die Nacht, oft bei flackerndem Kerzenlicht, wenn nach 22 Uhr abends das Lichtaggregat verstummt und alle elektrischen Lampen im Seminar erlöschen, und arbeitet weiter, denn die indonesischen Christen brauchen auch noch in ihrer Sprache ein Buch mit den schönsten Psalmen und Kirchenliedern. Das will er ihnen noch schenken, ehe ihn Gott zu sich ruft. Man riet ihm, in die Heimat zurückzukehren, denn seine geschwächte Gesundheit, die überstandenen vielen Tropenkrankheiten, der rücksichtslose Einsatz von Körper und Geist in der Mission, über ein halbes Jahrhundert hinweg, haben seine Kräfte bis auf einen verschwindend kleinen Rest verzehrt. Aber Pater Bouma will davon nichts wissen. Hier war sein Lebenswerk, hier ist ihm Heimat geworden und hier will er auch sterben und begraben sein.

ED 353-2-140  
Zwei Brüder —  
Pioniere der Steyler Mission

Bruder Erhard und Bruder Gallus in Indonesien

Wohl kaum anderswo in den Missionsgebieten der Erde ist die Arbeit des Bruder-Missionars von so großer Bedeutung für den Erfolg der Missionsarbeit wie auf den weltfernen Inseln Indonesiens. Ohne ihre Hilfe hätte der Priester dort kein Haus, keine Kirche, keine Schule, und er wüßte nicht, wie er seinen Jeep, sein Motorrad, seinen Dieselmotor reparieren, wie er sich Möbel, Schulbänke, Fensterstöcke, Dachstühle herstellen sollte und wer ihm in Handwerkerschulen Nachwuchs an Schlossern, Tischlern, Mechanikern und Maurern heranbilden sollte; denn all dies müssen die Missionare auf diesen Inseln selbst tun, wenn sie nicht nur ihr Leben erhalten, sondern auch den ihnen anvertrauten Einwohnern neben der Seelsorge soziale und caritative Hilfe geben wollen.

So hat schon immer eine große Zahl von Brüdern auf Flores und Timor in der Mission gewirkt, und in ihren Spuren und von ihrem Vorbild bewegt, verpflichten sich auch immer mehr einheimische Brüder zu diesem Beruf.

Einer der Brüder-Pioniere der Flores-Mission ist Bruder Erhard. Er ist 1893 als Sohn eines Landwirts in Leisnitz in der Diözese Olmütz geboren und wurde zum Tischler-Meister ausgebildet. Nach seiner Gesellenprüfung mußte er 1913 zum Militär, machte den Krieg an der Ost- und Westfront mit und wurde in Belgien schwer verwundet. Nach monatelangen Lazarettaufenthalten wurde er als Invalide 1917 entlassen und besuchte die Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Breslau, die er mit der Meisterprüfung 1920 abschloß. Nach einer schweren Erkrankung entschloß er sich, schon 31 Jahre alt, zur Tätigkeit in der Mission. Zwei Jahre später, 1926, legte er seine ersten Gelübde ab und wurde im Jahr darauf in die Mission nach Flores gerufen. In der Tischlerei und Schlosserei von Maumere begann er mit seiner Arbeit. Bald war er in der ganzen Mission für sein Geschick, seinen Fleiß und für die Gedickeheit seiner Handwerkskunst bekannt. Er selbst baute sich Kreissägen und Fräsmaschinen, entwickelte überall neue Methoden und verbesserte die technischen Möglichkeiten. 1932 machte er sein Noviziat weiter und legte die ewigen Gelübde ab. Nach Mata-Loko berufen, baute er dort ebenfalls eine Tischlerei und Schmiede auf, die bald für das ganze Gebiet von Bedeutung wurde. Nach Maumere zurückgekehrt, traf auch ihn nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges das Schicksal der Internierung. Nach achtjähriger Gefangenschaft kehrte er 1948 nach Flores zurück, baute in Mata-Loko die Werkstätten

ED353-2-141  
aus und wurde für die Mission zum unentbehrlichen technischen Berater. Im Jahre 1959 konnte er das erstmalig, nach 32 Jahren der Missionsarbeit in den Tropen, in die Heimat auf Urlaub fahren. Seine engere Heimat, die nicht mehr zu Deutschland gehörte, sah er allerdings nicht. So fuhr er im Januar 1961 wieder nach Flores, seiner „eigentlichen Heimat“ zurück. Er motorisierte in Mata-Loko das Kleine Seminar und die Mädchenschule der Schwestern, richtete deren Betrieb mit Waschmaschinen, Zentrifugen, Mangeln und elektrischen Bügeleisen ein, und für Licht und Kraft laufen jetzt unter seiner Anleitung zwei riesige Dieselmotoren. Er unterrichtet indonesische Jungen in technischen Dingen und im Handwerk der Tischlerei und Schmiede. Der Invalide von einst hat eine eiserne Gesundheit, die es ihm trotz seiner 70 Jahre ermöglicht, unermüdlich zu arbeiten und der Mission zu helfen, die Technik in ihren Dienst zu stellen.

Ganz anders wirkt Bruder Gallus, 72 Jahre alt, in der Flores-Mission. Nach seinen Erlebnissen befragt, erzählt er:

„Es war im Januar 1920, als mich der damalige Pater Generalrat Bodems zu sich rief und mir mitteilte, die Flores-Mission brauche dringend einen Bruder, der etwas von Landwirtschaft und Viehzucht verstehe. Ich wollte schon immer in die Mission gehen, aber in der Heimat gab es zu viel für mich zu tun. Ich hörte, daß man auf Flores für die

Einheimischen und auch für die Ernährung der Patres, Lehrer und Schüler der Missionsschulen Landwirtschaft und Viehzucht betreiben wollte. Es war für mich ein glücklicher Tag, denn endlich war mein Traum, Missionar draußen zu werden, erfüllt. Der Empfang in der Station Ndona auf Flores war herzlich, aber von meiner Aufgabe Landwirtschaft und Viehzucht zu treiben, war vorerst noch nicht die Rede. Ich mußte erst Wohnhäuser bauen, tischlern, zimmern und schmieden und Motore reparieren, bis ich schließlich nach Todabelu kam, wo ich das erste Mal einen kleinen Garten anlegen konnte und einen Bambusstall für ein paar schwarze Schweine. Auf der Missionsstation in Maumere gab es einige wenige rotbunte Kühe, die einmal vor Jahrzehnten von Java nach Flores eingeführt worden waren. Sieben davon wollte man mir abtreten, aber Todabelu lag 250 km von Maumere entfernt, hoch in den Bergen und das war für die Tiere ein gewaltiger Marsch. Doch das Wunder gelang: alle kamen gesund in meinem Bambusstall an. Wir hatten Milch und Butter, und ich baute den Garten allmählich zu ein paar Hektar Äckern aus. Das war eine schwere Arbeit, den zähen Boden zu roden und für die Aussaat vorzubereiten. In den Jahren darauf gelang es mir, einige Stiere und gute Kühe von Java nach Flores zu bringen, und 1930 hatte ich es schon auf 50 Kühe Nachwuchs gebracht, die für viele Stationen erhebliche Mengen an Milch und Butter lieferten. Aus Europa hatten wir in diesen Jahren auch einige Zucht-

ED 353-2-142  
schweine bekommen, die fast dreimal so groß als die einheimischen waren und mit denen wir beste Zuchterfolge hatten. Daneben mußte ich immer wieder Häuser bauen, Pfarrhäuser, Kirchen, Internate und Schulen. Meine Landwirtschaft versorgte die Küche der Schwestern mit rd. 300 Personen. Darüber hinaus erzeugte mein „Bauernhof“ so viel Milch, Käse, Butter, Fleisch und Speck, daß wir viele Stationen im Umkreis damit auch noch versorgen konnten. Als ich 1932 70 schwarzbunte Kühe holländischer Abstammung hatte, war es wieder einmal an der Zeit, einen neuen Stier zu besorgen. Ich bekam ihn aus Java, doch er brachte uns Unglück. Drei Wochen nach seiner Ankunft wurden meine Kühe von der sogenannten Rindermalaria befallen, die bisher auf Flores noch völlig unbekannt war. Ich verlor innerhalb weniger Wochen 35 der besten Kühe; als die Japaner 1942 Flores besetzten, fand ich kaum noch Arbeitskräfte für die Viehzucht und mußte einen Teil der Tiere verkaufen. Als wir bei Kriegsende, im Mai 1945, aufatmeten, brach das erste Mal wieder die Rindermalaria in meiner Herde aus, der wiederum 25 Kühe zum Opfer fielen. Aber ich gab nicht auf und erreichte in wenigen Jahren wieder die alte Zahl. Es war ein hartes Leben, das ich führte und vielleicht habe ich nur wenig für Gott getan in meinem kleinen Reich auf Acker und Feld und im Stall, aber ich tat es mit Liebe und Fleiß und hoffe, daß Gott es mir lohnen wird, und er mich gesund sein läßt, damit ich noch lange für meine Brüder arbeiten kann.“



Neben der Seelsorge gehört es zu den vordringlichsten Aufgaben des Missionars, in allen von ihm betreuten Gebieten den Menschen zu helfen, die in Armut, Krankheit und Unbildung leben und für die Gottes Wort erst glaubhaft wird, wenn der Verkünder der Lehre Christi diese auch durch Taten beweist und selbst vorlebt.

Was daher auf dem Gebiet der Caritas von den Missionaren getan wird, ist unmittelbare Hilfe für die Christianisierung. Gerade hier aber reichen Arbeitskraft, Einsatzbereitschaft und Idealismus der Mis-

sionare nicht aus, um die gewaltigen Aufgaben in diesem Bereich zu erfüllen. Die Hilfe aus der Heimat, die Opferbereitschaft von Wohltätern und die immer wieder ihm geschenkten Gaben sind die Voraussetzung für seine Arbeit.

Wieviel hier schon getan wurde, aber auch wieviel hier noch zu tun ist, vermögen am besten einige Zahlen zu zeigen, die den Freunden und Helfern in der Heimat einen Begriff davon geben, wieviel materielle und finanzielle Hilfe notwendig ist, um diese gewaltigen Aufgaben und die ihnen dienenden Einrichtungen weiterzuführen, zu erhalten, auszudehnen und zu verbessern.

In Indonesien hat die caritative Arbeit einen ganz besonderen Umfang angenommen und dazu beigetragen, Millionen Menschen, die oft noch vor wenigen Jahrzehnten im Zustand der Steinzeit lebten, mit den Segnungen moderner Zivilisation, Erziehung, Hygiene, Gesundheitsfürsorge und sozialem Fortschritt vertraut zu machen und ihr Leben zu verbessern.

Zusammengefaßt ergibt dies für die Caritas und das Schulwesen folgendes Bild:

Hinweis: Auskunft über Fragen der geistlichen Berufe erteilt der PWB-Informationsdienst, 78 Freiburg i. Br., Postfach 449.

## Caritas der Steyler Mission in Indonesien

Ärzte, Pflegepersonal, europäische und indonesische Schwestern . . . . .	320
Krankenhäuser . . . . .	12
Mütterheime . . . . .	16
Apotheken . . . . .	55
Waisenhäuser . . . . .	5
Waisenkinder . . . . .	235

### Schulwesen der Steyler Mission in Indonesien:

Grundschulen . . . . .	1 006
Schüler . . . . .	129 449
Berufsschulen . . . . .	42
Berufsschüler . . . . .	2 510
Lehrerseminare . . . . .	7
Lehrerseminar-Schüler . . . . .	615
Mittelschulen . . . . .	69
Mittelschüler . . . . .	6 874
Seminaristen in Priesterseminaren . . . . .	140
Seminaristen in kleinen Seminaren . . . . .	836
Brüdernovizen . . . . .	33
Novizinnen . . . . .	110
Indonesische Lehrer in allen Missions-Schulen . . . . .	4 230

ED 353 - 2 - 144

## Die Ratu-Rosari — der Stolz der Mission

Jahrzehntlang hatten die Missionare auf den Inseln Flores, Timor, Lombok und Bali nur kleine Schiffelein zur Verfügung, auf denen sie selbst, oft unter Lebensgefahr, die vielen kleinen Inseln ansteuern mußten, auf denen manchmal in monatelanger Einsamkeit ein Katechet oder ein einheimischer Bruder von einer Station aus viele Inseldörfer betreute. Was die Missionare aus Java oder gar aus der Heimat brauchten, konnte nur mühselig auf kleinen Motorbooten oder durch fremde Schiffe hergebracht werden, die nur selten in den Buchten vor Flores und Timor vor Anker gingen. Auffällige chinesische Dschunken, die für den Transport erhebliche Frachtgelder forderten, waren oft die einzige Möglichkeit, notwendigen Nachschub heranzubringen oder den Austausch von Waren vorzunehmen, die auf den Inseln gebraucht wurden. Je mehr auf den weltfernen Inseln die Zivilisation einkehrte und die Technisierung auch für die Missionare unerlässlich wurde, desto problematischer wurde die Herbeischaffung von Maschinen und Baumaterial aus Europa und Java, der Nachschub von Öl und Benzin, vor allem die Versorgung mit Medikamenten, mit Traktoren, Pflügen, Lebens-

mitteln und Kleidung. Wenn die Mission und damit der größte Teil der Bevölkerung nicht weiterhin im Rückschritt verharren wollten, mußten sie zur Selbsthilfe greifen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg tat die Steyler Mission den ersten Schritt, sich auch auf dem Gebiet der Schifffahrt von der Außenwelt unabhängig zu machen. Von der australischen Kriegsmarine wurde billig das kleine Motorschiff „Theresia“ gekauft, ein Holzschiff, das zur Hilfe für in Seenot geratene Flugzeuge und Schiffe rund um die Küste Australiens eingesetzt war. Die Handwerker der Mission bauten es um, versahen es mit einem zwar langsameren, aber stärkeren Motor und schufen Raum für 10 Tonnen Fracht. Das kleine Schiff konnte es aber nur wagen, die Küsten entlang von Bucht zu Bucht zu fahren, die Strecke zwischen Flores und Timor bedeutete schon ein Risiko. Daneben versorgten noch kleinere Motorschifflein, die „Site“ und die „Arnoldus“ den Verkehr zwischen den Küstenstädchen und den kleinen Inseln um Flores. Damit wurde erstmals wenigstens ein spärlicher Austausch von Waren, Lebensmitteln und Baumaterial und auch die Beförderung von Menschen möglich. Die aber immer dringender werdende Verbindung nach Java konnte erstmals erschlossen werden, als aus vielen Spenden und Hilfen der Heimat die Mission den kleinen Frachter „Stella Maris“ bauen konnte, der sich nun viele Jahre lang auf oft wochenlangen Fahrten bemühte, die Inseln entlangkreuzend, die Mis-

ED 353 - 2 - 145



sion und die Inselbewohner mit dem zu versorgen, was sie am dringendsten brauchten. Mit Hilfe der „Stella Maris“ war es nun das erstmal möglich, größere Mengen der Kopra-Ernte zu den Ölfabriken nach Java zu bringen und die Früchte der Kaffee- und Kakaopflanzungen von Flores in Java abzusetzen. Erstmals konnten auch Schwerkranke zu Operationen nach Java gebracht werden, die auf Flores oder Timor nicht auszuführen waren. Da sich aber auch die „Stella Maris“ bald als zu klein für die wachsenden Anforderungen erwies, entschloß sich die Steyler Mission zum Bau eines größeren Schiffes auf einer Hamburger Werft, das dort vor drei Jahren vom Stapel lief und nun seit mehr als zwei Jahren unter dem Namen „Ratu Rosari“ (Königin des Rosen-

kranzas) nicht nur zum Symbol der Missionsarbeit in Indonesien, sondern zu einem inzwischen unentbehrlichen Hilfsmittel geworden ist. Der Bau des Schiffes war nur möglich durch eine Hilfe der Bundesrepublik aus den Mitteln der Entwicklungshilfe und durch die Spenden Tausender von hilfsbereiten Menschen in Deutschland. Das 300 Tonnen große Schiff, das sicher und schnell seine Aufgaben erfüllt und zweimal im Monat von Java aus fast alle Kleinen Sundainseln anfährt und auf dem Hin- und Rückweg, bis an den Rand beladen, Güter bringt und fort-schafft, hat auch Platz für Passagiere, die auf Deck mitreisen können und Kabinen für 12 Patres, Brüder und Schwestern.

*Besondere Bedeutung besitzt das Schiff aber durch eine eigene Kranken- und Ambulanzstation, die das einzige große Missionskrankenhaus auf den Sunda-Inseln ergänzt, das nur 160 Betten hat und in dem allein im vergangenen Jahr fast 40 000 malariakranke Patienten noch zusätzlich ambulant behandelt wurden. Zahlreiche Schwerkranke, vor allem Mütter und Kinder, können nun jeden Monat in die modernen Krankenhäuser von Surabaya und Djakarta auf Java gebracht werden. Jedesmal nimmt der Schiffsbauch auch viele Kisten Medikamente, Röntgenapparate, Einrichtungen für Ambulanzstationen, Operations-säle, Entbindungsheime und zahnärztliche Stationen mit. Diese Versorgung war früher kaum möglich, und sie hat dazu beigetragen, die gesundheitliche Betreuung von fast 2 Millionen Menschen gewaltig zu*

steigern und Krankheiten, Seuchen, Vitaminmangel und Unterernährung erfolgreich zu bekämpfen. Die notleidende und oft in tiefstem wirtschaftlichem Elend lebende Bevölkerung bekommt nun mit dem Schiff laufend die von Europa ankommenden Sach-spenden, Baumaterial, Maschinen, Lebensmittel und Kleidung. Auch die Post, die bisher oft monatelang zu den Inseln unterwegs war und vielfach verloren ging, gelangt heute sicher und schnell zu den Inseln. Wenn das Schiff seine Schätze überall in den kleinen Städtchen und Dörfern abgeladen hat, füllt sich sein Frachtraum mit Erzeugnissen der Inseln. Genossenschaften sammeln sie von den Bauern ein. In Java erhalten sie bessere Preise, den Inselbewohnern werden neue Einnahmen erschlossen und ihr Lebensstandard steigt.

Bruder Marianus, der vor zwei Jahrzehnten als Gärtner nach Flores kam, betreut seit Jahren die Schiffe der Mission. Er ist inzwischen Schiffsoffizier geworden, überwacht die Maschinen, die Fracht und trägt zusammen mit einem indonesischen Kapitän die Verantwortung dafür, daß das Schiff sicher von Hafen zu Hafen kommt und seine Aufgaben erfüllt. Mit dem Schiff trägt die Mission zur Idee der Entwicklungshilfe in einer Weise bei, die sinnvoller und zweckmäßiger nicht sein könnte. Die „Ratu Rosari“ dokumentiert den Fortschritt, zu dem sich die Missionare bekennen und unter dessen Zeichen sie heute mehr für die Menschen, die ihnen anvertraut sind, tun können, als jemals zuvor.



Meine lieben Freunde,  
mir bleibt nur wenig Zeit lange Briefe in die Heimat zu schreiben. So muß sich meine Dankbarkeit für Eure Gaben für die Sorge und Anteilnahme, die Ihr mir in vielen Briefen erweist, oft auf ein Gedenken im Gebet beschränken, und ich bin überzeugt, daß es Euch erreicht und Euch Segen bringt. Dennoch treibt es mich, Euch wieder einmal von meiner Arbeit zu berichten, von ihren Erfolgen und Rückschlägen und den nie abreißen Sorgen.

Mehr als zehntausend Menschen gehören zu meiner Pfarrei, die über ein weites Gebiet verstreut ist: kleine Dörfer an der Küste und hoch in den Bergen, insgesamt 12 Kapellen und kleine Kirchen und 25 Schulen, in die meine Pfarrkinder gehen.

ED 353-2-147

Wie sieht nun mein Alltag aus: gleich nach der Messe kommen die ersten Besucher zu mir. Da ist eine Mutter mit fünf kleinen Kindern, die alle unterernährt sind und einen bösen Ausschlag haben. So lange mein Vorrat reicht, gebe ich ihnen Trockenmilch und Vitamine mit und spiele den Arzt, in dem ich ihren Ausschlag mit Salben einschmiere und ihnen Verbände anlege. Aber Vitamine, Verbände und Lebensmittel schmelzen zusammen. Ich könnte dreimal soviel davon brauchen. *Wer schickt sie mir?* Dann bringt mir ein Trupp aus dem Nachbardorf einen schwerverwundeten Mann. Notdürftig verbinde ich ihn und schicke meinen indonesischen Katecheten, der zugleich auch Chauffeur spielt, wenn ich nicht selbst fahren kann, mit meinem alten Jeep in die Stadt zur Küste hinunter, wo ein Arzt im Krankenhaus ihn vielleicht noch retten kann. Das ist leider ein weiter Weg und kostet mich einen Kanister Benzin. Die Reifen des Wagens sind schon so schlecht, daß ich immer fürchte, sie gehen endgültig kaputt, wenn ich zuviel auf den steinigten Wegen fahre. *Woher werde ich neues Benzin und neue Reifen bekommen?* Meine Kasse ist fast leer und der Dekan jammert darüber, daß ich zuviel brauche. Er hat nicht nur für mich zu sorgen. Kaum ist der Jeep fort — ich habe noch immer nicht gefrühstückt — erscheinen zwei Lehrer — sie sind die Nacht über von weitentfernten Dörfern hermarschiert — und bitten um Vorschuß auf ihre Gehalt. Sie warten seit drei Monaten

darauf. Wenn ich ihnen nicht helfe, laufen sie vielleicht fort. Als Landarbeiter oder in einer Werkstatt bekommen sie mehr und bekommen es gleich. Ihr Gehalt reicht ohnedies kaum für ein Kilo Reis am Tag und sie müssen schon jetzt nebenbei arbeiten, um nicht mit ihren oft großen Familien zu verhungern. Endlich bin ich allein und mein kleiner Küchenjunge, der mir auch den Garten versorgt, aus dem ich mich hauptsächlich ernähre, bringt mir die tägliche Schüssel Reis und den Tee. Den Vormittag über fahre ich mit meinem alten klapperigen Motorrad zu zwei Dörfern, um Neugeborene zu taufen und ein junges Paar zu vermählen. In einem dritten Dorf warten die Katechisten auf mich, die ich jede Woche einmal unterrichte. Nebenher besuche ich Kranke in ihren Hütten und ein Sterbender verlangt nach mir, während der Dorfälteste mir eine Stunde lang von den Nöten der Genossenschaft erzählt und meine Hilfe erbittet. Wenn die Sonne gerade senkrecht steht, bin ich schon so erschöpft, daß ich am liebsten unter schattigen Kokospalmen einen kleinen Schlaf tun möchte, aber daheim wartet schon neue Arbeit auf mich. Von der Stadt ist eine Kommission angesagt, und der Bruder aus der Werkstatt unten kommt mit. Die Pläne für eine kleine Ambulanzstation neben dem Pfarrhaus sind fertig. Wir haben auch schon mit Hilfe der Jugendgruppe im Dorf die Fundamente ausgehoben und Steine herangeschleppt. Der Bau

Ein Steyler Missionar irgendwo in der Welt im „Fronteinsatz“.



drängt, doch mir fehlt noch der Zement. Er kommt von weither aus Java und muß dann noch hier herauf auf den Berg transportiert werden. Bis zum Kaffee verhandle ich mit dem Bruder. Er hat auch den Dachstuhl für eine neue Kirche in einem anderen Dorf fertiggestellt, und wir besprechen, wann wir ihn aufstellen können. Die Männer des Dorfes sind jetzt alle bei der Ernte. Ich habe ihnen Bezahlung versprochen, wenn sie mir trotzdem helfen und komme mir fast wie ein Hochstapler vor, weil mein Geld dazu wieder einmal nicht reicht. *Aber wenn ich oft nicht mehr aus und ein weiß, rettet mich meistens einer meiner vielen Wohltäter daheim, die manchmal gerade dann eine Spende senden, wenn mir das Wasser schon am Hals steht.*

Am meisten Sorgen macht mir die schlechte Ernte, die nun schon zum zweitenmal das Schicksal der Dörfer bestimmt, die zu meiner Pfarrei gehören. Im vergangenen Jahr waren es die furchtbaren Unwetter, welche die Acker verwüstet haben und die Saat in einer wahren Schlammflut erstickten. Auch in den Kokosplantagen, Bananenstauden und in den neu angelegten Kaffeepflanzungen, zu deren Anlage ich einige Dörfer überredet habe, haben Stürme und Wolkenbrüche ein wahres Chaos angerichtet. Monatelang brauchten die Bewohner, um den ärgsten Schaden zu beheben, und sie hungerten sich buchstäblich bis zur neuen Ernte durch. So viele Kinder wie in dieser Zeit sind noch nie bei uns gestorben.

ED 353-2-149

Kaum aber war dieses Unglück vorbei und eine Ernte halbwegs so, daß davon alle ihr Leben fristen konnten, da kam dieses Jahr die ungewöhnliche Trockenheit, die für die neue Ernte schon das schlimmste befürchten läßt. Wie vom Feuer verbrannt und ausgetrocknet sehen die Felder aus und selbst das Trinkwasser wird knapp. Ich sehe schon wieder eine Zeit kommen, in der ich überall hin betteln gehen muß, um gegen den Hunger anzukämpfen und das Sterben der Kleinen.

Und weil wir gerade beim Wasser sind. Auch hier bedarf ich Eurer Hilfe ganz besonders. Vielleicht könnt Ihr Euch das schwer vorstellen, wie das ist, wenn man alles Wasser tief unten aus dem Tal über Dschungelpfade oder schlechte Straßen 300 Meter hoch über 10 km und mehr in die Berge tragen muß, weil es hier oben keine einzige Quelle gibt. Ihre halbe Arbeitszeit verschwenden die Einheimischen, weil sie in ganzen Kolonnen in der oft so glühenden Hitze mit Bambusrohren und Tontöpfen das Wasser heraufholen. Seit Jahren habe ich neben dem Bau von Kapellen, Schulen, Kindergärten, Ambulanzstationen und Lehrerhäuschen überall begonnen, Wasserbehälter zu bauen, große Betonbehälter, die tief in die Erde versenkt werden und in denen man das Regenwasser sammelt. Dazu aber muß ich auch überall Dachrinnen anlegen und die Rohrleitungen in die Wasserbehälter. Dazu brauche ich Zement und Blech für die Dachrinnen und

Rohre. Alles andere machen die Einwohner selbst. Aber ein solcher Wasserbehälter mit den Dachrinnen und Rohren kommt auf mindestens 2000 Mark. Ich habe in meinem Gebiet bisher drei gebaut und notwendig wären 100. Je größer sie sind, desto mehr Wasser können wir speichern, nicht nur zum Trinken und Kochen, sondern auch für die Gärten und Felder während der Trockenzeit. Das bedeutet: bessere Gesundheit für jung und alt, aber auch mehr Früchte und größeren Ertrag in den Gärten. Mit einer einzigen Mark für einen Wassertank können auf Jahre hinaus viele tausend Mark Lebensmittel gewonnen und Arbeitsstunden erspart werden. So *rechne und rechne ich Tag für Tag und lege Mark auf Mark in meine Kasse, um wieder ein gutes und notwendiges Werk zu tun, und je mehr ich von Euch aus der Heimat bekomme, desto leichter wird es mir, manche Träne zu trocknen und mancher Verzweiflung ein Ende zu machen!*

Was in meiner Kraft liegt, und sie ist manchmal nicht mehr sehr groß, weil mir das Alter nach 30 Jahren Dienst in der Mission der Tropen schon arg zugesetzt hat, tue ich. Daher habe ich auch den Mut, immer wieder an Euer Gewissen, Eure Nächstenliebe und Eure Opferbereitschaft zu appellieren und bin gewiß, daß auch dieser Rundbrief, den ich an viele von Euch sende, seine Wirkung tut und Freude für meine Christenkinder in den Dörfern des Dschungels bringt.

Euer alter Missionar in Indonesien

140



## Aufgaben der Missions prokur

Immer wieder hören die vielen Freunde der Steyler Mission von der Arbeit der Missionsprokur in Sankt Augustin am Rhein. Hier arbeiten Patres und viele Laienhelfer für die weltweiten Aufgaben draußen in all jenen Ländern, in denen die Steyler Missionare Gottes Wort verbreiten und den Menschen unterentwickelter Länder und Völker helfen. Werbeschriften, Bücher und Spendenaufrufe kommen aus der Missionsprokur zu unseren Freunden. Was geschieht hier und welche Aufgaben hat diese Stelle der Mission, die entscheidend für die Betreuung von mehr als 1000 deutschen Steyler Missionaren in aller Welt ist?

Die Missionsprokur ist in erster Linie für die Förderung des Missionsgedankens in der Heimat verantwortlich, für Werbung, Beschaffung und Verwaltung von Missionsmitteln und für die Betreuung der Urlaubermisionare. Ihre zweite wichtige Aufgabe ist es, neue Kräfte für die Missionsberufe zu gewinnen,

141

Priester und Brüder sowohl wie Laienhelfer. Obwohl sie vor allem eine Werbezentrale ist, schafft sie außerdem durch Aufrufe und bestimmte Einrichtungen wie z. B. die Missionssparkasse die materiellen Grundlagen für die Durchführung der Missionsarbeit. Dazu schafft sie die Verbindung mit Freunden und Wohltätern der Mission und hält sie alle gewissermaßen wie eine große Familie zusammen. Über ihre eigenen Bemühungen hinaus, materielle und finanzielle Hilfe zu mobilisieren, ist sie zugleich Sammel- und Leitstelle für alle Unterstützungsaktionen staatlicher und kirchlicher Beiträge für die Missionsarbeit, die heute vielfach auch in das Gebiet der Entwicklungshilfe reicht. Die Prokur hält daher den Kontakt mit den zuständigen Behörden, kirchlichen Stellen und Verbänden und wird so zur eigentlichen Geschäfts- und Verwaltungsstelle im Dienste der Mission; sie verteilt alle von ihr gesammelten Geldspenden sofort an die Missionsgebiete draußen. Sie besorgt die Einkäufe aller Gegenstände, die von Missionaren dringend angefordert werden und überwacht ihre Versendung.

Eine zusätzliche und wichtige Aufgabe kommt ihr auch als Pressezentrale zu, deren Tätigkeit in ganz besonderer Weise für die Gesellschaft des Göttlichen Wortes schon von ihrem Gründer her ins Auge gefaßt wurde. Ihr obliegt es, jede Art von Missionsliteratur herauszugeben und durch Zusammenarbeit mit der weltlichen Presse, mit Rundfunk, Fernsehen

BD 353-2-15A  
und Verlag der Missionsidee neue Freunde zuzuführen und ihr Gedankengut zu verbreiten. Auch dieser Missionskalender ist ein Werk der Missionsprokur. Diese Presse- und Werbearbeit erfordert einen engen Kontakt mit allen Missionsgebieten draußen, mit einzelnen Patres und Brüdern ebenso wie mit den Regionalen und Bischöfen, den Prokuren der Diözesen, den Botschaften fremder Länder und mit den Behörden in allen Gebieten, wo Missionare tätig sind.

An der Spitze der Missionsprokur steht der Missionsprokurator, der für alle Aufgaben die Verantwortung trägt. Ihm unterstehen zahlreiche Abteilungsleiter, deren Zusammenarbeit er regelt und denen er die Richtlinien gibt. Er muß seine Dispositionen über die ganze Welt hin treffen. Die Männer, die dieses Zentrum verwalten und es mit immer neuen Ideen erfüllen, sind modern denkende, fortschrittliche Priester und Laien, die sich aller Mittel der Technik und Zivilisation bedienen müssen, um dieser Aufgabe gewachsen zu sein. Leiter der Missionsprokur ist Pater A. Nottebaum, von dem alle Aufrufe um Hilfe für die Missionare in Not ausgehen, der aus Tausenden von Briefen, die monatlich eingehen, alle ihre Sorgen kennt, der aber auch seine Wohltäter kennt und um deren persönliche Opferbereitschaft weiß, die ihm und seinen Missionaren immer wieder neuen Mut für diese weltweite Aufgabe machen.

# Steyler Missionare aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in Indonesien

## *Deutsche Patres und Brüder*

- P. Hermann Bader**, Joannes Berchmans Seminari Todabelu,  
Flores
- P. Conrad Bard**, Seminari Hokeng, Larantuka/Flores
- P. Ernst Barth**, Pasturan Katolik, Nualain, Timor
- P. Alois Bergmann**, Kepasturan Katolik Seon, Atambua/  
Timor
- P. Heinrich Bollen**, Kepasturan Katolik Watublapi, Maumere/  
Flores
- P. Friedrich Braun**, Seminari Ledalero, pos Maumere/Flores
- P. Erich Breunig**, Kepasturan Katolik Soe, pos Atambua/  
Timor
- P. Hubert Ender**, Kepasturan Katolik Benteng-Djawa, pos  
Ruteng/Flores
- P. Alfons Engels**, Seminari Joannes Berchmans, Todabelu/  
Flores
- P. Gottfried Fauster**, Kepasturan Katolik Djerebuu, Ende/  
Flores
- P. Franz Galis**, Kepasturan Katolik Mukun, post Ruteng/  
Flores
- P. Johannes Gietmann**, Kepasturan Katolik Nele, Ende/Flores
- P. Adolf Griesbeck**, Pasturan Katolik Ende/Flores

E0353-2-152

- P. Josef Grotmann**, Kepasturan Katolik Nele, Ende/Flores
- Br. Marcianus Hermann**, Kepasturan Katolik, Larantuka/  
Flores
- P. Wilhelm Jacobs**, Pasturan Katolik Kupang, Atambua/  
Timor
- P. Heinrich Janssen**, Nenuk, pos Atambua/Timor
- Br. Othmar Jessberger**, Joannes Berchmans Seminari,  
Todabelu/Flores
- P. Albert Kellner**, Kepasturan Katolik Besikama, Atambua/  
Timor
- P. Joannes Kerstjens**, Kepasturan Katolik Mataloka, Ende/  
Flores
- Br. Maximin Kimmling**, Biara S. Josep, Ende/Flores
- Br. Erhard Kluger**, Joannes Berchmans Seminari, Todabelu/  
Flores
- P. Johann Knoop**, Kepasturan Katolik Kluang, Lomblem
- P. Bernhard Kock**, Kepasturan Katolik Kiupukan, pos Atam-  
bua/Timor
- P. Hermann Kremers**, Kepasturan Katolik Lekluo, Laran-  
tuka/Flores
- P. Michael Kriszik**, Kepasturan Katolik Pamakaju, Insel So-  
lor, pos Larantuka/Flores
- P. Fried. Landwert**, Joannes Berchmans Seminari, Todabelu/  
Flores
- P. Franz Lang**, Seminari Hokeng, Larantuka/Flores
- P. Wilhelm Lehmann**, Kepasturan Katolik Maunuri, Ende/  
Flores
- P. Ludwig Lensing**, Kepasturan Katolik Detusoko, Ende/  
Flores

- P. Franz Mészáros, Kepasturan Katolik Ranggu, Ruteng/  
Flores
- P. Karl Mahr, Kepasturan Katolik Habi, Maumere/Flores
- P. Galus Mittermeier, Soverdi, Djalang Dkimerto 18-26  
Tromolpos 210, Surabaya
- P. Heinrich Mötter, Kepasturan Katolik Waibalun, Ende/  
Flores
- P. Leonhard Naber, Kepasturan Katolik, Ndonga-Wolotopo/  
Flores
- P. Heinrich Neuhaus, Biara S. Josep, Ende/Flores
- Br. Tharcisius Nitsch, Pasturan Katolik, Kupang/Timor
- P. Johann Pfeffer, Kepasturan Katolik, Buraen/Timor
- Br. Stanislaus Pienski, Kepasturan Katolik, Ruteng/Flores
- Br. Domitius Ratz, Kepasturan Katolik, Maumere/Flores
- P. Paul Rehmet, Kepasturan Katolik Benteng-Djawa,  
Ruteng/Flores
- Br. Alois Seitz, Biara S. Josep, Ende/Flores
- P. Josef Sievers, Seminari Lalian, Atambua/Timor
- P. Josef Scheidler, Kepasturan Katolik Kalikasa Lomblem,  
Larantuka/Flores
- P. Hans Schmitz, Kepasturan Katolik Biudukfoho, Atambua/  
Timor
- P. Erwin Schmutz, Kepasturan Katolik, Ruteng/Flores
- Br. Lucius Schröder, Kepasturan Katolik, Ruteng/Flores
- P. Helmut Thometzki, Kepasturan Katolik Besikama, Atam-  
bua/Timor
- P. Otto Vollert, Kepasturan Katolik Lengko-Elar, Ruteng/  
Flores
- P. Josef Wiese, Kepasturan Katolik Ndora, Ende/Flores

Österreichische Patres und Brüder

- P. Andreas Ausserlechner, Pasturan Katolik, Muloö, Ende/  
Flores
- Br. Edelbert Duschek, Joannes Berchmans Seminari, Toda-  
belu/Flores
- P. Siegfried Kahler, Kepasturan Katolik, Manamas, Kefam-  
nanu/Timor
- P. Johannes Köberl, Kepasturan Katolik, Mangulewa, Bad-  
jawa/Flores
- Br. Heribert A. Kohlbacher, Kepasturan Katolik, Larantuka/  
Flores
- P. Thomas Krump, Kepasturan Katolik, Redjeng, Ruteng/  
Flores
- P. Franz Lackner, Kepasturan Katolik, Atambua/Timor
- Br. Gebhard C. Lässer, Kepasturan Katolik, Atambua/Timor
- Br. Berchmans J. Penninger, Joannes Berchmans Seminari,  
Todabelu/Flores
- Br. Felix Spicker, Kepasturan Katolik, Nenuk/Timor
- P. Conr. Trummer, Kepasturan Katolik Lamalera, Lomblem

Schweizer Patres und Brüder

- P. Otto Bauer, Pasturan Katolik, Nita, Maumere/Flores
- P. Anton Frey, Kepasturan Katolik, Kefamnanu, Atambua/  
Timor
- P. Franz Hänggi, Kepasturan Katolik, Kewapantai, Ende/  
Flores
- P. Anton Schöpfer, Kepasturan Katolik, Maumere/Flores
- Br. Berno Wirt, Kepasturan Katolik, Maumere/Flores

Alle Patres und Brüder sind am sichersten und schnellsten  
über die zentrale Anschrift der Steyler Mission in Indo-  
nesien zu erreichen: Soverdi, Djalang Djimerto 18-26, Tro-  
molpos 210, Surabaya, Indonesia.



### TAUFGABE

Die „Heidenkindspende“ von 21,— DM war lange Zeit die „klassische“ Missionsgabe. Früher nämlich mußten die Missionare rund 21,— DM für den Freikauf eines Sklaven - Kindes zahlen.

Die symbolische Taufgabe von 21,— DM ist für den Missionar und die ihm anbefohlenen

Menschen der sichtbare Beweis für die weltumspannende Nächstenliebe der Christen. Der Missionar kann mit dieser Gabe ein Kind auf die Taufe vorbereiten. Und dazu gehört oft genug, daß der Missionar dem Kind wenigstens eine Mahlzeit am Tag schenken kann.

Der Spender einer Taufgabe darf den Taufnamen des Kindes bestimmen. Auch dies ist ein Zeichen für den Zusammenhalt der großen Familie der Kirche in der ganzen Welt. Wir fühlen uns persönlich verantwortlich für die Kinder in Afrika, in Südamerika, in Indonesien. **Die Schenkung einer Taufgabe** am eigenen Hochzeitstag, bei der Taufe der eigenen

150

ED 353-2-155

Kinder, aber auch am Weißen Sonntag, wie überhaupt an allen hohen Feiertagen ist der Beweis für die Solidarität der Kirche in der Welt.

### DAS STEYLER MISSIONSSPARINSTITUT

Neue Wege für die Finanzierung ihrer gewaltigen Aufgaben ging die Steyler Mission durch die Gründung einer eigenen „Sparkasse“. Wer seine Ersparnisse bei dieser „Bank“ deponiert, **verschenkt sein Geld nicht**, sondern leiht es der Mission. Die „Missionssparkasse“ arbeitet nämlich wie jede andere Bank oder Sparkasse. **Das Geld kann monatlich, vierteljährlich oder unregelmäßig eingezahlt und abgehoben werden.**

Das **eingezahlte Spargeld** wird wie bei jeder anderen Bank ebenso **verzinst**.

Der Beitrag für die Mission, den der Sparer leistet, besteht darin, daß er auf ein Prozent der Zinsen verzichtet. Die übrigen Zinsen werden selbstverständlich gutgeschrieben.

Bitte **fordern Sie ein Konto-Eröffnungsformular** beim „Steyler Missionssparinstitut, 5205 St. Augustin über Siegburg“. Wenige Tage später erhalten Sie ein Missionssparbuch. Sie können aber auch bei jeder Filiale der Deutschen Bank, der Dresdner Bank, der Commerzbank oder einer Sparkasse einen Beitrag auf das Konto „Missionssparen“ einzahlen. Wenige Tage später erhalten Sie auch in diesem Fall Ihr „Missionssparbuch“.

151

## Wer kann einen Theologen studieren lassen?

Die Steyler Mission betrachtet die Ausbildung einheimischer Priester als eine ihrer Hauptaufgaben. In ihren Seminaren werden Afrikaner, Brasilianer, Argentinier und Chilenen, Indonesier, Inder, Japaner und Papuas in immer größerer Zahl für ihre künftigen Aufgaben als Priester der Missionskirche vorbereitet:

zur Zeit werden in den Missionsländern und in Südamerika **550 junge Menschen in den Steyler Priesterseminaren** auf den Priesterberuf vorbereitet.

Für fast alle von ihnen muß die Steyler Mission die Kosten übernehmen, da sie oft aus den ärmsten Familien stammen.

Die Steyler Mission hat dafür ein System von Patenschaften entwickelt, das jedem die Möglichkeit bietet, einen Beitrag für die Ausbildung von Priestern zu leisten:

### I. Für die theologische Endausbildung

(4 Jahre Theologie) wird gewöhnlich ein Einmalbetrag von DM 4000,— als Stipendium gegeben, der als Jahresbeitrag in Höhe von DM 1000,— eingezahlt werden kann.

### II. Dauerstiftung

Eine Dauerstiftung für die Ausbildung eines einheimischen Priesters würde etwa DM 25 000,— betragen. Aus den Zinsen dieser Stiftung kann für immer ein Theologe studieren. Die Empfänger der Stiftung werden als Priester jährlich für ihre Wohltäter nach ihrer Weihe das hl. Meßopfer feiern. Das Seminar, das eine solche Stiftung erhält, wird eine Tafel errichten, auf der die Namen der Stifter für immer eingeschrieben sind.

Auch hierzu sind Teilstiftungen in Höhe von DM 5000,— möglich.

ED 353-2-156

Die Steyler Missionsgesellschaft ist aus einer kleinen Gemeinschaft von Weltpriestern hervorgegangen, die 1875 auf holländischem Boden das erste deutsche Missionshaus gründeten.

Die weltweite Gemeinschaft umfaßt heute mehr als 5000 Mitglieder aller Hautfarben. Für den Steyler ist die Missionsarbeit die oberste Aufgabe. Für den einen auf einsamer Station im Busch, für den anderen als Professor an der Universität.

Eine harte Ausbildung ist als Vorbereitung auf diesen Dienst notwendig, Sprachbegabung Voraussetzung. Die Möglichkeit sprachlicher Schulung wird gegeben.

Weitere Auskunft erteilt das

- Provinzialat der Steyler Mission  
Missionshaus St. Augustin  
5205 St. Augustin bei Siegburg
- Provinzialat der Steyler Mission  
Missionshaus St. Wendel  
669 St. Wendel (Saar)

### Alle Überweisungen:

Postscheckkonto Köln 80700 Steyler Mission, 5205 St. Augustin — oder  
Steyler Mission, Kreissparkasse, Konto-Nr. 21, 5205 St. Augustin